BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Andreae, Johann Ludwig, / Baillie, Bern. / Meyer, Joh.

Mathematische und Historische Beschreibung des gantzen Weltgebäudes Zum nutzlichem Gebrauch Zweyer auf eine neue Art verfertigten Him[m]els- und Erd-Kugeln

Nürnberg 1718

Hbks/R 7 x
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10806478-7
VD18 11088958

Hbks
R
7 3£

Astr. U
10

Astron. p. 723

Andreae

Hbks R/3 44

<36642825100011

<36642825100011

Bayer. Staatsbibliothek

Gebrauch der neu-inventirten Himels- und Erd-Kugel.
M. Joh. Ludov. Andreæ P. et M. C.
ao. 1710.

Mathematische
und
Historische Beschreibung
des gantzen
Welt-Gebäudes/

Zum nutzlichem Gebrauch
Zweyer auf eine neue Art verfertigten

Himels- und

Erd-Kugeln/

Mit sonderbarem Fleiß zusammen getragen
und ans Licht gestellet
durch
M. Joh. Ludovicum Andreæ, Wirttenb.
Der Philosophischen und Mathematischen Wissenschafften Beflissenen.

Nürnberg/ in Verlegung Paul Lochners Buchhändlers. An. 1718.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Verzeichniß derer Stücke/

Welche

im gegenwärtigem Tractat enthalten sind:

I. Ein gründlicher Unterricht dessen/ was bey Mathematischer Betrachtung des Himmels und der Erden/ so viel als durch solche Globos artificiales fürgestellet werden kan/ zu wissen nöthig ist.

II. Eine accurate Verzeichniß aller der kennbarsten Fixsterne am Firmament, nach ihrer longitudine und latitudine, so/ wie solche der berühmte Cosmographus der Durchl. Republique Venedig/ Herr P. Coronelli, angegeben/ nebst einer Historischen Erzehlung aus denen heydnischen Scribenten / sonderlich denen Poëten und andern / was denselbigen Gelegenheit gegeben / solche Sternbilder am Himmel zu fingiren.

III. Eine kurtze doch accurate Beschreibung der eussern Erdfläche / wie solche so wohl nach unterschiedlichen Meeren / festen Landen und Insuln / als auch nach

den vielerley Staaten und Beherrschungen eingetheilet wird/ nach dem berühmten Königlichen Frantzösischen Geographo Monsieur de Fer.

IV. Eine deutliche Anweisung zum Gebrauch der Himmels- und Erd-Kugeln/ in einer grossen Anzahl nützlicher und anmuthiger Aufgaben.

Geneigter Leser!

Sist das Studium Astronomicum und Geographicum von solcher Wichtigkeit / daß nicht nur wegen ihres unentbehrlichen Nutzens in dem gemeinen und bürgerlichen Leben/ auch schon zu den allererstẽ Zeiten der Welt / die Menschen durch die Noth selbst angetrieben / dieselbige nach ihrem Vermögen zu excoliren angefangen haben; sondern sie verdienen auch heut zu Tag/ nachdem sie zu einem zimlichen Grad der Vollkommenheit gebracht worden / unter allen andern menschlichen Wissenschafften einen nicht geringen Platz/ so wohl/ weil dadurch die unendliche Allmacht/ und allweiseste Vorsehung GOttes immer mehr und mehr erkandt/ und an das Licht gebracht wird ; als auch wegen des grossen Behuffs/ den sie andern Wissenschafften / fürnemlich der Historie bringen ; als welche ohne Geographie allerdings todt ist ; und ist es zu bekandt/ als daß hier viel davon zu reden nöthig/ daß alle Unrichtigkeit und Verwirrung bey der ältern Historie fast meistentheils aus der Unrichtigkeit der Zeit-Rechnung / und der Unwissenheit der Geographie selbiger Zeiten entstanden sey. In Ansehung dessen wird mir hoffentlich niemand ungleich deuten/ daß ich seit einigen Jahren/ da ich ausser meinem vorhin verwalteten Amt

gestanden / mich zu mein und meiner Familie ehrlicher Versorgung / auf fabricirung der Himmel- und Erd- Kugeln / vermittelst deren die Anfänger / zu Erlernung der Astronomie und Geographie, einen nicht geringen Vortheil erlangen / appliciret habe / und zwar um so viel mehr / weil ich mir so balden einen glücklichen Succes hierinnen versprochen / und auch erlanget hab / daß ich ohne eitele Großsprecherey sagen kan / der erste in unserm Teutschland zu seyn / deme die Kugeln von solcher Materie und Grösse zu verfertigen / nach vieler anderer vergeblichen Bemühung / gelungen hat. Zwar war meine intention anfänglich gantz nicht gewesen / etwas von dieser Sach in Druck gehen zu lassen ; weil aber bey distrahirung meiner Globorum deswegen so vielfältige und widerhohlte Erinnerungen an mich geschehen sind / habe ich mich endlich hierzu entschlossen / theils denenjenigen / die eben nicht von Studiis Profession machen / oder nicht mit andern Büchern versehen sind / zu nutzlichem Gebrauch der Globorum an Hand zu gehen / theils auch weil ich dadurch Gelegenheit bekommen hab / von Verfertigung meiner Globorum Rechenschafft zu geben / und mich wider ungegründete Nachreden meiner Mißgünstigen zu verwahren. Es wird demnach der geneigte Leser in gegenwärtigem Werck-lein erstlich finden eine gründliche Nachricht von denjenigen materien / welche bey würcklicher Anwendung des Globi vorzukommen pflegen. In dem andern Theil ist enthalten ein Catalogus derjenigen Fixsterne / die auf unsern Globis befindlich ; welche den geneigten Leser überzeigen wird / daß ich meine Himmels-Kugel nicht andern nur nachgezeichnet / oder abcopiret / sondern alle und jede mit grossem Fleiß von neuem aufgetragen habe. Was die longitudines und latitudines

der

der Sterne selbst betrifft/ gestehe ich gar gerne/ daß weder mein Vermögen noch Gelegenheit es zugelassen/ selbsten observationes anzustellen ; sondern mich desjenigen Catalogi, den der berühmte Cosmographus in Venedig Coronelli aus dem Bajero, Ricciolo, Hevelio, Cassini &c. zusammengetragen/ bedient habe. Finden sich discrepantzien von anderer ihren observationibus, so dörffen solche nicht mir/ sondern ersterzehlten Autoribus beygemessen werden / und werden über diß meistentheils gewißlich so gering seyn / daß sich die Herren Astronomi, gleichwie bißher/ also auch inskünfftige selbsten nicht vollkommen darüber vereinigen werden; am allerwenigsten aber werden sie auf einem Globo, da auch ein minutum primum noch kleiner/ als eine Circkel-Spitze ist/ einen mercklichen Fehler verursachen können : Weil auch die Leute insgemein curieux sind zu wissen/ warum doch eben diese Bilder auf denen Globis befindlich/ als sind die fabelhaffte Ursachen des alten Heydenthums/ von welchem diese Bilder herstammen/ von denen Astronomis aber nachmals/ gleichsam als ein A B C. einander zu bedeuten/ von welchen Sternen sie reden/ beybehalten worden/ aus denen Mythologis zusammengetragen/ und einem jedem Bild beygefüget worden. Bey Auftragung der Länder und Oerter auf die Erdkugel, habe ich die Carten des Königl. Französischen Geographi Herrn de Fer gebrauchet/ weil doch denen Franzosen der Ruhm verbleibt/ daß sie sich die Verbesserung der Geographie vor andern Nationen angelegen seyn lassen. Wobey der geneigte Leser zu mercken daß der Meridianus primus durch die äusserste der Canarien-Insuln Ferro gezogen sey/ und also die longitudines locorum von dort an gezehlet worden, folgbar sich an denen so gar differenten longitu-

gitudinibus der Oerter auf andern Carten oder Globis, welche nach einem andern Meridiano aufgetragen sind/nicht stossen darff. Wiewol freylich nicht zu laugnen/ daß in diesem Stuck noch ein mercklicher defectus in der Geographie gespührt werde/ deme nicht anderst/ als durch accurate Astronomische Observationes, gleichwie bißhero an vielen Orten rühmligst geschehen/ abgeholffen werden kan. Die Beschreibung des Erdkreisses/ die in dem dritten Theil enthalten/ hat nothwendig/ wegen des dazu bestimmten engen Raums/ kurz gefasset werden müssen/ da mir sonsten/ wo schöne Kirche/ Palläste/ grosse Thürne/ Raritäten Cabinete &c. anzutreffen/ wie ingleichen allerhand Begebenheiten eines Orts/ aus Büchern abzuschreiben/ eben so leicht/ als andern würde gewesen seyn. Was den vierten Theil betrifft/ wird der geneigte Leser einen genugsamen Vorrath von Problematibus oder Aufgaben finden/ sich in dem Gebrauch der Globorum eine Fertigkeit zuwege zu bringen/ samt einem Anhang von Verfertigung und Gebrauch eines sehr nutzlichen Instruments, wovon der ehemahlige berühmte Mathematicus in Jena Herr Erhardus Weigelius der Erfinder/ und vermittelst dessen ein jeder ohne Mühe und grosse Kunst/ auch ohne jemands Anweisung/ in seiner Stube oder Cammer alle Sterne erkennen/ und sich bekandt machen kan. Der geneigte Leser wird inzwischen geziemend gebetten/ die etwa aus menschlicher Schwachheit und Versehen eingeschlichene Fehler im besten zu vermercken/ und sich dieses Werckleins/ nach seinem Belieben/ zu seinem Nutz zu gebrauchen. Der Verleger ist sonsten auch des Sinns/ dieses Wercklein in Lateinischer Sprach mit ehesten ans Licht zu geben. Datum Nürnberg 1718. den 1. May.

Sectio I.

Oder

Erster Absatz.

Von Mathematischer Betrachtung der Himmel- und Erd-Kugeln.

Vorbericht.

Nachdeme die Menschen wahrgenommen / daß die Sterne / an welchem Ort der Erde man sie auch betrachte / uns jederzeit von gleicher Grösse erscheinen / und immerfort von einer Seite unsers Horizonts sich erheben / über unsern Scheitel hinstreichen / biß sie sich wieder an der andern Seite unter denselben verbergen ; haben sie sich gar bald den Stern-Himmel / als eine hole Kugel / vorgebildet / in deren Mitte die Erde stehe / an ihrer äussersten Fläche aber die Sterne gleichsam angehefftet seyen. Mit der Figur der Erden kunten sie so bald nicht einig werden : Denn ob schon viele die Warheit zimlich eingesehen / wie man davon bey dem Tibullo, Ovidio, Plinio, Cicerone deutliche Anzeigungen findet / weil jedoch dieser Meynungen mehr auf eine Muthmassung / als einem rechten Beweiß sich gründeten / so haben sich dahero noch immer einige / auch selbst von denen Philosophis, gefunden / welche die Erde bald als eine Seule / oder als einen Cylinder, andere als einen Conum oder Kegel / wieder andere / als einen breiten Discum oder Teller / und was dergleichen Einfälle mehr waren / sich concipiret / biß man endlich durch unverwerfliche Beweiß-Gründe / und vielfältig geschehene Umschiffung der gantzen Erde / von ihrer Kugel-runden Figur ebenfalls so überzeuget worden / daß sich heutiges Tags einer nur zu einem allgemeinen Gelächter machen würde / wer darinnen noch einigen Scrupel machen wolte. Denn was auch die neuesten Mathematici beweisen wollen / daß die Erde gegen die Polos etwas mehr eingedrückt / mitten zwischen denselbigen aber etwas erhaben seye / so kan doch solches / da ihrer eigenen Rechnung

nach / sich der gröſſeste Diameter zu den kleineſten / nur wie 578. zu 577. verhält / bey einem ſo groſſen Cörper nicht hindern / daß er nicht für eine Kugel paſſiren könte. Weil nun an Erkänntniß der eigentlichen Beſchaffenheit dieſes Welt-Gebäudes dem gemeinen Weſen und Leben ſo ein groſſes gelegen / ja dieſe zu Eintheilung der Jahres-Zeiten und Witterungen / ferner hauptſächlich ſowohl denen Seefahrenden / als auch bey langwürigen Land-Reiſen gantz unentbährlich war / ſo hat man / um denen Leuthen einen deutlichen Begriff beyzubringen / nach dem bekandten Sprichwort / Ars imitatur naturam, den gantzen Stern-Himmel ſowol / als unſere Erde / unter Geſtalt zweyer Kugeln / wiewol anfänglich ziemlich unvollkommen / vorzuſtellen ſich unterfangen / biß man nach und nach / durch langwürige Erfahrung und Proben / es ſo weit gebracht / daß man nicht nur der Sternen am Himmel / und der Landſchafften / Inſuln / Meere u. d. g. auf der Erde / ihre Verhältniß / Ordnung und Situation, die ſie ſowol unter ſich / als in dem weiten Welt-Raum unter und übereinander haben / ſondern auch ſo gar der himmliſchen Cörper Bewegung / guten theils gleichſam auf einmal vor Augen legen kan. Man ſchreibt dem Atlanti Libyco die erſte Erfindung der Sphæræ und deren Gebrauch zu / welches nachmals Gelegenheit zu der Fabel / daß der Atlas den Himmel auf ſeinen Schultern getragen / gegeben haben ſoll. Es ſind aber bey dieſer Betrachtung wohl zu notiren 1.) etliche Puncta / 2.) verſchiedene Circkel / und 3.) gewiſſe breite Stücke / oder gleichſam Binden / ſo dieſe runde Cörper umfaſſen / und die man Zonas zu nennen pflegt. Welche Eintheilung nicht aus dem menſchlichen Gehirn etwa nur lehr- und lernens halber erſponnen / ſondern von der Natur ſelbſt / durch die Ordnung / Ziel und Weiſe / ſo denen himmliſchen Cörpern in ihren Lauff vorgeſchrieben ſind / gleichſam bemercket worden.

Das I. Capitel.

Von denen Punctis.

DErer Puncten ſind vornemlich dreyerley zu mercken: 1.) Das Centrum, und weil man allhier ſupponirt / daß die Erd-Kugel / in der Mitte des Stern-Himmels ſtehe / ſo folget / daß das Centrum Mundi. oder das Mittel-Punct der Welt / und das Centrum Terræ, oder das Mittel-Punct der Erde zuſammen treffe.

2.) Zwey Poli, einer gegen Mitternacht / der andere gegen Mittag / deren jener Polus Arcticus, oder der Nord-Pol, von dem Wort ἄρκτος, womit die Griechen das Stern-Bild des groſſen Bäres / und auch die plagam Septentrionis benennen; dieſer aber / weil er dem erſten entgegen ſteht Polus

Antar-

Antarcticus, oder der Sud-Pol, genennt wird. Die Linie/die man von einem Polo durch das Mittel-Punct der Erde zu dem andern Polo gezogen concipiret/ wird Axis Mundanus, die Welt-Axe/ geheissen/ um die sich der gantze Stern-Himmel/ wie ein Rad um seine Axe herum drehet. Das Theil von dieser Welt-Axe/ so durch die Erde gehet/ wird Axis Terræ, die Erd-Axe genennet/ und bezeichnet an derselben äussersten Fläche ebenfalls zwey Puncta, die/ weil sie gerad unter denen Polis Mundi liegen/ daher Poli Terræ heissen. An dem Himmel wird der Polus Arcticus allernechst von dem letzten Stern im Schwantz des kleinen Bärs bemercket/ daß man sich also/ wenn man in den Gedancken von diesem Stern eine Linie durch das Mittel-Punct der Erden zieht/ auch die Situation des andern Poli leichtlich einbilden kan.

3.) Zenith und Nadir. Zenith heist das Punct, so gerad über unsern Scheitel-Punct in der äussersten unbeweglichen Fläche der Welt-Kugel ist/ und Nadir das entgegen gesetzte Punct unter den Füssen in eben solcher Fläche. Daß also ein jeder Mensch oder Ort sein besonder Zenith und Nadir hat/ auch solche jederzeit mit seiner Stelle verändert. Weil jedoch wegen der unermeßlichen Grösse der Welt-Kugel gegen die Erde diese Veränderung nicht merklich ist/ so pflegt man z. e. einer gantzen Stadt nur ein Zenith und Nadir zu geben.

Das II. Capitel.

Von denen grossen Circkeln.

DJe Circuli werden getheilet in grosse und kleine. Jene werden genennet/ die die gantze Himmel- oder Erd-Kugel in zwey gleiche Theile theilen/ und sind der Horizon, Meridianus, Æquator, Ecliptica, Coluri, Circuli longitudinis, Verticales: Diese werden genennt/ welche die Kugel in ungleiche Theile theilen/ als die Tropici, Polares, Circuli excursuum, Latitudinum &c.

1. Horizon, dieser hat seinen Nahmen von dem Griechischen Wort ὁρίζομαι, welches bedeutet/ ich ende/ beschliesse/ oder umschreibe/ weil er gleichsam unsern Gesicht seine Gräntzen setzet. Er pflegt eingetheilet zu werden in sensibilem & rationalem: Durch jenen wird verstanden derjenige Gesichts-Creiß/ welcher den Theil der Himmels- oder Erd-Kugel abschneidet/ der auf einem gewissen Platz der äussern Erd-Fläche gesehen werden kan. Durch diesen aber verstehet man denjenigen Cirkel/ dessen Centrum mit dem Centro der Welt-Kugel zusammen trifft/ und also diese in zwey gleiche Theil zertheilet. Andere nennen diesen Horizontem verum, und jenen apparentem:

Weil aber der gantze Semidiameter der Erden gegen die unermäßliche Grösse des gantzen Welt-Raums gantz keine Vergleichung hat / so macht die Differenz unter dem Horizonte vero & apparente, was den Himmel betrifft / keine merkliche Veränderung. Gleich wie nun der Horizon das gantze Welt-Gebäu in zwey Hemisphæria oder Halb-Kugeln / nemlich in das obere und untere abtheilet / so weiset er uns auch die Welt-Gegenden / oder sogenannte plagas Mundi, und hat man sich bißher mit Benennung 32. solcher Gegenden zum allgemeinen Gebrauch begnüget / ob man deren freylich viel mehr machen könte / und auch in der That sind. Sie werden unterschieden in plagas Cardinales & Intermedias, in Cardinal- oder Haupt-Gegenden / und Neben-Gegenden. Die Haupt-Gegenden heissen Nord / Ost / Sud und West. Zwischen ihnen kommen zu stehen vier Neben-Gegenden / welche von denen beyden Haupt-Gegenden zur Seite ihren Nahmen bekommen / dergestalt / daß Nord und Sud zu erst genennt werden / als Nord-Ost / Nord-West / Sud-Ost / Sud-West. Man theilet sodann diese 8. Bogen des Horizonts jeden wieder in zwey gleiche Theile / und von diesen 16. nochmals jeden in zwey gleiche Theile / daß also 32. heraus kommen / deren Benennung viel leichter aus beygefügter Rosa nautica oder Schiffs-Rose / (Fig. I) als allhier aus weitläuftiger Erzehlung wird können erlernet werden. Auf den Globis wird der Horizont insgemein von Holtz / und zwar nach Belieben / entweder in runder / oder / wie auf den unsern geschehen / in eckigter Form fürgestellet / wobey wohl zu mercken / daß / weil er also nothwendig eine zimliche Dicke haben muß / man in der application nur auf die Oberfläche desselben zu sehen habe. Der breite Raum aber / oder die Superficies, wird zu allerley Gebrauch applicirt. Der innere Rand desselben wird in zwey halbe Cirkel / oder zweymahl 180. Grad getheilet / so / daß bey dem einem halben Cirkel der Anfang zu zehlen von der plaga meridionali; bey dem andern aber von der Septentrionali gemacht wird. Nächst ausser diesen ist ein anderer Cirkel in 12. Theil / nach denen 12. himmlischen Zeichen / deren Nahmen und Characteres bey einem jeden stehen / und ein jeder solcher 12ter Theil wieder in 30. Grad abgetheilet. Diesen umgibt ein dritter Cirkel / so in $365\frac{1}{4}$. Theile unterschieden / soviel nemlich das gemeine Jahr Tage hat / denen in einer beständigen Ordnung die 7. ersten Buchstaben des Alphabets beygesetzet sind / die man literas hebdomadales zu nennen pflegt. Solcher Cirkel dient an statt einer Ephemeridis, um den locum Solis auf einen jeden Tag zu finden: Weil aber dieser mit einem Cirkel auf alle Jahr nicht accurat genug angezeiget werden kan / als sind derer 4. nebeneinander / davon der innerste auf das erste Jahr nach dem Schalt-Jahr / der andere auf das zweyte / der folgende auf das dritte / und endlich der vierdte wieder auf das Schalt-Jahr nach dem Gregorianischen Stylo gerich-

ter ist. Hierauf folget ein breiter Cirkel / darinnen die Nahmen der zwölff Monate samt denen unbeweglichen Fest-Tägen / und etlicher Heiligen aufgezeichnet sind / und an dem äussersten Rand zeigen sich die Nahmen der 32. Winde / an ihren gehörigen Stellen.

II. Meridianus. Ist derjenige Cirkel / so durch die beyde Polos, und eines jeden Orts Zenith und Nadir gehet / und hat diese Benennung daher / weil / wenn die Sonne unter diesen Cirkel kommt / alsdenn eben die Helffte oder Mitte des Tages ist. Er durchschneidet den Horizont winckelrecht / und zeiget damit / wie man zu reden pfleget / auf denselben den cardinem Septentrionis & Meridiei, oder die rechte sogenannte Mitternachts- und Mittags-Puncte. Weil nun / wie oben gemeldet / ein jeder Ort sein besonder Zenith und Nadir, also auch seinen besondern Meridianum hat / die ohnmöglich alle exprimirt werden können / so versiehet auf den Globis ihrer aller Stelle / ein einiger von Messing bereiteter Circkel / unter welchen man einen jeden Ort oder Stern / weil die Kugel beweglich ist / bringen kan; wobey aber wegen seiner zimlichen Dicke / nur auf die rechte Seite desselben / allwo die Grad bezeichnet sind / zu sehen ist / wie denn auch deßwegen die Poli nicht durch seine Mitte gehen / sondern an erst-bemeldter Seite stehen. Er theilet den Globum in zwey Hemisphæria, oder Halb-Kugeln / in Orientale, das gegen Morgen siehet / und Occidentale, das gegen Abend siehet; wie auch den Horizont in zwey halbe Cirkel / nemlich in Horizontem Ortivum, wo alle Sterne aufgehen / und in Occiduum, wo sie wieder unter gehen / und wird hingegen wiederum von denselben getheilet in Meridianum extantem, oder der über den Horizont erhaben / & latentem, der unter denselben verborgen ist.

III. Æquator. Er stehet von jedem Polo überall 90. Grad entfernet / und theilet also die Welt-Kugel in zwey gleiche Theile / nemlich in den Nordlichen / wo der Nord-Pol stehet / und den Südlichen / wo der Sud-Pol stehet. Die Sonne beschreibet diesen Cirkel / wann Tag und Nacht einander gleich ist / daher er auch seinen Nahmen hat / quia diem æquat nocti, und man sich diesen Circkel und seine Situation am Himmel am besten einbilden kan / wann man nur am Tag des Æquinoctii den Lauff der Sonnen observirt. Er zeiget uns auch auf den Horizont, wo er diesen durchschneidet / die eigentliche Ost- und Sud-Puncte. Die Schiff-Leuthe nennen ihn bloßhin die Linie / weil er auf denen Carten als eine gerade Linie fürgestellet wird.

Ubrigens wird die sphæra mundana, nach der unterschiedlichen Stellung oder Inclination des Æquatoris gegen dem Horizont, benennet entweder Sphæra Recta, oder Parallela, oder Obliqua.

Diejenige / deren Horizont von dem Æquatore winckelrecht durchschnitten wird / und die Poli auf dem Horizont aufstehen / haben Sphæram Rectam,

wie Fig. 2. Diejenige/deren ihr Horizont mit dem Æquatore zusammen trifft/ der eine Polus aber oben am Scheitel-Punct stehet / haben Sphæram Parallelam, wie Fig. 3. Diejenige/deren Horizont von dem Æquatore schräg durchschnitten wird / welches unter so vielerley Winkeln geschiehet / als offt sich die Elevatio Poli verändert / haben Sphæram obliquam, wie Fig. 4. In welchen Figuren allen P P die zwey Polos anzeigt / H H den Horizont, und Æ Æ den Æquatorem. Auf dem Globo kan diese Veränderung mit hin- und Wiederhebung der Kugel am deutlichsten gemacht werden. Von denen Eigenschafften aber dieser unterschiedlichen Stellungen der Sphæræ wird unten weitläufftiger gehandelt werden.

IV. Ecliptica. Dieser Cirkel hat seinen Nahmen daher / weil alle Eclipses in oder nahe bey demselben zu geschehen pflegen. Er stellet eigentlich für den Weeg / welchen die Sonne nach ihrer besondern Bewegung das Jahr hindurch laufft / und geht mitten durch den sogenannten Zodiacum oder Thier-Kreiß / dahero es auch geschieht / daß man dem gantzen Thier-Kreiß den Nahmen der Ecliptic jezuweilen beyleget. Weil nun die Sonne/indem sie in diesem ihren Cirkel laufft / des Jahrs zweymal durch den Æquatorem gehet/und bey nahe gleich lang über denselben gegen den Nord-Pol zu verweilt / als unter denselben gegen den Sud-Pol / so wird die Ecliptica als ein Circkel fürgestellet/der den Æquatorem in zweyen Puncten durchschneidet; darum er auch seine besondere Polos haben muß / welche von den Polis Æquatoris oder Mundi 23½. Grad abstehen/so weit nemlich die Sonne in diesen ihren Cirkel zum höchsten von dem Æquatore abweicht. Auf unsern Globis wird sie mit einem einfachen Cirkel/ der entweder durch Puncte oder durch Quer-Strichlein in seine Grad zertheilet ist/gezeichnet / daher sie so viel leichter von dem Æquatore zu unterscheiden ist. Ihre Eintheilung ist zwar gleich allen andern Cirkeln in 360. Grad / hat aber doch dieses besondere / daß die Grad nicht in einer Reihe fort biß zu Ende gezehlet werden / sondern der gantze Cirkel wird in zwölff Theile oder Bögen / die man Signa, oder die himmlischen Zeichen nennet / und jedes Signum in 30. Grad abtheilet. Ein jedes von diesen Signis hat seinen Nahmen von demjenigen Stern-Bild / so vor Zeiten einen solchen zwölfften Theil von der Ecliptica eingenommen / und sind folgende: Der Widder / Stier / Zwilling / Krebs / Löwe / Jungfrau / Waag / Scorpion / Schütze / Steinbock / Wassermann / Fische; gewöhnlich aber werden sie nur mit nachgesetzten Characteren in voriger Ordnung geschrieben / ♈ / ♉ / ♊ / ♋ / ♌ / ♍ / ♎ / ♏ / ♐ / ♑ / ♒ / ♓. Im Latein sind sie / der Memorie zu rathen / in folgende Verse gebracht worden:

Sunt Aries, Taurus, Gemini, Cancer, Leo, Virgo,
Libraque, Scorpius, Arcitenens, Caper, Amphora, Pisces.

Im

Ins Teutsche also übersetzet:

Der Widder / Stier / das Paar / der Krebs / der Löwe / die Frische / Waag / Scorpion und Schütz / Bock / Wassermann und Fische.

Es ist aber zu mercken / daß ohneracht die Stern-Bilder nicht mehr unter den Theil oder Bogen der Ecliptic stehen / den sie vor vielen Seculis innen gehabt / sondern fast um ein gantzes Signum fortgerücket / man dennoch den Bogen / annoch den Nahmen gebe von dem Sternen-Bild welches ehedessen darinn gestanden; also wird z. e. der Bogen oder Arcus von der Ecliptic, darinnen die Sonne über den Æquatorem gegen den Nord-Pol fortsteigt / noch Signum arietis genennt / ob schon das Stern-Bild des Widders nicht mehr darinnen zu sehen / sondern das folgende Signum einnimmt / und nunmehro dagegen in den Signo Arietis die Pisces stehen / weßwegen man auch aller Verwirrung vorzukommen / auf denen Globis sich dieses Vortheils bedienet / daß z. e. die Signa Arietis, Tauri, Geminorum &c. gleich am Anfang eines jeden Bogens mit den Characteren ♈ / ♉ / ♊ / ꝛc. gezeichnet / zu denen Stern-Bildern aber die Worte Aries, Taurus, Gemini &c. gesetzet werden / und also hat man / so offt von einem Signo, oder gewissen Grad desselben geredet wird / solches allezeit von dem Bogen der Ecliptic, so diesen Nahmen führet / zu verstehen; wenn aber ein Stern / oder sonst etwas / so zu der Figur des Stern-Bildes gehört / genennet wird / als z. e. Oculus Tauri, Spica Virginis, Cor Leonis, so muß solches nicht in dem Bogen oder Arcu gleiches Nahmens / sondern in dem Stern-Bild gesuchet werden. Es pflegen diese 12. Signa auf unterschiedliche Weise eingetheilet zu werden: 1.) In Cardinalia & Intermedia; die Cardinalia heissen diejenige 4. Signa, in welchen die Sonne zu Anfang der 4. Jahrs-Zeiten stehet / als zu Anfang des Frühlings im Signo ♈ / zu Anfang des Sommers im Signo ♋ / zu Anfang des Herbsts im Signo ♎ / und zu Anfang des Winters im Signo ♑. 2.) In Septentrionalia & Meridionalia, jene werden genennt / welche von dem Æquatore an gegen den Nord-Pol zustehen / als ♈ / ♉ / ♊ / ♋ / ♌ / ♍ / diese / welche von dem Æquatore an gegen den Sud-Pol stehen / als die 6. übrige ♎ / ♏ / ♐ / ♑ / ♒ / ♓. 3.) In Ascendentia, darinnen die Sonne immer näher gegen unsern Scheitel steigt / wie geschicht in denen Signis ♑ / ♒ / ♓ / ♈ / ♉ / ♊ / & Descendentia, darinnen sie sich immer wieder nach und nach von unsern Scheitel entfernet / als in Signis ♋ / ♌ / ♍ / ♎ / ♏ / ♐. 4.) in Vernalia, Æstiva, Autumnalia, & Hiemalia, in welchen nemlich die Sonne die 4. Jahres-Zeiten hindurch ihren Lauff hat / also sind die Vernalia ♈ / ♉ / ♊ / die Æstiva ♋ / ♌ / ♍ / die Autumnalia ♎ / ♏ / ♐ / und die Hiemalia ♑ / ♒ / ♓. Man muß aber die letztere Divisiones nur von unserer Sphæra obliqua Septentrionali, darinnen wir wohnen /

verste-

verſtehen / denn in der Meridionali iſt alles verkehrt / was bey uns Signa aſcendentia heiſſen / ſind jenen deſcendentia, unſere æſtiva ſind jenen hiemalia &c. Noch iſt bey der Ecliptica als beſonder zu mercken / daß / wie der Æquator die gantze Welt-Kugel in zwey gleiche hemiſphæria, das Nordliche und Sudliche abtheilet / alſo hingegen die Ecliptica die Aſteriſmos oder Stern-Bilder in ſeptentrionales & meridionales theile. Indem nun die Poli dieſer zweyen Cirkel / wie oben gemeldt / ſehr weit voneinander abſtehen / ſo folget daraus / daß viele Aſteriſmi zu denen Meridionalibus gezehlet werden / ob ſie ſchon in den Nordlichen Hemiſphærio ſtehen / hingegen andere unter die Septentrionales gerechnet werden / ob ſie ſchon in den Sudlichen Hemiſphærio ſtehen.

V. Coluri. Sind diejenige Cirkel / ſo von den Polis an durch die 4. Puncta Cardinalia der Ecliptic gezogen / und auf denen Globis nur mit einfachen Linien bemercket werden: Weil aber die gemeldte Puncta Cardinalia entweder Æquinoctialia ſind / in welchen die Sonne ſteht / wenn Tag und Nacht einander gleich ſind / als in principio ♈ & ♎ / oder Solſtitialia, in welchen die Sonne ſteht / da ſie den längſten oder kürtzeſten Tag machet / als in principio ♋ & ♑ / ſo werden auch die Coluri ſo unterſchieden / daß einer Colurus Æquinoctiorum, der andere Colurus Solſtitiorum genennet wird.

VI. Circuli longitudinum heiſſen diejenige Cirkel / welche durch die Polos Eclipticæ, und ein gewiſſes angegebenes Punct oder Stern am Himmel gezogen ſind / und dienen / daß man die Entfernung des Sterns von dem principio Eclipticæ, oder dem principio Signi ♈ / ſo man ſeine longitudinem nennet / damit meſſen / und das Punctum Eclipticæ anzeigen kan / welchen gegen über der Stern ſtehe. Es werden gemeiniglich auf denen Globis nicht mehr exprimiret / als nur bey Anfang eines jeden Signi; bey gröſſeren Globis pflegt es allemal durch 10. Grad / manchmal auch durch alle 5. Grad zu geſchehen.

Auf der Erd-Kugel werden dieſe Cirkel durch die Polos Æquatoris gezogen / und werden genennet Vice-Meridiani, oder Meridiani ſecundi, zum Unterſchied eines von ſolchen Cirkeln / der Meridianus primus heiſt / und pro arbitrio von verſchiedenen Autoribus auch verſchiedentlich angenommen / und von ſolchen an die longitudo locorum gezehlet wird.

VII. Circuli Verticales heiſſen diejenige Cirkel / die durch den Scheitel-Punct des Spectatoris und einen gewiſſen Stern gezogen zu ſeyn concipirt werden / wodurch die Diſtanz des Sterns vom Horizont gemeſſen wird. Sie können auf den Globis nicht ausgedrücket werden / ſondern man braucht ſtatt ſolcher einen quadranten / oder 4ten Theil eines Cirkels auf dem Globo, von dünnen Meſſing / welcher ſodann / wann er an den Vertical-Punct des Globi, und den gegebenen Stern appliciret wird / ſeine Diſtanz vom Horizont anzeiget.

Das

Das III. Capitel.

Von denen kleinen Circkeln.

I. CIrculi latitudinum sind auf der Himmels-Kugel diejenige Circkel / welche mit der Ecliptica oder der Sonnen-Strasse parallel herum gehen / und werden also genennet / weil sie gleichsam das Spatium, oder die Weite / so viel ein Stern oder anders gegebenes Punct von der Ecliptica abstehet / welches seine latitudo heisset / abschneiden. Die Vornehmste davon sind die Circuli Excursuum. Man findet aber weder diese noch andere auf den gemeinen Globis gezeichnet. Wir haben aber vor höchst-nöthig erachtet / auf unsern Globis die Circulos Excursuum zu exprimiren / sowohl / wie weit die Planeten in ihrem Lauff von der Ecliptica ausschweiffen / als auch die Breite des Zodiaci, oder des Thier-Kreyses deutlich fürzustellen. Die Alten setzten sie von der Ecliptica nur 6. Grad zu beyden Seiten ab / nachdem aber Keplerus observirt / daß der Mars fast 7. Grad / die Venus aber wohl gegen 10. Grad von der Ecliptica in ihrem Lauff abweiche / so haben die Neuere auch die Circulos Excursuum weiter hinaus / und also 10. Grad von einer jeden Seite der Ecliptic abgesetzet.

Auf der Erd-Kugel findet man solche Circkel / die mit dem Æquatore parallel lauffen / oder allenthalben gleich weit von demselben abstehen / und werden auch deßwegen Vice-Æquatores oder Paralleli genennet / und dienen den Abstand der Oerter von dem Æquatore, welches man in der Geographie latitudinem locorum nennet / anzuzeigen.

II. Tropici sind zweyen Circkel / so von denen zweyen Punctis Solstitialibus der Eclipticæ beschrieben werden. Sie haben diesen Nahmen von τρέπω verto, weil die Sonne / wenn sie biß dahin gekommen / sich gleichsam wendet / und dem Æquatori wieder näher kommt. Der gegen den Nord-Pol stehet / heist Tropicus Cancri, und der andere / so gegen dem Sud-Pol stehet / Tropicus Capricorni, nemlich von dem Principio Cancri & Capricorni, als denen Punctis Solstitialibus, darinnen sich die Sonne alsdenn befindet. Sie stehen $23\frac{1}{2}$. Grad von dem Æquatore ab / so weit nemlich der Sonnen weiteste Entfernung von demselben ist.

III. Circuli Polares werden diejenige genennet / die von denen Polis Eclipticæ beschrieben werden / und sind dahero auch / wie jener / zwey / nemlich Arcticus & Antarcticus, und stehen von denen Tropicis ab 43. Grad / von dem Æquatore aber $66\frac{1}{2}$. Grad.

Aus diesem / was bißher abgehandelt worden / erhellet / daß alle diese Circkel / so auf den Globis vorgestellet werden / entweder von der allgemeinen oder besondern Bewegung der Sonnen / denn auch anderer Sterne / oder auch nur gewisser Puncten / so man sich am Himmel concipirt / beschrieben werden / daß also einem nicht ohne Ursach frembd düncken mag / warum fast alle diese Circkel auch auf die Erd-Kugel gezeichnet werden. Nun ist nicht zu laugnen / daß man zu dem hauptsächlichen und reellen Gebrauch / nemlich zu Auftragung und Zeichnung der Oerter nach ihrer natürlichen Lage und Situation auf die Kugel und Carten / keine weitere Circkel vonnöthen hätte / als die Circulos latitudinum, den Æquatorem, und die Vice-Æquatores oder Parallelos, und denn die Circulos Longitudinum, den Meridianum primum, und die Meridianos secundos. Jedoch werden anderer Neben-Absichten wegen / auch die übrige Circkel nicht weggelassen: Weil sich nemlich in denen Erd-Strichen / so zwischen dem Æquatore und Tropicis, sodann zwischen diesen und denen Polaribus, und ferner von diesen an biß folgends unter die Polos, gar considerable Veränderungen sowohl der Tag- als Nacht-Längen / als auch / der Witterung / Wärme und Kälte / erzeigen / so werden auf der Erd-Kugel / durch solche Circkel nicht ohne Nutzen / die Gräntzen solcher Erd-Striche / die man Zonas zu nennen pflegt / abgezeichnet. Mit Hülff der Ecliptic aber / so freylich blos allein viam Solis, oder die Strasse / in welcher die Sonne nach ihrer besondern Bewegung fortlaufft / vorbildet / können auch viele nützliche und anmuthige Vorstellungen auf den Erd-Globis gemachet werden. Z. E. Man kan auf alle Tage für einen jeden Ort finden / wenn die Sonn auf- oder nieder gehet / die schiefe und gerade Ascension der Sonne / die Länge des Tags und der Nacht / den Anbruch des Tages / und das Ende der Abend-Demmerung / welche Länder auf den gantzen Erd-Boden zugleich Tag oder Nacht haben / welchen Ländern die Sonne untergehe / wenn sie diesem oder jenem Londe aufgehet / wieviel Uhr es in diesem oder jenem Land seye / wenn bey uns Mittag oder eine andere Stunde des Tages ist / und dergleichen noch vielmehr / wie unten an seinem Ort soll gezeiget werden.

:o:

Das IV. Capitel.

Von etlichen Eigenschafften der himmlischen Cörper / so denenselben entweder in Ansehung ihrer Situation gegen etliche obenbenannte Cirkel / oder in Ansehung ihrer Bewegung beygelegt werden.

WEnn man die Sterne ansiehet nach ihrem Stand und Lage gegen ein oder andern von denen oben-benannten Circkeln / so kommen uns zu betrachten für

I. Declinatio. Dieses wird genennet eines Sterns Abstand von dem Æquatore, und wird gemessen und determinirt von eines durch die Polos mundi und den gegebenen Stern gezogenen Cirkels Arcu oder Bogen / der zwischen dem Stern und dem Æquatore enthalten. Nachdem der Stern von dem Æquatore gegen den Polum Arcticum oder Antarcticum abstehet / wird die Declinatio entweder Septentrionalis oder Meridionalis genennt. Dergleichen Tabellen / darinnen für alle Grad der Ecliptic, und folgbar auch für die Sonne ihre Declinatio oder Abweichung von dem Æquatore berechnet ist / findet man hin und wieder / sonderlich bey denen sogenannten Tabulis Sinuum & Tangentium.

II. Longitudo & latitudo. Durch die longitudinem verstehet man eines Sterns Entfernung von dem principio Eclipticæ, oder des Signi Arietis, und wird solche auf der Ecliptica determinirt durch den Circkel / so aus dem Polo Eclipticæ durch den gegebenen Stern gezogen wird. Latitudo aber heist eines Sterns Abstand von der Ecliptica selbst gegen Nord oder Sud / und ist dahero auch Septentrionalis oder Meridionalis. Woraus leichtlich abzunehmen / daß die Sonne / weil sie niemals ausser der Ecliptic ingleichen alle Sterne / so unter diesem Cirkel stehen / keine latitudinem haben.

III. Azimuthum. Dieses ist nichts anders / als der Abstand eines Sterns von dem Meridiano eines jeden Orts / und wird gemessen durch denjenigen Bogen des Horizonts / so zwischen dem Meridiano des Orts / wo die Observation geschieht / und dem Vertical-Cirkel des Sterns enthalten ist. Das Complementum des Azimuthi zu 90. Grad: heist eines Sterns amplitudo ortiva, oder occidua, nachdem auf desselben Auf- oder Niedergang gesehen wird.

IV. Altitudo & profunditas, wird von denen himmlischen Cörpern gesaget in Ansehung des Horizonts / jene nemlich so hoch ein Stern über den Horizont erhaben / diese aber / so tief ein Stern unter dem Horizont verbor-

gen stehet. Beydes wird gemessen durch denjenigen Bogen eines durch des Scheitel-punct des Spectatoris, und den gegebenen Stern / gezogenen Cirkels / so zwischen dem Horizont und dem Stern enthalten ist.

In Ansehung der Bewegung der Sterne / sind allhier noch zu erklären derselben

Ortus & occasus Poeticus. Es wird hierbey neben der Sternen Auf- und Untergang zugleich mit auf den Auf- oder Untergang der Sonnen gesehen. Den Nahmen hat er daher / weil die alten Poeten die Jahrs-Zeit dadurch unterschieden / und auch beschrieben / wie man bey dem Hesiodo, Ovidio, Virgilio häufig findet / und ist dreyerley.

I. Ortus & occasus Cosmicus. Jener / Ortus Cosmicus, heisset / wenn ein Stern zugleich mit der Sonne aufgehet / er mag gleich wegen der Sonnen Glantz gesehen oder nicht gesehen / werden können.

Dieser / nemlich Occasus Cosmicus, ist / wenn der Stern untergeht / da die Sonne aufgeht / welches von allen Sternen zu gewissen Zeiten kan gesaget werden / wenn sie nur von der Sonne 180. Grad abstehen können; Dahero folgt / daß die Venus und der Mercurius niemal Cosmice untergehen können / weil jene nicht weiter denn 48. Grad / dieser aber nicht weiter als 28. Grad von der Sonne sich entfernen.

II. Ortus & occasus Acronychus. Jener geschicht / wenn ein Stern aufgehet / da die Sonne untergehet / welches wiederum von der Venere und Mercurio aus erst-bemeldter Ursache niemal kan gesaget werden. Occasus Acronychus eines Sterns aber heist / wenn er zugleich mit der Sonne untergehet.

III. Ortus & occasus Heliacus. Durch jenen wird angezeigt / wenn ein Stern / der bißhero eine Zeitlang der Sonnen so nahe gewesen / daß er für ihrem hellen Glantz nicht hat können gesehen werden / nun wieder so weit von derselben entfernet ist / daß er wieder auf dem Horizont anfängt gesehen zu werden. Durch den Occasum Heliacum hingegen wird verstanden / wenn ein Stern / so bißhero sichtbar gewesen / nun der Sonne so nahe kommt / daß er vor ihren Schein nicht mehr kan gesehen werden.

Endlich ist auch noch zu notiren Ortus & occasus Astronomicus, wenn bey eines Sterns Auf- oder Untergang Achtung gegeben wird / welcher gradus Æquatoris zugleich mit dem Stern auf- oder untergehe / und dieser gradus Æquatoris wird des Sterns Ascensio oder Descensio genennet / und ist beydes sowohl Ascensio als Descensio zweyerley, Recta & Obliqua. Ascensio und Descensio recta eines Sterns ist der Gradus Æquatoris, der zugleich mit dem Stern in Sphæra recta durch den Horizontem Ortivum oder Occiduum, in Sphæra obliqua aber zugleich durch den Meridianum gehet.

Ascen-

Aſcenſio und Deſcenſio obliqua hingegen iſt derjenige Gradus Æquatoris, ſo mit dem gegebenen Stern in Sphæra obliqua durch den Horizont auf- oder niedergehet.

Das V. Capitel.

Von der longitudine und latitudine locorum auf der Erd-Kugel.

GLeichwie bey denen himmliſchen Cörpern gewöhnlich iſt / ihre Entfernung von dem principio Ecliptic æ ihre longitudinem, und ihren Abſtand von der Ecliptic gegen Norden oder Sud ihre Latitudinem zu nennen: Alſo hat man hingegen auf der Erd-Kugel einen gewiſſen Meridianum angenommen / der / indem er den Æquatorem durchſchneidet / auf denſelben den Anfang die Gradus der Länge zu zehlen / determinirt / daß alſo auf der Erd-Kugel die Entfernung eines Orts von ſolchem Meridiano primo, ſeine longitudo, der Abſtand aber von dem Æquatore gegen Norden oder Suden ſeine latitudo genennet wird. Woraus von ſich ſelbſt erhellet / daß ein Ort / ſo unter dem Meridiano primo ligt / keine longitudinem; ein Ort / der unter dem Æquatore ligt / keine latitudinem; und ein Ort / der / wo der Meridianus primus und das principium Æquatoris einander durchſchneiden / ſeine Lage hat / weder longitudinem noch latitudinem habe. Durch welche Gegend auf der Erde aber dieſer Meridianus primus gezogen werden ſolte / darinnen kommen die Geographi noch nicht überein. Zwar war es ſchon bey denen Alten feſt geſetzet / daß er über Hiſpanien hinaus / als welches ſie für den Anfang terræ habitabilis hielten / müſſe geſetzet werden; weßwegen ſie auch erſtlich bey der Inſul Cadix geblieben / hernach aber / als man die Canarien-Inſuln / denn die Inſuln des grünen Vorgebürgs / (promontorii viridis) ferner die Habichts-Inſuln / oder Inſulas Aſores oder Flandriſche entdeket / ſind ſie auch mit ihrem Meridiano primo immer weiter hinaus gerücket / biß endlich Columbus und Americus Veſpucius das gantze weite Land Americam entdecket / wodurch ſie ſich in ihrer Meynung / als ob über Hiſpanien hinaus kein feſtes Land mehr wäre / betrogen gefunden / und alſo wieder biß auf die Canarien-Inſuln zuruck gekehret ſind / weil zumal auch ſchon Ptolomæus durch ſolche ſeinen Meridianum primum gezogen hatte. Aber auch bey dieſem haben ſich die neuere Geographi, ohne alle Noth / bloß aus einer Caprice wieder getrennet / und haben einige / als Witt, und die meiſten Holländer die Inſul Teneriffa, weil auf ſolcher einer der höchſten Berge, Nahmens Pico, befindlich / ſo über 60. Meil Wegs in dem Meer geſehen werden kan; Mercator aber eine

von den Flandrischen Insuln del Corvo genannt / weil auf solcher keine Abweichung des Magnets gefunden worden / andere die Insul Palmam erwählet / wie Ricciolus gethan : wieder andere als Sanson, Jaillot, du Fer und alle Frantzosen / denen auch wir beygetretten / haben die Insul Ferró, als die äusserste von denen Canariis, beliebt / zumahl nachdem sie durch ein Königlich Edict vom Ludovico XIII. dazu obligirt worden. Nun ist es an dem / daß lediglich nichts daran gelegen / man mag den Meridianum hin setzen / wohin man will / und daß die Aufnahm des Studii Geographici dadurch weder befördert noch gehindert werde; weil aber doch durch solche Discrepanz bey denen Lernenden sowohl / als andern Liebhabern dieses Studii, viel Schwierigkeit und Verwirrung verursachet wird / so wäre wohl zu wünschen / daß man endlich hierinnen nachgeben / und bey einem gewissen termino allerseits verbleiben mögte.

Daß man auf der Erd-Kugel die Gradus longitudinis von Abend gegen Morgen zehlet / welches gleichsam wider die Natur zu seyn scheinet / ist keine andere Ursach / als eines theils dem Himmel nachzuahmen / an welchem der Sterne Bewegung secundum longitudinem von Abend gegen Morgen geschiehet / und denn / wie bereits erwehnet worden / daß nemlich die Alte vor sicher gehalten / es seye über Hispanien hinaus kein festes Land mehr anzutreffen / weil ihnen aber von dar an viele hundert Meil Weegs durch Europam und Asiam hindurch bekandt waren / von dem Ende aber und Gräntzen Asiens gegen Morgen keine gewiss Nachricht hatten / so haben sie nach ihrer hypothesi nicht ungeschickt gehandelt / daß sie von einem gewissen Ende des festen Landes / gegen diejenige Plagam oder Gegend angefangen die gradus longitudinis zu zehlen / von welcher sie noch nicht gewiß waren / wie weit sich das Erdreich dorthinaus erstrecken / oder was noch in Zukunft entdecket werden mögte.

Wie man eines Orts longitudinem oder latitudinem, der bereits auf den Globum aufgetragen / auf denselben finden solle / ist eine leichte Sache / und wird unten gelehret werden. Hingegen eines Orts longitudinem oder latitudinem von neuen zu finden / damit ihm sein richtiger Platz auf dem Globo könne gegeben werden / hat ziemliche Schwierigkeiten. Doch gehets mit Findung der Breite oder Latitudinis noch leichter her / weil solche allezeit mit der elevatione Poli, oder der Erhöhung des Poli über den Horizont eines Orts einerley ist / welches gar leicht also erwiesen wird.

In der Fig. 5. stellet h z h das hemisphærium terræ, oder einen halben Theil der Erd-Kugel; H Z H aber hemisphærium Cœli, oder den halben Himmel für / H H ist der Horizon, ÆÆ der Æquator, P der Polus, z der Ort auf der Erde / von dessen latitudine die Frage ist / und also Z sein

Zenith.

Zenith. Weil nun der Bogen HZ als die Distanz des Zeniths vom Horizont 90. Grad ausmacht / der Bogen PÆ aber als die Distanz des Poli vom Æquatore ebenfalls 90. Grad hält / so folgt / daß die Bogen HP und ZÆ einander gleich seyen : Weil aber auch der Bogen zæ dem Bogen ZÆ numero graduum, oder der Anzahl der Grade nach / gleich ist / so folget ferner / daß auch zæ als die Entfernung des Orts z von dem Æquatore æ, welche seine latitudo heist / gleich sey numero graduum dem Bogen HP, als der elevationi Poli über den Horizont. Wer demnach elevationem Poli eines Orts zu finden weiß / der hat auch eben damit zugleich dessen latitudinem gefunden.

Die Longitudinem eines Orts von neuen zu finden / erfordert viele Mühe und Fleiß / welches hier ex fundamento zu lehren die Gelegenheit nicht ist: Wir wollen aber doch / worauf es eigentlich ankomme / so viel sich thun läst / melden.

Es ist nemlich bekandt / daß die Sonne / nach ihrer allgemeinen Bewegung / alle 24. Stunden um den gantzen Erdboden herum lauffe / und also in einer Stunde den 24sten Theil oder 15. Grad, von solchem ihrem Cirkel / in einer Minute von einer Stund aber / das ist / in einem sechzigsten Theil derselben 15. Minuten eines Grads durch ihren Lauf absolvire. Wenn man nun den gantzen Himmel sich vorstellet / als wäre er in 24. Theil durch eben so viel Meridianos eingetheilet / so findet sich / daß die Sonn alle Stunde einen von diesen Meridianis erreichen / und folgbar auf den perpendicular darunter liegenden Orten der Erden Mittag machen werde. Fig. 6. Woraus erhellet / daß bey denen Morgenländern ehender Mittag sey / als bey denen / so gegen Abend wohnen / und zwar die Sache genauer zu determiniren / so haben vermöge dessen / was bißher gesagt worden / allezeit diejenige / die 15. Grad weiter gegen Morgen wohnen / eine gantze Stunde eher Mittag / und weil die übrige Stunden des Tages sich nach der Mittags-Zeit richten / so verhält sichs mit denselben eben also. Wenn ich demnach nur wissen kan / wieviel Uhr es unter dem Meridiano primo sey / oder an einem andern Ort / dessen longitudo mir schon exact bekandt ist / als Paris / Londen / oder Uranienburg auf der Insul Huen, wenn es an dem Ort / dessen Longitudinem ich suche / z. e. 4. Uhr Nachmittag ist / so ist der Sache schon gerathen. Denn gesetzt / es seye damals unter dem Meridiano primo eben 12. oder Mittag gewesen / so darff ich nur die Differenz der zweyen Stunden nemlich in diesem Fall 4. mit 15. multipliciren / so gibt mir das productum die verlangte longitudinem des Orts / nemlich 60. Grad. Oder noch ein Exempel zu geben / es wäre an einem Ort / dessen longitudinem ich zu wissen begehre / nach dem wahren Sonnen-Lauf 11 Uhr Vormittag / wie viel es aber unter dem Meri-

diano

diano primo alsdenn seye/wäre mir unbekandt / doch wüste ich / daß es zu Pariß 9. gewesen / so multiplicire ich nur die Differenz dieser zweyen Stunden / nemlich 2. mit 15./ wodurch ich erfahre / wie weit der Ort von Paris Morgen-wärts gelegen / nemlich 30. Grad, solche nun zu der bekandten longitudine von Paris / nemlich 22. Grad 23. Minuten addirt / habe ich auch die gesuchte Longitudinem loci, als hier 52. Grad 23. Minuten: Wäre es / daß der gegebene Ort weiter gegen Abend als Paris gelegen / welches man auch / nach oben gelegtem Fundament, aus der Gegeneinanderhaltung der zweyen Stunden-Zahlen gleich schliessen kan / so müste ich die in Grad verwandelte Differenz der Stunden von der Longitudine Paris abziehen. Kommt es aber/daß die differenz der Zeit zwischen zweyen Orten eben nicht gantze Stunden ausmacht/ sondern auch minuta horaria dabey sich finden/so multiplicire ich die minuta auch besonders mit 15./und das productum dividire ich mit 60./was sodann heraus kommt/sind auch Grade, die ich zu den andern addire: z e. es seye die Differenz der Zeit zwischen dem Meridiano primo / und dem Ort / dessen longitudinem ich suche / 3. Stund 45. Minuten / so multiplicire ich erstlich 3. mit 15. und bekomme da heraus 45. Grad, hernach multiplicire ich auch besonders die 45. Minuten mit 15./und das Productum 675. Minuten dividire ich mit 60. / was heraus kommt/ nemlich 11. Grad 15. Minuten addire zu den vorigen 45. Graden / und finde also die verlangte Longitudinem 56. Grad 15. Minuten.

Jetzt aber fragt sichs / wie ich wissen könne / wieviel Uhr es unter dem Meridiano primo, oder an einem andern Ort / dessen Longitudo schon bekandt ist / seye / wenn bey uns diese oder jene Stunde ist. Hierzu muß man sich nun wieder des Himmels bedienen. Weil der Mond bekanntlich kein eigenes / sondern nur ein von der Sonne geborgtes Licht hat / und er also durch Entziehung der Sonnen-Strahlen wahrhaftig verfinstert wird / so folgt / daß / sobald sich eine Finsterniß am Mond begibt / solche zugleich in einem moment, an allen Orten / wo nur der Mond über den Horizont stehet / gesehen werden müsse. Also erforschet man genau die rechte Zeit des Anfangs oder Endes einer solchen Finsterniß / oder auch / wenn der Schatten diese oder jene Maculam im Mond berühre / an dem Ort / dessen Longitudinem man finden will / und wenn dergleichen an einem andern Ort / von dessen Longitudine man schon gewiß ist / auch geschiehet / so darf man alsdann solche zwey Observationes nur miteinander conferiren / die Differenz der Zeit in Gradus und minuta verwandeln / die mir folgbar die gesuchte Longitudinem anzeigen werden. Nachdem aber der Finsternissen am Mond das Jahr hindurch sich kaum eine oder zwey ereignen / oder doch von uns wegen trüben Wetters / oder weil der Mond unter unsern Horizont stehet / nicht gesehen werden können /

nen / zu diesem Zweck aber vielfältige und wiederholte Observationes erfordert werden / als hat man angefangen / sich auch der Verfinsterungen der so genannten Satellitum Jovis, oder der Jupiters-Monden / und sonderlich dessen / der dem Jupiter am nechsten stehet / in dieser Sache zu bedienen / weil solcher / nach des berühmten Cassini Observation, seinen Lauf um den Jupiter in einem Tag / 18. Stunden / 28. Min. pr. und 36. Min. sec. zu End bringt / und folgbar gar vielfältig in dessen Schatten / gleich wie der Mond in den Schatten der Erden fallen / und also verfinstert werden muß. Weßwegen man sich auch sehr bemühet / diesen kleinen Gestirnen ihre Bewegung abzulernen / daß jezund die Franzosen allbereit Ephemerides davon gemachet / damit die Missionarii, so nach China und Indien gehen / ihre dort angestellte Observationes mit den Parisischen conferiren könten.

Ob nun schon diese zwey angegebene Mittel auf der Erde / und dem festen Land genugsame Satisfaction geben / so kommen sie doch denen Seefahrenden / denen gleichwol daran / daß sie eines jeden Orts / wo sie sich befinden / Longitudinem wissen mögten / so gar viel gelegen ist / wenig zu statten / weil sich eben nicht zu jederzeit / da sie es bedörffen / eine Finsterniß begibt / der Jupiter auch eine geraume Zeit im Jahr / da er nemlich der Sonne zu nahe stehet / gar nicht sichtbar / und überhaupt mit dergleichen Observationen auf denen Schiffen wegen des starcken hin und wieder schwanckens wenig auszurichten ist. Weßwegen diese Leuthe sich meistens mit guten Uhren behelffen müssen / welches auch mit so viel besserm Succes geschehen kan / nachdem der berühmte Christianus Hugenius solche zu einem so hohen grad der Vollkommenheit gebracht hat / durch eine ingenieuse Invention, deren Fundament er in einem besondern Tractat de Horologio Oscillatorio sehr gelehrt und weitläuftig demonstriret hat. Es werden solche insgemein Pendul-Uhren genennet / und sind nunmehro hin und wieder auch in unserm Teutschland in Gebrauch / wiewohl viele solcher Uhren ihren Nahmen fälschlich führen / weil wenige Künstler das rechte Fundament davon verstehen. Der Process aber sie zu gemeldten Zweck zu gebrauchen / beruhet hierauf: Es nimmt ein Schiffmann / der zum Exempel von Cadix oder Amsterdam abfährt / ein solches Horologium mit sich / nachdem er es zuvor auf die Stund und Minute gerichtet / die an dem Ort bey seiner Abfahrt accurat observiret worden / und also kan er durch dieses Mittel nach Verflieſſung vieler Wochen / ja Monaten sogleich ersehen / wie viel es an der Zeit sey / an dem Ort / wovon er ausgefahren. Um nun zu erfahren / was die longitudo des Orts / wo er sich befindet / sey / oder welches eben so viel / wie weit er gegen Morgen oder Abend gefahren / so darff er nur

nach der aller See-fahrenden bekandten Methode mit einem Instrument die Polus-Höhe samt der Höhe der Sonnen oder eines Sterns observiren / und daraus die Zeit berechnen / sodann die Differenz der Stunden zwischen solchen zweyen Orten / nach oben angegebener Art in Grad und Minuten verwandeln / und also damit die gesuchte Longitudinem entdecken. Allein soviel auch diese Art der Uhren an sich / die vorhin üblichen an Vollkommenheit übertrifft / so meynt man doch / daß sich vornemlich bey langwierigen Reisen nicht allerdings darauf zu verlassen seye / indeme bey hefftigen Sturmwinden / wegen des allzustarcken hin und her werffen des Schiffes / das Pendulum nothwendig unrichtig gehen müsse / auch über diß die Erfahrung lehre / daß das Pendulum selbst bey grosser Hitze ein wenig extendiret / bey grosser Kälte aber contrahirt werde / wodurch die vibrationes ebenfalls ungleich würden / und was dergleichen Einwürffe noch mehr sind / wodurch leichtlich in etlichen Monaten ein notabler Fehler sich ereignen könte. Es bleibt also das von denen Holländern / für die Erfindung eines zu solchem Zweck hinlänglichen Mittels / bestimmte præmium noch ausgesetzt. Ob / und wie weit die erst in diesem Jahr theils in Schrifften / theils durch angestellte Proben / kund gemachte Inventiones hierinnen Satisfaction geben werden / muß die Zeit lehren.

Bey dieser Gelegenheit wird es sich gar füglich schicken / zu lehren / wie groß ein Grad auf der Erden / nach einem bey uns bekandten Maaß z. e. nach unsern teutschen Meilen seye / weil man doch nicht allemal vergnügt ist / wenn man die Distantias locorum nach Graden und Minuten weiß / zumal diese bey grossen und kleinen Cirkeln so gar ungleich seyn müssen. Es wird zwar fast von jedermann vor gewiß angenommen / es halte ein Grad der grossen Cirkel auf dem Erdboden 15. teutsche Meil / und also der gantze Umkreiß der Erd-Kugel 5400. Meilen / eine Meile aber 4000. Geometrische Schritt oder Passus, und ein solcher Passus 5. Geometrische oder Rheinländische Pedes oder Schuhe. Wenn man aber nach dem Grund solcher Rechnung forschet / wird man keine richtige Observation anführen können / die solches bestättigte. Vielmehr bezeugen die neueste Observationes, (denn von denen gar alten / die schon Eratosthenes, Posidonius und andere angestellet / wollen wir nicht reden / weil sie ohnedem guten Theils sich auf falsche Principia gründen) so die Italiäner und Franzosen hierinnen mit grosser Sorgfalt unternommen / daß dieses angegebene Maas um ein merckliches zu klein seye. Es hat sich nemlich in Italien Ricciolus, in Franckreich aber Picard, und nach diesem am neuesten / und zwar erst Anno 1700. Cassini, nach einer solchen Gegend umgethan /

than / allwo sie ohne Hinderniß eines Walds oder sonderlichen Höhe etliche Meilen für sich hinsehen und gehen könten / und der also bequem wäre / abzumessen / wieviel Meil auf unserer Erde einem Grad im Himmel correspondirten. Ricciolus hat eine solche Gegend gefunden zwischen Bononien und Modena, die andere aber in Franckreich / nicht allzufern von Paris / allwo sie ihre Observationes glücklich zu Stand gebracht ; indem sie erstlich mit grosser Behutsamkeit an zweyen ziemlich weit voneinander entlegenen Orten / die Differenz der altitudinum eines Sterns / oder die Differenz der Polus-Höhe / observiret / hernach aber auf der Erden / mit Hülffe etlicher Triangulorum, die Distanz solcher zweyen Oerter / nach Ruthen und Schuhen / so gut als es sich thun lassen / gemessen / und folgbar dadurch entdecket / wieviel Ruthen und Schuhe einem Grad auf unserer Erde zugeschrieben werden müssen.

Ob nun schon diese Observationes eben so genau nicht zusammen treffen / so findet sich doch überall / wenn man ihre Bononiensische und Französische Schuhe zu Geometrischen oder Rheinländischen reduciret / daß entweder mehr als 15. teutsche Meilen auf einen Grad der Erd-Kugel gehen / oder einer teutschen Meile mehr dann 4000. Geometrische Schritte gegeben werden müssen: Wie denn nach des Riccioli Calculo einem Grad gar 20. teutsche Meilen zugeeignet werden solten. Es hat auch schon vor diesem Tycho Brahe es gemercket / daß diese insgemein angenommene Rechnung nicht richtig seye; allein weil diese Meynung durchgehends recept, und auch diese Zahlen zum calculo gar bequem sind / so bleibt man lieber dabey / daß ein Grad auf der Erde 15. teutsche Meilen halte / macht aber diese hingegen desto gröſſer / welches auch schon vor längsten einige bewogen / daß sie die teutschen Meilen dreyerley Gröſse gemacht / als kleine / mittlere / und grosse / und jenen 4000. den andern 4500. und den dritten 5000. Geometrische Schritte gegeben.

So verhält sich die Sache mit einem Grad eines grossen Cirkels auf der Erd-Kugel / weil aber die Paralleli, z. e. die Tropici oder Polares viel kleiner sind / und zwar immer je kleiner / je näher sie den Polis kommen / werden / so kan man generaliter nicht sagen / wieviel Meilen ein Grad in einem Parallelo halte / sondern man hat sich solches von einem jeden ins besondere zu finden / folgender Methode bedienen müssen. Es stellet in der Fig. (7.) A B D E A den Æquatorem als einen grossen Cirkel für / F G H I F einen Parallelum, so von dem Æquatore z. e. 40. Grad abstehe / und von dem gefraget wird / wieviel teutsche Meilen auf einen Grad in solchem Cirkel kommen. Erstlich suchet man den Semidia-

midiametrum K H, auf folgende Art: Weil mir dieſes Paralleli Diſtantia vom Æquatore, oder ſeine latitudo D H nemlich 40. Grad bekandt iſt / ſo weiß ich auch zugleich dieſes Bogens D H Complementum zu 90. Grad, nemlich den Bogen H L von 50. Grad, und demnach habe ich in dem △ KHC bekandt / 1.) den Winckel KCH als deſſen menſura nur gemeldter Bogen H L iſt / 2.) den angulum rectum bey K, und 3.) das latus C H, als den Semidiametrum terræ 860. teutſcher Meilen; daß ich alſo nur nach der bekandten Trigonometriſchen Regul ſchlieſſen darf / wie ſich verhält der Sinus totus zu dem latere C H, ſo verhält ſich der Sinus anguli K C H zu dem Latere K H, als dem verlangten Semidiametro dieſes Paralleli. Weiß ich den halben Diametrum, ſo weiß ich auch den gantzen F H, und darf / um die Peripheriam des Cirkels zu finden / nach der Regula Archimedea, (daß ſich nemlich der Diameter eines Cirkels zu ſeiner peripheri verhalte / wie 7. zu 22.) nur alſo verfahren / wie ſich verhält 7. zu 22. / ſo verhält ſich der Diameter F H zu der gantzen peripheri des Paralleli. Dieſe gefundene peripheri dividirt man ſodann mit 360. ſo ergibt ſich die gröſſe eines Grads nach Meilen nud Minuten. Kommt es / daß bey dieſer Diviſion über die gantze Meilen noch eine Fractio oder Bruch über bleibet / ſo muß ich den Numeratorem, oder Zehler des Bruchs nochmals mit 60. multipliciren / und das Productum mit 360. dividiren / ſo zeigt mir alsdenn der Quotus noch die Sechzigtheiligen einer Meile / die ich zu denen gantzen Meilen addire / und alſo die verlangte Gröſſe eines Grads accurat genug erforſchet habe. Auf ſolche Methode nun iſt nachgeſetzte Tabell calculirt / in welcher ſich die Gröſſe eines Grads nach teutſchen Meilen / in jeden durch alle Grad gezogenen Parallelis weiſet.

Grad. Latitud.	Meiln.	Minut.
0	15	0
1	14	59
2		59
3		58
4		57
5		56
6	14	55
7		53
8		51
9		48
10		46
11	14	43
12		40
13		37
14		33
15		29
16	14	25
17		21
18		16
19		11
20		6
21	14	0
22	13	54
23		48
24		42
25		36
26	13	29
27		22
28		15
29		7
30	12	59

Grad. Latitud	Meiln.	Minut.
31	12	51
32		43
33		35
34		26
35		17
36		8
37	11	59
38		49
39		39
40		29
41		19
42		9
43	10	58
44		47
45		36
46		25
47		14
48		2
49	9	50
50		38
51		26
52		14
53		2
54	8	49
55		36
56		23
57		10
58	7	57
59		44
60		30

Grad. Latitud	Meiln.	Minut.
61		16
62		2
63	6	48
64		34
65		20
66		6
67	5	52
68		38
69		23
70		8
71	4	53
72		38
73		23
74		8
75	3	53
76		38
77		23
78		8
79	2	52
80		36
81		20
82		5
83	1	50
84		34
85		18
86		3
87	0	47
88		31
89		16
90	0	0

Das VI. Capitel.

Von etlichen breiten Strichen und Fasciis, so an der Himmels-Kugel zu notiren sind.

I. ZOdiacus oder der Thier-Kreiß. Er wird also genennet von denen Sternbildern / welche in ihm stehen / und bey denen Griechen Ζώδια heissen / und daher die 12. Signa Zodiaci ihre Nahmen entlehnet / wie schon oben ist gemeldet worden. Er ist aber nichts anders als eine breite Fascia oder Binde / so um den gantzen Himmel herum gehet / und von denen Circulis Excursuum, so von der Ecliptica auf beyden Seiten 10. grad abstehen / beschlossen wird / und also einen Raum von 20. grad in der Breite ausmachet. Auf unsern Globis fällt er gantz deutlich in die Augen / da er hingegen auf den bißherigen Globis gar nicht gezeiget werden können. In diesem Raum nun bleiben alle Planeten in ihren Lauff / und überschreiten dessen Gränzen niemal / weder gegen Mittag / noch gegen Mitternacht / und weil der Zodiacus pflegt eben wie die Ecliptica eingetheilet zu werden / so geschiehet es öffters / sowohl von Gelehrten als Ungelehrten / daß diese mit jenem confundiret wird / da doch diese / als die Ecliptica, eigentlich der Sonnen weg / der Zodiacus aber den Raum umschreibt / darinnen die übrige Planeten ihren Lauf haben / und die Ecliptica nur eine Linie / der Zodiacus aber eine breite Fasciam fürstellet.

II. Dodecatemoria. Jezuweilen wird dieser Nahme auch denen zwölff Zeichen oder Signis Eclipticæ beygelegt / allhier aber werden dadurch verstanden 12. Theile der ganzen Himmels-Fläche / deren jeder von zweyen Circulis longitudinum, die in denen Polis Eclipticæ sich schliessen / in der Mitte aber ein ganzes Signum oder Zeichen der Ecliptic begreiffen / eingefasset wird. Sie dienen dazu / daß die Fixsterne besser in Ordnung gebracht / und zu gewissen Signis der Ecliptic gezogen werden können / und pflegen dahero diejenige / welche Himmels-Kugeln verfertigen / den ganzen Stern-Himmel zu erst in solche 12. Theile oder Dodecatemoria zu bringen / welche hernach auf die Kugeln aufgezogen werden.

III. Domus cœlestes. Die Astrologi fingiren sich zweyerley Domos oder Himmels-Häuser / erstlich der Planeten domos, und denn domos Sphæræ, oder des ganzen Himmels. Die Domus der Planeten sind die diejenige Zeichen oder Signa des Zodiaci, darinnen ein jeder Planet / nach ihrem Vorgeben / seine besondere Kräfften oder Würckung spühren lässet: Also heist der Sonnen Domus das Zeichen des Löwen / des Monds Domus das Zeichen

des

des Krebses ꝛc. Domus Sphæræ aber heist bey ihnen ein solcher zwölffter Theil der ganzen Himmels-Fläche / wie oben bey den Dodecatemoriis beschrieben worden; allein wegen der Eintheilung und Formirung dieser 12. Theile / so sie domos nennen / sind ihre Meynungen sehr unterschiedlich. Wir wollen die gewöhnlichste / und die heutiges Tags von den meisten angenommen wird / nemlich des berühmten alten Mathematici, Johannis Regiomontani seine anführen. Es ist aber nach diesem Domus cœlestis ein zwölffter Theil des Himmels / der eingefasset wird von zweyen halben Cirkeln / die bey denen 2. Puncten / wo der Horizon und Meridianus einander durchschneiden / sich schliessen / und zwar ungleiche Theil der Ecliptic, aber doch gleiche Theil des Æquatoris, nemlich allemal 30. grad zwischen sich fassen. Die Art sie zu zehlen / ist folgende: Das erste Haus oder Domus wird formirt von dem Horizonte ortivo, oder von dem halben Theil des Horizonts / der gegen Morgen siehet / und einem andern halben Cirkel / der durch den dreyssigsten grad des Æquatoris, von dem Horizont an gegen dem Meridianum latentem zu rechnen / gezogen wird; und also sind drey Domus biß zu dem untern Meridiano, von dar 3. andere biß zu dem Horizonte occiduo, oder dem halben Theil des Horizonts / der gegen Abend siehet / ferner wieder 3. biß zu dem obern Meridiano oder extante, und endlich die 3. letzten biß wieder zu dem Horizonte ortivo. Dieses sind nun die so beruffene Domus cœlestes, oder himmlische Häuser / aus welchen sie nach der Situation der Planeten / auch einiger der principalsten Sterne / wie sich solche in dem moment der Geburt eines Menschen ereignen / denenselben alle ihre Glücks- und Unglücks-Fälle / auf ihre ganze Lebens-Zeit voraus sagen wollen. Was einem jedem Hause zukomme / und was daraus geschlossen werden könne / zeigen / nach ihrer Ordnung / folgende Verse an:

1 2 3 4 5 6
Vita, Lucrum, Fratres, Genitor, Nati, Valetudo,
7 8 9 10 11 12
Uxor, Mors, Pietas, Regnum, Benefactaque, Carcer.

Das VII. Capitel.

Von denen Zonis auf der Erd-Kugel / und deren Beschaffenheit.

DAs Wort Zona wird zwar nicht allein von gewissen Erdstrichen / sondern auch von denen Theilen des Himmels / so jenen correspondiren / gebraucht /

gebraucht / jedoch / weil die Special Benennungen derselben / von Beschaffenheit der Erd-Zonen genommen sind / so bleiben wir allhier auch nur bey Beschreibung dieser / zumahl bey denen Himmels-Zonen eben nichts besonders zu bemercken vorkommt. Es werden aber solcher Zonen fünff gezehlet / als 1.) eine Torrida, durch welche der Æquator mitten hindurch gehet / die terminos aber geben die zwey Tropici. 2.) Zwey temperirte / eine Septentrionalis, so zwischen dem Tropico Cancri, und dem mitternächtigen Polar-Cirkel gelegen / und eine Australis, so zwischen dem Tropico Capricorni, und dem mittägigen Polar-Cirkel enthalten ist; und 3.) zwey frigidæ oder Kalte / eine Septentrionalis, die von dem mitternächtigen Polar-Cirkel biß folgends unter dem Polum Arcticum, und eine Australis, die von dem mittägigen Polar-Cirkel biß gar unter den Polum Antarcticum sich erstreckt. Woraus erhellet / daß das Wort Zona, eine Binde / eigentlich nur den zweyen temperirten und der torridæ zukomme; die beyde frigidæ aber mehr einem Schilde gleichen / dessen Centrum einer von denen Polis ist.

Das Fundament zu dieser Eintheilung geben / wie auch selbst aus denen Nahmen erhellet / die unterschiedliche gradus der Wärme und Kälte / so sich in solchen Erdstrichen äussern. Diese aber entstehen hauptsächlich aus der unterschiedlichen Station der Sonnen / nachdem solche zu eines Landes Zenith sich nahet / oder davon entfernet. Denn es ist aus der Astronomie bekandt / daß die Sonne niemal in ihrem Lauf die Gräntzen der beyden Tropicorum überschreite / sondern indem sie das Jahr hindurch die Eclipticam durchlaufft / täglich einen Cirkel um die Erde herum beschreibe / der mit dem Æquatore parallel lauffe. Weil nun das Mittelpunct der Erde mit des Himmels Mittelpunct überein kommt / so folget / daß / wenn man aus dem Mittelpunct der Erden würde Linien gegen die Tropicos des Himmels ziehen / solche auf der äussern Erd-Fläche auch die Tropicos der Erd-Kugel / das ist / solche Cirkel / welche von dem Æquatore der Erden / der Anzahl der grade nach / so weit abstehen / als die Tropici des Himmels von dem Æquatore cœlesti, und also diejenige Zonam anzeigen würden / deren Bewohnern die Sonne des Jahrs über zweymal perpendicular über den Kopf zu stehen kommt / nemlich einmal / wenn sie von dem Tropico Capricorni gegen den Tropicum Cancri steigt / und denn / wenn sie von diesem gegen jenen wieder zuruck geht / die übrige Zeit aber sich doch nicht weit von ihrem Scheitelpunct entfernet; weßwegen denn nothwendig eine grosse Hitze das gantze Jahr über allda gefühlet werden muß / daß also diese Zona mit recht torrida genennet werden mag.

Hingegen ist leicht zu schliessen / daß in denen Ländern / welche über die Tropicos hinaus liegen / die Hitze je mehr und mehr abnehmen / die Kälte hingegen zunehmen müsse / je weiter sie von denen Tropicis ab gegen die Polos zu liegen:

Denn

Denn ob schon in selbigen Ländern die Täge viel länger sind / als in der Zona torrida, und also dem Ansehen nach dadurch die Wärme nicht wenig vermehret werden sollte / so kan doch solches nichts thun / weil an solchen Orten auch am Mittag die Sonne ziemlich tief stehet / und ihre Strahlen gar zu schräg auf die Lufft fallen / wodurch geschiehet / daß die meisten davon zuruck prallen / und die wenigsten unsere Erde erreichen; wie wir augenscheinlich wahrnehmen können / daß mit denen Brenn-Spiegeln in den Nachmittags-Stunden / da die Sonne schon etwas tief stehet / gar bey weitem der Effect nicht mehr erreichet werden kan / den sie am Mittag præstiren / weil von solchen schrägauffallenden Strahlen wenige durch die Lufft dringen / sondern gleich an der äussern Fläche derselben zuruck geschlagen werden. Daß man aber diese ausser denen Tropicis liegende Erdtheile nochmals abtheilet / und diejenige / so zwischen denen Tropicis und denen Polar-Cirkeln liegen / temperirte Zonas, die übrige aber / so von den Polar-Cirkeln an biß unter die Polos, Zonas frigidas nennet / rühret daher / weil in solchen so genannten temperirten Zonis die Sonne doch das gantze Jahr hindurch täglich aufgehet / und also die Lufft würcklich temperiret / wiewol freylich an einem Ort mehr / als an dem andern / nachdem sie denen Tropicis nahe oder fern gelegen. Uber denen Polar-Cirkeln hinaus aber geschiehet es / daß die Sonne ganze Täge / Wochen / und Monate unter dem Horizont verborgen bleibet / wodurch denn eine unerträgliche Kälte erfolgen muß.

Um nun etwas specialer von diesen Zonis zu reden / so haben die meisten Alte geglaubet / es seye das meiste von der Zona torrida, sonderlich unter dem Æquatore nicht zu bewohnen / weil sie sich solche von der stetigen Sonnen-Hitze ganz ausgedörrt / ja dermassen wüst und ausgebrannt fürgestellet / daß man auch nicht einmal eine communication durch solche mit denen jenseit liegenden Ländern haben könte. Gleich wie sich aber diese Leuthe solche Gedancken / ohne alle Experienz, bloß durch ein Raisonnement eingepräget / also sind wir nunmehro viel ein anders belehret / nachdem nicht nur ein so treflicher Schatz von Metallen / Edelgesteinen / Gewürtz / und andern nützlichen Sachen mehr zu uns von dar gebracht wird / sondern wir auch versichert sind / daß es sogar an stattlichen Erd- und Feld-Früchten darinnen nicht mangele. Ohne ists zwar nicht / daß in dieser Zona, und denen nahe daran liegenden Landen mehrere und grössere Wüsteneyen / sowohl in Africa als Asia, angetroffen werden / als man weiter hinein in denen temperatis nicht findet; es mag aber zum theil der Mangel des Wassers / zum theil des Erdreichs Beschaffenheit / und zwar dieses fürnemlich daran schuld seyn / indem oft / so zu reden / rechte Meere von Sand gefunden werden / daß sich bey ungestümmen Winden darinnen solche Wellen vom Sand / wie im Meer vom Wasser / erheben / daß

Reisende öfters davon gäntzlich verschüttet zu werden / in nicht geringe Gefahr kommen / wie wir hievon bey dem Justino lib. 1. cap. 9. ein Exempel lesen / daß des Cambysis gantzes Heer dadurch zu Grund gerichtet worden: ob schon in andern Orten von gleicher latitudine die gesegnesten Gegenden gefunden werden. Denn es hat der allweise GOTT vielerley Mittel geordnet / dadurch in diesen Landen die übergrosse Hitze gelindert / und die Erde wieder erfrischet werden könne. Erstlich sind unter dem Æquatore alle Täg und Nächte einander gleich / daß sich also alles bey so zimlich langen Nächten wieder erquicken kan; wozu noch kommt / daß alldorten / weil die Sonne allezeit perpendicular mit dem Horizont auf- und nieder-steigt / die Crepuscula oder Demmerungen nicht über eine Stunde dauern können / und also die Lufft gar bald völlig von denen Sonnen-Strahlen befreyet wird / da bey uns in denen langen Sommer-Tägen die obere Lufft fast die ganze Nacht erleuchtet ist. Zum andern / ist bekandt / daß in der Zona torrida ein beständiger Morgen-Wind blase / welcher denen Innwohnern desto besser zu statten kommt / weil solcher meistentheils über ungeheure grosse Meere kommt / welche bekantlich nicht so erhitzet werden / als die Erde / und folgbar auch die Lufft nicht so erwärmen / als ein erhitztes Erdreich. Drittens / haben viele Landschafften dieses besondere / daß zu der Zeit / da ihnen die Sonne über den Scheitel schwebet / der Himmel meistentheils mit Wolcken bedeckt / und häufige Regen fallen läst / daß auch die Leute solche Zeit / da sie wegen des vielen Regens ihr Feld nicht bauen können / ihren Winter zu nennen pflegen. An andern Orten hingegen / da im ganzen Jahr fast gar kein Regen kommt / findet sich ein beständiger starcker Thau / und sonsten feuchte Lufft / daß dadurch nicht nur die Erd-Früchte sattsam befeuchtet werden / sondern auch die Wasserbäche und Quellen ihren Zugang haben / wie sich solches / sonderlich im glückseeligen Arabien / auf der Insul Ceylon und S. Helena ergibt / wie hievon nebst andern der berühmte Engelländer Edmundus Halleus zeuget / der / als er auf dieser letzten Insul seinen Observationibus ob gelegen / beständig die Feuchtigkeit von seinen Gläsern abwischen müssen / und das Papier zum schreiben untüchtig worden. Zu geschweigen noch vieler anderer accidentien / die dieser oder jener Provintz ins besondere Hülffe bringen / daß also die Zona torrida nicht allein von Einheimischen häufig bewohnt / sondern auch selbst denen Europäischen Nordländern die Lufft allda noch ziemlich erträglich ist. Es wollen sonsten auch einige aus der Erfahrung anmerken / daß in denen Ländern / so zwar noch in der Zona torrida, aber doch schon nahe gegen die Tropicos liegen / zu der Zeit / da die Sonne sich bey ihnen befindet / eine grössere Hitze gespühret werde / als selbst unter dem Æquatore; wenn auch gleich die Sonne in und nahe bey demselben stehe; welches auch seine gute natürli-

che Ursachen hat: Denn 1.) sind bey denen Tropicis die Tage schon um ein merkliches länger / als unter dem Æquatore, und 2.) hat ein solches Land / so ohnfern den Tropicis ligt / die Sonne zweymahl so lang über und nahe an ihrem Scheitel / als diejenige / so unter dem Æquatore wohnen / weil die Sonne / wenn sie folgends biß an die Tropicos gekommen / sich gleich wieder wendet / und den Weg noch einmahl gehet / den sie gekommen. Diese Zona wird auch von einigen / vermittelst des Æquatoris, getheilet in borealem & australem, welches wegen ihrer Grösse gar füglich geschehen kan / denn sie hält in ihrer Breite 47. grad, welche / einen grad zu 15. teutschen Meilen gerechnet / 705. Meilen austragen / und weil sie ohnedem durch die Mitte der Erd-Kugel gehet / und also die grössesten Cirkel einnimmt / so folget / daß sie gar weit grösser / als eine von denen andern Zonis seye.

Von denen Zonis temperatis hält eine jede in ihrer Breite 43. grad, oder 645. Meilen. Die gemäsigte Witterung / davon sie ihren Nahmen führen / wird fürnehmlich in deren Mitte gemercket / denn die Landschafften / so denen Tropicis nahe liegen / leiden so grosse Hitze / daß gar ein geringer Unterschied zwischen solchen und der Zona torrida seyn wird / gleichwie hingegen diejenigen / so nahe an denen Polar-Cirkeln wohnen / von grosser Kälte geplaget werden. Und in diesen temperirten Zonis äussern sich hauptsächlich die vier Veränderungen der Jahrs-Zeiten / als des Frühlings / Sommers / Herbsts und Winters / denn in der Zona torrida ist so zu reden ein beständiger Sommer / in den frigidis hingegen ein beständiger Winter / indem es kaum des Jahrs über auf wenige Monat so warm wird / daß das Eyß aufgehen kan. Die Ursach dieser veränderlichen Jahrs-Zeiten / ist freylich / zumahl was den Winter und Sommer betrifft / der Sonne fürnemlich zuzuschreiben / indem diese des Sommers so viel näher gegen unserm Verticem kommt / und so viel längere Täge macht als im Winter / woraus nothwendig der so grosse Unterschied der Wärme und Kälte in unserer Lufft entspringen muß. Doch muß man nicht meynen / daß es darauf einig und allein ankomme / und daß also diejenige Provintzien / so einerley latitudinem haben / auch einerley Witterung geniessen müssen / sondern es machet hierinnen gar eine grosse Veränderung die Beschaffenheit des Erdreichs an sich selbst / und denn auch / ob es eben / waldigt oder bergicht / weil / nachdem dieses beschaffen / auch der Sonnen Strahlen Würckung mehr befördert oder gehindert wird: wie wir z. e. wissen / daß um Pekin der Haupt-Stadt in China, so bey nahe gleiche latitudinem mit Rom hat / ein so tieffer Schnee zu fallen pflege / der zu Rom vor ein Wunder würde angesehen werden / denn es ist das gantze Erdreich / sonderlich von dem Mittägigen Theil Italiens / mit Schwefel und anderer

Feuer-fangenden Materie dermassen angefüllet / (wie Sie solches öffters mit Schaden erfahren) daß nicht allein das Erdreich / sondern auch die darüber schwebende Lufft davon mehrers erwärmet werden / als sonsten das Clima mit sich brächte. Was ferner die so gar merkliche Differenz der Witterung bey uns / auch in denen Monaten / da die Sonne gleich hoch stehet / als zum Exempel / um das Æquinoctium autumnale & vernale, anlanget / muß die Ursach davon wieder auf unserer Erde gesuchet werden. Indem solche den ganzen Sommer über durch die Sonnen-Strahlen so erwärmet wird / daß sie die empfangene Wärme vor dem December nicht gänzlich verlieret / wie ein berühmter Franzoß / Namens Mariotte, mit Hülff eines Thermometri vielfältig experimentirt / so steige auch noch immer einige Wärme von derselben empor / so die Lufft ein wenig temperirt; Da hingegen die Erde den Winter über zugefroren / und meistens mit Schnee bedecket / folgbar auch die über solche mit Schnee bedeckte Länder kommende Winde die ohnedem noch geringe Sonnen-Wärme noch mehr verringern. Daß es demnach kein Wunder / wenn wir um das Herbst-Æquinoctium gar viel gelindere Witterung geniessen / als im Frühlings-Æquinoctio, ob schon an beyden die Sonne gleich hoch stehet / und die Tage gleich lang sind.

Die zwey Zonæ frigidæ, ob sie schon 47. grad breit sind / dieweil sie aber nicht wie die andere mit grossen Cirkeln um die Erde herum gehen / sondern nur an denen Polis wie Kappen sitzen / so nehmen sie doch einen gar viel kleinern Raum ein. Von der Mittägigen Zona frigida weiß man noch zur Zeit nichts gewisses zu sagen / weil gar wenigen dahin zu fahren der Appetit bißhero angekommen. Gegen Mitternacht hinauf aber hat die Leute der profitable Wallfisch-Fang / und das Verlangen um Norden herum einen nähern Weg nach Ost-Indien zu entdecken / zimlich weit getrieben / dadurch denn verschiedene Landschafften entdecket worden; und sind solche von Einwohnern nicht gäntzlich bloß / wiewol sie doch zimlich rar sind / und ein elendes Leben führen müssen. Island / so unter dem Polar-Cirkel ligt / ist noch am stärkesten bewohnt / und gibt noch zimlich gute Vieh-Weyde / wozu das unter-irrdische Feuer / wovon der Berg Hecla zeuget / nicht wenig contribuiren mag. Ob unter den Polis selbst Erde oder Wasser seye / kan man so gewiß nicht sagen / doch ist glaublich / weil man gegen den Nord-Pol biß auf 88 grad, wie Robertus Boyle von einem Holländischen Schiff referiret / und also nur 2. grad oder 30. Meilen von dem Polo Meer gefunden / auch die Wallfische in dieser Gegend ihre Heimath haben / daß alldorten ein weites Meer sich befinden möge.

Das VIII. Capitel.

Von denen Climatibus und Parallelis.

WEil die Zonæ so gar grosse / und bloß in die Breite etliche 100. Meil Wegs betragende Striche Lands sind / und man sich also gar zu sehr betrügen würde / wenn man sich von der natürlichen Beschaffenheit etlicher Welt-Gegenden / so unter einer Zona liegen / gleiche Gedancken machen wolte / so haben die Alte angefangen die Erd-Fläche in schmälere Fascias oder Zonas, welche sie Climata nennten / und zwar so zu theilen / daß zu einem Climate ein Strich der Erde von Æquatore an gegen die Polos gerechnet würde / darinnen die Tages-Länge von seinem folgenden Climate eine halbe Stund differirte / daß man also in Beurtheilung der Witterung destoweniger fehlen könte. Weil nun das Zunehmen der Tages-Länge / und der Polus-Höhe nicht in einerley Proportion steigt / sondern jene je schneller wächst / je näher man zu denen Polis kommt / so müssen nothwendig auch die Climata ungleicher Breite seyn / und dieses hat eben die Gelegenheit zu dieser Benennung gegeben / weil sie / wenn man sie auf einer Carte oder Globo vorbildet / einer Treppe oder Leiter gleichen / welches das Wort Clima in seiner Sprache bedeutet: Da also unter dem Æquatore der Tag beständig 12. Stunden lang ist / so ist in dem ersten Climate der längste Tag $12\frac{1}{2}$ / in dem dem zweyten 13 / in dem dritten $13\frac{1}{2}$ Stund / und so fort / biß er in dem 24sten Climate unter den Polar-Cirkeln 24. Stunden lang wird. Uber die Polares hinaus nimmt der Tag nicht mehr Stunden oder halbe Stunden weiß zu / sondern er wächst gleich auf ganze Tage / Wochen und Monate / daß also eigentlich zu reden in allem nicht mehr als 48. Climata sind / nemlich 24. gegen Mitternacht / und andere 24. gegen Mittag / welche auch deßwegen Meridionalia, wie jene Septentrionalia, genennet werden. Es haben aber auch etliche die Climata noch über die Polos hinaus extendirt / und statt der Stunden Monate angenommen / und von einem jeden Polar-Cirkel an biß gar unter die Polos 6. Climata gemacht / weil der Tag in solchem Spatio nach und nach biß auf 6. Monate wächst / und setzen diese also in allen 60. Climata. Nachmals haben sie diese Climata, um noch schmälere Zonulas zu bekommen / noch einmal durch andere Cirkel / die sie Parallelos nennen / in zwey Theil getheilet / darinnen die Tages-Länge des einen von des andern nur eine Viertel Stunde differiret. Wobey denn wohl zu merken / daß die Climata durch solche Parallelos nicht in zwey gleiche Theil / oder durch die Mitte getheilet werden / wie diß fast ein gemeiner Irrthum ist: Denn weil die Climata, wo die Differentia der Ta-

ges-Länge eine halbe Stund betrifft / von ungleicher Grösse sind / so gibt sichs ja von selbst / daß Spatia, die eine Viertelstund an der Tages-Länge voneinander unterschieden / auch ungleich seyn müssen. Die gar Alten haben nicht mehr als 7. Climata gemacht / weil ihnen gegen Mitternacht die Erde noch nicht allzuweit bekandt war ; nahe bey dem Æquatore glaubten Sie auch nicht / daß sie könne bewohnt werden ; also haben Sie ihr erstes Clima durch die Insul im Nilo, Meroe, das zweyte durch Syenen / eine Stadt in Ægypten / das dritte durch Alexandriam ebenfalls in Ægypten / das vierdte durch die Insul Rhodum, das fünffte durch Rom / das sechste durch den Pontum Euxinum, und das siebende durch den Borysthenem gezogen. Jenseit des Æquatoris wusten Sie gar keinem Climati einen Nahmen zu geben / weil Sie von dem dortigen Zustand der Erden gar keine Wissenschafft hatten / und haben dahero / wie sie das erste Clima Septentrionale διὰ μεζόης, das andere διὰ συήνης und so fort nennten / das erste meridionale nur ἀντὶ διὰ μεζόης, das andere ἀντὶ διὰ συήνης und so weiter / geheissen: Das ist / das Clima, daß dem Meroensi, oder dem Syenensi entgegen steht. Es ist aber heut zu Tag überhaupt wenig mehr an dieser doctrin gelegen / weil man denen Oertern ihre Stellen auf dem Erdboden nicht mehr nach denen Climatibus und Parallelis, sondern nach ihrer Elevatione Poli, oder Latitudine assignirt. Wer aber Belieben dazu hat / kan aus nachgesetzter Tabell ersehen / welche gradus elevationis Poli mit einem jeden Climate zusamm treffen / und sich also selbsten die Climata auf einem Globo oder einer Carte nach gefallen fürstellen.

Tabula Climatum.

Climata.	Paralleli	Altitudo Poli grad.	min.	Magnitudo diei hor.	min.	Magnitudo Climatum grad.	min.
	1 Principium	0	0	12	0		
I.	2 medium	4	18	12	15	8	34
	3 finis	8	34	12	30		
	3 princ.	8	34	12	30		
II.	4 med.	12	43	12	45	8	9
	5 fin.	16	43	13	0		
	5 princ.	16	43	13	0		
III.	6 med.	20	31	13	15	7	28
	7 fin.	24	11	13	30		
	7 princ.	24	11	13	30		
IV.	8 med.	27	36	13	45	6	36
	9 fin.	30	47	14	0		
	9 princ.	30	47	14	0		
V.	10 med.	33	45	14	15	5	43
	11 fin.	36	30	14	30		
	11 princ.	36	30	14	30		
VI.	12 med.	39	2	14	45	4	52
	13 fin.	41	22	15	0		
	13 princ.	41	22	15	0		
VII.	14 med.	43	32	15	15	4	7
	15 fin.	45	29	15	30		
	15 princ.	45	29	15	30		
VIII.	16 med.	47	20	15	45	3	33
	17 fin.	49	1	16	0		
	17 princ.	49	1	16	0		
IX.	18 med.	50	13	16	15	2	57
	19 fin.	51	58	16	30		
	19 princ.	51	58	16	30		
X.	20 med.	53	17	16	45	2	31
	21 fin.	54	29	17	0		
	21 princ.	54	29	17	0		
XI.	22 med.	55	34	17	15	2	8
	23 fin.	56	37	17	30		

XII.	23	princ.	56	37	17	30		
	24	med.	57	14	17	45	1	49
	25	fin.	58	26	18	0		
XIII.	25	princ.	58	26	18	0		
	26	med.	59	14	18	15	1	33
	27	fin.	59	59	18	30		
XIV.	27	princ.	59	59	18	30		
	28	med.	60	41	18	45	1	9
	29	fin.	61	18	19	0		
XV.	29	princ.	61	18	19	0		
	30	med.	61	53	19	15	1	7
	31	fin.	62	25	19	30		
XVI.	31	princ.	62	25	19	30		
	32	med.	62	55	19	45	0	58
	33	fin.	63	23	20	0		
XVII.	33	princ.	63	23	20	0		
	34	med.	63	50	20	15	0	53
	35	fin.	64	16	20	30		
XVIII.	35	princ.	64	16	20	30		
	36	med.	64	37	20	45	0	39
	37	fin.	64	55	21	0		
XIX.	37	princ.	64	55	21	0		
	38	med.	65	11	21	15	0	30
	39	fin.	65	25	21	30		
XX.	39	princ.	65	25	21	30		
	40	med.	65	36	21	45	0	22
	41	fin.	65	47	22	0		
XXI.	41	princ.	65	47	22	0		
	42	med.	65	57	22	15	0	21
	43	fin.	66	6	22	30		
XXII.	43	princ.	66	6	22	30		
	44	med.	66	14	22	45	0	14
	45	fin.	66	20	23	0		
XXIII.	45	princ.	66	20	23	0		
	46	med.	66	24	23	15	0	8
	47	fin.	66	28	23	30		

XXIV.	47	prine.	66	28	23	30	0	3
	48	med.	66	30	23	45		
	Circ. Arct. fin.		66	31	24	0		

Climata von ganzen Monaten.

Clim.	Altit. grad.	Pol. min.	Dies	Magnit. grad.	Clim. min.
I.	67	21	31	0	49
II.	69	48	62	2	27
III.	73	37	93	3	35
IV.	78	30	124	4	53
V.	84	5	155	5	25
VI.	90	0	180	5	55

Das IX. Capitel.

Von Veränderung der Tag- und Nachts-Längen/nach der unterschiedlichen Stellung der Erd-Kugel.

DJe so manigfaltige Veränderung der Tag- und Nacht-Längen/ davon im vorigen Capitel nur obenhin Meldung geschehen / verdienet / als eines der curieusesten Phœnomenorum auf unserer Erd-Kugel eine besondere Betrachtung. Nachdem aus dem obigen bekandt ist / daß die Sonne täglich in ihrem Lauff/ Cirkel beschreibe / die mit dem Æquatore parallel lauffen / deren Centra also nicht / wie des Æquatoris seines mit dem Centro mundi zusamm treffen / sondern nacheinander an der Welt-Axe/ oder axe mundano, gleich weit von dem centro Æquatoris, als die paralleli von dem Æquatore selbst abstehen: so ergibt sich deutlich / daß diese Circuli paralleli, auch nicht/ wie der Æquator, können von dem Horizont in zwey gleiche Theile getheilet werden / sondern / daß / weil sich die axis zugleich mit denen Polis erhebt / je näher ein Parallelus bey dem Polo seye / je mehr müsse er auch über die Helfte über den Horizont erhaben seyn. Die Sache klärer zu machen / wollen wir sie in etlichen Figuren fürstellen / bey welchen allezeit HH den Horizont anzeigt/ PP die Polos mit der axe, ÆÆ den Æquatorem, TT die Tropicos, und SS die Polares. Aus solchen Figuren erhellet überhaupt / daß / wenn die Sonne im Æquatore stehet / welches des Jahrs zweymal geschiehet / in der gantzen Welt / es mag der positus Sphæræ seyn wie er will / Tag und Nacht einander

gleich seyn müssen; Denn / weil der Æquator und Horizon zwey grosse Cirkel sind / und also beyder Centra zugleich mit dem Centro mundi zusammen treffen / so durchschneiden sie auch einander im Centro, und muß also nothwendig allezeit die eine Helffte des Æquatoris über den Horizont, die andere Helffte unter demselben sich befinden.

In Sphæra recta, Fig. (8) oder bey denen Leuthen/die unter dem Æquatore wohnen / ist das gantze Jahr über Tag und Nacht einander gleich / denn weil aller parallelorum oder Tage-Cirkel Centra auf der axe mundi seyn / diese aber in sphæra recta auf den Horizont aufstehet / so durchschneidet auch der Horizon alle diese Cirkel im Centro, und muß also überall die eine Helffte über / die andere unter dem Horizont seyn.

In Sphæra parallela, Fig. (9.) oder unter den Polis, ist es ein gantzes halbes Jahr an einem stück Tag / und wieder ein halbes Jahr Nacht; sintemal in solchem positu sphæræ der Æquator auf den Horizont aufligt / die Tage Cirkel aber mit dem Æquatore parallel lauffen / so müssen auch solche / so lange die Sonne in der Helffte der Ecliptic, die über den Horizont erhaben / verharret / nemlich ein gantzes halbes Jahr über den Horizont, das andere halbe Jahr aber unter demselben formiret werden.

In Sphæra obliqua ist die Veränderung der Tag- und Nachts-Längen so mancherley / als offt die elevatio poli sich verändert / daß dahero etliche Sätze zu derselben Erläuterung vonnöthen sind.

I. Wenn die Sonne von dem Æquatore gegen den Polum extantem sich befindet / so ist allezeit der Tag länger als die Nacht / ist sie aber zwischen dem Æquatore und dem Polo latente, so ist die Nacht beständig länger / als der Tag. Denn weil mit dem Polo extante auch die axis, mit solcher aber die Centra der Tage-Cirkel sich erheben / gegen den Polum latentem aber deprimirt werden / so folget / daß auch in dem ersten Fall mehr denn die Helffte / in dem andern Fall / weniger als die Helffte von denen Tage-Cirkeln über den Horizont erhaben seye / wie solches aus der Fig. (10.) erhellet.

II. Je grösser die Breite / Latitudo, eines Orts ist / je längere Täge haben die Einwohner im Sommer / und desto kürtzere im Winter / weil je grösser die Latitudo ist / je grösser ist auch die Elevatio Poli, und der axis, und folgbar auch der Centrorum der Tage-Cirkel / wodurch geschiehet / daß ein desto grösserer Theil von solchen über den Horizont gesehen werde / gleich wie zu Winters-Zeit dieses leztere verkehrt ist.

III. Diejenige Einwohner der Erden / deren eine so weit von dem Æquatore gegen Norden / als die andere gegen Süden wohnen / das ist / welche gleiche Latitudinem, aber in diversas plagas haben / geniessen zwar gleiche Tag- und Nachts-Längen / aber zu gantz verkehrten Zeiten. Es seyen z. e. in

der

der Fig. (10.) A und B zwey recht diametraliter gegeneinander stehende Orte/ welche also einen gemeinen Horizont miteinander / und gleiche Elevationem Polorum haben. Von dieser zeiget die Figur, daß / wenn dem Ort A der gröste Theil eines Tage-Cirkels über den Horizont erhaben seye / dem Ort B der kleinste Theil davon zu Gesicht komme / und wieder umgekehrt / wenn der Ort B den grösten Theil eines solchen Cirkels über den Horizont hat / so ist in A der kleinste davon zu sehen. Daß aber auch an beyden Orten die zwey längste und zwey kürtzeste Täge / nemlich zu unterschiedlichen Zeiten / einander gleich seyen / ist daher klar / weil die Orte einerley latitudinem haben / und also mit gleicher elevatione der Polorum und der axis, auch gleiche Elevationem centrorum derer Tage-Cirkel / die in gleicher Weite von dem Centro Æquatoris abstehen.

IV. Alle diejenige Einwohner der Erde / so zwischen dem Æquatore, und einem von denen Polar-Cirkeln wohnen / haben alsdenn ihren längsten Tag / wenn die Sonne in dem ihnen am nächsten stehenden Tropico sich befindet. Denn weil der Tropicus der äusserste und letzte von denen Tage-Cirkeln / den die Sonne gegen den Polum zu beschreibet / ist / so wird auch sein Centrum am höchsten über den Horizont erhaben / und also alsdenn der weit-grösseste Theil des Cirkels zu sehen seyn.

V. Diejenige / so unter einem Polar-Cirkel wohnen / haben ihren längsten Tag und ihre längste Nacht / præcise von 24. Stunden lang. Weil eines solchen Orts / der unter dem Polar-Cirkel ligt / Latitudo $66\frac{1}{2}$. grad ist / so ist seine elevatio Poli auch $66\frac{1}{2}$. grad, eben diß aber ist auch die distantia des Tropici vom Polo; also wird in solchem positu Sphæræ der Tropicus eben den Horizont berühren / und folgbar wird die Sonne / wenn sie in solchem laufft / in 24. Stunden nicht untergehen / ist sie aber in dem opposito Tropico, auch in 24. Stunden nicht aufgehen / wie solches die Fig. (11.) ausweiset.

VI. Diejenige / so zwischen dem Polar-Cirkel und denen Polis wohnen / haben etliche Täge / ja Wochen und Monate an einem stück Tag oder Nacht / je näher sie nemlich denen Polis wohnen: Denn so lange / als die Sonne bey solcher Polus-Höhe / ihre Tag-Cirkel über den Horizont oder unter demselben beschreibt / so lang muß nothwendig an einem stuck Tag oder Nacht seyn / wie solches die Fig. (12.) ausweiset.

Bey allen diesen Observationen ist wohl zu merken / daß sie verstanden werden müssen / erstlich / von dem Aufgang der Sonnen / und nicht von dem Anbruch des Tages / weil die Erfahrung bezeuget / daß der Tag schon anbricht / da die Sonne noch über 18. Grad unter dem Horizont stehet / daß also z. e. unter denen Polis, oder in Sphæra parallela, indem alldorten über 50. Tage

vorbey gehen / biß die Sonne 18. Grad unter dem Horizont zu stehen kommt / der Tag auch über 50. Tage vor der Sonnen Aufgang anbricht / und die Abend-Demmerung eben so lang nach der Sonnen Untergang währet / und folgbar nicht viel über zwey Monat recht Nacht ist / da / nach der Regul / Tag und Nacht ein jedes ein halb Jahr dauern sollte. Zum andern / müssen sie verstanden werden von dem wahren Aufgang der Sonne / und nicht von dem apparente. Denn es lehret uns wiederum die Erfahrung / daß / wenn die Strahlen der Sonnen oder eines Sterns auf unsere Lufft fallen / solche darinnen gebrochen (refringirt) werden / wodurch das Bild der Sonnen oder des Sterns höher erhaben wird / als sie in der That stehen / und folgbar über den Horizont zu stehen scheinen / da sie noch würcklich unter demselben verborgen sind; wie denn allbereit bey uns geschieht / daß die Sonne bey ihrem Auf- und Niedergang / durch die refraction in der Lufft / bey einem halben Grad erhaben wird / (welches ohngefehr so viel / als die Sonne breit ist / beträgt) und also um etliche Minuten eher und länger gesehen wird / als der Cörper selbst über den Horizont stehet. Hingegen ist in denen kalten Nord-Ländern / da kalte / dicke / und dumpfigte Lufft ist / die refraction noch viel sensibler. Gleichwie bekandt ist / daß / als vorige Königl. Majestät von Schweden / Carolus XI. Anno 1694. in eigener hoher Person sich nach Torne in Botnien begeben / solches curieuse Phænomenon selbst anzusehen / Dieselbe zwischen den 14. und 15. Junii die ganze Nacht hindurch die Sonne gesehen / ohnerachtet die Polus - Höhe von Torne nicht mehr als 65. grad 43. Minuten ist: Und das folgende Jahr darauf sind zwey Schwedische Mathematici, Johannes Bielberg, und Andreas Spole, auf Königlichen Befehl noch weiter gegen Norden / biß auf die Polus - Höhe von 66. gr. 15. Min. gegangen / und haben daselbst den 14. Junii die Sonne zur Mitternachts-Zeit fast 3. ihrer diametrorum hoch über den Horizont gesehen / da sie / nach den Astronomischen Regeln / kaum den Horizont bestreichen sollen. Ja / als die Holländer Nordwerts Asien umschiffen / und einen kürzern Weg nach Ost-Indien suchen wollten / hinter der Tartarey aber eingefrohren / und auf Nova Zembla überwintern müssen / ist ihnen Anno 1597. die Sonne / nachdem Sie solche bey 3. Monaten nicht gesehen / wieder zu Gesicht kommen / da sie noch über 4. grad unter dem Horizont gestanden / und also etliche Täge eher / als ihr Cörper wahrhafftig über den Horizont erscheinen können.

Das X. Capitel.

Von etlichen Benennungen / so denen Bewohnern der Erd-Kugel schon von denen Alten / sowohl in Betrachtung des Schattens ihrer Leiber / als auch ihrer Stände und Wohnplätze / so sie gegen einander haben / beygeleget worden.

GLeichwie wir bißhero erkläret / was bey Betrachtung der Erd-Kugel / sofern sie eine Kugel ist / fürkommt / und was sich für Veränderungen auf derselben / nach ihren unterschiedenen Gegenden / an der Witterung und Jahres-Zeiten / an Auf- und Untergang der Sonnen / und der daher entstehenden veränderlichen Tag- und Nachts-Längen ereignen: so wollen wir nun noch mit wenigem berühren / was denen Bewohnern unserer Erde / theils in Gegeneinanderhaltung ihrer Stände und Wohnplätze auf derselben / theils auch wegen ihres Schattens / den sie nach solchem ihrem Stand auf der Erde gegen verschiedene plagas von sich werffen / für Namen beygeleget worden sind.

Diejenige / so unter einem Parallelo wohnen / z. e. in Fig. (13.) unter PP, werden Synœci (Gleichwohner) genennet / von denen zweyen Griechischen Wörtern σὺν und οἶκος, und haben einerley Polus-Höhe miteinander / einerley Tages-Länge / und einerley Jahres-Zeiten. Sie werden auch Periœci (Nebenwohner) benahmet / von περὶ und οἶκος, wiewohl nach andern / Periœci nur diejenige sind / welche zwar unter einem Parallelo, aber auch unter einem Meridiano, und also in diversen hemisphæriis wohnen / wie C und C, welche demnach alles vorerzehlte gemein haben / aber mit diesem Unterschied / daß / wenn bey dem einen Mittag ist / bey dem andern Mitternacht ist.

Welche unter zweyen parallelis, die von Æquatore auf beyden Seiten gleich weit abstehen / wohnen / werden Antœci (Gegenwohner) geheissen / von ἀντὶ und οἶκος, in genauern Verstand aber sind diejenige Antœci, die zwar unter zweyen gleichweit von dem Æquatore abstehenden parallelis, aber zugleich auch unter einem Meridiano eines Hemisphærii, wohnen. So sind z. e. einander Antœci, die unter denen zweyen parallelis TT wohnen / in eigentlichen Verstand aber sind es diejenige / die auch zugleich unter einem Meridiano sind / als A und A, B und B, C und C. Bey diesen ist zwar die elevatio Poli einerley / aber von diversen Polis, sie haben auch zu gleicher Zeit Mittag und Mitternacht / aber die Jahres-Zeiten verkehrt / daß / wenn bey einem Sommer ist / bey dem andern der Winter sich findet.

Antipodes vom Griechischen ἀντὶ und πόδες, oder Gegenfüsser heissen / die unter zweyen von dem Æquatore gleich weit abstehenden Parallelis, aber diametraliter einander entgegen stehenden Puncten wohnen / so / daß wenn man von des einen Füssen würde eine Linie durch das Mittelpunct der Erde ziehen / solche gerad auf des andern Füsse auftreffen müste / daher sie eben Gegenfüsser genennet werden / als z. e. A und A; folgbar muß sich bey ihnen alles verkehrt ergeben / des einen Zenith ist des andern Nadir, hat einer Mittag / so ist bey dem andern Mitternacht / ist bey einem der längste Tag / so ist bey dem andern der kürtzeste; geht einem die Sonne auf / so geht sie dem andern unter; des einen Sommers-Zeit ist des andern Winter / und haben zwar einerley Polus-Höhe / aber von diversen Polis.

Die unter dem Æquatore, haben also keine Antœcos, (Gegenwohner) ihre Pericœci (Nebenwohner) aber sind zugleich ihre Antipodes oder Gegenfüsser.

Die unter denen Polis wohnen / haben keine Pericœcos, (Nebenwohner) sie selbst aber sind einander Antœci, (Gegenwohner) und Antipodes.

In Ansehung des Schattens ihrer Leiber werden die Menschen entweder Ascii, Ohnschattigte / oder Amphiscii, Zweyschattigte / oder Heteroscii, Einschattigte / oder Periscii, Unschattigte benennt. Welche Nahmen alle entstanden aus dem Griechischen Wort σκιὰ, und der particula privativa α, denen præpositionibus ἀμφὶ und περὶ, und dem Adjectivo ἕτερος.

Die Einwohner der Zonæ torridæ werden / indem sie zu gewissen Zeiten gar keinen Schatten auf die Seite / zu anderer Zeit aber denselben entweder gegen die plagam Septentrionalem, oder gegen die Australem werffen / in dem ersten Fall Ascii, in dem andern aber Amphiscii. Ascii sind sie / wenn ihnen die Sonn perpendicular über den Kopff stehet / und der Mittag-Schatten zwischen die Füsse fällt / welches des Jahrs zweymal geschiehet / einmal / wenn die Sonne von dem Tropico Capricorni gegen den Tropicum Cancri steigt / und denn / wann sie wieder zurück lauft. Amphiscii hingegen werden sie geheissen / weil sie / wenn die Sonne von ihrem Vertice sich gegen den Tropicum Cancri wendet / ihren Mittags-Schatten gegen die Mittägige Plagam werffen; gehet die Sonne aber von ihrem vertice gegen den Tropicum Capricorni, so werffen sie ihren Mittags-Schatten gegen die Mitternächtige Plagam.

Diejenige / die unter denen Tropicis wohnen / werden im Jahr zwar einmal Ascii, wenn nemlich die Sonne in denen Tropicis lauft / aber niemal Amphiscii, weil die Sonne über die Tropicos nicht kommt. Die übrige Zeit sind sie Heteroscii einschattigte / weil die unter dem Tropico Cancri ihren

Mittag-Schatten beständig gegen Mitternacht / die unter dem Tropico Capricorni aber gegen Mittag werffen.

Die Einwohner in denen zweyen Zonis temperatis sind bloß allein Heteroscii zu nennen. Denn / weil die Sonne niemal ihren Scheitelpunct erreicht / vielweniger denselben überschreitet / so muß ihr Mittags-Schatten immer gegen eine plagam sich wenden / nemlich derer in Zona temperata septentrionali gegen Norden / und derer in meridionali gegen Suden. Deßwegen sie in comparation gegeneinander auch Antiscii, Gegenschattigte / geheissen werden / weil sie ihre Schatten in oppositas plagas werffen. Wiewohl auch die Einwohner der Zonæ torridæ in regard gegen eine von denen temperatis zu gewissen Zeiten Antiscii mögen genennet werden / wie bey dem Lucano von denen Arabern / als einem Volck / das in der Zona torrida wohnet / wie Sie nach Italien dem Pompejo zu Hülffe kommen / gesagt wird:

Ignotum vobis Arabes venistis in orbem,
Umbras mirati nemorum non ire sinistras.

Denn bey denen Poëten heist die Mitternächtige plaga die rechte Seite / die Mittägige plaga aber die lincke Seite der Welt.

Welche unter denen Polar-Cirkeln wohnen / sind das ganze Jahr durch Heteroscii, ausser daß Sie einmal im Jahr Periscii (Umschattigte) werden / das ist / es gehet ihr Schatten im Kreiß herum / alsdenn nemlich / wenn die Sonne in dem gegen Ihnen liegenden Tropico lauft / da sie Ihnen in 24. Stunden nicht untergeht / sondern einen völligen Cirkel oberhalb ihres Horizonts beschreibet.

Die zwischen denen Polar-Cirkeln und denen Polis wohnen / sind einen Theil im Jahr Heteroscii, einen Theil aber Periscii, und bleiben immer je länger Periscii, je weiter sie gegen die Polos zu liegen / weil ihnen sodann die Sonne immer länger über den Horizont bleibt. Biß endlich diejenige / so unter denen Polis selbst wohnen / allein Periscii heissen können / indem die Sonne / so lange sie dieselbe bescheinet / immer Cirkel um ihren Horizont herum beschreibet.

Das XI. Capitel.

Von denen Fix-Sternen.

ES haben diese Gestirne zweyer Ursachen wegen nicht unbillig den Nahmen der Fix-Sterne bekommen / erstlich weil sie nicht gleich denen Planeten ihre Latitudinem am Himmel verändern / vielweniger bald Sud- bald Nord-wärts von der Ecliptica, gleich jenen / abweichen: und zum andern

dern / weil sie auch ihre Distanz voneinander selbst im geringsten nicht verändern / sondern solche nun etlich 1000. Jahr unverrückt gehalten haben / ob sie schon alle zugleich ihre longitudinem verändern / das ist / immer von Abend gegen Morgen / mit der Ecliptica parallel weiter fortrucken / wiewohl sehr langsam / indem diese Bewegung/nach denen neuesten Observationen / in hundert Jahren nicht mehr als 1. Grad, und bey nahe 25. Minuten austrägt. Welches eben die Ursache ist / daß die Fixsterne auf die Globos aufgetragen werden können / so mit denen Planeten nicht angehet / weil diese alltäglich ihre Stationes gar merklich verändern. Daß sie höher stehen am Himmel / als alle Planeten / ist ausser allen Zweiffel / weil stets einige aus ihnen / von denen darunter hinlauffenden Planeten bedeckt werden; Ob sie aber alle gleich hoch von der Erde abstehen / oder ob einige weiter von derselben entfernet als die andere / gleich wie sichs mit denen Planeten verhält / solches gewiß zu determiniren / hat bißhero aller menschliche Fleiß nicht zulangen wollen. Sie haben schon denen allerältesten Einwohnern der Erde gedienet / nach ihren unterschieglichen Stationen am Himmel / sonderlich nach ihren Auf- und Niedergang / die bequeme Zeiten sowol zu ihrer Feld- und Haus-Arbeit / als auch der Schiffahrt zu bemerken / wie wir hievon sowol in Heil. Schrifft / als auch sonderlich bey denen alten Profan-Scribenten häuffig Meldung finden. Es wird dahero auch nicht unglaublich denen Acker- und Schiffs-Leuten die erste Eintheilung der Sterne in gewisse Asterismos oder Stern-Bilder zugeschrieben / welches die denenselben beygelegte Nahmen des Wagens / allerhand zahmer und wilder Thiere / des Schiffes / Flusses / und der Fische zu beweisen scheinen. Und eben daher kommt es auch / daß einerley Sternen so gar unterschiedene Figuren gegeben werden / daß z. e. was bey einem der Bär heist / einem andern der Wagen ist; der Krebs ist bey einem andern eine Krippe; der Pegasus, oder das geflügelte Pferd / das plaustrum maximum. Wie nun diese Figuren im Anfang ganz innocent waren / indem sich die Leute geholffen / so gut sie gekönt: so haben nachmals die heidnische Poëten / ja auch selbst ihre Priester nicht nur zu solchen alten Bildern / nach ihrem eitlem und verkehrten Sinn / theils läppische / theils auch schändliche Fabeln von deren Ursprung / sondern auch noch eine grosse Menge von neuen Bildern / das gemeine Volck dadurch zu bethören / erdacht. Nichtsdestoweniger sind solche / weil auch die alte Astronomi diese Nahmen und Bilder zu ihren Observationibus beybehalten / biß auf unsere Zeiten fortgepflantzet worden.

Demnach werden alle Sterne eingetheilet in formatas und informes, das ist / in solche / so in ein Sternbild eingeschlossen / oder ausser einen solchen Bild stehen. Derer informium waren vor Zeiten mehr; es sind aber nach und nach von einigen Autoribus, die alte Bilder entweder weiter ausgedehnet / daß sie

mehrere

mehrere Sterne begriffen / oder auch ganz neue Bilder zwischen denen alten formiret worden / wie nach andern am neuesten vom Hevelio mit seinem Scuto Sobieskiano, kleinem Löwen / Luchs ꝛc. geschehen ist. Wir haben auf unsern Globis gar keine informes gelassen / sondern die Figuren so weit extendirt / daß alle Sterne darein gefasset werden können. Welches um so viel destoweniger wird können mißbilliget werden / weil doch ohnedem die wenigsten in Formirung der Asterismorum gar überein kommen / und theils die informes dennoch zu diesem oder jenem Asterismo referiren / oder neue Figuren daraus bilden / welches auf eines jeden Belieben beruhet. Was aber das Hauptwerck ist / und worauf es fürnemlich ankommt / aller besorgenden Confusion und Verwirrung bey Vergleichung der alten und neuern Observationen fürzukommen / so haben wir die Benennungen der Sterne mit Griechischen und Lateinischen Buchstaben / deren sich Jo. Bayer in seiner Uranometria bedienet / und welche heutiges Tags fast alle Mathematici von Franzosen / Engelländern und Italiänern / um einander desto besser zu verstehen / anzunehmen beliebt / ebenfalls beybehalten / und zu einem jeden Stern / soviel als dem Bayero damals nach ihrer Longitudine und Latitudine bekannt waren / im nachfolgenden Catalogo beygesetzet. Denn solche zu erfinden / war nicht ein Werck eines Menschen / ja nicht eines Seculi, sintemal allbereit bey 140. Jahren vor Christi Geburt Hipparchus seinen Fleiß daran gewendet / dessen Arbeit nach Christi Geburt vom Ptolomæo in Egypten / Albategnio einem Syrer / und Vlug Beigh einem Enckel des grossen Tamerlans continuiret worden / welches letztern Scriptum ein berühmter Engelländer / Nahmens Thomas Hyde, aus dem Arabischen ins Lateinische übersetzt hat. Seit dem vorigen Seculo aber ist dieses Studium zugleich mit der ganzen Astronomie zu einem grossen Wachsthum gekommen / nachdem 1610. Tycho Brahe einen Catalogum von 777. Fix-Sternen / so wie sie im Jahr 1600. gestanden / edirt / welchen hernach Keplerus, und zwar meistens aus andern Observationen des Tychonis, und aus etlichen Mittägigen Asterismis, biß auf 1000. vermehret hat. Zu gleicher Zeit mit dem Tychone hat zu Cassel der damalige Landgraf Wilhelm nebst einigen Mathematicis denen Observationibus obgelegen / und wiewol Er nur 400. Sterne in Ordnung gebracht / so werden doch seine Observationes für richtiger und fleissiger gehalten / als selbsten des Tychonis seine. Ricciolus hat auch einen Catalogum Fixarum in seine Astronomiam Reformatam eindrucken lassen / darunter aber nicht gar viele von ihm selbst neu observirte sich befinden / sondern hat nur an denen Tychonischen etwas geändert. Weil nun noch gar eine grosse Menge der Sterne um den Sud-Pol herum stehen / so uns / die wir dissеits des Æquatoris wohnen / niemal aufgehen / und uns also ganz unbekannt waren / so haben sich Andreas Corsalius, und

Petrus Theodorus, bey ihren Schiffahrten nach Ost- und West-Indien/angelegen seyn lassen/ von solchem Theil des Himmels uns mehr Nachricht zu geben/ sonderlich hat Fridericus Houtman auf der Insul Sumatra viel Sterne observiret / und daraus gewisse Asterismos gebildet: Und am neuesten hat sich Edmundus Halley ein Engelländer 1677. nach der Insul S. Helena begeben/ und daselbsten von 350. Sternen die longitudinem und latitudinem mit grossem Fleiß theils emendiret/ theils von neuem aufgezeichnet. Das gröste Lob unter allen hat Joh. Hevelius zu Danzig erworben/ indem Er seinem Prodromo Astronomiæ einen Catalogum von 1888. Sternen einverleibet/ worunter jedoch 335. von dem Halley mit begriffen/ 603. aber/ deren richtige Stelle von Ihm am ersten gefunden worden ist. Aus solcher grossen Anzahl Sterne sind auf unsern Globis 1686. wie solche aus denen bißhero erzehlten berühmtesten Observationibus, nebst noch einigen emendationibus der bekandte Cosmographus der Durchl. Republique Venedig Coronelli zusammen getragen/ befindlich/ und haben wir solche nicht andern nachgezeichnet/ sondern alle und jede mit grossem Fleiß/ nach der ihnen zukommenden longitudine und latitudine von neuem aufgetragen/ so daß man auf keinen bey uns bißhero gangbar gewesenen Globis eine so grosse Anzahl derselben finden wird. Die Sterne der 7ten und 8ten Grösse/ die von denen neuesten observirt worden/ haben wir mit Fleiß weggelassen/ weil nur die Bilder allzu dunckel dadurch worden wären/ und solche selbst ohne Tubo am Himmel nicht leicht gesehen werden können. Sonsten hat man ihrer/ nach deren scheinbaren Grösse/ sechserley Classes gemacht/ davon der ersten Clas scheinbare Diameter bey nahe 2. Minuten/ der andern $1\frac{1}{2}$/ der dritten 1/ der vierdten $\frac{3}{4}$/ der fünfften $\frac{1}{2}$/ und der sechsten $\frac{1}{3}$ einer Minute breit ist. Ausser diesen aber ist noch eine unzehlbare Menge kleiner Sterne/ nicht nur in der so genannten Milch-Strasse/ oder Galaxia, und denen Stellis nebulosis, die einem weissen Flecken gleich scheinen/ und dergleichen in dem Krebs/ in dem Kopf des Persei, in dem Kopf des Orions, und an dem Kopf und Hörnern des Capricorni befindlich/ wie auch die nubecula major & minor, nahe bey dem Sud-Pol/ sonsten die Magellans-Wölklein genannt; bey welchen allen die Sterne gleichsam Klumpen-weis beysammen stehen/ sondern es werden auch durch die Fern-Gläser hin und wieder am Himmel deren eine grosse Menge entdecket/ wie Christianus Hugenius an statt des mittlern Sterns am Schwerdt des Orions 12. andere observiret/ und Galilæus in den Siebengestirn oder Plejadibus, mehr denn 40./ Joh. Bapt. Zupus deutlich 50. will gesehen haben/ und in einem kleinen Theil des Orions hat Galilæus mehr denn 400/ Schyrlæus de Rheita aber in dem ganzen Bild desselben/ bey 2000. Stern/ seinem Vorgeben nach/ wahrgenommen. Zu gewissen Zeiten haben sich auch

Sterne

Stern am Himmel sehen lassen / die man Stellas novas nennet / und sind anfangs immer gewachsen und grösser worden / nach und nach aber wieder verschwunden / davon die remarquabelsten gewesen 1.) in der Cassiopea, welcher 1572. in Grösse des Venus-Stern erschienen / aber 1574. wieder verschwunden ist. 2.) Im Wallfisch / welcher auch wegen seiner wunderbahren Bewegung Stella mira genennet wird / sintemal er schon so offt verschwunden / und allzeit wieder gekommen / daß nunmehro die Mathematici seinen Periodum von 11. Monaten / oder / nach dem Bullialdo genauer von 333. Tägen zu determiniren sich getrauen. 3.) Auf der Brust im Schwan / der 1600. am ersten gesehen worden / und erst 1629. verschwunden / 1658. aber zum andernmal / und nachdem er 1660. wieder unsichtbar worden / 1666. darauf zum drittenmal sich sehen lassen. 4.) In dem Serpentario, welcher 1604. gröſſer als der Jupiter geschienen / aber nur 13. Monat gedauert. 5.) Bey den Kopf des Schwans / welcher sich 1670. in Grösse eines Sterns der dritten Grösse sehen lassen. Es ist aber kein Zweiffel / daß solcher Sterne / die nur zu gewissen Zeiten gesehen werden / zu anderer Zeit aber unserm Gesicht sich wieder entziehen / eine weit grössere Anzahl seye / als man bißher wahrgenommen / wie die zwey berühmte Astronomi, Cassini und Hevelius angemercket / daß verschiedene Sterne zu ihrer Zeit nicht mehr erschienen / die doch nicht nur von denen ältern Astronomis, sondern auch noch von dem Tychone, nach ihrer longitudine und latitudine, accurat beschrieben worden sind. Im übrigen sind über die Asterismos, denen man ihre Namen beygeleget / noch gewisse einzele Sterne / die besonders einen Nahmen für sich haben / als z. e. Stella Polaris, der lezte am Schwanz des kleinen Bärens / Arcturus der helle Stern zwischen den Beinen des Bootis, Gemma, der helle Stern in der Mitternächtigen Crone / Lucida Lyræ, Algol, der röthligte Stern im Kopf der Medusæ, Capella und Hœdi auf der Schulter des Aurigæ, Palilitium oder das Aug im Ochsen / hat diesen Nahmen daher / weil er vor diesem zu Rom XI. Cal. Maji aufgienge / da ihre Feste / Palilia genannt / gefeyert worden / Plejades auf den Rücken des Ochsens / und die Hyades am Kopf desselben / Castor und Pollux die Häupter der Zwillinge / Regulus oder das Hertz im Löwen / Spica Virginis in der Hand der Jungfrauen / und Vindemitor an der Schulter derselben / Alcor das kleine Sternlein über den mittlern Stern am Schwanz des grossen Bärens / Antares das Herz des Scorpions / Regel am Fuß des Orions / Fomahant das Maul des mittägigen Fisches / und noch andere mehr. Die Asterismi oder Stern-Bilder selbst folgen nun in der andern Section dieser Beschreibung nacheinander / so viel deren auf unsern Globis befindlich / nebst einer accuraten Verzeichniß aller und jeder Sterne

nach ihrer Grösse / Longitudine und Latitudine, wie auch einer kurzen Erzehlung / was die alten Poëten und Mythologi bey diesen Stern-Bildern zu fabuliren gepflegt haben. Von denen Stern-Bildern / so die Neuere formiret / kan dergleichen nicht beygebracht werden / weil sie keine andere Ursache gehabt / diese oder jene Art von Thieren / oder andere Bilder an den Stern-Himmel zu setzen / als daß sie mit denen Alten einige Conformität und Gleichheit haben mögten. Es werden aber in der ersten Columna solcher Tabellen gefunden die Characteres, mit welchen Bayerus die Sterne in seiner Uranometria bezeichnet: In der andern Columna stehen die Zahlen / welche auf unsern Globis über einem jeden Stern gesetzet worden: In der dritten wird angezeiget das Zeichen oder Signum des Zodiaci oder Thier-Kreises / zu welchem ein jeder Stern gezogen wird: In der vierdten zeigen sich die Grad, Minuten / und Secunden / darinnen sich ein jeder Stern nach seiner Longitudine oder Länge / im Jahr 1700. befunden: In der fünfften findet sich der Grad, Minute und Secunde, darinnen ein jeder Stern nach seiner Latitudine oder Breite steht: In der sechsten Columna wird endlich die Grösse eines jeden Sterns durch Römische Zahlen angedeutet: Und endlich in der siebenden die Benennung der Stelle / wo sich ein jeder Stern in seinem Bild befindet / und zugleich derer mit denen Planeten / der Astrologorum Meynung nach / überein kommenden Eigenschafften.

Sectio II.
oder
Zweyter Absatz.
Von Beschreibung der äusern Himmelsfläche/
in sich haltend/
Einen Catalogum aller Fixsterne/ welche/ so/wie sie An. 1700. nach ihrer Länge und Breite am Himmel gestanden/ auf unsren Globum aufgetragen worden.

Aries. Der Widder.
Das I. Sternbild im Thier-Kreiß.

DEr Führer aller Sternbilder des Thierkreises ist der Widder/ denn gleichwie dieses Thier das Haupt im Schaafstall ist/ und daher Dux Gregis heisset/ also war es auch billich/ daß dieses Sternbild das vörderste und der Vorgänger des übrigens Gestirns im Thierkreise seye/ weßwegen Manilius von ihm sagt:

Consilium ipse suum est Aries, ut principe dignum est,
Audit se &c.

Weil der Widder ein gehörntes Thier ist/ und die Sterne/ so ihm an den Hörnern stehen/ die hellesten am gantzen Bilde sind/ so pflegt man solches mit diesem Character ♈ zu bezeichnen; Die Poeten dichten hierbey/ es seye der Phryxus ein Sohn des Atamas, nachdem dieser seine Mutter verstossen/ von seiner Stieffmutter dermassen verfolget worden/ daß er sich vor ihren Nachstellungen nicht mehr sicher gewust/ und habe deswegen sich nebst seiner Schwester der Helle, auf einen Widder mit einem güldenen Fell/ den seine Mutter von dem Mercurio bekommen/ auf die Flucht begeben/ wie sie aber über das schmahle Meer bey Bizanz setzen wollen/ seye die Helle herunter gefallen und ersoffen/ von welchen Unglücks-Fall nachmahls dieses Meer der Hellespont genennet worden/der Phryxus aber seye glücklich in Colchis ankomen und habe den Widder dem Jovi und Marti zur Danckbarkeit geopfert/und das Fell in ihrem Tempel aufgehangen/welches zwar nachmals von dem Jason geraubet/das Bild des Widders aber an den Stern-Himmel versetzet/und mit 21. Sternen gezeichnet worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Ritternächtige Stern.			
γ	1.	♈	28.59.27.	7. 8. 0.	IV.	Am Ohr Sartai ♂ ♄
ι	2.	♈	29.19.27.	5.23.30.	V.	Am Hals ☿ ♄
β	3.	♈	29.45.27.	8.28.30.	IIII.	Am vordern Horn ♂ ♄

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
λ	4	♉	1. 30. 0.	10. 43. 0.	V.	An der Wurtzel dieses Horns ♂
κ	5	♉	3. 3. 29.	9. 12. 30.	VI.	Der kleine an der Stirnen ♂
α	6	♉	3. 28. 29.	9. 56. 30.	III.	Der helle (Lucida) oben daselbsten ♂
η	7	♉	3. 56. 30.	7. 22. 30.	V.	Der kleine an dem Aug ♄
ϑ	8	♉	4. 30. 0.	11. 45. 0.	V.	Der Mitternächtige am hintern Horn ♂
θ	9	♉	4. 42. 30.	5. 42. 0.	VI.	Auf der Nase ☿ ♄
μ	10	♉	9. 48. 30.	4. 0. 30.	VI.	In der Waiche ♀
ν	11	♉	9. 58. 30.	6. 6. 30.	VI.	Auf dem Rücken ♂
π	12	♉	10. 57. 30.	1. 6. 30.	VI.	Am Bauch ♂
ξ	13	♉	12. 44. 30.	1. 11. 30.	VI.	Der hindere. ♂
ε	14	♉	14. 19. 30.	4. 8. 0.	V.	An dem Schenckelblat ♀
δ	15	♉	16. 37. 30.	1. 46. 0.	IIII.	An der Wurtzel des Schwantzes ♀
ζ	16	♉	17. 46. 30.	2. 49. 30.	V.	Der andere am Schwantz ♀
τ	17	♉	19. 13. 0.	2. 35. 30.	V.	Der letzte am Schwantz ♀ ♂

Die Mittägige Sterne.

ζ	18	♉	2. 32. 0.	3. 35. 0.	VI.	Am mittägigen Fuß über den Kopff des Wahlfisches ♂
	19	♉	8. 32. 8.	3. 22. 42.	VI.	An Klauen dieses Fuß. ♂
o	20	♉	9. 14. 30.	0. 38. 30.	VI.	Am vordern Bauch ♂
o	21	♉	10. 45. 30.	1. 29. 3.	VI.	Der hindere ☿ ♂

Taurus. Der Stier.

Das II. Sternbild im Thier-Kreiß.

Jnige wollen/ es werde mit diesem Sternbild gezielet auf die bekante Fabel/ da der Jupiter um der schönen Europæ Liebe theilhafftig zu werden/ sich in einen weissen Ochsen verwandelt/ und dieselbe durch solchen Betrug entführet; Andere aber geben vor/ es werde dadurch die Jo des Königs der Argiver Jnachs Tochter/ die der Jupiter, um seine mit derselben gepflogene heimliche Liebe der Juno zu verbergen/ schnell in eine weisse Kuh verwandelt/ angedeutet/ welche als sie ihre menschliche Gestalt wieder erlangt / und aus diesem Beyschlaff den Epaphum nachmahliger König in Egypten/ der die Stadt Memphis erbauet/ gebohren/ endlich von denen Egyptiern als eine Göttin unter dem Nahmen der Isis verehret worden/ wegen solcher Uneinigkeit setzt Ovidius:

Vacca ſit an taurus, non cognoſcere promtum
Pars prior apparet, poſteriora latent.

An dieſem Sternbild zeigen ſich auch zwey Häufflein Sterne/ die ihre beſondere Nahmen führen/ und gar bekannt ſind/ nemlich am Kopf deſſelben die Hyades, und am Nacken die Plejades. Die Hyades werden benennet von dem Griechiſchen Wort ὑειν, regnen/ weil ſie/ wenn ſie mit der ☉ zugleich aufgiengen/ insgemein Regen mitzubringen pflegten/ nach des Ovidii Zeugnuß:

Navita quas Hyades Graius ab imbre vocat.

Die Plejadas haben ihren Nahmen von dem Wort πλεῖν, weil ſie durch ihren Aufgang die bequeme Zeit zur Schiffarth anzeigten/ und weil dieſer ihr Aufgang im Frühling zu geſchehen pflegte/ wurden ſie von denen Römern Vergiliæ genennet. Beſtehet in 53. Sternen.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Sterne.						
q	1	♉	24. 43. 0.	4. 8. 40.	V.	Die Pleiaden: Electra ☽ ♂ oder ☽ und ♃
q	2	♉	24. 45. 10.	4. 15. 35.	VI.	Celeno ☽ ♂ oder ☽ ♃
q	3	♉	24. 53. 10.	4. 31. 36.	VI.	Taygeta ☽ ♂ oder ☽ ♃
q	4	♉	24. 56. 50.	4. 30. 30.	VI.	Aſterope ☽ ♂ oder ☽ ♃
	5	♉	24. 59. 50.	3. 52. 30.	VI.	Merope
q	6	♉	25. 0. 20.	4. 22. 56.	VI.	Maja ☽ ♂ oder ☽ ♃
	7	♉	25. 46. 20.	3. 50. 20.	VI	Der Vatter Atlas.
	8	♉	25. 54. 37.	3. 59. 0.	III.	Die Mutter Plejone.
"	9	♉	27. 47. 20.	3. 59. 0.	VI.	Alcione oder Lucida Plejadum ♂ ☽
A	10	♉	24. 14. 0.	1. 12. 30.	V.	Im Hals. ♄ ☿
	11	♊	0. 45. 30.	6. 32. 50.	V.	Der mittlere am Ohr.
↓	12	♊	1. 8. 30.	7. 54. 50.	V.	Der obere daſelbſt. ♄
ρ	13	♊	1. 27. 0.	5. 15. 50.	VI.	Der mittägige daſelbſten ♂
φ	14	♊	3. 48. 30.	5. 45. 40.	V.	Mitten am Ohr ♄ ☿
χ	15	♊	3. 57. 0.	3. 57. 10.	V.	Der Mittägige daſelbſt ♂
ϰ	16	♊	4. 1. 0.	0. 25. 30.	IV.	Der Mittägige über dem Aug ♄ ☿
υ	17	♊	4. 17. 0.	1. 4. 30.	V.	Der Mitternächtige. ♄ ☿
τ	18	♊	7. 58. 0.	0. 40. 30.	V.	An der Stirn ♂

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Stetnen Stelle Benennung.
K	19.	♊	11.45. 0	1.35. 0.	VI.	fornen am Wirbel des Kopfs
	20	♊	13.15. 0.	0.38. 0.	VI.	der hindere daselbsten.
ß	21.	♊	18.22.41.	5.20.30.	II.	Am Ende des Mitternächtigen Horns ♂☿

Die Mittägige Stern.

G	22	♉	14. 7. 0.	14.29.50.	V.	An der Klauen des Westl. Fusses
O	23	♉	16.58.30.	9.22.20.	IV.	der erste Südl. am Bug.
ζ	24	♉	17.41. 0.	8.49.20.	IV.	der andere daselbsten ♄♂
S	25	♉	18.53. 0.	7.28.50.	VI.	der dritte am Bug ♄♂
T	26	♉	18.56. 0.	9. 3.20.	VI.	der vierdte gegen Mittag ♄♂
F	27	♉	19.23. 0.	5.56.50.	V.	der fünffte gegen Norden.
V	28	♉	21.20. 0.	13.29.50.	VI.	Am Fuß gen Westen ♄♂
E	29	♉	23. 9. 0.	8.40.50.	V.	Am Bug.
ν	30	♉	25.42. 0.	14.30.20.	IV.	Am Knie ♄
λ	31	♉	26.24. 0.	8. 2.50.	IV.	An der Brust. ♄
μ	32	♉	29.22. 0.	12.13.20.	IV.	Der hindere am Ostl. Fuß.
H	33	♊	0.30. 0.	7.35. 0.	VI.	Der kleine an der Nase.
R	34	♊	1.33. 1.	12. 1.50.	V.	Der andere am Ostl. Fuß
Y	35	♊	1.34. 2.	5.46.20.	III.	Eine von den Hyadibus auf der Nasen ♂
ω	36	♊	1.51.30.	0.46.20.	VI.	am Kinbacken ♄☿
σ	37	♊	2.29.30.	4. 1.50.	III.	Eine von den Hyadibus unter dem Nordl. Aug ♂
π	38	♊	3. 5. 0.	6.56.20.	V.	der vordere unter dem Aldebaran ♂
B	39	♊	3.21.30.	8.40.50.	V.	vornen am Maul ♄
θ	40	♊	3.45. 0.	5.52.50.	IV.	Auf der Westl. Seiten von Aldebaran ♂
ε	41	♊	4.16. 0.	2.36.20.	III.	An dem Nordl. Aug die andere von den Hyadibus ♂
D	42	♊	4.34. 0.	11.47.30.	V.	Auf dem Ostl. Kniebug ♄
ϱ	43	♊	4.51. 0.	7. 4 20.	V.	Der andere Unter Aldebaran ♄☿
a	44	♊	5.35.30.	5.30.50.	I.	Das Aug des Stiers / eine von den Hyadibus Aldebaran, Palilicium &c.
C	45	♊	5.42. 0.	9.31.50.	V.	Am Ostl. Knie ♄
τ	46	♊	6.18. 0	6.17.20.	V.	Auf der Ostl. Seite Aldebarans ♂☿
I	47	♊	9.35. 0.	3.39.30.	VI.	An der Stirn.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	48	♊	12. 27. 0	1. 49. 0.	IV.	Der Nordl. an der Wurtzel des Südl. Horns.
M	49	♊	13. 15. 0.	4. 15. 0.	VI.	Am Südl Ohr.
L	50	♊	13. 36. 30.	2. 30. 0	IV.	Der Südl. an eben dem Horn-
N	51	♊	16. 25. 0.	1. 3. 50.	VI	mitten am Horn ♂ ☿.
O	52	♊	18. 18. 30	1. 19. 50.	VI.	der hindere ♂ ☿.
S	53	♊	20. 15. 47.	2. 13. 30.	III.	zu äusserst an eben dem Horn/die andere von den Hyadibus.

Gemini. Die Zwillinge.

Das III. Sternbild im Thier-Kreiß.

Es werden dadurch verstanden Castor und Pollux beyde Söhne der Ledæ. Den Pollucem hat sie zugleich mit der Helena in einen Ey gebohren/ nachdem sie Jupiter unter der Gestalt eines Schwanens beschlaffen. Den Castorem und die Clytæmnestram hat sie mit dem Tindaro gezeuget/ dahero diese vor sterblich/ jene vor unsterblich gehalten worden. Wie denn auch endlich Castor um sein Leben gekommen/und als Pollux bey dem Jove um seines Bruders Unsterblichkeit vergeblich gebetten/ hat er nur verlanget/ daß er seine Unsterblichkeit mit ihm theilen/ und also einer einen Tag um den andern leben möchte/ wie Virgilius anzeigt.

Si fratrem Pollux alterna morte redemit.
Itque reditque viam toties &c.

Sie sind nachmahls wegen ihrer vielen trefflichen Thaten unter die Götter gerechnet worden. Es pflegten auch die Schiffleute diejenige Flämmlein/ so sich öffters bey grossen Ungewitter an den Mastbäumen sehen lassen/ und die/ wann deren zwey sind/ vor ein gutes Zeichen baldiger Windstille gehalten werden/ Castor und Pollux zu nennen/ weil/ da sich diese 2. Brüder auf der Colchfahrt mit dem Jasone befunden/ und ein grosses Ungewitter entstanden/ zwey Flämmlein über ihren Häuptern erschienen seyn sollen/ worauf sich der Sturm geleget. Daher nachmahls die Leute in den Wahn gekommen/ daß solche Flämmlein so offt sie sich sehen liessen/ der Castor und Pollux als gute Zeichen erscheinen lassen/ werden auf unserem Globo mit 35. Sternen gezeichnet.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Stern.						
E	1	♋	5.45. 0.	2.21. 3.	III.	Am Knie Castoris ♄
θ	2	♋	6.54.50.	10.58.30.	V.	An der Hand Castoris ♂
ω	3	♋	4.58.20.	1.31.21.	VI.	Vornen an dem Leibgwand Castoris ♂
τ	4	♋	11.16.52.	7.43.30.	IV.	An der Brust Castoris ♂
	5	♋	11.45. 0.	14.40. 0.	VI.	Am Pfeil Castoris.
A	6	♋	14.41. 0.	2.56.30.	VI.	Ob dem Nabel Pollucis
	7	♋	14.43.50.	9.42.30.	V.	Am Kinn Castoris.
ι	8	♋	14.47. 0.	5.43. 0.	IV.	Der vordere an der Ostl. Schulter Castoris.
B	9	♋	15.33. 0.	6. 1. 0.	VI.	Der hindere.
O	10	♋	15.55. 9.	13. 0. 0.	V.	Vornen an der Stirn Castoris. ☿
a	11	♋	16. 1.47.	10. 2.50.	II.	Am Mund Castoris, Apollo. &c. ♀
υ	12	♋	17.10. 0.	5.10.30.	V.	Auf der Brust Pollucis. ♂
π	13	♋	17.50. 0.	12. 0. 0.	V.	An der Stirn Pollucis ☿
σ	14	♋	18.25.20.	7.24.25.	V.	Vornen am Hals Pollucis.
C	15	♋	19. 0. 0.	2.25. 0.	VI.	der kleine an der Ostl. Seite Polluc.
β	16	♋	19. 4.53.	6.38.30.	II.	Ob dem Hertz Pollucis, Hercules &c. ♂
ϰ	17	♋	19.29. 0.	3. 3.30.	IV	Der andere an der Ostl. Seite Pollucis ♂
φ	18	♋	21. 5.50.	5.44.30.	V.	Der erste von 3ten am Ostl. Arm ♂
χ	19	♋	22.50. 0.	7. 0. 0.	V.	Der andere ☿
↓	20	♋	24.27. 0.	9.20. 0.	V.	Der dritte. ☿
Die Mittägige Stern.						
ν	21	♊	29.14. 0.	0.58.30.	IV.	Am Nordl. Zehen Castoris Calx ☿♀
μ	22	♋	1. 4.50.	0.53.30.	III.	Der andere an eben diesem Fuß ☿♀
ρ	23	♋	2.35. 0.	3. 8.30.	IV.	Am Versen dieses Fusses ☿♀
ϒ	24	♋	4.51.47.	6.48. 0.	II.	Am Nordl. Fuß. Castoris ☿♀
ζ	25	♋	6.50.20.	10. 9.30.	IV.	Am Südl. Fuß Pollucis ☿♀
D	26	♋	7.43.50.	1.12.20.	VI.	Am Südl. Knie Castoris
E	27	♋	9.17. 0.	9.41.50.	VI.	Am Nordl. Fuß Pullucis
	28	♋	10.49. 0.	1. 7. 0.	III.	An der Versen des Fusses Pollucis ♄
∫	29	♋	11.45. 0.	10.35. 0.	VI.	Am Knie Pollucis ♄
q	30	♋	14.18.50.	0.14. 0.	III.	Am Gwand Pollucis ♄

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.

Die Mittägige Sterne.

λ	31	♋	14. 36. 0.	5. 41. 0.	IV.	Am Ende dieses Gewandts ♄
	32	♋	18. 27. 20.	5. 52. 25.	VI.	Der Südl. von 4. an dem Gewandt Poll.
F	33	♋	19. 26. 55.	3. 49. 0.	VI.	Der andere davon.
G	34	♋	20. 51. 20.	2. 42. 30.	VI.	Der dritte
	35	♋	22. 48. 50.	0. 58. 0.	VI.	Der vierdte Nordl.

Cancer. Der Krebs.

Das IV. Sternbild im Thier-Kreiß.

DAvon fabuliren die alten Poeten. Als der Hercules die abscheuliche Wasserschlange/ welcher einige 7. andere 9. ja etliche gar 50. Köpfe zuschreiben/ und die sich in den Lernischen Pfuhl aufgehalten/ umzubringen ausgegangen seye/ habe die Juno, die den Herculi in allen Dingen sehr zuwider und gehässig war/ einen sehr grossen Krebs verordnet/ der der Schlange beystehen sollte; wie aber nicht nur die Schlange/ von dem Hercule erwürget/ sondern auch der Krebs zertretten worden seye/ habe diesen die Juno unter die Sternbilder am Himmel gesetzt/ hat 42. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S..	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.

Die Mitternächtige Sterne.

ω	1	♋	24. 0. 0.	5. 0. 0.	VI.	Am dritten Fuß
μ	2	♋	25. 18. 0.	1. 16. 0.	V.	An der Seiten ♂ ♀
↓	3	♋	25. 55. 0.	5. 54. 0.	VI.	Am andern Fuß.
χ	4	♋	27. 10. 0.	7. 40. 6.	VI.	Von dreyen am ersten Fuß.
φ	5	♋	27. 50. 0.	8. 40. 0.	VI.	Der Nordl. eben an diesen.
φ	6	♋	28. 15. 0.	7. 50. 0.	VI.	Der Südl. daselbsten.
χ	7	♋	28. 17. 0.	5. 10. 0.	VI.	An der Wurtzel des ersten Fusses.
υ	8	♌	0. 18. 0.	5. 25. 0.	VI.	An der Nordlichen Seite.
υ	9	♌	0. 50. 0.	5. 18. 0.	VI.	Der andere daselbsten.
n	10	♌	1. 17. 0.	1. 32. 0.	V.	Auf der Brust. ♀

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.

Die Mitternächtige Sterne.

ι	11	♌	2. 6. 0.	10.23.33.	V.	Von dreyen Südl. an der Scheer.
σ	12	♌	2.30. 0.	13.36. 0.	VI.	Der vorhergehende von dreyen Nordl. an der Scheer.
ε	13	♌	3. 8.23.	1.14.30.	Neb.	Præsepe genannt/ Meleff ♂☽ von etl ♂☉
γ	14	♌	3.18.53.	3. 8.30.	IV.	Der Nordl. über diesem.
σ	15	♌	3.20. 0.	13.59. 0.	VI.	Der folgende Nordl. an der Scheer ♄☿
σ	16	♌	3.50. 0.	13.50. 0.	VI.	Der dritte Nordl. ♄☿
β	17	♌	4. 0. 0.	10.30. 0.	V.	Der andere von 2en Südl. an der Scheer.
β	18	♌	4.48. 0.	10.10. 0.	VI.	Der dritte.
τ	19	♌	6.25. 0.	12.45. 0.	VI.	An der Oeffnung der Scheer.
υ	20	♌	6.49. 0.	7.14.50.	VI.	Am Rüssel/oder Nordl. Horn. ♄☿
ζ	21	♌	8.58.30.	5.20.30.	VI.	Neben dem Südl. Horn. ♄☿

Die Mittägige Sterne.

	22	♍	18. 0. 0.	9.55. 0.	VI.	Der erste am dritten Fuß.
	23	♍	18.44.50.	9.46.10.	VI.	Der andere daselbsten.
	24	♍	22.19.50.	10.19.40.	V.	Der letzte am 4ten Fuß.
	25	♍	22.45. 0.	11.35. 0.	VI.	Der andere daselbsten.
	26	♍	26.26. 0.	7. 4.30.	V.	Der vierdte allda.
ξ	27	♍	27. 7.30.	2.18. 0.	V.	An der Wurtzel des Schwantzes.
D	28	♍	29.34.30.	1. 3.30.	IV.	Der vordere von zweyen kleinen oben ♂
D	29	♌	0.20. 0.	10.20.30.	III.	Am Südl. Fuß. ♂
β	30	♌	0. 7. 0.	1.55. 0.	VI.	Der andere daselbsten.
θ	31	♌	1.34.30.	0.47. 0.	V.	Der Westliche an der Brust ♂☉
	32	♌	2.50. 0.	11. 0. 0.	V.	Der andere Ostl. eben daselbsten ♂☉
ℴ	33	♌	4.25. 0.	8. 0. 0.	VI.	Der vordere am dritten Fuß ♂☉
C	34	♌	4.29.33.	0. 3.30.	V.	Der dritte an der Ostl. Seite ♂
A	35	♌	5.30. 0.	4.50. 0.	VI.	Der hindere am dritten Fuß.
B	36	♌	6.12. 0.	7.38. 0.	VI.	An der Wurtzel des andern Fuß.
A	37	♌	6.20. 0.	5. 0. 0.	VI.	Der andere daselbsten.
θ	38	♌	8. 9.30.	1.53.30.	VI.	Der mittlere am dritten Fuß.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mittägige Sterne.			
a	39	♌	9.25.30.	5. 7.30.	III.	Der erste am Südl. Arm.
ε	40	♌	11.58. 0.	5.35.28.	V.	Der Nordl. an der Scheer. ☿ ♀
π	41	♌	12.42. 0.	1.49.30.	VI.	Der Südliche von zweyen an der Scheer. ♂
	42	♌	13. 6. 0.	5.40. 0.	VI.	Der Nordl. daselbsten.

Leo. Der Löw.

Das V. Sternbild im Thier-Kreiß.

Es stehet dieses Bild als ein Sieges-Zeichen / von der ersten Heldenthat des Herculis unter den Sternen. Dieser Löw / dessen Haut mit keinem Pfeil noch Schwerd verletzet werden kunte / soll von der Juno aus dem Monden-Creyß herab geschickt worden seyn / um dadurch Gelegenheit zu bekommen / ihr Müthlein an dem Hercule zu kühlen / und als diese Bestie / die sich in dem Nemeischen Wald aufgehalten / unter Menschen und Vieh grossen Schaden gethan / ist der Hercules, solchen zu erlegen / ausgeschicket worden / der sie auch endlich / nachdem er alle Pfeile vergebens verschossen / auch so gar seine Keule daran zersplittert / mit blosen Fäusten angefallen / und erwürget. Belanget 45. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mitternächtige Sterne.			
κ	1	♌	11. 1.30.	10.20.40.	IV.	Ob der Nasen. ♄ ♂
F	2	♌	13.30. 0.	15. 0. 0.	VI.	Oben an der Stirnen. ♄ ♂
λ	3	♌	13.36.30.	7.50.45.	IV.	An der Zungen. ♄ ♂
ε	4	♌	16.25. 0.	9.38.40.	III.	In der Rachen Eröffnung ♂
μ	5	♌	17.11. 0.	12.19.50.	IV.	Der Nordl. am Haupt.
G	6	♌	17.33. 0.	10.46.10.	VI.	Der kleine Südliche. ♄ ♂
ϕ	7	♌	19.16.30.	0.15.50.	V.	Am Nordl. Fuß. ♀ ☿
′	8	♌	23. 5.30.	0. 0.25.	IV.	Der folgende.
ζ	9	♌	23.16.47.	11.48.40.	III.	Der Nordl. am Hals. ♄ ♂
″	10	♌	23.39.17.	4.50.40.	III.	Der Südl. an Haaren. ♄ ♂
I	11	♌	23.46. 0.	2. 9.52.	VI.	Der kleine an der Brust. ♄ ♀ ☿

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Sterne.						
γ	12	♌	25. 18. 19.	8. 45. 48.	II.	Der gläntzende am Hals Tuba genannt. ♄ ♂
α	13	♌	25. 38. 32.	0. 26. 20.	I.	Des Löwen Hertz/ ein Stern/ der an Influentz seines gleichen nicht hat. ♂ 24
M.	14	♍	1. 7. 30.	10. 15. 30.	VI.	Am Rucken. 24 ♂
β	15	♍	2. 10. 0.	0. 7. 50.	IV.	Am Südl. vordern Fuß.
K	16	♍	3. 28. 0.	5. 55. 50.	VI	Der Nordl. am Bauch. 24 ♂
B	17	♍	4. 36. 0.	12. 52. 50.	V.	Der kleine an der Lenden. ♄ ♀
L	18	♍	5. 27. 10.	2. 49. 20.	IV.	Der Südl. am Bauch. 24 ♂
δ	19	♍	7. 7. 32.	14. 18. 30.	II.	Der gläntzende auf den Lenden ♄ ♀ ☿
θ	20	♍	9 12. 0.	9. 41. 20.	III.	Der Nordl. an den hindern Theilen ♄ ♀ ☿
χ	21	♍	10. 20. 0.	1. 19. 0.	IV.	Am Westl. hindern Fuß. ♄ ♂
N	22	♍	10. 30. 0.	7. 50. 25.	VI.	Der kleine an der untern Schwantzkrümme. ♄ ♂ ☿
	23	♍	12. 35. 0.	17. 30. 0.	VI.	Der kleine an der obern Schwantzkrümme.
ι	24	♍	13. 20. 30.	6. 6. 50.	III.	An der Ostl. Hüfftblatt ♀ ☿
ε	25	♍	14. 30. 0.	1. 39. 52.	IV.	Ob dem Ostl. Knie ♀ ☿
	26	♍	10. 45. 0.	17. 15. 50.	IV.	Der dritte an der Schwantzkrümme.
β	27	♍	17. 26. 47.	12. 16. 20.	I.	Der gläntzende am Ende des Schwantzes Denebeleced &c. 24 ♀ ☿
θ	28	♍	18. 40. 0.	14. 0. 0.	VI.	Der kleine über diesem Denebeleced &c.
Die Mittägige Sterne.						
ω	29	♌	17. 24. 30.	5. 44. 30.	V.	An der Klaue des vordern Südl. Fusses 24 ♂
ζ	30	♌	17. 29. 0.	3. 10. 10.	IV.	Am Nordl. Fuß 24 ♂
ν	31	♌	17. 55. 0.	4. 39. 30.	VI.	Der andere an der Klauen des Südl. Fusses 24 ♂

Characre Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mittägige Sterne.						
o	32	♌	20. 2. 0.	3. 47. 10.	IV.	Der dritte daselbsten 4 ♂
π	33	♌	25. 18. 0.	3. 55. 10.	IV.	Unten am Fuß 4 ♂
A	34	♌	26. 12. 30.	1. 25. 40.	V.	Unter des Löwen Hertz 4 ♂
C	35	♍	9. 52. 15.	0. 10. 50.	V.	Der Nordl. am hindern Westl. Fuß ♄ ♂
D	36	♍	10. 42. 10.	2. 30. 30.	V.	Der Südl. ♄ ♂
p	37	♍	12. 0. 0.	3. 30. 0.	VI.	Der erste von 5. kleinen an eben dem Fuß ♄ ♂
p	38	♍	12. 25. 0.	6. 30. 0.	VI.	Der andere Südl. ♄ ♂
p	39	♍	13. 25. 0.	4. 58. 0.	VI.	Der dritte ♄ ♂
p	40	♍	13. 40. 0.	6. 40. 0.	VI.	Der vierdte ♄ ♂
p	41	♍	15. 45. 0.	4. 45. 0.	VI.	Der fünffte Ostl. ♄ ♂
φ	42	♍	17. 15. 0.	7. 40. 30.	IV.	Der Südl. am Ende des Ostl. Fusses ♄ ♀ ☿
τ	43	♍	17. 19. 0.	0. 33. 10.	IV.	Der Nordl. an eben dem Fuß ♀ ☿
ε	44	♍	20. 12. 0.	5. 42. 30.	V.	Der Südl. von 2. folgenden an eben dem Fuß ♄ ♀ ☿
υ	45	♍	20. 50. 0.	3. 2. 40.	IV.	Der Nordliche.

Virgo. Die Jungfrau.

Das VI. Sternbild im Thier-Kreiß.

DJevon sind die Erzehlungen gar unterschiedlich. Die meisten gehen dahin/ es seye solches die Thespia eine Tochter des Asopi, der ein Sohn war des Oceani und der Thetys, welche der Apollo, aus Liebe/ so er gegen sie getragen/ dreyer Wünsche gewähret/ erstlich/ daß die nechst an den Berg Helicon gelegene Stadt nach ihren Nahmen mögte genennet werden/ darnach daß sie die Jungfrau an den Stern-Himmel seyn sollte/ und drittens/ daß sie die Gabe zu weissagen hätte. Andere wollen/ es stelle solches Bild die Astræam für/ welche bey einreißender Gottlosigkeit unter den Menschen von der Erde entwichen/ davon bey dem Ovidio stehet:

Ultima Cœlestum terras Astræa reliquit.

Es sind sonsten noch darinnen 2. Sterne/ so ihre besondere Nahmen führen/ als

Spica Virginis, und Vindemitor, von welchen letztern bey dem Ovidio stehet/ daß es der Ampelus ein Lebling des Bachi gewesen/ woher er aber den Nahmen Vindemitor überkommen/ wird in folgenden angezeiget:

Dum legit in ramo pictas temerarius uvas
Decidit: amissum Liber in astra tulit.

Wird auf unserm Globo mit 49. Sternen gezeiget.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mitternächtige Sterne.			
ω	1	♍	17.50. 0.	5.10. 0.	V.	Oben am Haupt. ☿ ♀
ξ	2	♍	9. 7.50.	6. 6. 0.	V.	Der Nordl. von 3. an der Stirne ☿ ♂
A	3	♍	19.30. 0.	5.30. 0.	VI.	Der Mittlere ☿ ♀
'	4	♍	19.56. 4.	4.36.30.	V.	Der dritte Südl. ☿ ♀
A	5	♍	21.25. 0.	7.10. 0.	VI.	Uber dem Nordl. Aug ☿ ♀
ß	6	♍	22.55.47.	0.42.28.	III.	Auf der Südl. Schulter ☿ ♂
o	7	♍	23.30.48.	8.33. 0.	V.	An dem Nord. Flügel ☿ ♀
π	8	♍	23.41.50.	6. 9.30.	V.	An der Wange ☿ ♀
B	9	♍	24.30.17.	3.22. 0.	VI.	Am Hals ☿ ♀
C	10	♍	29. 9.17.	4.59. 0.	VI.	An der Brust ☿ ♀
n	11	♎	0.39.49.	1.24.29.	IV.	An dem Südl. Arm ☿ ♀
ß	12	♎	1.16.47.	13.36. 0.	V.	Am Nordl. Arm ☿ ♀
D	13	♎	2.44.50.	10.25. 0.	VI.	Der Südl. von zweyen kleinen daselbsten ☿ ♀
D	14	♎	3.15.50.	11.36.28.	VI.	Der Nordl. daselbsten ☿ ♀
ε	15	♎	5.46.17.	16.15. 0.	III.	Am Nordl. Flügel ♄ ☿
γ	16	♎	5.59.17.	2.49.30.	III.	An der Südl. Leib-Weiche ☿ ♀
δ	17	♎	7.18.47.	8.40.30.	III.	An der Nordl. Leib-Weiche ☿ ♀
E	18	♎	9.48.50.	16.13.36.	VI.	Der kleine am Nordl. Flügel ☿ ♀
K	19	♎	10.51.18.	2.23. 0.	VI.	Der kleine an dem Stiehl Spicæ ☿ ♀
σ	20	♎	11.34.47.	12.40. 0.	V.	An der Nordl. Seite am Uber-Kleid ☿ ♀
θ	21	♎	14. 0.50.	1.44.28.	IV.	An Kleid der Südl. Hand ☿ ♀
o	22	♎	16. 9.50.	12.34. 0.	VI.	Der Nordl. an dem Uberrock ☿ ♀
ζ	23	♎	16.46.18.	8. 9.30.	III.	Mitten an dem Unterrock ♄ ☿

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Sterne.						
I	24	♎	19. 22. 19.	3. 10. 27.	VI.	Der kleine daselbst an dem Unterrock ☿ ♀
H	25	♎	19. 23. 50.	0. 9. 30.	VI.	Der kleine Nordliche an der Aehre/ ☿ ♀
	26	♎	20. 23. 48.	8. 29. 28.	VI.	Der kleine vornen an dem Rock ☿ ♀
M	27	♎	22. 33. 18.	1. 45. 0.	VI.	Am Südl. Knie. ☿ ♀
P	28	♎	23. 1. 18.	9. 40. 0.	VI.	Am Nordl. Knie ☿ ♀
τ	29	♎	23. 34. 48.	13. 7. 0.	V.	Am Ende des Uberrocks ♄ ☿
N	30	♎	26. 5. 48.	2. 24. 0.	VI.	Am Südl. Schenckel ☿ ♀
	31	♎	26. 7. 0.	13. 45. 0.	V.	Der Nordl. von zweyen am Kleid unter dem Knie ☿ ♀
	32	♎	26. 45. 0.	12. 15. 0.	V.	Der folgende Südl. ☿ ♀
υ	33	♎	29. 12. 50.	11. 2. 0.	V.	Der erste von 4. unten am Kleid ☿ ♀
ι	34	♎	29. 32. 47.	7. 18. 0.	IV.	Der in der Mitte ☿ ♀
κ	35	♏	0. 14. 50.	2. 57. 0.	IV.	Der dritte Südl. ☿ ♀
φ	36	♏	1. 15. 17.	11. 47. 29.	IV.	Der vierdte Nordl. ☿ ♀
λ	37	♏	2. 45. 50.	0. 31. 0.	IV.	Der Südl. unten am Kleid ☿ ♀
μ	38	♏	5. 53. 48.	9. 48. 27.	IV.	Am Nordl. Fußzehen. ☿ ♀
Die Mittägige Sterne.						
F	39	♎	7. 17. 0.	1. 45. 0.	VI.	Der Nordl. von zen am Südl. Arm ♂ ♀
q	40	♎♎	7. 22. 0.	4. 30. 0.	VI.	Der Südl. daselbsten. ♂ ♀
χ	41	♎♎	8. 1. 50.	3. 25. 30.	V.	Der Mittlere ♂ ♀
↓	42	♎♎	12. 2. 47.	3. 23. 30.	V.	Nahe an dem Arm ♂ ♀
G	43	♎♎	15. 0. 0.	1. 45. 0.	VI.	Nahe an der Hand ☿ ♀
	44	♎♎	15. 16. 0.	4. 15. 0.	VI.	Der Südl. an dem Kleid ☿ ♀
	45	♎♎	15. 32. 18.	3. 14. 0.	V.	Der Nordl. ☿ ♀
a	46	♎♎	19. 39. 47.	1. 59. 36.	I.	Die Aehre ♀ ♂
I	47	♎♎	20. 35. 0.	3. 5. 0.	VI.	Der Nordl. an der Aehre ☿ ♀
H	48	♎♎	21. 7. 50.	0. 20. 6.	VI.	Der kleine an der Aehre ☿ ♀
	49	♎♎	22. 50. 0.	4. 48. 0.	VI.	Am Ende der Aehre. ☿ ♀

Libra. Die Waage.

Das VII. Sternbild im Thier-Kreiß.

ES soll dieses Bild erst dem Röm. Kayser Augusto zu Ehren / als das 12te Zeichen der Ecliptic an den Himmel gesetzet worden seyn/ da vorher der Scorpion zwey gantze Signa eingenommen/und wo nun die Waage steht / dessen chelæ oder Scheeren gestanden haben/ wie man solches aus den Versen des Virgilii schliessen will

An ne novum tardis sidus Te mensibus addas,
Quâ locus Erigonen inter, chelasque sequenter
Panditur: ipse Tibi jam brachia contrahit ardens
Scorpius, & cœli justa plus parte relinquit.

Und fügen einige zur Ursach an/ weil der Augustus unter diesen Zeichen gebohren worden/ das Bild der Waage aber habe man erwehlet / seine Gerechtigkeit dadurch fürzubilden: Es widerspricht aber den ersten der Svetonius gar zu deutlich / wenn er meldet/ es habe der Augustus eine silberne Medaille prägen lassen mit dem Bild des Capricorni, als unter welchen Zeichen er gebohren worden/ daß also nichts gewisses davon zu sagen. Hat auf unserm Globo 27. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Stern.						
	1	♎	26. 40. 0.	19. 10. 0.	V.	Unter dem Fuß Bootæ ☿ ♂
	2	♏	4. 30. 0.	17. 0. 0.	III.	Der andere daselbsten ☿ ♂
	3	♏	9. 30. 0.	18. 25. 0.	V.	Der dritte daselbsten ☿ ♂
	4	♏	9. 46. 0.	12. 0. 0.	IV.	Am Ende des Südl. Bandes ☿ ♂
μ	5	♏	10. 7. 27.	1. 54. 10.	V.	Der kleine an der Südl. Schale 24 ☿
	6	♏	10. 25. 0.	13. 30. 0.	V.	Am Südl. Band ☿ ♂
α	7	♏	10. 56. 27.	0. 25. 10.	II.	Der helle an der Nordl. Schale Zubenel gemubi 24 ♂
δ	8	♏	11. 4. 30.	8. 17. 0.	IV.	An dem Westl. Riemen ♄ ♂
ξ	9	♏	12. 20. 0.	3. 0. 0.	VI.	Der kleine Nordliche in der Schale ☿ ♂

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Sterne.						
	10	♏	13. 45. 0.	18. 30. 0.	V.	Am Knotten des Riemens ☿ ♂
ν	11	♏	13. 52. 0.	1. 13. 0.	V.	Der Östliche an der Südl. Schale ♄ ♂
	12	♏	14. 15. 0.	19. 50. 0.	VI.	Der erste am Knotten ☿ ♂
	13	♏	14. 55. 0.	18. 56. 0.	V.	Der andere der folgt ☿ ♂
β	14	♏	15. 12. 17.	8. 33. 12.	II.	Unten am Waag-Balcken ♄ ♂
	15	♏	15. 57. 0.	20. 30. 0.	VI.	Der dritte am Knotten des Riemens ☿ ♂
δ	16	♏	17. 10. 0.	8. 5. 30.	IV.	Der andere unten am Waag-Balcken ☿ ♂
ο	17	♏	17. 44. 30.	2. 57. 40.	VI.	Der Westliche in der Nordlichen Schale ☿ ♂
	18	♏	17. 45. 0.	18. 40. 0.	VI.	Der vierdte am Knotten.
	19	♏	19. 30. 0.	8. 45. 0.	IV.	An dem Waag-Balcken ☿ ♂
ζ	20	♏	20. 52. 30.	2. 20. 10.	IV.	Der Südliche in der Nordlichen Schale.
ν	21	♏	20. 58. 28.	4. 27. 10.	III.	Der Nordl. eben daselbsten 24 ☿
η	22	♏	23. 13. 57.	4. 3. 10.	IV.	Der Östl. daselbsten ☿ ♂
ω	23	♏	23. 25. 0.	0. 2. 0.	IV.	Der Südl. in der Nordl. Schaale ☿ ♂
θ	24	♏	25. 41. 30.	3. 32. 12.	IV.	Der Mittlere daselbsten ☿ ♂
	25	♏	26. 13. 26.	6. 9. 15.	IV.	Der Nordl. am Ende des Waagbalcken ☿ ♂
λ	26	♏	26. 28. 5.	0. 6. 10.	IV.	Bey der Nase des Scorpions ☿ ♂
	27	♏	26. 41. 07.	1. 44. 25.	III.	Der Südl. oben an der Schaale ☿ ♂

Scorpius. Der Scorpion.

Das VIII. Sternbild im Thier-Kreiß.

Es ist dieses Sternbild vor diesem / wie erst gemeldet worden / so groß gewesen / daß es zwey gantze Signa am Thier-Kreiß eingenommen / wie davon bey dem Ovidio stehet:

Porrigit in spatium Signorum membra duorum.

Einige

Einige dichten/ es seye dieser Scorpion von der Diana erwecket worden/ den Orion durch einen vergiffteten Stich in die Fersen/ um das Leben zu bringen/ weil er sich unterfangen/ derselben Schande zuzumuthen. Andere aber fabuliren/ es seye darum geschehen/ weil er sich gegen die Dianam berühmet/ es seye kein wildes Thier von der Stärcke/ sein Leben zu verletzen. Bestehet in 36. Stern.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Sterne.						
ξ	1	♏	27. 6.50.	9.19.50.	IV.	Am Schnabel des Nordl. Armbs ♄ ♀
↓	2	♏	28.44.30.	10.57.20.	V.	Der Nordl. daselbsten/
φ	3	♏	28.48. 0.	4.59. 0.	VI.	An eben dem Arm ♄ ♀
β	4	♏	28.56.57.	1. 6.55.	II.	Der helle an der Stirn ♄ ♀
χ	5	♏	29.15. 0.	9.27. 0.	V.	Der Ostl. am Schnabel des Nordl. Arms.
ω	6	♏	29.23. 0.	0.16. 0.	V:	Der Südl. daselbsten ♄ ♀
ν	7	♐	0.24.30.	1.44. 0.	IV.	An der Wurtzel des Nordl. Amts ♄ ♀
	8	♐	7.16. 0.	4.37.19.	VI.	Am andern Nordl. Fuß.
Die Mittägige Sterne.						
γ	9	♏	16.28. 0.	7.38.30.	III.	Am Schnabel des Südl. Arms Zubelne genubi, Zuben Hacrabi ☿ ♀
	10	♏	18.52. 0.	10.20. 0.	IV.	Am andern Schnabel daselbsten.
o	11	♏	24.27.30.	8.42.50.	IV.	Am ersten Südl. Fuß ♄ ♀
o	12	♏	24.59.50.	10.20.48.	IV.	Am andern Fuß ♄ ♂
B	13	♏	26.40. 0.	5.20. 0.	VI.	Am Bug des ersten Südl. Fuß ♂ ♄
A	14	♏	27. 5. 0.	4.39. 0.	VI.	Der andere daselbsten ♂ ♀
♂	15	♏	28.20. 7.	1.52.40.	III.	An der Wurtzel dieses Fusses ♂ ♀
π	16	♏	28.45.47.	5.20.40.	III.	An der Wurtzel des andern Fusses ♂ ♄
p	17	♏	29. 4.30.	8.26. 0.	IV.	Am dritten Fuß ♄ ♀
c	18	♐	2. 7.30.	6.35.30.	V.	Der fordere von 2. mitten am Leib ♂ 24
	19	♐	3.22. 0.	2.48. 0.	V.	Uber dem Hertz des Scorpions.
c	20	♐	3.42. 0.	6.58. 0.	IV.	Der von 2. mitten an Leib ♂ 24

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mittägige Stern.						
	21	♐	4. 18. 0.	1. 48. 0.	V.	Der Nordl. von 4. über dem Hertzen Scorpii.
	22	♐	5. 33. 0.	3. 0. 0.	V.	Der Östl. von 4.
a	23	♐	5. 35. 27.	4. 26. 30.	I.	Das Hertz Scorpii Anteres. ♂ 24
τ	24	♐	7. 14. 0.	5. 48. 0.	IV.	Der folgende ♀ 24
ε	25	♐	9. 25. 0.	10. 58. 0.	III.	Der andere am Leib daselbsten. ☿ ♂
μ	26	♐	11. 5. 0.	14. 50. 0.	IV.	Der erste des Schwantzes ☿ ♂
μ	27	♐	12. 21. 0.	19. 20. 0.	IV.	Der andere folgende ☿ ♂
ζ	28	♐	12. 41. 0.	18. 20. 0.	III.	Der dritte Nordl. daselbsten ☿ ♂
η	29	♐	15. 41. 0.	19. 49. 0.	III.	Der vierdte allda.
υ	30	♐	19. 21. 0.	13. 59. 0.	IV.	Der 5te folgende.
λ	31	♐	19. 50. 0.	13. 52. 0.	III.	Der nechste am Stachel Scorpions ☿ ♂
θ	32	♐	20. 31. 0.	19. 9. 0.	III.	Der Nordl. daselbsten. ☿ ♂
κ	33	♐	21. 21. 0.	15. 29. C.	III.	Der Südl. am 4ten glaich ☿ ☽
ι	34	♐	22. 51. 0.	16. 59. 0.	II.	Der Nordl. der Stachel ☿ ♂
	35	♐	23. 31. 0.	13. 39. 0.	Neb.	Der Nebl. gegen Osten.
	36	♐	23. 54. 0.	13. 38. 0.	IV.	Der am Nebl.

Sagittarius. Der Schütz.

Das IX. Sternbild im Thier-Kreiß.

DJeses monstrose Bild soll den Crotum einen Sohn der Euphemes einer Erzieherin derer Musen fürstellen. Weil er durch diese Gelegenheit lange Zeit in Gesellschafft der Musen auf dem Helicon gelebet / und dadurch ein trefflicher Dichter worden / zugleich aber auch ein berühmter Jäger und Reuter war / so hat ihn der Jupiter unter solcher Gestalt / seine Künste zugleich damit anzuzeigen / unter die Sterne gesetzt. Zeiget auff unserm Globo 36. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.

Die Mitternächtige Sterne.

μ	1	♐	29. 7. 0.	2.28.10.	IV.	Der Nordl. des Bogens 24 ♂
ν	2	♑	7.46. 0.	0.25. 0.	Neb.	Der Nebl. an der Brust ☉♂
ξ	3	♑	9.22.27.	1.45.10.	V.	Nahe an der lincken Achsel ☉♂
ο	4	♑	10.54.14.	0.59.40.	IV.	An der Achsel daselbsten ☉♂
π	5	♑	12. 9. 0.	1.31.38.	V.	Auf der Achsel. ☉♂
D	6	♑	14.10. 0.	3. 7.10.	VI.	Der erste am Gewand 24 ♀
β	7	♑	15.20.30.	4.17.40.	IV.	Der andere 24 ♀
υ	8	♑	15.37. 0.	6.10.10.	V.	Der dritte Nordl. 24 ♀
E	9	♑	20.34.30.	5. 8.40.	VI.	Der vierdte 24 ♀
F	10	♑	20.50. 0.	1.15.38.	VI.	Der fünffte Südl. 24 ♄
G	11	♑	24.18.30.	5.12.39.	VI.	Am Ende des Gewands 24 ♀

Die Mittägige Sterne.

γ	12	♐	26.56. 0.	6.54.40.	IV.	An der Pfeil-Spitze 24 ♂
π	13	♐	29.16. 0.	13.20. 0.	III.	Vornen am aufgehobenen Fuß des Schützens 24 ♄
δ	14	♑	0.17. 0.	6.36. 0.	III.	An der Südl. Hand 24 ♀
ε	15	♑	0.36. 0.	11.10. 0.	III.	Der Südliche am Bogen unter der Hand.
λ	16	♑	2.13.30.	1.59.20.	IV.	Am Bogen ober der Hand ♄♂
φ	17	♑	6. 6. 0.	3.49.20.	V.	Am Pfeil nahe an der Hand ☉♂
σ	18	♑	8.17. 0.	3.30.20.	IV.	An der Nordl. Hand ☉ ♂
ζ	19	♑	9.26. 0.	6.40. 0.	III.	Der Südl. am Bauch.
a	20	♑	9.36. 0.	18.20. 0.	II.	Am Knie hinter der Südl. Cron 24 ♄
β	21	♑	10.16. 0.	23.20. 0.	II.	Der Südl. unten am Fuß 24 ♄
τ	22	♑	10.56. 0.	4.40. 0.	IV.	Der Nordl. am Arm 24 ♀
ψ	23	♑	12.36. 0.	2. 5. 0.	V.	Der andere am Arm 24 ♄
χ	24	♑	15. 6. 0.	2.10. 0.	V.	Der erste am untern Gewandt 24 ♄
H	25	♑	17.52. 0.	3. 7.10.	VI.	Der andere am untern Gewandt 24 ♄
ι	26	♑	19.16. 0.	20.30. 0.	III.	Unten am hintern Fuß 24 ♀
θ	27	♑	19.56. 0.	13.50. 0.	III.	An eben dem Schenckel.
ω	28	♑	20.26. 0.	5.10. 0.	V.	Der erste von 4. oben an der Hufft.
B	29	♑	21.11. 0.	6.10.10.	V.	Der andere allda.

Cha-

Characre Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mittägige Sterne.			
A	30	♑	21. 16. 0.	5. 10. 0.	V.	Der dritte daselbsten.
C	31	♑	22. 6. 0.	6. 50. 0.	V.	Der vierdte Südl.
κ	32	♒	0. 32. 0.	22. 40. 0.	III.	Unten am folgenden hintern Fuß ♄♀

Capricornus. Der Steinbock.

Das X. Sternbild im Thier-Kreiß.

Es sollen einmals eine zimliche Anzahl Götter in Egypten eine Zusammenkunfft angestellet haben / wie sich aber dabey ohnvermuthet Typho ein grausamer Riese / und abgesagter Feind der Götter eingefunden / seye ein solcher Schrecken unter ihnen entstanden / daß sie sich plötzlich in allerley Gestalten verwandelt. Pan seye in den Fluß gesprungen / und habe an dem vördern Theil deß Leibs die Gestalt eines Bocks / an dem hintern aber die Gestalt eines Fisches angenommen / und nachdem die Furcht vorbey / seye dem Iovi diese Verstellung sonderlich Wunderns-würdig fürkommen / weswegen er sie zum Andencken an den Stern-Himmel gesetzt. Hat 32. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mitternächtige Sterne.			
ξ	1	♑	28. 34. 0.	7. 17. 18.	VI.	Am Ohr ♀ ♂
σ	2	♑	28. 39. 0.	0. 28. 10.	Neb.	Der Nebl. an den Naßlöchern ♀☿
a	3	♑	29. 37. 27.	7. 3. 11.	III.	An der Wurtzel des fordern Horns ♀ ♂
	4	♑	29. 44. 27.	7. 3. 11.	III.	Der folgende ♀ ☿
β	5	♑	29. 57. 27.	4. 42. 10.	III.	An dem Aug ♀ ♂
ν	6	♒	0. 17. 0.	7. 3. 10.	VI.	Der kleine an der Wurzl des Horns
π	7	♒	0. 23. 0.	0. 49. 40.	Neb	Der neblichte an der Kehl-Oeffnung ♀ ♂
ρ	8	♒	1. 3. 0.	1. 21. 8.	VI.	Der kleine darüber.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mitternächtige Sterne.			
o	9	♒	1. 7. 0.	0.29.10.	Neb.	Der Östl. Neblichte ♀ ♂
υ	10	♒	3.32. 0.	0.16. 7.	VI.	Der Südl. am Hals ♂ ☿
τ	11	♒	4.15. 0.	3.26.10.	VI.	Der Nordl. daselbsten ♀ ♂
	12	♒	4.20. 0.	15.30. 0.	VI.	Der vordere am Westl. Horn ♀ ☿
	13	♒	5. 6. 0.	15.35. 0.	V.	Der andere daselbsten ☿ ♀
	14	♒	6.30. 0.	15.30. 0.	V.	Der Südl. von dreyen am Östl. Horn. ♂ ☿
	15	♒	7. 5. 0.	17.10. 0.	V.	Der Mittlere daselbst.
	16	♒	7.50. 0.	18.35. 0.	V.	Der Nordl. daselbsten
λ	17	♒	19.40. 0.	2.23. 0.	V.	Der Südl. von 4. am Schwantz 24 h
λ	18	♒	20.45. 0.	2.56. 0.	VI.	Der andere folgende über demselben.
c	19	♒	20.45. 0.	5. 6. 0.	VI.	Der dritte Nordl. ♀ ☿
c	20	♒	21.20. 0.	4.18.10.	VI.	Der vierdte Östl.
			Die Mittägige Sterne.			
ψ	21	♒	3.13. 0.	6.58. 0.	VI.	Am obern Fuß ♂ ☿
ω	22	♒	3.54. 0.	9. 1. 0.	VI.	An dem untern Knie.
A	23	♒	7.39. 0.	8. 7. 0.	VI.	Am untern Fuß ♂ ☿
n	24	♒	8.44. 0.	3. 0. 0.	V.	Der Nordl. an der Schulter ♂ ☿
χ	25	♒	8.57. 0.	4.26. 0.	VI.	Der Südl. daselbsten ♂ ☿
θ	26	♒	9.47. 0.	0.18. 0.	V.	Der Westl. am Rucken ♂ ☿
φ	27	♒	10.49. 0.	4.24. 0.	VI.	An der Wurtzel der Schulter ♂ ☿
ζ	28	♒	12.50.30.	6.55. 0.	V.	Der erste von zwey Südl. unter dem Bauch.
B	29	♒	13. 6. 0.	6.28. 0.	VI.	Der folgende ♂ ☿
I	30	♒	13.33. 0.	1.15.30.	V.	Der Östl. am Fisch-Schwantz
I	31	♒	15.51. 0.	4.47. 0.	IV.	Der folgende daselbsten.
x	32	♒	17.32. 0.	4.48. 0.	V.	Der dritte ♂ ☿
γ	33	♒	17.40.27.	2.24.50.	III.	Der vorgehende von zwey an der Schwantz-Rundung 24 h
δ	34	♒	19.26.27.	2.27.50.	III.	Der folgende.
μ	35	♒	21.53. 0.	0.13.30.	V.	Der Östl. am Schwantz 24 h

Aquarius. Der Wassermann.

Das XI. Sternbild im Thier-Kreiß.

VOn einigen wird dafür gehalten/es werde wegen des Gefäßes / so er unter dem Arm hat/ auf den Ganymedem gezielet / welcher dem Jovi zur Tafel dienen müssen / davon Ovidius sagt:

- - - qui nunc quoque pocula miſcet,
Invitaque Jovi nectar Junone, miniſtrat.

Andere aber wollen / es werde dadurch der Deucalion fürgestellet / um durch das Ausgiessen des Wassers / das Gedächtniß der Uberschwemmung des Erdreichs/ so sich zu seiner Zeit begeben / zu erhalten. Bestehet auff unserm Globo in 49. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mitternächtige Sterne.			
ε	1	♒	7.34.30.	8.10.15.	IV.	Der erste am Handtuch ☿ ♄
μ	2	♒	8.35. 0.	12.30. 0.	V.	Der andere Nordl. ♄ ♀
	3	♒	8.51. 0.	8. 9.16.	V.	Der dritte ♄ ♃
	4	♒	9.30. 0.	10.50. 0.	V.	Der vierdte ♄ ♃
	5	♒	9.35. 0.	7.10. 0.	V.	Der fünffte Südl. an der Hand.
ν	6	♒	12.13.27.	4.50.15.	V.	Der sechste am Handtuch ♄ ☿
β	7	♒	19.13.27.	8.42.15.	III.	An der Achsel des Wassermanns ♄ ☿
ξ	8	♒	20. 0.29.	6. 0.44.	V.	An der Schulter daselbsten.
D	9	♒	23.49. 0.	15.23.15.	VI.	Oben auf seiner Hauben ♄ ☿
E	0	♒	15.15. 0.	0.10. 0.	VI	Hoch an der Hüffte ☿
O	11	♒	27.58.30.	9.11.45.	V.	Der Südl. an der Ostl. Schulter ☿ ♄
a	12	♒	28.31.57.	10.42.15.	III.	Der Nordl. am Bart ☿ ♄
θ	13	♒	29. 7.28.	2.46.14.	IV.	Der vordere am Bauch.
ρ	14	♒	29.53.30.	2.29.45.	V.	Der kleine an der Seite ♄ ☿
γ	15	♓	2.32.28.	8.17.45.	III.	Am Bauch des Krugs ☿
π	16	♓	4.27. 0.	10.31.16.	V.	Der Nordl. daselbsten ☿
ζ	17	♓	4.45.30.	8.52.46.	IV.	Der Mittlere.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Stern.						
λ	18	♓	5. 14. 29.	4. 8. 45.	IV.	Am Ellenbogen.
π	19	♓	6. 15. 29.	8. 10. 25.	VI.	Nahe an der Hand.
Die Mittägige Sterne.						
ι	20	♒	24. 35. 30.	1. 59. 45.	IV.	Der Nordl am Hindern ♄ 24
	21	♒	25. 2. 30.	4. 9. 46.	VI.	Der Südl. daselbsten ♄ 24
υ	22	♒	28. 18. 0.	10. 48. 15.	V.	Am Südl. Fuß ♄ ☿
F	23	♓	1. 2. 29.	5. 39. 44.	VI.	Am Südl. Schenckel.
G	24	♓	1. 12. 30.	9. 57. 15.	VI.	Am Südl. Knie ☿
σ	25	♓	1. 15. 29.	1. 9. 46.	V.	Der Nordl. am Gewandt ♀ ♄
τ	26	♓	4. 27. 30.	5. 36. 46.	V.	Der Nordl. am Waden.
C	27	♓	4. 39. 28.	15. 52. 45.	V.	Der erste von 3en unter dem Fuß und Ausguß des Fisches ♄ 24
d	28	♓	4. 44. 28.	8. 9. 45.	III.	Der Südl. am Nordl. Fuß Scheat ♀ ♄
C	29	♓	5. 24. 30.	15. 39. 47.	V.	Der andere unter dem Fuß.
C	30	♓	5. 47. 29.	14. 25. 15.	V.	Der dritte Nordl.
λ	31	♓	7. 26. 30.	0. 19. 15.	IV.	Oben auf dem Knie.
B	32	♓	9. 15. 0.	14. 44. 46.	V.	Der vierdte unter dem Fuß des Wassermans.
B	33	♓	9. 43. 0.	15. 29. 45.	V.	Der fünffte daselbsten.
H	34	♓	10. 22. 28.	1. 23. 46.	VI.	Der erste am Ausguß des Krugs.
B	35	♓	11. 12. 30.	16. 30. 46.	V.	Der 6te unter dem Fuß des Wassermans.
♄	36	♓	12. 5. 30.	3. 38. 15.	V.	Der dritte am Ausguß des Kruges.
♄	37	♓	12. 33. 29.	4. 10. 14.	V.	Der vierdte.
♄	38	♓	12. 37. 0.	4. 43. 45.	V.	Der fünffte.
♄	39	♓	12. 57. 29.	2. 48. 46.	V.	Der sechste.
φ	40	♓	13. 0. 30.	0. 59. 45.	V.	Der siebende Nordl.
A	41	♓	14. 25. 30.	14. 28. 47.	V.	Der Nordl. am Mittel der Ausgiessung.
I	42	♓	15. 8. 28.	15. 16. 5.	VI.	Der Mittlere daselbsten.
ω	43	♓	15. 29. 30.	10. 58. 46.	V.	Der erste von 2. Nordl. darüber.
ω	44	♓	16. 0. 29.	11. 32. 45.	V.	Die folgende daselbsten.
I	45	♓	16. 6. 30.	16. 22. 45.	VI.	Der Südl. von 3en in der Ausgiess.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mittägige Sterne.			
	46	♓	23. 39. 30.	2. 39. 20.	IV.	Der vorgehende von 2en Nordl. eben in derselben.
	47	♓	23. 37. 30.	5. 34. 29.	IV.	Der vorgehende von 2en Südl. eben in derselben.
	48	♓	24. 32. 29.	2. 24. 30.	IV.	Der folgende von 2en Nordl.
	49	♓	24. 52. 28.	5. 29. 30.	IV.	Der folgende von 2en Südl.

Pisces. Die Fische.

Das XII. Sternbild im Thier-Kreiß.

DAvon geben die Poeten an: Es seye die Venus mit dem Cupido vor dem schrecklichen Riesen dem Typhon geflohen / und habe sich an den Uffer des Euphrats niedergelassen. Wie sie aber auch hier durch das Geräusch der Bäume erschreckt worden / seyen sie in den Fluß gesprungen / und in Fische verwandelt worden. Weswegen auch die Syrer sich lange Zeit hernach der Fische zur Speise enthalten / wie von beyden Ovidius redet:

Nec mora prosiluit. Pisces subiere gemelli,
Pro quo nunc dignum sidera munus habent.
Inde nefas ducunt genus hoc imponere mensis,
Nec violant timidi piscibus ora Syri.

Ist gezeichnet mit 42. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
			Die Mitternächtige Sterne.			
β	1	♓	14. 24. 30.	9. 4. 30.	V.	Vornen am Maul des Südlichen Fisches Albuma ♀ ♄
A	2	♓	14. 54. 0.	7. 30. 0.	VI.	Der kleine drunter ♂ ♀
γ	3	♓	17. 12. 59.	7. 17. 0.	IV.	An der Kehlen ♀ ♄
κ	4	♓	18. 43. 29.	4. 27. 30.	V.	Der Westl. im Mund ☿ ♄

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mitternächtige Sterne.						
B	f	♓	18.53. 0.	8.55. 0.	V.	Der Nordl. am Haupt ♀ ♄
θ	6	♓	21. 4.30.	9. 3.30.	V.	Der Nordl. an der Floß-Feder ♀ ♄
λ	7	♓	22.27.30.	3.25.28.	V.	Der Ostl. am Rucken ♀ ♄
ι	8	♓	23.19. 0.	7.14. 0.	V.	Der Südl. am Bauch ♀♃
ω	9	♓	28.24.29.	6.24. 0.	V.	Unten am Bauch ♀ ♃
C	10	♓	29.49.28.	7.27.30.	VI.	Der Nordl. eben daselbsten ♄ ♃
D	11	♈	3.51.30.	5.28.30.	VI	Am Ende des Schwantzes an dem Band ♄ ♃
♪	12	♈	9.58.20.	2.11.30.	IV.	An der Krümme des Bands ♄ ♃
ε	13	♈	13.30.28.	1. 6. 0.	V.	Der folgende am Band ♄ ♃
ζ	14	♈	15.41.30.	0.58. 0.	IV.	Der andere daselbsten ♄ ☿
I	15	♈	18.26. 0.	20.24.29.	VI.	Der Nordl. am Triangel und Floßfedern des Nordl. Fisches ♂ ♀
⸸	16	♈	19.19. 0.	13.21.30.	V.	Der Nordl. von 3. am Bauch ♂ ♀
⸸	17	♈	19.25. 0.	12.22. 0.	VI.	Der andere drunter ♂ ♀
K	18	♈	19.29. 0.	19.24.30.	VI.	Der Südl. am Triangel und Floßfedern des Kopffs ♂ ♀
⸸	19	♈	19.31.30.	11.21.20.	VI.	Der dritte am Bauch ♂ ♀
z	20	♈	20.22.30.	12.28. 0.	V.	Am Bauch daselbsten ♂ ♀
H	21	♈	20.45. 0.	20.55.30.	IV.	Der Ostl. am Triangel und Floßfeder des Kopffs ♂ ♀
φ	22	♈	22.21. 0.	15.30.28.	V.	Am Bauch.
τ	23	♈	22.38.30.	1.52. 0.	V.	Der Südl. von 3. am Band unter dem Schwantz ♂ ♀
ν	24	♈	22.38.30.	5.21.30.	IV.	Der Mittlere.
ρ	25	♈	22.59. 0.	9.24.28.	V.	Der dritte Nordl. ♂ ♀
σ	26	♈	23. 3.30.	23. 3.29.	VI.	Der Nordl. von dreyen am Maul.
τ	27	♈	24.12. 0.	20.43.28.	V.	Der Südl. daselbsten ♂ ♀
G	28	♈	24.37.30.	22. 0.30.	VI.	Der Mittlere daselbsten ♂ ♀
υ	29	♈	24.40.29.	17.26.29.	V.	Der Südl. von 2. an den Floßfedern des Kopffs ♂ ♀
L	30	♈	25.33.28.	18.31.30.	V.	Der Nordl. daselbsten ♂ ♀

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
Die Mittägige Sterne.						
	31	♈	2. 37. 30.	4. 53. 29.	V.	Der vorhergehende von 2. am Band gegen Süden ♂♀
	32	♈	7. 33. 29.	4. 23. 30.	V.	Der folgende daselbsten ♂ ♀
	33	♈	13. 47. 28.	1. 30. 30.	VI.	Der Südl. am Bogen des Bandes ♄
	34	♈	15. 8. 30.	4. 19. 0.	VI.	Der erste darunter ♄ ☿
	35	♈	18. 55. 28.	3. 2. 30.	V.	Der andere folgende.
	37	♈	15. 11. 26.	9. 4. 30.	III.	Der Knotten am Fischband.
	36	♈	21. 18. 0.	4. 40. 0.	V.	Der dritte ♄ ☿
	38	♈	22. 39. 56.	5. 21. 0	IV.	Der letzte ohn einen am Nordlichen Band ♄ 24
	39	♈	23. 0. 26.	9. 24. 0	V.	Der oberste am Nordl. Band.
	40	♈	23. 20. 0.	7. 55. 30.	V.	Der vierdte daselbsten ♄ ☿
	41	♈	23. 34. 29.	1. 38. 0	V.	Der 5te Nordl. ♄ 24
	42	♈	25. 9. 59.	9. 4. 0	III.	Der helle am Knotten ♂ ☿

Die Mitternächtige Stern-Bilder.

Ursa minor. Der kleine Bär.

Das XIII. Sternbild.

Es wird dieses Gestirn sonsten auch genennet Plaustrum minus, Arctos minor, Septentrio, Cynosura. Auf unserm Globo bestehet es aus 19. Sternen/ da die Alten nur 7. aufgezeichnet haben. Der letzte im Schwantz stehet allernächst bey dem Nord-Pol/ daher er der Polar-Stern genennet wird. Er dienet denen Seefahrenden zum Leitstern/ und heisst deßwegen auch Stella Navigatoria oder Maris; wiewol von denen Alten einige mehr auf die Bewegung des grossen Bärens/ den sie Helicen genennet/ achtung gegeben/ wie solches Ovidius von denen Griechen bezeuget:

Esse duas Arctos, quarum Cynosura notetur
Sidoniis, Helicen Græca carina notet.

Wie sie an Himmel gekommen/ geben die Poeten an; es seyen die Cynosura und Helice Säugammen des Jovis auf der Insul Creta gewesen/ als ihn seine Mutter Opis hinter ihren gefräßigen Mann dem Saturno erzogen/ da inzwischen Corybantes mit ihren klingenden Ertz verhindert/ daß Saturnus das Wei-

nen des Jovis nicht hören können: seyen demnach von dem Jove zur Danckbarkeit unter die Gestirne gesetzet worden. Ist zu sehen auf unserem Globo in 19. Sterne.

Character Bayerr.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
a	1	♊	24. 26. 47.	65. 59. 50.	II.	Am Ende des Schwantzes/ sonsten der Polar-Stern genannt.
	2	♊	26. 1. 0.	69. 0. 0.	VI.	Der nechste nach dem letzten ohn einem am Schwantz.
♂	3	♊	27. 6. 0.	69. 46. 50.	IV.	Der letzte ohn einen daselbsten.
	4	♊	27. 40. 0.	79. 30. 0.	VI.	Am hintern Fuß.
ε	5	♋	4. 50. 0.	73. 46. 0.	IV.	An der Schwantzwurtzel.
	6	♋	8. 30. 0.	73. 0. 0.	VI.	Nach der Schwantzwurtzel der sich nicht mehr sehen lässet.
	7	♋	14. 30. 0.	75. 15. 0.	VI.	Der Südl. an der hindern Hufft.
	8	♋	15. 30. 0.	76. 30. 0.	VI.	Der Nordl. daselbsten.
ζ	9	♋	22. 59. 0.	74. 56. 0.	IV.	Der Südliche am Theil des Quadrats.
θ	10	♋	26. 22. 0.	74. 15. 0.	VI.	Der diesem nachstehet.
η	11	♋	26. 22. 0.	77. 34. 30.	V.	Der Nordl. von eben dem Theil.
	12	♋	27. 0. 0.	76. 50. 0.	VI.	Der kleine nahe an diesem.
	13	♋	28. 50. 0.	70. 15. 0.	V.	Der Südl. an der Kette über dem Rucken des Beerens.
	14	♌	4. 24. 0.	71. 20. 0.	IV.	Der Nordl. an dem fordern Bug.
β	15	♌	8. 45. 7.	72. 48. 40.	II.	Der Südl. vom folgenden Theil des Quadrats Kochab.
γ	16	♌	16. 11. 0.	75. 19. 30.	III.	Der Nordl. von eben dem Theil.
	17	♌	19. 45. 0.	69. 40. 0.	VI.	Auf der Stirn.
	18	♍	2. 30. 0.	74. 0. 0.	VI.	Der kleine an der Kette.
	19	♍	6. 0. 0.	72. 43. 0.	IV.	Der folgende an der Kette.

Ursa major. Der grosse Bär.

Das XIV. Sternbild.

Heisset auch Plaustrum majus, Helice, Callisto, Arctos major, Parrhasis. Der Aratus macht die Helicen auch zu des Jovis Säugamme / wie oben erwehnt. Ovidius aber und Hyginus geben an/ die Callisto seye des

Lyca-

Lycaonis Königs in Arcadien Tochter gewesen/habe aus sonderbahren Belieben zu der Jagd ihren Vatter verlassen/und der Dianæ gefolget. Wie sie aber einsmals alleine in dem Wald gewesen/ seye sie von dem Jove unter der Gestalt der Dianæ hintergangen/und geschwächt worden/und deßwegen von der Diana, nachdem sie im Bad nicht verbergen können/ daß sie schwanger seye/ aus ihrer Gesellschafft verstossen worden. Dieser Gelegenheit hat sich die Juno bedienet/ und die Callisto zur Rache in einen Bären verwandelt/ in welcher Gestalt sie lang in denen Wäldern herumgeschweifft/ biß sie endlich ihr Sohn Arcas, den sie aus diesem Beyschlaff gebohren/ einmal unerkandter Weise verfolget/ und ohnfehlbar würde erschossen haben/ wann nicht Jupiter es verhindert/ und sie beyde unter die Sterne versetzt:

Arcuit omnipotens: pariterque ipsosque nefasque
Sustulit, & celeri raptos per inania vento
Imposuit cœlo, vicinaque sidera fecit.

Worüber sich aber die Juno noch mehr ereyfert/ und von dem Oceano und dessen Gemahlin der Thetii gebetten/ sie möchten dieses Gestirne nie untergehen lassen/ wie es Ovidius beschreibet:

Gurgite Cæruleo septem prohibite Triones
Sideraque in Cœlum stupri mercede recepta
Pellite, ne puro tingatur in æquore pellex.

Ist gezeichnet worden mit 39. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
A	1	♋	17. 34. 0.	44. 22. 15.	V.	Der fordere von 2. vornen an der Stirn.
π	2	♋	18. 36. 0.	43. 55. 43.	IV.	Der folgende daselbsten.
o	3	♋	19. 2. 30.	40. 2. 45.	IV.	An der Nase/ Arabisch Muscida.
ρ	4	♋	19. 51. 0.	47. 50. 50.	V.	Der vorgehende über dem Aug.
	5	♋	21. 10. 30.	47. 44. 46.	IV.	Der folgende.
σ	6	♋	21. 12. 0.	47. 0. 0.	VI.	Der kleine Südl.
	7	♋	24. 20. 0.	52. 15. 0.	VI.	Der kleine über dem Ohr.
B	8	♋	25. 16. 0.	42. 30. 20.	V.	Unter dem Kinnbacken.
D	9	♋	25. 8. 30.	51. 36. 42.	V.	Am Ohr.
τ	10	♋	26. 28. 0.	43. 3. 16.	IV.	Der Nordl. an dem Kinnbacken.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ζ	11	☋	27.21. 0.	29.15.48.	III.	Der vorgehende am erhabenen fordern Fuß.
c	12	☋	28.12. 0.	43.50. 0.	V.	Der Südl. so nun ohnsichtbar.
F	13	☋	28.32. 0.	43.50. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
χ	14	☋	28.35. 0.	20.38.20.	III.	Der nachgehende am erhabenen fordern Fuß.
ε	15	☋	28.51. 0.	36. 6.15.	VI.	Der Nordl. an eben dem Knie.
H	16	☋	29.25. 0.	46.21.48.	V.	Der Nordl. am Hals nun unsichtbar.
θ	17	♌	1.57.30.	34.34.46.	II.	Unten am Knie des fordern Fuß.
υ	18	♌	2. 3. 0.	42.36.18.	IV.	An der Brust.
	19	♌	2.15. 0.	35.15. 0.	VI.	Der Nordl. am fordern Fuß.
φ	20	♌	5. 3.30.	38.15.45.	IV.	An der Schulter.
a	21	♌	10.59.27.	49.40.10.	II.	Der Nordl. am vordern Theil des Quadrats Dubhe.
β	22	♌	15. 7.57.	45. 5.40.	II.	Der Südl. daselbsten Mizari.
λ	23	♌	15.21.30.	29.51.45.	IV.	Der Nordl. vorgehenden hintern Fuß.
μ	24	♌	16.30.30.	28.45.16.	IV.	Der Südl. daselbsten.
ω	25	♌	22.27.30.	33. 1.20.	V.	Der Südl eben dieses Knies.
↓	26	♌	23.58. 0.	35.14.15.	IV.	Der Nordl. daselbsten.
γ	27	♌	26.10.12.	47. 8.40.	II.	Der Südl. deß folgenden Theils vom Quadrat.
δ	28	♌	26.49.57.	51.37.10.	IV.	Der Nordliche daselbsten an der Schwantz-Wurtzel.
	29	♌	27. 0. 0.	53.55. 0.	VI.	Der kleine darüber.
χ	30	♌	29.35. 0.	41.30.15.	VI.	An der Hufft.
ν	31	♍	2.15. 0.	26.14.18.	IV.	Der Nordl. am hintern Fuß.
ξ	32	♍	3. 1. 0.	24.54.20.	IV.	Der Südl. daselbsten.
ε	33	♍	4.36.27.	54.17.45.	II.	Der erste an der Wurtzel des Schwantzs Aliath.
	34	♍	5.33. 0.	47.55.16.	IV.	Der kleine unter dem Schwantz.
ζ	35	♍	11.21.53.	56.21.10.	II	Der andere mitten im Schwantz.
G	36	♍	12. 0. 0.	56.50. 0.	VI.	Der kleine über diesem/ Alcor genannt.
	37	♍	15.40. 0.	57.28. 0.	VI.	Von 2. kleinen der erste nah am Alcor.

Cha.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	38	mp	16. 55. 0.	57. 59. 0.	VI	Der folgende.
n	39	mp	22. 37. 7.	54. 24. 10.	II.	Der letzte am Schwantz. Benenas.

Draco. Der Drach.

Das XV. Sternbild.

DJeser Drache / so auch Anguis, Python, Monstrum, Ladon benennet wird / soll derjenige seyn / den der Hercules, als den Hüter des Hesperischen Garten der Juno getödtet / wie er auf Befehl des Eryphei die güldene Aepfel aus demselben Garten geraubet / wie solches Lucanus beschreibet:

Fuit aurea Sylva,
Divitiisque graves, & fulvo germine rami,
Virgineusque chorus nitidi custodia luci,
Et nunquam somno damnatus lumina serpens,
Robora complexus rutilo curvata metallo.
Abstulit arboribus pretium, nemorique laborem
Alcides: passusque inopes sine pondere ramos
Rettulit Argolico fulgentia poma tyranno.

Dem Drachen aber habe die Juno darauf einen Platz am Himmel aus Mitleyden eingeraumet. Andern aber gefällt / es sey solches derjenige Drach / den die Riesen der Minervæ, als sie wider dieselbe gestritten / fürgeworffen / diese aber habe den Drachen ergriffen / und gegen dem Himmel geschmissen / daran er sich verwikelt / und also hangen geblieben. Bestehet in 36. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
E	1	V	2. 26. 0.	77. 30. 30.	V.	Der Südl. an der andern Windung.
℘	2	V	13. 48. 30.	82. 48. 0.	I.	Der Nordliche und helle daselbsten.
ρ	3	V	16. 45. 0.	78. 8. 0.	IV.	Der Südl. in der Mitte.
σ	4	V	28. 6. 0.	80. 53. 0.	VI.	Der Nordl. an der Spitze des ersten Triangels.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ϑ	5	♈	29. 9. 0.	79.24. 0.	III.	Der Nordl. an der Basi des andern Triangels.
τ	6	♉	16.40. 0.	83. 4. 0.	IV.	Der Südl. an eben dem andern Triangel.
	7	♉	21. 2.30.	80.37. 0.	IV.	Der neue über dem vorhergehenden.
φ	8	♊	6.53. 0.	84.47. 0.	IV.	Der Nordliche.
χ	9	♊	7.56.30.	83. 3.30.	III.	Der Südliche.
♃	10	♋	2.50. 0.	83.27.30.	V.	Unter des Bärens hindern Fuß.
	11	♋	7.56.30.	83. 3. 0.	IV.	Der neue über dem vorhergehenden.
	12	♋	22.20. 0.	63.18.29.	VI.	Der kleine am Ende des Schwantzs
	13	♋	22.54. 0.	58. 8.10.	IV.	Der andere. ♄
λ	14	♌	5.59.30.	57. 6. 0.	III.	Der dritte ♄
ω	15	♌	7.48. 0.	86.52. 0.	IV.	Der erste am Polo Zodiaci ♄
κ	16	♌	11.48. 0.	61.32. 0.	III.	Der vierdte am Schwantz ♄
A	17	♌	29.45. 0.	80.15. 0.	V.	Der kleine vorhergehende an der dritten Wendung ♄
I	18	♍	0.39. 0.	65.17. 0.	V.	Der kleine nah am fünfften/ des Schwantzes.
F	19	♍	1. 6.30.	81. 3.	V.	Nicht weit davon.
a	20	♍	3.32.30.	66.33. 0.	III.	Der 6te am Schwantz.
	21	♍	8.15. 0.	79. 0. 0.	V.	Der Nordl. an der dritten Wendung.
ζ	22	♍	28.13.30.	84.45. 0.	III.	Der an der dritten Wendung.
H	23	♍	29.43. 0.	87.17. 0.	V.	Der folgende an dem Polo Zodiaci.
G	24	♍	29.44. 0.	81.40. 0.	V.	Der dritte in eben der Wendung.
ι	25	♎	0.44. 0.	71. 3. ⊖	III.	Mitten in der vierdten Wendung.
η	26	♎	9.17. 0.	78.31. 0.	III.	Der erste Nordl. nach der dritten Wendung.
⊖	27	♎	13.58.30.	74.10.30.	III.	Der andere Südl. ♄
μ	28	♏	20.18.30.	76.16. 0.	IV.	An dem obern Kifer.
ν	29	♐	5.36.30.	78.14.30.	V.	Am Rachen.
β	30	♐	7.41.30.	75.20. 0.	III.	Ob dem Aug.
ξ	31	♐	20.25. 0.	80.20.30.	IV.	Unten am Schlund.
B	32	♑	18.26. 0.	81.52. 0.	V.	Der erste von 3. an der Halskrümme.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
B	33	♑	21. 55. 30.	79. 50. 30.	V.	Der Mittlere.
C	34	♑	25. 33. 0.	77. 56. 0.	V.	Der dritte.
o	35	♒	10. 51. 0.	80. 52. 29.	V.	Der folgende nahe an der Krümme.
π	36	♓	29. 55. 0.	81. 50. 0.	V.	Der erste an der andern Krümme.

Cepheus.

Das XVI. Sternbild.

DJeser heisset bey den Arato Jasides, und bey den Nonno, Vir Regius. Er soll ein König in Æthiopien und Vatter der Andromedæ gewesen seyn / und weil sich so wohl mit dieser seiner Tochter / als auch seiner Frauen besondere Begebenheiten ereignet / wie unten fürkommen wird / als sey er mit seiner gänzen Familie zum ewigen Andencken unter die Sterne versetzet worden. Hat auff unserm Globo 34. Stern.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
θ	1	♈	1. 17. 30.	74. 1. 50.	IV.	Am Nordl. Arm.
μ	2	♈	3. 13. 50.	63. 22. 30.	V.	Der erste an dem Schleyer.
a	3	♈	8. 36. 30.	68. 56. 30.	III.	Der helle an der Nordl. Schulter.
ε	4	♈	9. 19. 0.	60. 0. 20.	V.	Der Südl. und erste an der Cron.
ζ	5	♈	9. 52. 30.	61. 4. 30.	IV.	Der andere.
ν	6	♈	10. 40. 0.	65. 0. 0.	V.	Der Südl. am Hals.
	7	♈	11. 20. 0.	66. 15. 0.	VI.	Der Nordl. eben daselbsten.
λ	8	♈	11. 30. 0.	61. 45. 0.	V.	Der dritte an der Cron.
d	9	♈	14. 22. 30.	59. 27. 30.	V.	Fornen an der Stirn.
ξ	10	♈	20. 9. 28.	65. 43. 25.	V.	Auf dem Rücken.
ι	11	♈	29. 17. 0.	62. 36. 25.	IV.	An der Südl. Schulter.
β	12	♉	1. 36. 30.	71. 8. 30.	III.	An der Nordl. Seite.
α	13	♉	6. 5. 0.	60. 50. 0.	V.	Am Gwandt des Nordl. Arms.
β	14	♉	27. 15. 0.	68. 45. 0.	V.	Hinden am Kleid.
π	15	♉	17. 32. 0.	65. 26. 0.	V.	Auf dem Schenckel/ bey der aufgesteurten Hand.
γ	16	♉	25. 46. 30.	64. 29. 25.	III.	An dem Schenckel der Südl.
κ	17	♉	28. 56. 30.	75. 28. 30.	IV.	An der Nordl. Hüfft.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	18	♊	1. 7. 0.	77. 0. 0.	VI.	Der kleine folgende.
	19	♊	8. 7. 0.	59. 9. 28.	VI.	Am Südl. Fuß.
	20	♊	8. 52. 0.	64. 40. 0.	VI.	Der erste hinden am Kleid.
	21	♊	11. 27. 0.	67. 19. 0.	VI.	Der andere
	22	♊	12. 36. 0.	64. 28. 0.	VI.	Der dritte Südl.
	23	♊	16. 37. 0.	68. 1. 0.	VI.	Der vierdte
	24	♊	18. 15. 0.	65. 0. 0.	IV.	Der fünffte
	25	♊	18. 49. 0.	57. 25. 0.	VI.	Am Südl. Fuß.
	26	♊	19. 25. 0.	66. 17. 0.	VI.	Der sechste kleine.
	27	♊	23. 25. 0.	70. 39. 0.	VI.	Am Nordl. Fuß.
	28	♋	12. 15. 0.	67. 15. 0.	IV.	Am Nordl. Knie.
	29	♋	13. 30. 0.	71. 20. 0.	IV.	Unten am Nordl. Fuß.
	30	♋	25. 30. 0.	64. 30. 0.	IV.	An der grossen Zehe des Nordl. Fuß.
n	31	♌	0. 43. 30.	71. 50. 25.	IV.	Der kleine am Ende des Schleyers/ welcher von der Hand des Königs hängt.
	32	♌	6. 30. 0.	74. 45. 0.	V.	Der andere
	33	♌	9. 45. 0.	72. 17. 0.	IV.	Der dritte
	34	♌	20. 30. 0.	69. 30. 0.	V.	An der Hand.

Camelo-Pardalis.

Das XVII. Sternbild.

Dieser Asterismus ist erst von denen neuen Astronomis aus 28. unformigen (informibus) Sternen / so um den Polum, und den Fußschemel der Cassiopeæ herumgestanden / gebildet worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite, G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♉	29. 45. 0.	34. 45. 0.	V.	Der erste am Schwantz.
	2	♊	0. 30. 0.	38. 0. 0.	V.	An der Schwantz-Wurtzel.
	3	♊	1. 0. 0.	39. 20. 0.	IV.	Gleich darüber.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	4	♊	5. 45. 0.	41. 15. 0.	V.	Der Nordl. an der hindern Hüfft.
	5	♊	6. 45. 0.	40. 20. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
	6	♊	7. 34. 0.	53. 33. 29.	VI.	Am Ende des Zügels.
	7	♊	7. 39. 0.	31. 30. 0.	V.	Am hindern Fuß.
	8	♊	13. 4. 0.	33. 30. 0.	VI.	Der Nordl. an eben diesem Fuß.
	9	♊	14. 3. 0.	32. 8. 0.	VI.	Der Südl. daselbsten.
	10	♊	18. 47. 0.	35. 47. 0.	VI.	Der Südl. von 2. bleibt folgenden fordern Fuß.
	11	♊	18. 58. 0.	37. 17. 0.	VI.	Der Nordl. daselbsten.
	12	♊	19. 17. 0.	40. 10. 0.	VI.	Oben an eben diesem Fuß.
	13	♊	19. 33. 0.	42. 53. 0.	VI.	Unten an der Schultern.
	14	♊	21. 0. 0.	61. 30. 0.	VI.	Am Spitze des Horns.
	15	♊	21. 4. 0.	34. 10. 0.	VI.	Unten am fordern Fuß.
	16	♊	23. 8. 0.	57. 52. 0.	V.	Am Zügel.
	17	♊	25. 29. 0.	36. 27. 0.	VI.	Am fordern Knie.
	18	♊	27. 37. 0.	45. 33. 29.	VI.	Vornen an der Brust.
	19	♊	28. 0. 0.	63. 52. 0.	V.	Am andern Horn.
	20	♊	29. 7. 0.	56. 16. 18.	VI.	Der Südl. am Hals.
	21	♊	29. 26. 0.	30. 0. 0.	VI.	An der fordern Fuß-Klaue.
	22	♋	1. 20. 0.	59. 19. 28.	VI.	Der Nordl. oben am Hals.
	23	♋	1. 32. 0.	54. 44. 30.	VI.	Der Südl. unten daran.
	24	♋	5. 35. 0.	56. 56. 30.	VI.	Vornen am Zügel.
	25	♋	8. 45. 0.	63. 30. 0.	VI.	Oben an der Stirn.
	26	♋	9. 16. 0.	60. 48. 30.	IV.	Unten am Aug.
	27	♋	10. 19. 0.	62. 47. 30.	V.	Mitten an der Stirn.
	28	♋	11. 36. 0.	62. 5. 28.	V.	Der folgende am Aug.

Der Fluß Jor-Dan.

Das XVIII. Sternbild.

DEr Nahme des Flusses Jordan, welches sonst ein bekandter Fluß in Palæstina ist/ und nach Vereinigung der zwey Flüsse Jor und Dan diesen Nahmen führet/ ist ebenfalls erst/ von denen neuern/ einer gewissen Anzahl unförmigen Sterne / so sich bey den Bären und Löwen nach der Länge

hin erstrecken/ beygeleget worden/ und sind wir hierinnen / daß wir dieses Bild beybehalten / denen Frantzosen gefolget / ob wir schon wissen / daß aus solchen Sternen auch andere Figuren formiret worden. Hat 31. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse,	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♊	28. 41. 0.	35. 49. 28.	VI.	Bey Anfang des Fluß Jor.
	2	♋	2. 7. 0.	44. 11. 30.	VI.	Der andere bey Anfang des Flusses Dan.
	3	♋	2. 19. 0.	45. 33. 18.	VI.	Der Nordl. an eben dem Orth.
	4	♋	3. 55. 0.	34. 50. 30.	VI.	Der Nordl. bey Anfang des Flusses.
	5	♋	4. 22. 0.	30. 23. 28.	VI.	Der folgende Südl.
	6	♋	11. 45. 0.	25. 30. 0.	Neb.	Der Neblichte am Fluß.
	7	♌	1. 7. 0.	23. 41. 28.	IV.	Der erste unter den fordern Füssen des grossen Bärens.
	8	♌	3. 22. 0.	20. 51. 18.	IV.	Der andere gleich darauf.
	9	♌	4. 25. 0.	15. 45. 0.	VI.	Der dritte Südl.
	10	♌	6. 25. 20.	20. 5. 16.	IV.	Der vierdte.
	11	♌	6. 30. 0.	16. 45. 0.	V.	Der fünffte.
	12	♌	7. 42. 0.	17. 55. 18.	III.	Der sechste.
	13	♌	9. 35. 0.	20. 42. 20.	IV.	Der siebende.
	14	♌	15. 37. 0.	21. 53. 19.	IV.	Mitten im Fluß.
	15	♌	20. 20. 0.	25. 4. 17.	IV.	Der erste unter den hindern Füssen des grossen Bärens.
	16	♌	21. 32. 0.	22. 50. 20.	IV.	Der andere.
	17	♌	24. 47. 0.	21. 28. 19.	V.	Der dritte.
	18	♌	26. 44. 0.	24. 58. 15.	IV.	Der vierdte.
	19	♌	27. 34. 0.	20. 44. 20.	V.	Der fünffte.
	20	♌	27. 45. 30.	17. 38. 40.	V.	Der sechste.
	21	♌	29. 5. 0.	14. 15. 0.	V.	Uber dem Rucken deß Löwens.
	22	♍	1. 20. 0.	16. 28. 50.	V.	Der erste gleich darbey.
	23	♍	6. 16. 30.	16. 45. 45.	V.	Der andere ob dem Schwantz deß Löwens.
	24	♍	7. 25. 0.	48. 40. 14.	VI.	Der Südl. am Ende deß Flusses.
	25	♍	7. 45. 0.	49. 42. 15.	VI.	Der Nordl. an eben dem Orth
	26	♍	13. 41. 0.	40. 30. 18.	VI.	Der erste am Nordl. Bogen.
	27	♍	17. 27. 0.	52. 25. 14.	VI.	Unter dem Schwantz deß grossen Bärens.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	28	♍	19. 8. 30.	40. 6. 20.	II.	Der andere am Nordl. Bogen.
	29	♍	19. 25. 0.	49. 27. 12.	VI.	Am Ende des Flusses.
	30	♍	20. 30. 0.	49. 0. 18.	VI.	Der erste daselbsten.
	31	♍	27. 7. 0.	48. 11. 15.	VI.	Am Ufer des Flusses.

Bootes.

Das XIX. Sternbild.

BOOTES heisset auch Bubulus, Bubulcus, Clamator, insgemein aber Arctophylax oder der Bärenhüter. Es war dises der Arcas, den die Calliſto durch Beyschlaff mit dem Jove gebohren / und der / nachdeme er erwachsen / und der Jagd nachgegangen / einsmals auf solcher seine Mutter / die in einen Bären ware verwandelt worden / verfolget / und mit einem Pfeil wurde erlegt haben / wo nicht Jupiter solches Ubel verhütet / und sie beyde von der Erde hinweg genommen / wie davon Ovidius über oben angeführtes / noch an einem andern Ort meldet:

Signa propinqua micant. prior eſt, quem dicimus Arcton:
Arctophylax formam terga ſequentis habet.

In diesem Sternbild befindet sich ein gar kennbarer Stern / den man Arcturum nennet / und zwischen die Knie zu setzen pflegt: Einige von denen Alten mögen ihn an das Cingulum gesezt haben / wie aus dem Rufo Festo zu erhellen scheinet / der davon also spricht:

Aurea qua ſummos adſtringunt cingula amictus.

und Germanicus sezt:

Arcturum dicunt Sidus, qua vincula nodant.

Sonsten aber haben sie die zwey Nahmen Bootes und Arcturus promiſcue gebraucht / und es für ein Gestirn gehalten / so Wind und ungestümmes Wetter bringe / nach dem Zeugnuß Ovidii:

Fit fuga temporibus levior: projectus in æquor
Arcturum subii Pleïadumque minas.

Und an einer andern Stelle

Æstus adhuc tamen est. quid cum mihi luserit æquor
Plias & Arctophylax Oleniumque pecus?

Ist gezeichnet mit 38. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
x	1	♍	25.34.30.	58.51.30.	IV.	Der erste an der Nordlichen Hand.
	2	♍	26.15. 0.	56.45. 0.	VI	Am Gefäß der Sichel.
l	3	♍	26.58. 0.	58.49.30.	V.	Der andere an der Hand.
θ	4	♍	28.24.30.	60. 3.40.	IV.	Der dritte an der Hand.
G	5	♎	0.15. 0.	58.50. 0.	VI.	Der vierdte am Daumen.
λ	6	♎	2.43. 0.	54.38.29.	IV.	An dem Arm.
	7	♎	10.46. 0.	55.30. 0.	VI.	An der Spitze der Sichel.
A	8	♎	11.30. 0.	45.45. 0.	VI.	An der Seite.
H	9	♎	11.45. 0.	58.30. 0.	V.	Der Nordl. an der Schärffe der Sichel.
E	10	♎	12.54. 0.	31. 0. 0.	VI.	Der kleine unten am Wammes.
I	11	♎	13.14. 0.	60.48.28.	VI.	Der erste am Rucken der Sichel.
τ	12	♎	13.50. 0.	26.51.29.	IV.	Der Mittlere von dreyen am folgenden Fuß.
K	13	♎	13.58. 0.	60.35.30.	VI.	Der andere am Rucken der Sichel.
γ	14	♎	14°30.27.	49.51.30.	III.	An der Achsel an eben der Seiten.
υ	15	♎	15. 2. 0.	25.12.30.	IV.	Der Südl. eben an dem Fuß.
n	16	♎	15. 7. 0.	28. 7.30.	III.	Der Nordl. eben daselbsten.
D	17	♎	16.20. 0.	36.20. 0.	IV.	Fornen: ob dem Schenckel.
ϱ	18	♏	18.42.30.	42.34. 0.	IV.	Der Nordlichen von 2en fornen am Kleid.
σ	19	♏	19.41. 0.	42. 9.32.	IV.	Der Südl. eben daselbsten
a	20	♏	20. 4.27.	31. 0.40.	I.	Arcturus unten am Kleid ♂ 24
β	21	♏	20. 8.30.	54.14. 0.	III.	An der Stirn.
	22	♏	21. 0. 0.	27.30. 0.	VI.	Der kleine unter Arcturo.
F	23	♏	22.21. 0.	31.45. 0.	VI.	Der andere kleine nahe an Arcturo.
ε	24	♏	23.54.30.	49.38.28.	III.	Unter dem fordern Arm.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	25	♑	25. 28. 0.	22. 7. 0.	V.	An der Ferse. (kalurops.
μ	26	♑	27. 7. 0.	54. 16. 0.	IV.	Oben am Bogen des Prügels Al-
π	27	♑	27. 38. 30.	30 26. 0.	IV.	An der Waden.
ο	28	♑	28. 36. 0.	51. 20. 29.	IV	Der dritte am Prügel.
ζ	29	♑	28. 51. 30.	27. 53. 33.	III.	Der Südl. fornen am Schienbein.
σ	30	♑	28. 54. 30.	48. 59. 30.	III.	Der vierdte am Prügel.
ξ	31	♑	29. 17. 0.	33. 50. 30.	IV.	Am fordern Knie.
↓	32	♑	29. 18. 0.	42. 14. 30.	V.	Der Nordl. ob der Hand.
ω	33	♑	29. 36. 0.	40. 13. 0.	V.	Der Südl. an der Hand.
	34	♏	0. 30. 0.	22. 15. 0.	V.	Am forderen Zehen.
B	35	♏	0. 41. 0.	41. 53. 29.	VI.	Der kleine Nordl. an der Hand
C	36	♏	1. 5. 0.	40. 30. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
χ	37	♏	1. 9. 30.	45. 4. 30.	V.	Der fünffte am Prügel.
	38	♏	4. 0. 0.	53. 58. 29.	IV.	Am Ende des Prügels.

Die Nordliche Cron.

Das XX. Sternbild.

DJese soll die Crone der Ariadne seyn / einer Tochter des Königs Minois, welche / nachdeme sie von ihrem ersten Gemahl den Theseus verlassen worden / der Bachus geheyrathet / und ihr diese Crone verehret. Sie wird auch Gnosia geheissen / von der Residenz ihres Vatters Minois, der Stadt Gnosos. Bayerus bildet sie von Epheu / samt daran hangenden Beerlein / aus Veranlassung einer Griechischen Medaille, und der Verse des Manilii:

Hoc quoque Nisiacis, quod sparsum floribus ardet,
Multiplici ambitum redimitur lumine sertum.

Andere aber geben für / es seye von dem Vulcano nach diesem Muster eine Crone von Gold und kostbahren Edelgesteinen verfertiget / und der Ariadne auf die Hochzeit geschencket worden / und diese seye unter die Sterne gekommen / wie solches auch Ovidius bekräfftiget /

Tu mihi juncta toro, mihi juncta vocabula sume,
Jam tibi mutatæ Libera nomen erit.

Sintque tuæ tecum faciam monumenta coronæ;
Vulcanus Veneri quam dedit, illa tibi,
Dicta facit: gemmasque novem transformat in ignes,
Aurea per ſtellas nunc micat illa novem.

Iſt zu ſehen auff unſerm Globo in 19. Sternen.

Characher Bayerj.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
o	1	♏	2. 30. 0.	45. 15. 0.	VI.	Der kleine an der andern Cron-Spitze.
n	2	♏	2. 51. 30.	46. 50. 28.	V.	Eben daſelbſten.
Θ	3	♏	4. 34. 30.	40. 25. 0.	V.	Zwiſchen der andern Spitze.
β	4	♏	5. 1. 0.	48. 8. 0.	IV	Der folgende.
π	5	♏	6. 45. 0.	49. 48. 0.	VI.	Der kleine an der vierdten Cron-Spitze.
a	6	♏	8. 12. 27.	44. 25. 20.	I.	Lucida an der Cron. Gnoſia &c.
ρ	7	♏	9. 19. 0.	53. 13. 0.	V.	Zwiſchen der 6. Cron-Spitze.
λ	8	♏	10. 0. 0.	55. 45. 0.	V.	Der Nordl. und erſte an der Lucida.
γ	9	♏	10. 38. 30.	44. 33. 0.	IV.	Eben daſelbſten.
ζ	10	♏	11. 0. 0.	46. 15. 0.	VI.	Mitten der Cron / der ſich nicht mehr ſehen läſſet.
ρ	11	♏	11. 16. 0.	50. 55. 0.	VI.	Oben der Cron.
δ	12	♏	12. 49. 0.	44. 52. 0.	IV	Der andere hinder der Lucida.
ι	13	♏	14. 26. 0.	48. 24. 0.	VI.	Der kleine an der hindern Cron-Spitze.
ε	14	♏	14. 56. 0.	46. 9. 30.	IV.	Zwiſchen der hindern Cron-Spitze.
τ	15	♏	15. 40. 0.	55. 5. 0.	VI.	Der Nordl. an der obern letzten Cron-Spitze.
σ	16	♏	16. 45. 0.	52. 50. 0.	VI.	Der folgende an der Cron.
ϱ	17	♏	19. 0. 0.	52. 48. 0.	V.	Der dritte.
μ	18	♏	19. 40. 0.	48. 30. 0.	VI.	Der Südl. am hindern Theil der Cron.
ξ	19	♏	19. 45. 0.	50. 45. 0.	V.	Der Nordl. drüber.

Hercules.

Das XXI. Sternbild.

WEgen seiner seltsamen positur. da er nemlich so abgebildet wird / als ob er noch würcklich stritte / heist er bey denen Poeten ausser den vielen Nahmen/ die ihm sonst beygelegt werden/ auch Engonasi, Geniculatus, Prociduus, denn er liegt auf dem einen Knie/ schwinget mit der einen Hand seine Keule / in der andern aber hält er einen Zweig mit Aepfeln / wie er in verschiedenen Statuen in Italien also gebildet / gefunden wird. Seine besondere Heldenthaten / deren insgemein 12. gezehlet werden / einige aber bis auf 20. vermehren sind gar vielfältig beschrieben worden; am kürtzesten hat sie Philippus Byzantius in Griechischen Versen verfasset / welche ins Latein übersetzt also lauten

Dextra feram Nemeæ petiit mea: perdidit hydram,
Et Taurum: malas inde cecidit apri.
Baltheus est captus, sunt aurea mala relata,
Gergonisque boes, & Diomedis equi.
Augias me non fugit, non cerva, volucres,
Cerberus eductus: nunc sed Olympus habet.

Endlich ist er von einem vergiffteten Kleid / so ihm seine Gemahlin Dejanira aus guter Meynung / weil sie sich bereden lassen / er wurde dadurch von fremder Huren-Liebe abgehalten werden / dermassen inficiret worden / daß er gantz unsinnig worden / und sich aus Ungedult wegen der unerträglichen Schmertzen/ auf den Berg Oetha in Thessalien selbst ins Feuer gestürtzet. Seiner ungemeinen Thaten wegen aber ist er hernach vergöttert / und unter die Sterne gesetzet worden / wie hievon Ovidius den Jovem redend einführet /

Omnia qui vicit, vincet, quos cernitis ignes
Nec nisi materna Vulcanum parte potentem
Sentiet. Æternum est à me quod traxit, & expers
Atque immune necis nullaque domabile flamma.
Idque ego defunctum terra cœlestibus oris
Accipiam.

Ist bezeichnet worden mit 64. Stern.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♎	28. 32. 8.	57. 15. 0.	IV.	Der unten am Fuß.
♄	2	♏	1. 15. 0.	57. 47. 0.	V.	Der folgende.
	3	♏	2. 30. 0.	56. 15. 0.	VI.	Der an der Ferse.
	4	♏	3. 54. 38.	60. 15. 0.	IV.	Am Schienbein eben des Fusses.
χ	5	♏	4. 9. 10.	64. 22. 15.	IV.	Der fordere am Schinbein.
φ	6	♏	7. 23. 12.	63. 50. 14.	IV.	Der folgende.
τ	7	♏	10. 9. 40.	65. 54. 15.	IV.	Der nechste am Knie.
G	8	♏	17. 58. 17.	62. 28. 17.	V.	Hinden am Schenckel.
σ	9	♏	19. 15. 39.	63. 13. 20.	IV.	Ebendaselbsten.
R	10	♏	19. 30. 0.	37. 14. 0.	V.	An dem Elenbogen.
ϰ	11	♏	21. 32. 40.	37. 18. 15.	IV.	Der folgende.
q	12	♏	22. 15. 0.	36. 45. 0.	VI.	Eben daselbsten.
n	13	♏	24. 34. 40.	60. 22. 0.	III.	Unten an der Klauen der Löwen-Haut.
γ	14	♏	25. 2. 10.	40. 5. 0.	III.	Am Arm auf eben der Seite.
P	15	♏	25. 40. 0.	33. 40. 0.	VI.	An der Hand Marsic.
ρ	16	♏	26. 54. 37.	42. 47. 15.	III.	An der Schulter/ eben auf der Seite Rutilicum.
ζ	17	♏	27. 28. 12.	53. 10. 0.	III.	Unten auf eben der Seite an der Löwenhaut.
S	18	♏	27. 30. 0.	41. 40. 0.	VI.	An eben der Schulter.
ω	19	♏	27. 40. 0.	35. 5. 0.	V.	An der Hand.
O	20	♏	27. 50. 0.	29. 40. 0.	VI.	An der Keule.
H	21	♏	29. 30. 0.	33. 45. 0.	VI.	Der andere ob der Hand.
N	22	♐	0. 9. 0.	27. 45. 0.	VI.	An der Keule.
D	23	♐	2. 46. 10.	55. 54. 15.	V.	Unten auf dem Creutz.
M	24	♐	3. 4. 0.	26. 15. 0.	VI.	Der Südl. am obersten Theil der Keule.
C	25	♐	3. 56. 8.	58. 14. 16.	V.	Der kleine Nordl. unten am Schenckel.
I	26	♐	3. 59. 0.	31. 15. 0.	VI.	Der vierdte an der Keule.
ι	27	♐	4. 11. 40.	53. 20. 18.	III.	An der Löwenhaut von hinten.
L	28	♐	5. 10. 0.	27. 25. 0.	VI.	An dem obern Theil der Keule.
K	29	♐	5. 40. 0.	29. 35. 0.	VI.	An eben dieser Keule.
γ	30	♐	7. 0. 0.	56. 40. 0.	VI.	Unten an dem hindern Theil des Schenckels.
π	31	♐	7. 47. 40.	59. 37. 15.	IV.	Der erste von dreyen allda.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ν	32	♐	8. 0. 0.	56. 10. 0.	VI.	Der folgende am Schenckel.
χ	33	♐	8. 31. 40.	71. 19. 17.	VI.	Der erste an der Fersen des fordern Fusses.
E	34	♐	8. 45. 12.	60. 11. 0.	IV.	Der in der Mitte von dreyen über der Hüfft.
	35	♐	9. 40. 0.	35. 50. 0.	VI.	Der erste von dreyen am Kopff.
	36	♐	10. 5. 0.	35. 25. 0.	VI.	Der andere.
δ	37	♐	10. 37. 7.	47. 46. 15.	III.	Unter dem Arm.
β	38	♐	11. 13. 40.	60. 13. 0.	IV.	Der dritte unten am Schenckel.
a	39	♐	11. 58. 7.	37. 22. 15.	III.	Auf der Nasen Ras Algethi.
γ	40	♐	12. 33. 10.	71. 13. 10.	VI.	Der andere an der Ferse des fordern Fusses.
l	41	♐	15. 43. 9.	69. 21. 20.	III.	Am fordern Fuß.
λ	42	♐	15. 48. 0.	49. 22. 14.	IV.	Am fordern Arm.
z	43	♐	19. 26. 8.	71. 4. 18.	Neb.	Der Nebl. an Zehen des fordern Fuß.
μ	44	♐	21. 2. 12.	51. 16. 0.	IV.	Mitten an eben dem Arm.
F	45	♐	22. 15. 0.	62. 50. 0.	VI.	Der kleine am Knie.
Θ	46	♐	22. 22. 10.	60. 46. 17.	III.	An eben diesem Knie.
γ	47	♐	23. 46. 7.	72. 2. 10.	III.	Unten am Zehen des fordern Fuß.
	48	♐	25. 0. 0.	39. 0. 0.	V.	Der Südl. und erste am Apffel des Zweigs.
	49	♐	25. 4. 10.	52. 46. 10.	V.	Fornen an Arm.
	50	♐	25. 12. 0.	44. 30. 0.	V.	Der andere am Zweig.
	51	♐	25. 28. 0.	43. 50. 0.	VI.	Der dritte kleine.
,	52	♐	25. 45. 18.	53. 45. 16.	IV.	Gleich an der Hand.
	53	♐	26. 35. 0.	45. 30. 0.	VI.	Der vierdte am ersten Zweig.
	54	♐	27. 30. 0.	44. 15. 0.	V.	Der fünffte.
	55	♐	28. 0. 0.	43. 18. 0.	VI.	Der sechste nahe.
	56	♐	28. 45. 0.	50. 5. 0.	VI.	Am Zweig an der Hand.
o	57	♐	28. 45. 10.	52. 18. 20.	IV.	Eben daselbsten.
B	58	♐	28. 50. 0.	54. 12. 0.	V.	Von 2. Südl. an der Hand.
A	59	♑	0. 12. 0.	54. 50. 0.	V.	Unten am Zweig.
τ	60	♑	2. 15. 0.	52. 43. 0.	VI.	An der Hand.
	61	♑	2. 55. 0.	46. 5. 0.	V.	Der kleine am andern Zweig.
	62	♑	10. 20. 0.	43. 48. 0.	IV.	Von 3. der Mittlere an eben diesem Zweig.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	63	♑	10. 30. 0.	41. 15. 0.	IV.	Der Südliche.
	64	♑	12. 30. 0.	45. 50. 0.	V.	Der Nordliche.

Lyra. Die Leyer.

Das XXII. Sternbild.

DEr erste Erfinder der Leyer soll Mercurius gewesen seyn/ in dem er die Schale von einer Schildkrote mit Saiten von Ochsendärmern zubereitet/ überzogen. Solche Leyer hat von ihm der Orpheus überkommen/und damit nach der bekannten Fabel nicht nur alles was lebet/sondern auch die lebloſe Creaturen bezwungen und zu sich gezogen. Weßwegen er auch/nachdem er seiner Euridize todt nicht verschmertzen können/ sich zu denen Inferis hinunter gewaget/ und dieselbe durch seiner Saiten Klang also zum Mitleyden beweget/ daß sie ihm seine Gemahlin wieder abfolgen lassen;

\- - - - - & Sylvis addidit aures,
Et Diti lachrymas, & Morti denique finem,

Weil er aber in dieser seiner Höllenfarth aller Götter Lob besungen/ des Bachi aber vergessen/ist dieser dardurch zum Zorn gereitzet worden und hat seine Bachinen (waren tolle Weiber/ so dem Bacho allezeit gefolget) an ihn gehetzet/ die ihn bey dem Fluß Hebrus zerrissen/ und die Glieder auf das freye Feld geworffen/ welche hernach von denen Musen/ weil er den Apollo vor andern Göttern erhoben/ begraben/ und die Leyer an den Himmel versetzet/ auch nach ihrer der Musen Anzahl mit 17. Sternen gezieret worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
a	1	♑	3. 24. 0.	60. 5. 0.	V.	Der Südl. am rechten Flügel.
μ	2	♑	5. 9 0.	62. 50. 0.	VI.	Der Nordl. eben daran.
a	3	♑	11. 6. 27.	61. 47. 0.	I.	Lucida an der Leyer. Vega.
ζ	4	♑	13. 49. 28.	60. 25. 31.	V.	Der Südl. darunter.
ν	5	♑	14. 27. 0	55. 15. 29.	VI.	Der kleine nah an der Dicke des Beins.
ε	6	♑	14. 37. 30.	62. 26 20.	V.	Der kleine am Hals.
β	7	♑	14. 40. 0.	56. 4 30	III.	Der Nordl. an der Leyer.
δ	8	♑	17. 34. 0.	59. 25. 31.	IV.	Mitten in der Leyer.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröse.	Der Sternen Stelle Benennung.
γ	9	♑	17.34.30.	55. 5.30.	III.	Der Nordliche von 2en unter der Leyer.
λ	10	♑	17.43.29.	54.31. 0.	VI.	Der Südl. drunter.
	11	♑	21. 0.19.	66.16. 2.	IV.	Unten am Schnabel.
ι	12	♑	22.15.30.	58. 5.30.	V.	Mitten an der andern Seiten der Leyer.
	13	♑	25.44. 0.	51.10. 0.	VI.	Unten an der Spitze des Flügels.
	14	♑	25.56. 0.	60.45.30.	V.	Der Nordl. oben am Flügel.
	15	♑	26.11.30.	68.53. 0.	IV.	Der Nordliche am Ende des obern Schnabels.
	16	♑	26.25.30.	59.40.28.	V.	Der Südl. am Flügel.
Θ	17	♒	0. 4. 0.	55.40. 0	VI.	Mitten am Ende des Flügels.

Tigris. Der Tiger-Fluß.

Das XXIII. Sternbild.

Dieser Fluß wird insgemein für denjenigen gehalten/ der in Heil. Schrifft Hideckel heist / und der seinen Ursprung in dem Paradiß gehabt / heutigs Tags fliesset er durch Mesopotamien / und ist der Nahme dieses Flusses von denen neuern Astronomis, etlichen Sternen um den Pegasum, den Schwanen und Ophjuchum, so die Alten ungebildet gelassen/ beygeleget worden. Ist bezeichnet worden mit 38. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♑	26. 8. 0.	27.29. 0.	IV.	Der erste unter 4. in der Quelle gegen dem Schlangenträger.
	2	♐	26.15. 0.	26.27. 0.	IV.	Der andere in der Mitte.
	3	♐	26.27. 0.	24.45. 0.	IV.	Der dritte Südliche.
	4	♐	27.42. 0.	32.10. 0.	VI.	Der kleine Nordliche.
	5	♐	27.45. 0.	26.19. 0.	IV.	Der vierdte in der Quelle.
	6	♐	27.58. 0.	33. 2. 0.	IV.	Der aller Nordlichste.
	7	♑	29. 0. 0.	27. 5. 0.	VI.	Der erste kleine im Fortlauff.
	8	♐	29.30. 0.	27.35. 0.	VI.	Der andere.
	9	♑	1.10. 0.	26.37. 0.	VI.	Der dritte.
	10	♑	3.15. 0.	27.50. 0.	VI.	Der vierdte.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	11.	♑	3. 40. 0.	31. 25. 0.	V.	Der fünffte.
	12	♑	7. 20. 0.	29. 50. 0.	VI.	Der sechste.
	13	♑	10. 50. 0.	30. 0. 0.	VI.	Der siebende.
	14	♑	13. 30. 0.	35. 33. 0.	V.	Im Fortfluß bey dem Adler Schwantz.
	15	♑	15. 28. 0.	33. 44. 0.	V.	Der andere an eben dem Ort.
	16	♑	21. 23. 0.	44. 0. 0.	IV.	Im Fortfluß.
	17	♑	23. 27. 0.	42. 15. 0.	IV.	Der andere daselbsten.
	18.	♑	24. 14. 0.	48. 5. 0.	VI.	Bey dem Schwahnen-Haupt.
	19	♑	25. 20. 10.	46. 2. 13.	IV.	Der vierdte.
	20	♒	0. 24. 0.	46. 20. 0.	VI.	Der fünffte.
	21	♒	1. 36. 0.	42. 42. 12.	IV.	Der sechste.
	22	♒	2. 59. 12.	44. 1. 10.	IV.	Der siebende im Fortfluß.
	23	♒	4. 10. 0.	42. 35. 0.	VI.	Der Achte.
	24	♒	5. 45. 0.	44. 25. 0.	VI.	Der neunte.
	25	♒	6. 47. 0.	42. 28. 0.	VI.	Der zehende.
	26	♒	7. 15. 0.	46. 45. 0.	VI.	Der eilffte.
	27	♒	10. 20. 0.	44. 27. 0.	IV.	Der zwölffte.
	28	♒	10. 50. 0.	46. 0. 0.	VI.	Der dreyzehende.
	29	♒	15. 54. 0.	52. 18. 0.	VI.	Der vierzehende.
	30	♒	15. 54. 0.	49. 18. 0.	IV.	Der fünffzehende.
	31	♒	16. 24. 0.	47. 10. 0.	IV.	Der sechszehende.
	32	♒	16. 54. 0.	40. 10. 0.	V.	Der erste von 6. bey den Kopff des Delphins.
	33	♒	17. 9. 0.	42. 5. 0.	VI.	Der andere.
	34	♒	19. 9. 0.	40. 41. 0.	VI.	Der dritte.
	35	♒	21. 10. 0.	46. 5. 0.	IV.	Der vierdte.
	36	♒	22. 21. 0.	42. 16. 0.	VI.	Der fünffte.
	37	♒	23. 22. 0.	43. 0. 0.	VI.	Der sechste.
	38	♓	0. 10. 0	36. 10. 0.	IV.	Der letzte.

Cygnus. Der Schwan.

Das XXIV. Sternbild.

DEn diesen Vogel soll sich Jupiter verwandelt haben / da er der Nemesis, oder wie andere wollen / der Ledæ Liebe nicht anderst theilhafftig werden können. Denn in solcher Gestalt seye er gleichsam als vor einen Adler flüchtig /

den er aber selbst ihn zu verfolgen / befohlen / in der Ledæ Schoß aufgenommen worden / und habe sie also beschlaffen: Zum Andencken nun dieser trefflichen That / ist das Bild dieses Vogels von dem Jupiter unter die Sterne gesetzet worden / wie Manilius schreibt:

Proxima sors Cygni, quem cœlo Jupiter ipse
Imposuit formæ pretium, qua cepit amantem,
Cum Deus in niveum descendit versus olorem.

Ist zu sehen auf unserem Globo in 41. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
β	1	♑	27. 5. 31.	49. 3. 0.	II.	Am Schnabel/ Albireo.
φ	2	♒	0. 46. 0.	50. 43. 0.	V.	Am Aug.
	3	♒	16. 15. 0.	55. 5. 0.	III.	Unten am Schwahnen-Hals.
	4	♒	5. 0. 0.	53. 45. 0.	VI.	Der Nordl. von 2. kleinen am Hals.
χ	5	♒	6. 14. 0.	52. 40. 0.	VI.	Der Südl.
	6	♒	8. 59. 0.	54. 20. 0.	V.	Mitten am Hals.
κ	7	♒	10. 58. 30.	73. 51. 30.	IV.	Der Nordl. von 3. am Nordl. Flügel.
B	8	♒	12. 4. 0.	54. 40. 0.	VI.	Der erste kleine an der Halsfug.
∂	9	♒	12. 14. 47.	64. 28. 50.	III.	Mitten im Nordl. Flügel.
ι	10	♒	4. 1. 30.	71. 32. 0.	IV.	Der Mittlere von 3en am Nordl. Flügel.
B	11	♒	14. 24. 0.	54. 59. 0.	VI.	Der andere kleine an der Hals-Wurtzel.
Θ	12	♒	14. 43. 0.	69. 43. 0.	IV.	Der Südl. von 3en am Nordl. Flügel.
B	13	♒	16. 14. 0.	54. 50. 0.	VI.	Der dritte kleine an der Halswurtzel.
P	14	♒	16. 15. 0.	55. 30. 0.	III.	Der neue Stern an der Schwahnen Brust/ im Jahr 1600.
		♒	17. 39. 27.	55. 30. 0.		Aber 1700. wurde dessen Stelle über einen Grad verwechselt.
c	15	♒	18. 40. 0.	69. 15. 0.	VI.	Der erste von 4. kleinen unten am Nordl. Flügel.
	16	♒	19. 37. 0.	53. 13. 0.	VI.	Der Nordliche von zweyen nah an Brust.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	17	♒	20. 24. 0.	51. 15. 0.	V.	Der Südliche.
γ	18	♒	20. 46. 40.	57. 10. 0.	III.	Lucida an der Brust.
ε	19	♒	23. 31. 17.	49. 27. 0.	III.	An dem Südl. Flügel.
D	20	♒	24. 4. 0.	70. 15. 0.	VI.	Der andere von 4. am Nordlichen Flügel.
ο	21	♒	24. 12. 0.	63. 38. 2.	IV.	Der fordere von 2. am Nordlichen Fuß.
E	22	♒	24. 24. 0.	67. 12. 0.	VI.	Der dritte von 4. am Nordlichen Flügel.
ψ	23	♒	25. 9. 0.	69. 25. 0.	VI.	Der vierdte daselbsten.
λ	24	♒	25. 40. 0.	51. 42. 30.	IV.	Der Nordl. am Südl. Flügel.
ι	25	♒	25. 56. 30.	64. 10. 30.	IV.	Der folgende am Nordl. Flügel.
ζ	26	♒	29. 5. 0.	43. 45. 0.	III.	Der letzte an einen des Südl. Flügels.
	27	♓	1. 15. 0.	52. 0. 0.	VI.	Am Südl. Flügel nahe am Fuß.
α	28	♓	1. 15. 12.	59. 57. 20.	II.	Am Schwantz des Schwahnens / Deneb, Adigege, Arided &c.
γ	29	♓	1. 54. 0.	55. 0. 0.	II.	Am Südl. Fuß.
υ	30	♓	2. 10. 0.	48. 0. 0.	IV.	Mitten am Südl. Flügel.
τ	31	♓	4. 25. 30.	50. 34. 0.	IV	Der folgende.
μ	32	♓	5. 55. 0.	38. 40. 3.	III	Am Ende des Flügels.
σ	33	♓	6. 15. 10.	51. 37. 0.	V.	Der Nordl. am Flügel nahe bey dem Fuß.
ζ	34	♓	6. 43. 30.	56. 37. 10.	IV.	Am Südl. Knie.
F	35	♓	8. 39. 0.	61. 3. 0.	VI.	Der fordere von zwey kleinen am Schwantz.
F	36	♓	10. 40. 0.	60. 50. 0.	VI.	Der folgende.
A	37	♓	10. 14. 0.	56. 20. 0.	VI.	Nah am Südl. Knie.
G	38	♓	14. 9. 0.	58. 38. 0.	VI.	Der kleine am äussersten des Schwantzes.
ϱ	39	♓	14. 34. 0.	57. 30. 0.	IV.	Der folgende.
π	40	♓	17. 54. 0.	60. 35. 0.	IV.	Der Südl. von 2. am äussersten des Schwantzes Azelfafage,
π	41	♓	18. 24. 0.	62. 26. 0.	IV.	Der Nordl. Azelfafage.

Scep-

Sceptrum Regale. Der Königliche Scepter.

Das XXV. Sternbild.

Es ist diese Figur des Scepters mit der manu Justitiæ, oder Hand der Gerechtigkeit / am ersten / auff einen grossen Globo, der dem König Ludovico XIV. in Franckreich præsentiret wurde / gebildet worden. Die Gelegenheit dazu hat gegeben / weil die 17. Sterne / woraus sie bestehet / gerad an dem Zenith von Pariß stehen / daß also die Astrologi daher nichts denn gutes und glorieuses vor dieses Reich zu prognosticiren Ursach hätten.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Berennung.
	1	♓	20. 15. 0.	44. 45. 0.	V.	Am untersten Theil des Scepters.
	2	♓	21. 0. 0.	47. 0. 0.	VI.	Am End des Südl. Bandes.
	3	♓	23. 5. 0.	52. 45. 40.	V.	An dem äussersten Theil des Nordl. Bandes.
	4	♓	26. 30. 0.	45. 15. 0.	VI.	Am Südl. Band.
	5	♓	26. 55. 0.	44. 10. 0.	VI.	Eben daselbsten.
	6	♓	28. 30. 0.	48. 5. 0.	V.	Der erste nahe an dem Knotten des Bandes.
	7	♓	29. 45. 0.	51. 45. 0.	V.	Am Nordl. Band.
	8	♈	1. 45. 0.	47. 45. 0.	V.	Der andere am Knotten des Bandes.
	9	♈	2. 45. 0.	51. 32. 0.	V.	Nahe an der Hand.
	10	♈	3. 15. 0.	45. 45. 0.	VI.	Der Südl. nahe am Knotten des Bandes.
	11	♈	3. 43. 0.	53. 38. 0.	V.	Am Daumen.
	12	♈	6. 0. 0.	53. 15. 0.	IV.	Mitten in der Hand.
	13	♈	6. 30. 0.	55. 50. 0.	V.	Am Mittel-Finger.
	14	♈	8. 0. 0.	53. 25. 0.	VI.	An der Wurtzel des Ohren-Fingers.
	15	♈	11. 15. 0.	49. 20. 0.	IV.	Am Nordlichen Orange Blat.
	16	♈	12. 15. 0.	48. 20. 0.	VI.	Am mittlern Blat.
	17	♈	12. 30. 0.	47. 20. 0.	VI.	Am Südl. Blat.

Die Cassiopeia.

Das XXV. Sternbild.

VOn dieser dichten die Poeten / daß sie des Cephei, Königs in Æthiopien Gemahlin / und unter allen Frauens-Persohnen ihrer Zeit die schönste gewesen / dahero sie sich auch unterwunden von sich zu rühmen / daß sie selbst die Nereides, des Nerei und Doridis Töchter / an Schönheit übertreffe: seye aber deßwegen zur Straffe ihrer Vermessenheit und Hochmuths / zum Spott also verkehrt auf einen Sessel sitzend unter die Sterne versetzet worden.
Ist bezeichnet worden mit 37. Stern.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♈	23. 54. 0.	54. 28. 31.	VI.	Der Nordl. oben am Sessel.
σ	2	♈	26. 1. 0.	49. 26. 0.	VI.	In dem Nordl. Arm.
π	3	♈	26. 54. 0.	52. 40. 30.	VI.	Der Südl. nahe an dem Ehlenbogen.
ϱ	4	♈	26. 56. 0.	51. 9. 28.	VI.	Mitten in eben diesem Arm.
τ	5	♈	28. 16. 30.	38. 10. 29.	VI.	Der Südl. oben am Zweig.
ο	6	♈	28. 18. 0.	39. 17. 0.	VI.	Der folgende.
ξ	7	♈	29. 19. 0.	41. 27. 0.	VI.	Der Nordl. daselbsten.
λ	8	♉	0. 32. 0.	45. 39. 30.	VI.	Der kleine an der Wangen.
β	9	♉	0. 37. 0.	44. 24. 0.	IV	Auf der Nasen.
η	10	♉	0. 54. 0.	41. 16. 28.	VI.	Der folgende Südliche unten am Zweig.
β	11	♉	0. 55. 47.	51. 17. 0.	III.	Der helle unter dem Nordl. Arm.
α	12	♉	3. 39. 27.	46. 36. 50.	III.	Oben an der Brust / Seder.
η	13	♉	6. 0. 0.	47. 6. 30.	IV.	Der folgende gleich daselbsten.
μ	14	♉	6. 38. 0.	43. 29. 30.	V.	Der kleine an dem Südl. Arm.
	15	♉	7. 36. 30.	43. 8. 0.	IV.	Der folgende daselbsten.
B	16	♉	6. 59. 0.	55. 45. 0.	I.	Der neue Stern erschien A. 1572.
			8. 42. 5.	53. 45. 0.		Verschwand An. 1574. bleibt.
υ	17	♉	8. 14. 0.	47. 33. 0.	VI.	Der kleine an der Brust.
κ	18	♉	8. 28. 0.	51. 16. 0.	IV.	Der nächste an dem neuen.
γ	19	♉	9. 49. 27.	48. 47. 50.	III.	Vornen an dem Gewand.
φ	20	♉	11. 22. 0.	45. 6. 0.	VI.	Unten am Südl. Arm.
δ	21	♉	13. 42. 57.	46. 23. 50.	III.	Nicht weit davon.
χ	22	♉	14. 19. 30.	44. 59. 0.	VI.	Der kleine daselbsten.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
e	23	♉	20. 35. 30.	47. 30. 29.	III.	Vornen am Nordl. Knie.
ϕ	24	♉	20. 50. 0.	52. 49. 29.	VI.	Am Südl. Fuß.
	25	♉	21. 55. 0.	53. 40. 0.	V.	Der folgende.
ω	26	♉	23. 20. 0.	52. 10. 0.	VI.	Der dritte folgende.
A	27	♉	23. 43. 0.	56. 14. 30.	VI.	Der erste unten am Saum des Kleids.
A	28	♉	23. 45. 0.	54. 28. 31.	VI.	Der andere.
	29	♉	26. 55. 0.	53. 40. 0.	V.	Der dritte.
	30	♉	28. 13. 0.	42. 26. 36.	V.	Unten am Saum des Kleids.
	31	♉	28. 15. 0.	48. 55. 31.	IV.	Am Nordl. Bein.
	32	♉	28. 35. 0.	55. 0. 0.	IV.	Der vierdte unten am Fuß des Stuhls.
	33	♊	1. 33. 0.	52. 5. 30.	VI.	Der erste unten am Fuß.
	34	♊	3. 8. 0.	53. 17. 28.	VI.	Der andere am Schemel.
	35	♊	3. 46. 0.	45. 10. 39.	VI.	Der dritte am Schemel.
	36	♊	5. 30. 0.	48. 7. 30.	VI.	Der vierdte.
	37	♊	6. 9. 0.	49. 27. 38.	VI.	Der fünffte.

Perseus.

Das XXVII. Sternbild.

PERS soll des Jovis und der Argischen Fürsten Damæ Sohn gewesen / und wegen seiner heldenmüthigen That / da er die Andiomedam, so von ihrer Mutter / der Cassiopeia, an eine Stein-Klippe am Meer war festgemachet worden / um von einem Meer-Ungeheuer daselbst verschlungen zu werden / von solcher Gefahr erlöset / und sich mit ihr vermählt / unter die Sterne erhoben worden seyn. Er wird insgemein den Kopf der Medusæ in der einen Hand haltend gemahlet / aus folgender Ursach. Die Medusa war ein freches Weibsbild / so sich auch nicht gescheuet in dem Tempel der Minervæ mit dem Neptuno Unzucht zu treiben / worüber diese entrüstet / erstlich der Medusæ Haar / durch deren Schönheit sie den Neptunum zur Liebe gereitzet / in Schlangen verwandelt / und hernach ihr auch diese Krafft eingepflantzet / daß wer ihrer nur ansichtig wurde / so gleich in einen Stein verwandelt werden sollte. Wohin Ovidius zielt / wann er sagt:

Ipsa Meduſa oculis veniat licet obvia noſtris,
Amittet vires protinus ipſa ſuas.

Weil aber durch dieſe Verwandelung vieles Unheil auf der Erden entſtanden/ hat die Pallas, aus Mitleyden bewogen/ dem Perſeus, dieſes ſchädliche Weib umzubringen/ befohlen. Iſt zu ſehen auf unſerem Globo in 46. Sterne.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♉	8. 14. 0.	35. 22. 0.	IV.	Der erſte an der Spitzen des Schwerdts.
υ	2	♉	10. 28. 30.	36. 50. 0.	V.	Der folgende.
φ	3	♉	13. 15. 0.	37. 20. 0.	VI.	Der dritte.
G	4	♉	15. 7. 0.	37. 0. 0.	VI.	Der folgende Curvus Harpes, Gladius falcatus & in curvus &c.
	5	♉	17. 0. 0.	18. 0. 0.	V.	Der Weſtl. am Kopf der Schlangen der Meduſæ Haupt.
	6	♉	17. 42. 0.	20. 53. 40.	IV.	Der Nordl. ober dieſem.
	7	♉	18. 12. 0.	20. 50. 0.	VI.	Der kleine daſelbſten.
	8	♉	19. 10. 0.	17. 0. 0.	V.	Der Südl. an der Schlangen Kopf.
H	9	♉	19. 30. 0.	39. 12. 0.	VI.	Der erſte von zweyen an der Südl. Hand.
I	10	♉	19. 45. 0.	38. 0. 0.	VI.	gleich daſelbſten.
π	11	♉	19. 48. 0.	21. 35. 40.	IV.	Ob dem Aug Meduſæ.
χ	12	♉	19. 59. 0.	39. 1. 10.	V.	Der andere in der Hand.
θ	13	♉	20. 32. 30.	31. 35. 8.	IV.	Auf der Südl. Achſel.
ϱ	14	♉	20. 46. 0.	20. 33. 40.	IV.	An der Naſen Meduſæ.
ω	15	♉	21. 59. 0.	20. 54. 38.	V.	Auf der Naſen daſelbſten.
β	16	♉	22. 5. 57.	22. 22. 40.	III.	Oben an dem Kopf.
	17	♉	22. 12. 0.	15. 30. 0.	V.	Der weit Südl. unten an der Schlangen Kopf.
τ	18	♉	23. 18. 0.	34. 36. 40.	V.	An dem Nacken hinten des Perſei.
κ	19	♉	23. 34. 0.	26. 4. 40.	IV.	An dem Südl. Arm.
ν	20	♉	24. 37. 0.	37. 29. 12.	IV.	An dem Nordl. Arm.
L	21	♉	25. 0. 0.	24. 0. 0.	VI.	Der kleine unter dem Südl. Arm.
ι	22	♉	25. 1. 0.	30. 37. 0.	IV.	Mitten auf dem Rucken.
γ	23	♉	25. 34. 30.	34. 30. 4.	III.	An der Schulter des Nordlichen Arms.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ρ	24	♉	26. 45. 0.	14. 45. 0.	VI.	An dem Flügel des Südl. Fuß.
ο	25	♉	26. 51. 0.	12. 8. 40.	IV.	Am Ferſen daſelbſten.
K	26	♉	27. 15. 0.	37. 20. 0.	VI.	Am Ehlenbogen des Nordlichen Arms.
α	27	♉	27. 29. 55.	30. 5. 40.	II.	Der helle auf dem Rucken Algerib.
ſ	28	♉	28 32. 30.	27. 59. 38.	V.	Der erſte auf dem Creutz.
N	29	♉	28. 40. 0.	13. 20. 0.	VI.	Der kleine am Knochen des Südl. Fuſſes.
ξ	30	♉	29. 4. 0.	11. 18. 0.	III.	Eben daſelbſten.
ρ	31	♉	29. 39. 0.	22. 6. 38.	IV.	An dem Gwandt.
↓	32	♉	29. 41. 31.	27. 55. 40.	V.	Der andere auf dem Creutz.
ξ	33	♊	0. 51. 30.	14. 54. 0.	V.	Fornen am Südl. Fuß.
ſ	34	♊	0. 53. 0.	27. 14. 39.	III.	Der dritte auf dem Creutz.
ρ	35	♊	1. 36. 0.	19. 4. 39.	III.	Am Südl. Fuß.
F	36	♊	3. 38. 0.	17. 50. 40.	V.	Fornen eben daſelbſten.
A	37	♊	4. 0. 0.	29. 31. 40.	V.	An dem Nordl. Oberſchenckel.
F	38	♊	4. 45. 0.	19. 30. 0.	V.	Der Südl. an dem Knie.
C	39	♊	5. 33. 0.	26. 11. 38.	V.	Unten am Kleid.
N	40	♊	5. 39. 30.	28. 50. 38.	V.	Nahe am Knie daſelbſten.
μ	41	♊	6. 42. 0.	26. 59. 40.	IV.	Unter dem Nordl. Knie.
D	42	♊	7. 28. 0.	24. 35. 39.	V.	Mitten am Fuß daſelbſten.
B	43	♊	7. 41. 30.	28. 23. 10.	V.	Am Knie des Nordl. Fuß.
M	44	♊	8. 40. 0	21. 35. 0.	VI.	Unten an eben dieſem Fuß.
E	45	♊	9. 29. 0.	18. 56. 40.	V.	Am Ferſen dieſes Fuß.
	46	♊	10. 30. 0.	21. 35. 0.	VI.	Fornen an Zehen daſelbſten.

Auriga. Der Fuhrmann.

Das XXVIII. Sternbild.

DJeſer iſt der Poeten vorgeben nach der Erichtonius, der am erſten einen Wagen mit 4. Pferden zu beſpannen ſoll erfunden haben/ da man ſich vorhero nur der Schleiffen bedienet/ wovon Virgilius ſagt:

Primus Erichtonius, currus, & quatuor auſus
Jungere equos, rapidiſque votis inſiſtere victor.

Zu Belohnung nun dieser geschickten Erfindung / da er am ersten unter denen Menschen der Sonnen Fuhrwerck nachzumachen sich unterstanden/ist er von dem Jove an den Olympum versetzt worden. Von der Capella und denen Hœdis aber geben sie an / es seye solche diejenige Ziege / an welcher der Jupiter in seiner Kindheit gesogen, und die eben damals zwey Böcklein geworffen/davon Ovidius sezt:

Oleniæ surget sidus pluviale capellæ
Quæ fuit in cunis officiosa Jovis.

Ist zu sehen auff unserm Globo in 46. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci.	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♊	11. 28. 30.	11. 52. 13.	V.	Der Westl. unten am Fersen.
	2	♊	11. 55. 0.	14. 3. 15.	V.	Der Südl. unten am Kleid.
ι	3	♊	12. 28. 30.	10. 23. 15.	IV.	Am Knochen des Westl. Fuß.
	4	♊	13. 24. 0.	15. 4. 14.	V..	Der Nordl. unten am Kleid.
ζ	5	♊	14. 29. 30.	18. 10. 0.	IV.	An der Westl. Geiß.
ε	6	♊	14. 35. 0.	20. 53. 15.	IV.	Eben daselbsten.
η	7	♊	15. 13. 30.	18. 13. 0.	IV.	An der Ostl. Geiß.
μ	8	♊	16. 22. 0.	15. 23. 0.	V.	Unten an der Hand.
λ	9	♊	17. 30. 0.	17. 0. 15.	V.	Auf dem Rucken.
α	10	♊	17. 40. 2.	22. 51. 45.	I.	Genannt Capella.
	11	♊	17. 45. 0.	31. 24. 0.	VI.	Am Horn der Capellæ.
φ	12	♊	18. 13. 30.	11. 10. 14.	V.	Am Waden des Westl. Fuß.
ϱ	13	♊	18, 16. 30.	18. 36. 0.	VI.	Der kleine auf dem Rucken.
	14	♊	18. 24. 0.	2. 17. 0.	VI.	Der erste am Zügel zwischen dem Horn des Ochsens.
	15	♊	18. 25. 0.	27. 25. 0.	VI.	Auf der Schulter der Geiß.
ϵ	16	♊	18. 33. 0.	14. 5. 15.	V.	Der Nordl. hinten.
	17	♊	19. 23. 0.	0. 46. 0.	V.	Der andere am Zügel zwischen dem Horn des Ochsen.
χ	18	♊	19. 58. 0.	8. 52. 16.	V.	Am Knie des Westl. Fuß.
	19	♊	21. 20. 30.	2. 29. 15.	V.	Der dritte am Zügel.
	20	♊	23. 24. 0.	1. 7. 16.	V.	Am Gebiß.
τ	21	♊	23. 36. 30.	15. 44. 0.	V.	Am Kleid unter dem Westl. Arm.
υ	22	♊	23. 59. 0.	13. 50. 15.	VI.	Eben daselbsten.
ν	23	♊	24. 8. 0.	15. 44. 13.	V.	Auch daselbsten.
	24	♊	24. 48. 0.	4. 7. 15.	V.	Der fünffte am Zügel.
ξ	25	♊	25. 2. 0.	32. 16. 15.	IV.	Oben an der Feder.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	26	♊	25. 28. 0.	2. 17. 15.	V.	Unten an dem Fuß.
θ	27	♊	25. 22. 0.	13. 45. 16.	IV.	Unten am Kleid.
∫	28	♊	25. 38. 0.	30. 51. 14.	IV.	Am Kopf.
σ	29	♊	25. 49. 30.	27. 28. 13.	V.	Am Hals.
	30	♊	26. 35. 0.	14. 35. 0.	VI.	Unten am Kleid.
H	31	♊	26. 42. 50.	0. 13. 30	IV.	Der Südl. nahe an dem Fuß Pollucis.
π	32	♊	27. 6. 0.	22, 12. 0.	VI.	Der kleine in dem Östl. Arm.
β	33	♊	27. 12. 0.	21. 25. 40.	I.	Der helle daselbsten.
	34	♊	27. 15. 0.	25. 45. 0	VI.	Auf der Achsel dieses Arms.
	35	♊	28. 0. 0.	24. 50. 0	VI.	Eben daselbsten.
κ	36	♊	29. 16. 0.	6. 5. 14.	IV.	Vornen am Südl. Fuß.
↓	37	♋	1. 4. 0.	25. 35. 0.	VI.	Der erste am Stecken der Peitschen.
↓	38	♋	3. 39. 0.	16. 40. 0	VI.	Der andere.
↓	39	♋	3. 44. 0.	20. 28. 0.	VI.	Der dritte.
↓	40	♋	3. 54. 0.	18. 15. 0	VI.	Der vierdte.
↓	41	♋	4, 9 0.	19. 52. 0.	VI.	Der fünffte.
↓	42	♋	4. 14. 0.	23. 45. 0.	VI.	Der sechste.
↓	43	♋	5. 6. 0.	21. 15. 0.	VI.	Der siebende.
↓	44	♋	5. 10. 0.	22. 15. 0.	VI.	Der achte.
↓	45	♋	5, 14. 0.	18. 45, 0	VI.	Der neundte.
↓	46	♋	6. 24. 0	16. 32. 0.	VI.	Der letzte an der Peitschen.

Serpentarius. Der Schlangenhalter.

Das XXIX. Sternbild.

DJe meisten geben vor / es solle dieses Sternbild den Æsculapium fürstellen / welcher wegen seiner grossen Erfahrenheit in der Medicin, dadurch er auch die Verstorbenen wieder lebend können machen / von dem Jove so geehret worden / daß er ihn in den Himmel erhoben. Warum er aber mit einer Schlange gebildet wird / soll daher kommen; als er einmals den Glaucum des Königs Minois Sohn von Tod wieder erwecken sollen / seye eine Schlange gekommen / und habe sich um seinen Stab / den er in der Hand gehalten / geschlungen / die er mit eben diesem Stab erschlagen; weil aber gleich darauf eine andere Schlange gekommen / in dem Maul ein grünes Blat haltend / welches sie auf der

erschlagenen Kopf geleget / davon diese auch wieder lebendig worden / habe sich hernach Æsculapius dieses Krauts bedienet / und damit den Glaucum wieder ins Leben bracht. Von dieser Historie leitet man her / daß die Medici noch eine Schlange zum Sinnbild zu führen pflegen. Zeiget sich auff unserm Globo mit 46. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
σ	1	♏	28. 11. 37.	17. 18. 20.	III.	Der Nordl. am Westl. Arm.
δ	2	♏	28. 54. 0.	22. 20. 0.	V.	Der Nordl. in der Westl. Hand.
ε	3	♏	29. 24. 0.	16. 30. 0.	III.	Eben daselbsten.
λ	4	♐	1. 30. 0.	23. 39. 0.	IV.	In dem Westl. Arm.
υ	5	♐	2. 24. 0.	13. 18. 20.	V.	In dem Westl. Knie.
ϕ	6	♐	3. 12. 0.	1. 37. 20.	V.	Unten am Westl. Fuß.
	7	♐	3. 32. 0.	3. 53. 0.	IV.	Eben daselbsten.
χ	8	♐	3. 34. 0.	3. 10. 19.	V.	Der Südl. in dem Bein.
	9	♐	3. 45. 0.	0. 29. 0.	IV.	In der Fußsohlen.
φ	10	♐	4. 14. 0.	5. 41. 20.	IV.	Mitten im Fuß.
ξ	11	♐	5. 6. 7.	11. 29. 20.	III.	Unter dem Knie.
ω	12	♐	5. 31. 0.	0. 25. 18.	V.	Unten am Knochen.
ι	13	♐	6. 26. 30.	32. 35. 0	IV.	Der Nordl. oben auf der Achsel.
κ	14	♐	7. 43. 0.	31. 55. 20.	IV.	Der Südl. daselbsten.
	15	♐	8. 18. 0.	11. 49. 20.	VI.	Unten am Gwand.
	16	♐	12. 21. 4.	10. 39. 0.	IV.	Am Ende des Gewands.
	17	♐	13. 25. 0.	34. 0. 0.	VI.	Am Hals gegen Hercule.
η	18	♐	13. 51. 7.	7. 17. 20.	III.	In dem Ostl. Bein.
θ	19	♐	15. 50. 0.	2. 11. 21.	IV.	Auf dem Ostl. Knie.
	20	♐	16. 16. 0.	10. 20. 19.	IV.	Am Ostl. Schenckel.
ϵ	21	♐	16. 45. 0.	27. 10. 0.	VI.	Der kleine auf der Brust.
	22	♐	17. 16. 0.	17. 27. 20.	V.	Am Ehlenbogen.
ϝ	23	♐	17. 58. 0.	32. 15. 0.	VI.	Ob der Schulter.
α	24	♐	18. 17. 7.	35. 56. 15.	III.	Der helle auf der Stirn Rasalague.
	25	♐	19. 1. 4.	1. 56. 0.	I.	Unten am Kleid.
μ	26	♐	20. 30. 0.	15. 18. 19.	IV.	Am Südl. Arm.
β	27	♐	21. 12. 7.	28. 0. 20.	III.	Auf der Achsel.
ν	28	♐	22. 33. 0.	26. 10. 20.	III.	Der Südl. daselbsten.
γ	29	♐	25. 40. 30.	13. 46. 18.	IV.	Der Südl. in der Hand.
τ	30	♐	26. 41. 30.	15. 19. 20.	V.	Der Nordliche daselbsten.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.

Die Mittägige Stern.

ξ	31	♐	15. 34. 0.	3. 37. 40.	IV.	Am Waden des Ostl. Fusses.
	32	♐	16. 14. 0	1. 27. 40.	V.	Der andere daselbsten.
ν	33	♐	17. 14. 0.	1. 43. 39.	III.	Der dritte.
π	34	♐	18. 14. 0.	0. 59. 40.	IV.	Der vierdte daselbsten.
D	35	♐	18. 17. 0.	7. 9. 18.	V.	Der Südl. unten am Knochen.
B	36	♐	19. 32. 0.	0. 37. 39.	IV.	Am Kleid.
	37	♐	21. 51. 0.	4. 30. 0.	IV.	Am Saum des Kleids.

Serpens. Die Schlang.

Das XXX. Sternbild.

Davon besihe das vorhergehende Sternbild. Dieses ist bezeichnet mit 39. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♏	10. 0. 0.	33. 0. 0.	VI.	Der erste hinten am Kopf.
	2	♏	11. 11. 0.	33. 55. 0.	VI.	Der andere daselbsten.
	3	♏	11. 56. 0.	33. 45. 0.	VI.	Der dritte.
	4	♏	12. 30. 0.	33. 15. 0.	VI.	Der vierdte daselbsten.
	5	♏	12. 54. 0.	34. 30. 0.	VI.	Eben daselbsten.
ι	6	♏	12. 56. 0.	38. 2. 0.	V.	Ober dem Aug.
τ	7	♏	13. 45. 0.	36. 30. 0.	VI.	Der kleine am Aug.
τ	8	♏	14. 0. 0.	34. 20. 0.	VI.	Der andere daselbsten.
δ	9	♏	14. 7. 30.	28. 57. 0.	III.	Am Hals.
χ	10	♏	15. 0. 0.	31. 30. 0.	VI.	Der kleine daselbsten.
	11	♏	15. 5. 0.	31. 30. 0.	VI.	Der folgende eben daselbsten.
ε	12	♏	15. 30. 30.	40. 12. 20.	V.	Am obern Kiefer.
κ	13	♏	15. 42. 0.	37. 25. 25.	IV.	An der Oeffnung des Kiefers.
β	14	♏	15. 42. 30.	34. 6. 20.	III.	Nicht weit davon.
υ	15	♏	16. 15. 30.	33. 30. 0.	VI.	Der kleine folgende.
α	16	♏	17. 50. 47.	25. 33. 50.	II.	Der helle am Hals.
+	17	♏	17. 53. 0.	42. 36. 0.	IV.	Vornen am Kiefer.
λ	18	♏	18. 15. 0.	26. 36. 0.	IV.	Der Nordl. über dem hellen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
γ	19	♏	18. 27. 30.	35. 24. 0.	III.	Unten am Schlund.
φ	20	♏	18. 45. 0.	34. 40. 0	VI.	Der Südl. daselbsten.
ψ	21	♏	19. 12. 0.	22. 10. 0.	VI.	Der Westl. an der ersten Wendung.
ι	22	♏	20. 7. 30.	24. 4. 20.	III.	Der helle daselbsten.
ω	23	♏	20. 40. 0.	21. 43. 0.	VI.	Der Ostl. folgende.
A	24	♏	21. 10. 0.	18. 5. 0.	VI.	Der Nordl. von 3. folgenden.
μ	25	♏	21. 47. 30.	16. 25. 18.	IV.	Der andere Südl.
B	26	♏	22. 5. 0.	17 10. 0.	VI.	Der dritte daselbsten.
ξ	27	♐	20. 24. 0.	8. 3. 18.	III.	Der Südl. an der Schlangen.
ο	28	♐	21. 15. 0.	10. 34. 20.	IV.	Der Nordl. daselbsten.
ζ	29	♐	25. 55 30.	19. 46. 0	III.	Ob der Hand des Serpentarii.
π	30	♑	1. 33. 30	20. 36. 20	III.	Ob dem Scuto.
D	31	♑	3. 0. 0	23. 27. 0.	VI.	Der kleine folgende.
C	32	♑	3. 21. 0	21. 28. 0.	VI.	Der Südl. daselbsten.
ε	33	♑	5. 27. 0.	22. 48. 0.	VI.	Der Ostl. daselbsten.
	34	♑	8. 21. 0.	24. 51. 0.	VI.	Der kleine am Schwantz.
	35	♑	11. 31. 0.	26. 58. 0.	III.	Der Nordliche von 4. in der letzten Wendung.
θ	36	♑	11. 43. 0.	25. 1. 0	VI.	Der kleine daselbsten.
	37	♑	16. 54. 0	20. 35. 0.	VI.	Der andere daselbsten ob dem Arm Antinoi.
υ ω	38	♑	18. 14. 0.	22 30. 0.	IV.	Der dritte daselbsten.
Cc	39	♑	18. 30 0.	23. 50. 0.	VI.	Der 4te Nordliche am Ende des Schwantz.

Scutum Sobiescianum. Der Schild Sobiesky.

Das XXXI. Sternbild.

ES ist dieses Bild von dem berühmten Astronomo Johanne Hevelio in Dantzig/ seinem damahligen König in Pohlen Johanni Sobiesky zu Ehren gebildet worden. Der Schild mit dem Creutz ist deswegen erwählet worden/ daß es ein ewiges Denckmahl seyn sollte/ der fürtrefflichen Tapferkeit/ welche dieser Held in so vielen Schlachten wider den Türcken vor den Christ-

Christlichen Glauben mit ewigwährendem Ruhm erwiesen hat. Wird gezeichnet mit 7. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♑	0. 57. 23.	14. 59. 13.	V.	Der Westl. am Schild.
	2	♑	3. 3. 17.	9. 5. 24.	VI.	Unten am Creutz.
	3	♑	4. 53. 9.	15. 1. 29.	IV.	Oben am Creutz.
	4	♑	6. 37. 29.	14. 2. 25.	V.	Eben daselbsten.
	5	♑	6. 49. 37.	15. 6. 33.	V.	Der Ostl. oben am Creutz.
	6	♑	8. 13. 26.	18. 17. 49.	IV.	Oben an dem Schild.
	7	♑	10. 42. 39.	16. 57. 46.	V.	Am Schild nahe an der Hand Antinoi.

Sagitta. Der Pfeil.

Das XXXII. Sternbild.

ES ist der Prometeus von dem Jove, weil er denselben vielfältig arglistiger Weise betrogen / an den Berg Caucasus angefesselt worden / woselbsten ihm seine immer wieder nachwachsende Leber / ein Adler stets behacken müssen; biß er von dem Hercule von diesen seinen Fesseln erlediget / und der Adler mit einem Pfeil durchschossen worden. Solcher Pfeil solle nun unter den Sternen stehen. Die Figur / wie er auf unsern Globis gebildet / ist nach einem alten Prototypo genommen / da er sonsten nach dem Hygino von einem Adler in den Klauen gehalten wird / wovon man aber keine Ursach anzugeben weiß / wenn nicht etwa die übel gedeutete Worte des Germanici dazu Gelegenheit gegeben:

Est etiam incertum, quo cornu missa sagitta,
Quam servat Jovis ales, &c.

Ist gezeichnet mit 8. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ε	1	♑	26. 15. 0.	36. 45. 0.	VI.	Der kleine in der Südl. Feder vom Pfeil.
ζ	2	♑	26. 51. 40.	38. 52. 13.	IV.	In der Nordl. Feder.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
α	3	♑	27. 2. 13.	38. 17. 10.	IV.	In der Südl. Feder.
β	4	♑	29. 18. 12.	38. 57. 40.	V.	Der vorgehende in der Mitte des Pfeils.
δ	5	♑	29. 54. 0.	39. 30. 10.	VI.	Der folgende daselbsten.
γ	6	♒	2. 55. 10.	39. 12. 10.	IV.	Am Knopf des Pfeils.
η	7	♒	5. 28. 0.	39. 18. 0.	VI.	Nahe an dem Eisen des Pfeils.
θ	8	♒	7. 30. 0.	40. 10. 0.	VI.	Am Pfeil Spitz.

Aquila. Der Adler.

Das XXXIII. Sternbild.

Es ist dieser Vogel dem Jovi in so vielerley Begebenheiten nützlich und bedient gewesen / daß er ihn nicht nur zu seinem geheiligten Vogel / und zu seinem Blitzträger erwählet / sondern auch unter das Gestirn erhoben. Allhier wird er fürgestellet / wie er den schönen Knaben / eines Troischen Königs Sohn / und des Jovis Liebling / den Ganimedem entführet / und ihn zugebracht. Hat auf unserm Globo 24. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ε	1	♑	14. 7. 10.	37. 39. 10.	III.	Der Nordl. in dem Schwantz.
ζ	2	♑	15. 38. 42.	36. 15. 40.	III.	Der Südl. daselbsten.
ω	3	♑	17. 45. 0.	34. 10. 0.	IV.	Der erste von dreyen auch daselbsten.
A	4	♑	18. 15. 0.	35. 0. 0.	IV.	Der andere.
B	5	♑	19. 27. 0.	34. 15. 0.	VI.	Der dritte.
μ	6	♑	22. 39. 43.	28. 45. 40.	IV.	In dem Südl. Flügel.
σ	7	♑	23. 37. 14.	26. 34. 10.	V.	Der kleine daselbsten.
	8	♑	25. 35. 0.	41. 0. 0.	V.	Zu äusserst des Nordl. Flügels.
β	9	♑	26. 16. 10.	26. 48. 40.	III.	Am Flügel / ob dem Antinoo.
χ	10	♑	26. 28. 0.	32. 20. 0.	VI.	Auf dem Rucken.
υ	11	♑	26. 30. 0.	28. 12. 0.	V.	Am Flügel unter dem Lucida.
γ	12	♑	26. 49. 13.	31. 17. 10.	III.	Auf dem Rucken.
ψ	13	♑	26. 55. 0.	33. 45. 0.	VI.	Der kleine Nordl. daselbsten.
ο	14	♑	26. 56. 12.	30. 53. 4.	VI.	Der kleine Südl.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
π	15	♑	27. 31. 42.	31. 58. 12.	VI.	Der andere daselbsten.
α	16	♑	27. 32. 17.	29. 20. 40.	II.	Lucida auf dem Flügel Alcair.
	17	♑	27. 35. 0.	30. 55. 0.	V.	Der Nordl. daselbsten.
ξ	18	♑	28. 10. 0.	28. 43. 0.	V.	Der kleine unter der Lucida.
ρ	19	♑	28. 24. 0.	31. 42. 0.	V.	Eben daselbsten.
P	20	♒	1. 35. 0.	36. 10. 0.	V.	Mitten im Flügel.
τ	21	♒	1. 51. 40.	27. 7. 40.	V.	Am Flügel unter dem Hals.
	22	♒	2. 45. 0.	37. 13. 0.	VI.	Auf dem Flügel.
	23	♒	3. 15. 0.	36. 10. 0.	VI.	Eben daselbsten.
	24	♒	6. 40. 0.	33. 45. 0.	VI.	Vornen am Flügel.

Antinous.

Das XXXIV. Sternbild.

AN etlichen wird dieses Bild vor den Ganimedem gehalten / wovon nun jetzt gemeldet worden. Andere aber machen den Antinoum daraus. Dieser war ein schöner Jüngling aus Bithynien / mit dem der Kayser Hadrianus sehr verdächtigen und schändlichen Umgang gepflogen / daß er ihm auch aus Liebe Statuen und Tempel aufrichten lassen. Als aber der Kayser einsmals mit ihm zur Lust auf dem Nilo gefahren / und dieser in dem Fluß ersoffen / hat der Kayser fürgegeben / es erscheine ihm ein Stern / der aus des Antinoi Seele entsprossen / dahero einige aus flaterie gegen dem Kayser Gelegenheit genommen / dieses Sternbild zu fingiren. Ist gezeichnet worden auf unserm Globo mit 11. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse,	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♑	11. 52. 12.	16. 56. 0.	IV.	Auf der Hand.
G	2	♑	12. 49. 0.	18. 57. 0.	VI.	Am Knochen der Hand.
λ	3	♑	13. 9. 15.	17. 40. 0.	III.	Der helle daselbsten.
H	4	♑	13. 10. 0.	18. 40. 0.	VI.	Der andere kleine daselbsten.
F	5	♑	17. 10. 0.	16. 30. 0	VI.	An der Seiten.
♪	6	♑	19. 24. 13.	25. 55. 0.	III.	In den Haaren Antinoi.
E	7	♑	20. 0. 0.	18. 50. 0.	VI.	Vornen bey der Achsel.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
x	8	♑	20.40.12.	14.27. 0.	III.	Vornen am Bauch.
ι	9	♑	21.40.41.	20.14. 0.	III.	Am Hals.
ν	10	♑	26.13.12.	21.37. 0.	III.	An der Stirn.
θ	11	♑	0.44.40.	18.17. 0.	III	In der Südl. Hand.

Delphin. Das Meerschwein.

Das XXXV. Sternbild.

Es soll der Arion ein Sohn des Neptuni ein trefflicher Dichter und Saitenspieler gewesen seyn / und dadurch grossen Reichthum erworben haben. Diesen zu rauben/haben ihm einsten auf der See die Schiffknechte gezwungen / sich in das Meer zu stürtzen. Nachdem er aber noch so viel Zeit erhalten / vorher ein bewegliches Klaglied zu spielen / und sich darauf in das Meer geworffen / ist so balden ein Delphin oder Meerschwein gekommen / hat ihn auf seinen Rucken genommen / und glücklich auf den Tenarischen Strand ans Land gesetzt / davor es nun unter den Sternen steht / wie Ovidius anzeigt;

In pia facta vident: astris Delphina recepit
Jupiter, & stellas jussit habere novem.

Ist gezeichnet mit 11. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ε	1	♒	9.55.12.	29. 7. 0.	III.	Der helle auf dem Rucken.
η	2	♒	10.41.12.	30.40.30.	VI.	Der andere daselbsten.
π	3	♒	11. 5.12.	23.33. 0.	VI.	Im Schwantz.
ι	4	♒	11.11.13.	28.51.30.	VI.	Nahe an dem hellen.
ζ	5	♒	11.40.10.	32. 7.30.	V.	Unter den Flossen.
θ	6	♒	12. 5.13.	30.40. 0.	VI.	An der Seiten.
β	7	♒	12.13.10.	31.56.30.	III.	Der vorhergehende Südl.
α	8	♒	13.13.40.	33. 4. 0.	III.	Auf der Nordl: Ancken.
δ	9	♒	14. 9.42.	31.59. 0.	III.	Gleich daselbsten.
γ	10	♒	15.15.12.	32.46. 0.	III.	Der Nordl. am Kopf.
	11	♒	15.21. 0.	37.30. 0.	VI.	Der kleine auf dem Kopf.

Equus

Equus minor, Equuleus. Das kleine Pferd.

Das XXXVI. Sternbild.

DJeses Bild ist aus etlichen wenigen Sternen um den Pegasum geformet/ und dahero das kleine Pferd genennet worden. Ist zu sehen auff unserm Globo in 6. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
a	1	♒	18. 55. 40.	20. 11. 40.	IV.	Der vorhergehende am Ohr.
γ	2	♒	19. 17. 12.	25. 15. 0.	IV.	Vornen an der Stirnen.
δ	3	♒	20. 17. 40.	24. 51. 0.	IV.	Nahe am Aug.
β	4	♒	21. 17. 42.	21. 5. 0.	IV.	Oben am Kopf.
	5	♒	26. 14. 0.	33. 20. 0.	IV.	Der Nordl. vornen an der Wolcken.
	6	♒	0. 35. 0.	28. 55. 0.	IV.	Der Südl. in der Wolcken.

Pegasus. Das geflügelte Pferd.

Das XXXVII. Sternbild.

DJeses geflügelte Pferd soll aus dem Blut der enthaupteten Medusæ entsprossen/ und so gleich nach dem Berg Helikon geflogen seyn/ allwo es durch seinen Hufschlag eine Oeffnung in den Felß gemacht/ daraus der Bronn Hippokrene/ oder der Musen-Bronn/ weil er dem Apollo und denen Musen geheiliget war/ hervor gequollen. Es ist aber solches einsmals/ als es bey dem Brunnen Pirene getruncken/ von dem Bellerophon, der ein gewisses dreykopfigtes Feur-speyendes Ungeheuer zu bestreiten befehligt war/ aufgefangen/ oder wie andere wollen/ von der Pallas gezähmet/ und dem Bellerophon zu diesem Streit gegeben worden/ welcher endlich durch viele grosse Thaten/ die er mit Hülffe dieses Pferds ausgerichtet/ übermüthig gemacht/ sich unterwunden/ Himmel an zu reiten/ ist aber von dem Jupiter so übel empfangen worden/ daß das Pferd scheu/ und der Reuter abgeworffen wurde. Das Pferd ist nachmals hin und her geflogen/ biß es endlich bey des Jupiters Krippe stehen geblieben. Ist in der Anzahl mit 23. Sternen gezieret worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröss.	Der Sternen Stelle Benennung.
ε	1	♒	27. 45. 7.	22. 6. 20.	III.	Vornen auf der Nasen Pegasi.
γ	2	♓	1. 8. 30.	15. 42. 0.	V.	Auf dem Kopf.
θ	3	♓	2. 38. 30.	16. 26. 20.	IV.	Daselbsten.
ϰ	4	♓	4. 46. 4.	36. 41. 20.	IV.	Unten am Fuß.
	5	♓	7. 51. 0.	20. 50. 0.	IV.	Unten am Hals.
ι	6	♓	10. 13. 0.	34. 18. 0.	VI.	Am Fuß.
ζ	7	♓	12. 2. 30.	17. 40. 0.	III.	Am Hals.
ξ	8	♓	13. 48. 0.	18. 28. 0.	V.	Der Nordliche von 2. kleinen daselbsten.
σ	9	♓	14. 7. 0.	15. 42. 20.	VI.	Der Südl. auf dem Hals.
ϱ	10	♓	14. 23. 0.	14. 20. 20.	VI.	Daselbsten.
π	11	♓	15. 26. 0.	40. 59. 20.	IV.	Unten am Huff.
λ	12	♓	18. 52. 30.	28. 48. 0.	IV.	Vornen an der Brust.
α	13	♓	19. 19. 37.	19. 24. 50.	II.	Am Flügel Marcab.
μ	14	♓	20. 16. 30.	29. 23. 0.	IV.	Der Südl. an der Brust.
ο	15	♓	20. 48. 0.	34. 23. 18.	V.	Der Nordl. an dem Fuß.
η	16	♓	21. 33. 30.	35. 6. 20.	III.	Der folgende daselbsten.
β	17	♓	25. 14. 7.	31. 8. 20.	II.	In dem Schenckel des Nordlichen Fuß.
τ	18	♓	26. 56. 0.	25. 24. 0.	VI.	Der vorhergehende von 2. kleinen in dem Flügel.
υ	19	♓	28. 29. 0.	24. 49. 19.	VI.	Der folgende daselbsten.
φ	20	♈	0. 54. 0.	18. 37. 0.	VI.	Mitten im Flügel.
ψ	21	♈	4. 5. 0.	23. 20. 0.	VI.	Der Nordliche am Flügel bey der Wolcken.
γ	22	♈	5. 0. 7.	12. 37. 0.	II.	Der helle in dem äussersten des Flügels Algeneb.
χ	23	♈	6. 21. 10.	17. 35. 0.	VI.	Der Südl. am Flügel.

Andromeda.

Das XXXVIII. Sternbild.

DAvon ist schon einige mahl Meldung geschehen. Sie war nemlich die Tochter der hochmüthigen Cassiopeiæ, die sich die Nymphen an Schönheit zu übertreffen/ berühmte. Es haben aber diese über die Rache/ so sie

sie an der Cassiopeiæ selbst ausgeübet/ auch noch ein ungeheures See-Monstrum in ihr Königreich geschicket/ das gantze Ströhme Wassers ausspiehe/ dessen man nicht anderst loß werden kunte/ man gebe denn nach dem Ausspruch ihres Abgotts die Andromedam diesem Unthier zu verschlingen/ welche auch deswegen an einem Felsen am Meer angefesselt worden; Sie ist aber durch den Perseus von diesem greulichen Tod erlöset/ und zur Gemahlin genommen worden/ wie davon Propertius sagt:

Andromedæ monstris fuerat devota marinis,
Hæc eadem Persei nobilis uxor erat.

Ist in der Anzahl mit 34. Sternen gezieret worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
o	1	♈	4. 22. 0	44. 0. 20.	III.	Oben an dem Ring der Ketten.
α	2	♈	10. 9. 3.	25. 42. 10.	II.	In der Ancken Alpheraz.
ι	3	♈	1. 50. 0.	40. 56. 39.	IV.	Der Nordl. am Daumen.
κ	4	♈	13. 8. 0.	41. 44. 30.	IV.	An der flachen Hand.
λ	5	♈	14. 9. 0.	43. 49. 42.	IV.	An dem Zeig-Finger.
ψ	6	♈	15. 45. 0.	43. 0. 25.	V.	Der folgende am Finger.
σ	7	♈	16. 20. 0.	31. 33. 15.	V.	Der Südl. von 3. im Gwand.
ζ	8	♈	16. 31. 0.	17. 48. 20.	IV.	in dem Südl. Arm.
ε	9	♈	16. 47. 0.	23. 3. 39.	IV.	Unter der Südl. Achsel.
θ	10	♈	17. 7. 30.	33. 20. 40.	IV.	Der andere in dem Gwand.
ϱ	11	♈	17. 29. 0.	32. 14. 38.	V.	Der dritte daselbsten.
δ	12	♈	17. 41. 30.	24. 20. 30.	III.	Der helle an der Südl. Brust.
ν	13	♈	18. 15. 30.	15. 58. 25.	V.	An dem Südl. Ehlenbogen.
π	14	♈	18. 28. 30.	27. 6. 40.	V.	Vornen in der Brust.
	15	♈	22. 15. 0.	32. 0. 0.	V.	Nahe an der Gürtel.
	16	♈	23. 10. 0.	33. 25. 0.	Neb.	Der neblichte daselbsten.
ρ	17	♈	24. 15 0.	32. 13. 10.	IV.	Bey dem Cingulo.
μ	18	♈	24. 45. 20.	29. 48. 0.	IV.	In dem Cingulo.
β	19	♈	26. 11. 0.	25. 58. 30.	II.	Am Cingulo an der Seiten Mirach.
φ	20	♉	2. 18. 0.	36. 20. 25.	V.	An dem Nordl. Knie.
	21	♉	4. 28. 0.	28. 50. 0.	IV.	Der neue zwischen den Beinen.
τ	22	♉	4. 45. 0.	27. 55. 0.	V.	Der Südl. am Bein.
ξ	23	♉	5. 22. 0.	34. 40. 30.	V.	Am Nordl. Knie.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ω	24	♉	6. 15. 0.	34. 10. 0.	VI.	Der kleine folgende.
υ	25	♉	6. 28. 0.	28. 59. 30.	V.	Zwischen den Beinen.
	26	♉	6. 40. 0.	23. 0. 0.	V.	Am Kleid nahe am Fuß.
χ	27	♉	6. 52. 0.	32. 40. 25.	V.	Im Nordl. Gewand.
A	28	♉	7. 10. 0.	34. 45. 0.	VI.	Eben daselbsten.
	29	♉	9. 30. 0.	23. 20. 0.	V.	Ob dem Knochen.
γ	30	♉	10. 1. 44.	27. 47. 10.	II.	Mitten zwischen den Beinen Alamack.
B	31	♉	13. 40. 0.	27. 50. 0.	VI.	Der folgende daselbsten.
C	32	♉	16. 0. 0.	30. 40. 0.	VI.	In dem Fersen des Nordl. Fuß.
	33	♉	16. 15. 0.	23. 15. 0.	V.	Am Zähen des Südl. Fußes.
	34	♉	16. 50. 0.	34. 7. 0.	IV.	Am Zähen des Nordlichen Fußes.

Triangulum.

Das XXXIX. Sternbild.

Es wird dieses Sternbild auch Deltoton genennet von der Figur des Griechischen Buchstabens Δ. Ist bezeichnet worden mit 5. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
α	1	♉	2. 41. 0.	16. 49. 50.	IV.	Am innern Theil des Trianguls.
ε	2	♉	6. 26. 0.	19. 25. 0.	V.	Der Nordl. daselbsten.
β	3	♉	8. 11. 30.	20. 33. 20.	IV.	Der Nordl. unten an der Spitzen.
γ	4	♉	9. 20. 0.	18. 57. 24.	IV.	Der Südl. daselbsten.
δ	5	♉	9. 21. 0.	19. 29. 25.	V.	Der kleine über diesem.

Lilium. Die Lilie.

Das XL. Sternbild.

Es haben sonsten diese wenige Sterne die Figur einer Fliege oder Mücken gehabt / die aber von denen Frantzosen in eine Lilie verwandelt worden.

Die

Die Gelegenheit dazu hat ihnen das Frantzösische Wappen gegeben/ in welchem für Alters sollen Fliegen gestanden haben/ wie man aus einem alten zu Tournay in Flandern gefundenen Monument des Königs Childerici gesehen / welche aber nachmals Chlodovæus, nachdem ihm ein Schild mit Lilien bezeichnet/ vom Himmel herab zugesendet worden/ in Lilien soll verwandelt haben. Diese ist bezeichnet mit 7. Steznen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♉	9.48. 0.	14.10. 0.	V.	Der vorhergehende neben dem Triangel.
	2	♉	10.25. 0.	14.45. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
	3	♉	11.57.30.	10.50. 0.	V.	Der vorhergehende von zweyen im obern Theil.
	4	♉	12.45.30.	11.15.30.	IV.	Der folgende mittlere.
	5	♉	14. 2.30.	10.23.30.	III.	Der helle daselbsten.
	6	♉	14.13.30.	12.25. 0.	IV.	Der vorgehende von 2. am Blat.
	7	♉	16.40. 0.	14.10. 0.	V.	Der folgende daselbsten.

Coma Berenices.

Das XLI. Sternbild.

DJe Berenice war eine Tochter des Königs in Egypten Ptolomæi Philadelphi, die ein fürtrefflich schönes und langes Haupt-Haar soll gehabt haben. Da ihr Vatter einsmals in Asien zu Feld gezogen/ that sie ein Gelübde / wann derselbe als Uberwinder wieder zuruck käme/ so wollte sie ihr Haar der Veneri heiligen/ und als das erste/ so/ wie sie gewünschet/ erfolget/ hat sie ihre Haare abschneiden/ und in dem Tempel der Venus aufhängen lassen. Es sind aber solche nach Verflieſſung weniger Täge aus dem Tempel/ sonder Zweifel durch Betrug/ hinweg gekommen/ darauf des Königs Mathematicus Conon, aus Schmeicheley gegen das Königl. Haus/ ausgesprenget/ es seyen solche von der Venere an dem Stern-Himmel zwischen dem Bootem und der Jungfrauen gesetzet worden. Bestehet in 13. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♍	19.24. 0.	23.28.25.	IV.	Der Südl. oben.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
A	2	♍	19.41. 0.	28.24.20.	III.	Der Nordl. auf der Seiten.
	3	♍	19.49. 0.	25.49.13.	IV.	Der Südl. mitten.
	4	♍	20. 6. 0.	27.22. 0.	IV.	gleich an dem Nordl. daselbsten.
	5	♍	20.12.30.	26. 5.20.	IV.	gleich an dem Südl. daselbsten.
	6	♍	20.43. 0.	27. 5.15.	IV.	Daselbsten.
	7	♍	22.15. 0.	24.54.20.	IV.	Der Südl. am Haar.
	8	♍	22.34. 0.	25.14.22.	IV.	Eben daselbsten.
	9	♍	24.16. 0.	23.58.50.	IV.	Am Zopf.
	10	♍	25.41. 0.	30.14.22.	IV.	Unter dem Zopf.
	11	♍	29.13.30.	31.40.23.	IV.	An Haaren.
	12	♍	29.39. 0.	28.30.20.	IV.	Mitten an Haaren.
	13	♍	0.22.30.	32.44.20.	IV.	Der Nordl. auch in Haaren.

Die Mittägige Sternbilder.

Cetus. Der Wallfisch.

Das XLII. Sternbild.

Hadurch wird fürgestellet derjenige Wallfisch / welchen der Neptunus die Andromedam zu verschlingen verordnet/ von dem Perseo aber umgebracht worden ist. Sein Bild ist zum Andencken seiner ungeheuern Grösse / und des Persei Tapferkeit/ an dem Himmel gesetzet worden und bestehet aus 36. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♓	19.32.29.	15.39.46.	IV.	Der erste von drey Westlichen am Schwantz.
	2	♓	21.42.30.	18.19.41.	IV.	Der andere Südl.
	3	♓	23.37.30.	14.39.46.	IV.	Der dritte Nordl.
ι	4	♓	26.46.47.	9.58.10.	III.	Der Nordl. an der Wendung des Schwantzes.
β	5	♓	28.19.47.	20.43.40.	II.	Der Südl. an Floßfedern Deneb Kaitos.
φ	6	♈	1.22. 0.	14.39.30.	V.	Der Südl. von 4. in der Wurtzel des Schwantzes.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröss.	Der Sternen Stelle Benennung.
φ	7	♈	1. 53. 0.	13. 29. 30.	V.	Der andere folgende.
	8	♈	2. 4. 10.	11. 50. 12.	VI.	Der dritte am Schwantz.
φ	9	♈	3. 8. 25.	14. 8. 0.	V.	Der 4. daselbsten.
φ	10	♈	4. 8. 30.	12. 8. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
π	11	♈	7. 33. 30.	16. 54. 29	III.	Der Westl. in der andern Wendung.
θ	12	♈	12. 4. 30.	15. 46. 0.	III.	Der Östl. folgende.
π	13	♈	13. 47. 0	25. 0. 30.	IV.	Der Nordl. am Bauch.
υ	14	♈	15. 12. 0.	31. 3. 28.	IV.	Der Südl. an Floßfedern.
χ	15	♈	16. 27. 45.	21. 33, 0.	V.	Der kleine an der Wendung.
ζ	16	♈	17. 48. 15.	20. 17. 20	III.	Der helle daselbsten.
	17	♈	24. 28. 12	10. 40. 4.	VI.	Ob dem Rucken bey dem Nodo.
ε	18	♈	25. 31. 0.	25. 16. 30.	IV.	Der Nordl. unten am Bauch.
σ	19	♈	25. 54. 30.	28. 39. 29	IV.	Der folgende daselbsten.
	20	♈	26. 28. 3.	14 41. 32.	VI.	Der vorgehende an Flossen des Ohrs.
	21	♈	26. 31. 8	15 54. 48	II.	Der neue Stern daselbsten.
•	22	♈	27. 12. 27.	15. 54. 0.	III.	Eben allda.
	23	♈	28. 35. 20.	11. 50. 28.	VI.	An den Floßfedern des Ohrs.
	24	♈	29. 3. 10.	12. 50. 54.	VI.	Eben daselbsten.
e	25	♈	29. 9. 31	25. 57. 29.	III.	Unten am Bauch.
	26	♈	29. 15. 38.	14. 4. 19.	VI.	Am Ohr.
π	27	♈	29. 33. 29.	28. 16. 0.	IV.	Der Südl. am Bauch.
ξ	28	♈	29. 50. 30.	4. 18. 51.	IV.	Oben am Kopf bey dem Knie. Arietis.
	29	♉	0. 4. 24.	15. 1. 44.	VI.	An der Seiten.
ξ	30	♉	3. 15. 0.	5. 51. 50.	IV.	Auf dem Kopf.
δ	31	♉	3. 23. 0.	14. 31. 49.	III	Gleich an der Oeffnung des Rachens.
γ	32	♉	4. 10. 30.	9, 12. 20	III.	Ob dem Aug.
γ	33	♉	5. 14. 30	12. 2. 20.	III.	Der Nordl. an der Oeffnung des Rachens.
μ	34	♉	7. 28. 0.	5. 35. 48.	IV.	In der Stirn daselbsten.
α	35	♉	10. 7. 32.	12. 56. 50.	II.	Der helle am Kiefer. Menkar.
λ	36	♉	10. 52. 0.	7. 49. 50.	IV.	Der Nordl. vornen an der Nasen.

Orion.

Das XLIII. Sternbild.

Es wird der Orion als ein greulicher Riese beschrieben daß kein Wasser so tief gewesen/ daß es ihm über die Schultern gegangen wäre/ wie Virgilius anzeigt:

— — — Quam magnus Orion
eum pedes incedit medii per maxima Nerei
Stagna, viam scindens, humero supereminens undas.

Weil er sich aber der Geilheit so sehr ergeben/ daß er sich auch selbst an die Dianam, die Göttin der Keuschheit/ als sie einander auf der Jagd begegnet/ zu machen unterstanden/ ist er/ nach einiger Meynung/ auf derselben Befehl/ von einem Scorpion getödtet worden. Horatius aber gibt vor/ sie habe ihn selbst mit einem Pfeil durchschossen/ wann er schreibt:

— — — & integræ
tentator Orion Dianæ
Virginea domitus sagitta.

Es hat sie aber nachmals die That gereuet/ und deswegen den Orion aus Mitleyden unter die Sterne erhoben. Dieses Bild hat auf unsern Globis 63. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung
	1	♊	7.46.30.	15.26.30.	IV.	Der Westl. von 2. an der eussersten des Schilds.
	2	♊	7.56.22.	16.49.28.	IV.	Der folgende.
π	3	♊	8.12.19.	13. 3. 0.	IV.	Der erste von 3. genau am Knie des Ochsen.
	4	♊	8.21.20.	20. 1.30.	IV.	Der erste von 2. Südl. unten am Schild.
o	5	♊	9.12.20.	8.16.29.	IV.	Der vorgehende von 2. Nordl. oben am Schild.
	6	♊	9.20.19.	20.55. 0.	IV.	Der andere von den 2. Südl.
	7	♊	9.23.48.	12.25. 0.	V.	Der andere von den 3. bey dem Knie des Ochsen.
G	8	♊	9.33.10.	11. 5.28.	VI.	Der dritte daselbsten.
o	9	♊	10.11.19.	9. 6.30.	IV.	Der Nordl. von 2. folgenden in dem Schild.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
I	10	♊	12. 23. 0.	14. 23. 29.	VI.	Von 7. kleinen der Südl. in der Mitten des Schilds.
β	11	♊	12. 26. 57.	31. 10. 10.	I.	In dem Westl. Knie. Rigel
H	12	♊	12. 36. 30.	13. 7. 30.	VI.	Der Nordl. von 7. kleinen in der Mitten des Schilds.
ϱ	13	♊	12. 21. 0.	20. 7. 29.	IV.	Unten am Schild.
τ	14	♊	13. 35. 30.	29. 32. 0.	IV.	Ob dem Westl. Schenckel.
	15	♊	14. 59. 30.	11. 44. 28.	VI.	Oben in dem Schild.
ε	16	♊	15. 19. 0.	23. 32. 38.	V.	Von 3. der folgende in dem Cingulo.
E	17	♊	15. 22. 0.	30. 59. 10.	V.	An dem Westl. Waden.
M	18	♊	15. 54. 0.	19. 39. 20.	VI.	Der kleine unter dem Arm.
π	19	♊	15. 57. 30.	25. 37. 10.	III.	Der Südl. von 3. unter dem Cingulo.
P	20	♊	16. 5. 0.	24. 6. 30.	VI.	Der kleine ober diesem.
ψ	21	♊	16. 20. 0.	21. 22. 31.	V.	Der Südl. an der Seiten.
	22	♊	16. 35. 0.	5. 40. 0.	VI.	Der vorgehende von 3. in der Feder des Orionis.
γ	23	♊	16. 46. 47.	15. 52. 30.	II.	An der Westl. Achsel. Bellator.
↓	24	♊	16. 58. 39.	20. 8. 20.	VI.	Der erste von vieren in der Brust.
	25	♊	17. 30. 0.	5. 0. 0.	VI.	Der andere in der Feder.
υ	26	♊	17. 43. 0.	30. 37. 0.	IV.	Am Waden.
δ	27	♊	18. 9. 27.	23. 36. 40.	II.	Der Nordl. von 3. am Baculo Jacobi.
A	28	♊	18. 10. 0.	17. 21. 40.	V.	An der Westl. Schulter.
N	29	♊	18. 10. 30.	19. 52. 20.	VI.	Der andere von vier auf dem Rucken.
θ	30	♊	18. 44. 30.	28. 45. 29.	III.	Der mittler von drey an dem Degen.
	31	♊	18. 45. 0.	4. 30. 0.	VI.	Der dritte oben in der Feder.
	32	♊	18. 47. 30.	29. 17. 39.	III.	Der Südl. von 3. am Degen.
C	33	♊	18. 48. 0.	28. 10. 10.	V.	Der Nordl. von 3. daselbsten.
N	34	♊	19. 4. 30.	19. 36. 20.	VI.	Der dritte von 4. auf dem Rücken.
ε	35	♊	19. 13. 42.	24. 34. 10.	II.	Der andere im Baculo Jacobi.
ϱ	36	♊	19. 30. 30.	13. 53. 40.	V.	Unter dem Kinn der mittlere von 3.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
A	37	♊	19. 35. 30.	13. 25. 40.	V.	Der erste daselbsten. Jugula Stella
D	38	♊	19. 46. 0.	30. 37. 28.	V.	Eben daselbsten.
φ	39	♊	19. 57. 30.	14. 4. 20.	V.	Am Waden des Westl. Fußes.
e	40	♊	19. 59. 0.	26. 0. 0.	IV.	Der kleine am Cingulo.
ω	41	♊	20. 21. 0.	19. 17. 20.	V.	Der letzte von 4. in dem Rucken.
ζ	42	♊	20. 23. 2.	25. 21. 10.	II.	Der Südl. von zen im Baculo Jacobi.
B	43	♊	21. 8. 0.	21. 57. 30.	V.	Auf dem Rucken.
κ	44	♊	22. 9. 30.	38. 7. 0.	III.	Unten am Ostl. Fuß.
	45	♊	22. 30. 0.	10. 10. 0.	VI.	Am Kopf.
	46	♊	23. 48. 30.	21. 38. 29.	V.	Am Gewand.
χ	47	♊	24. 33. 30.	3. 12. 46.	V.	Am Keul/ genannt Betelgeuze.
α	48	♊	24. 36. 35.	16. 6. 5.	II.	Am Gwandt der Ostlichen Schultern.
	49	♊	25. 16. 0.	26. 25. 0.	V.	Hinten an dem Gwandt.
	50	♊	25. 28. 0.	32. 10. 0.	V.	Der Nordl. von zweyen des Westl. Fusses.
	51	♊	25. 33. 0.	22. 56. 30.	V.	Der Nordl. am Gwand.
	52	♊	26. 0. 0.	32. 55. 0.	V.	Der Südl. von 2. des Westlichen Fusses.
μ	53	♊	26. 28. 0.	14. 50. 40.	IV.	In dem Ostl Arm.
χ	54	♊	26. 46. 0.	3. 21. 15.	V.	Der Ostl im Keul.
ν	55	♊	27. 45. 30.	8. 44. 18.	IV.	Der erste in der Ostl. Hand.
F	56	♊	28. 46. 29.	7. 20. 40.	VI.	Der vorhergehende von 2 auf eben der Hand
ξ	57	♊	28. 48. 10.	9. 15. 15.	IV	Der Südl. am Ostl. Arm.
F	58	♊	29. 33. 0.	7. 19. 16.	VI.	Der folgende von 2. kleinen in der Hand.
K	59	♊	29. 55. 0.	11. 30. 10.	VI.	Der Nordliche kleine in eben dem Arm.
L	60	♋	0. 4. 0.	13. 57. 0.	VI.	Der Südl. am Ehlenbogen.
	61	♋	0. 7. 0.	29. 30. 0.	IV.	Der Westl. von 3. am Fuß.
	62	♋	1. 0. 0.	29. 12. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
	63	♋	1. 30. 0.	30. 34. 0.	V.	Der Nordl. daselbsten.

Eridanus. Der Fluß.

Das XLIV. Sternbild.

AUs diesem Fluß machen einige den Eridanum, oder den bekandten Po-Fluß in Italien/ andere aber den Nilum in Egypten. Unter dem ersten ist auch Claudianus, indem er den Eridanum also beschreibt:

Stellifer Eridanus sinuatis fluctibus errans.

Er ist aber unter die Sterne gesetzet worden/ zum Andencken des schröcklichen Falls des Phaetons; welcher von seinem Vatter dem Phœbo oder der Sonne sich ausgebetten/ daß er ihren Wagen nur auf einen Tag regieren dörffte. Weil er aber die Pferde nicht zu lencken vermocht/ welche von der Sonnen-Strasse seitwärts ausgesprungen/ dadurch auf der Erde ein erschröcklicher Brand entstanden/ und diese/ den Jupiter angeflehet/ solchem Ubel zu steuren/ ist er von demselben durch seinen Donnerkeul von dem Sonnen-Wagen herab gestürtzet worden/ und in den Po-Fluß gefallen; und daher hat dieser Fluß den Nahmen Eridanus bekommen/ weil dieser unglückseelige Fuhrmann vor seinem Fall also geheissen/ und nach diesem erst Phaeton genennet worden. Bestehet in 46. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ϰ	1	♈	2. 21. 0.	57. 30. 0.	I i.	Im Fluß der dritte.
I	2	♈	10. 24. 0.	54. 10. 0.	III.	Der vierdte folgende.
θ	3	♈	17. 54. 0.	54. 15. 0.	I.	Der fünffte.
τ	4	♈	27. 34. 0.	32. 30. 0.	IV.	Der Nordl. von 2. unter dem Wallfisch.
τ	5	♈	28. 14. 0.	34. 50. 0.	IV.	Der Südl. daselbsten.
	6	♉	1. 14. 0.	38. 30. 0.	IV.	An der mittlern Wendung des Fluß.
c	7	♉	2. 10. 0.	24. 40. 0.	IV.	Der erste bey dem Hals des Wallfisches.
n	8	♉	4. 34. 0.	24. 33. 50.	III.	Der andere daselbsten.
	9	♉	4. 14. 0.	51. 50. 0.	IV.	Der sechste im Fluß.
	10	♉	6. 14. 0.	38. 0. 0.	IV.	An der mittlern Wendung des Flusses.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Größe.	Der Sternen Stelle Benennung.
ϱ	11	♉	7. 0. 0.	23.58.20.	IV.	Der dritte bey dem Hals des Wallfisches.
	12	♉	7.14. 0.	53.20. 0.	IV.	Der 7. im Fortgang des Flusses.
ζ	13	♉	9.40. 0.	25.58. 0.	IV.	Der vierdte daselbsten.
	14	♉	9.54. 0.	38.50. 0.	IV.	Der 5. an der mittlern Wendung des Fluß.
	15	♉	10.14. 0.	52.50. 0.	IV.	Der 8. im Fluß.
	16	♉	13.44. 0.	41.10. 0.	V.	Der 4. in der mittlern Wendung.
	17	♉	13.54. 0.	42.20. 0.	V.	Der dritte daselbsten.
ϑ	18	♉	14. 9. 0.	27.46.50.	III.	Der 5. von dem Hals des Wallfisches.
	19	♉	14.34. 0.	43. 0. 0.	IV.	Der andere in der mittlern Wendung.
π	20	♉	16. 6.30.	31. 8.40.	IV.	Der 6. vom Hals des Wallfisches.
ϑ	21	♉	16.31. 0.	28.46.10.	III.	Der 7. daselbsten.
	22	♉	17.14. 0.	43.10. 0.	IV.	Der 1. in der mittlern Wendung.
	23	♉	17.49. 0.	18.26.30.	IV.	Der Nordl. oben am Fluß.
	24	♉	18.14. 0.	53. 0. 0.	IV.	Der 9. im Fluß.
γ	25	♉	19.42. 0.	33.13. 0.	III.	Der 8. vom Hals des Wallfisches.
	26	♉	20.33. 0.	55.40. 0.	IV.	Der 10. im Fluß.
	27	♉	21.31. 0.	22.44.50.	IV.	Der Südl. oben am Fluß.
A	28	♉	25.13. 0.	30.24.49.	V.	Der 9. vom Wallfisch an.
o	29	♉	25.17. 0.	27.31.50.	IV.	Der 10. vom Hals des Wallfisches.
	30	♉	26.22. 0.	28. 9.20.	IV.	Der 11. daselbsten.
υ	31	♉	26.34. 0.	50.20. 0.	IV.	Der 11. im Fortgang des Fluß.
	32	♉	27. 0. 0.	28.25. 0.	IV.	Der 12. vom Hals des Wallfisches.
υ	33	♉	27.24. 0.	51.40. 0.	IV.	Der 12. im Fortgang des Fluß.
ξ	34	♉	28.44. 0.	25.50. 0.	IV.	Der 13. mitten im Fluß.
	35	♊	1.10. 0.	36. 0. 0.	III.	Der neue Südl. gegen dem Haasen.
ν	36	♊	2.39. 0.	25.11. 0.	IV.	Der 14. oben am Fluß.
c	37	♊	3. 0. 0.	24.35. 0.	VI.	Der 15. kleine daselbsten.

Lepus.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
ν	38	♊	5. 9. 30.	25. 33. 30.	IV.	Der 16. daselbsten.
ω	39	♊	6. 54. 30.	27. 51. 0.	V.	Der 17. daselbsten.
ϐ	40	♊	7. 32. 0.	27. 35. 0.	VI.	Der 18. kleine.
ψ	41	♊	9. 5. 30.	29. 51. 10.	V.	Der 19. daselbsten.
λ	42	♊	11. 6. 0.	31. 34. 0.	IV.	Der 1. vom Fluß unter dem Fuß des Orionis.
β	43	♊	11. 8. 0.	27. 53. 0.	III.	Der Nordl. oben.
α	44	♓	8. 15. 0.	59. 30. 1.	I.	Am Anfang des Fluß. Acharnar.
χ	45	♓	21. 4. 0.	56. 38. 0.	IV.	Der erste im Fluß.
φ	46	♓	25. 9. 0.	58. 55. 0.	IV.	Der andere.

Lepus. Der Haas.

Das XLV. Sternbild.

WEil dieses Bild bey den Füssen des Orionis stehet/ so hält man dafür/ es seye dahin gesetzet worden/ des Orionis Lust und Belieben zu der Jagd / der er beständig nachgegangen/ dadurch anzuzeigen. Ist bezeichnet worden mit 13. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
ε	1	♊	7. 48. 30.	44. 59. 18.	IV.	Der vordere am Fuß.
μ	2	♊	11. 12. 0.	39. 2. 21.	V.	Am Aug.
ι	3	♊	11. 37. 30.	34. 32. 20.	V.	Der Nordl. am Ohr.
μ	4	♊	11. 43. 30.	35. 52. 22.	V.	Der Südl. daselbsten.
λ	5	♊	13. 37. 0.	36. 12. 24.	V.	Der Südl. am andern Ohr.
ν	6	♊	13. 50. 0.	35. 16. 25.	VI.	Der Nordl. daselbsten.
β	7	♊	15. 29. 7.	43. 55. 50.	III.	Der Südl. am Bug.
α	8	♊	17. 12. 30.	41. 4. 0.	III.	Der Nordl. daselbsten.
γ	9	♊	20. 44. 30.	45. 48. 0.	III.	Der Südl. von 2. im hindern Fuß.
ζ	10	♊	21. 49. 30.	38. 14. 22.	IV.	Auf dem Rucken.
δ	11	♊	22. 59. 0.	44. 16. 20.	III.	Der Nordl. von 2. im hindern Fuß.
	12	♊	24. 50. 30.	37. 39. 0.	IV.	Auf dem Rucken.
θ	13	♊	27. 45. 0.	38. 24. 20.	IV.	Der folgende am Schwantz.

Canis major. Der grosse Hund.

Das XLVI. Sternbild.

Einige halten dafür/ es werde damit der Hund gemeynet/ welchen Jupiter der Europæ zur Wacht bestellet/ und hernach wegen seiner erzeigten Treue von ihm unter die Sterne gesetzet worden. Andere aber machen des schon offt gemeldten Jägers Orionis, noch andere des Icari Hund daraus. An der Schnauze desselben stehet ein Stern der ersten Grösse/ und der unter allen Fix-Sternen am hellesten funckelt/ Sirius genannt/ deme die grosse Hitze zur Zeit der Hundstäge/ indem er alsdenn mit der Sonne zugleich aufgehet/ zugeschrieben worden wie beym Ovidio hievon stehet:

Est Canis, Icarium dicunt, quo sidere moto,
Tosta sitit Tellus, præcipiturque Seges.

Und bey dem Virgilio:

Jam rapidus torrens sitientes Sirius Indos
Ardebat cœlo,

Er wird Sirius geheissen von dem Griechischen Wort σειριάειν austrucknen/ dahero auch Hesiodus und andere mehr/ die Sonne Sirium genennet. Bestehet in 19. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ξ	1	♋	2.35.20.	51.48.20.	III.	Am Knie des Südlichen vordern Fuß.
β	2	♋	3.10.50.	41.20.20.	II.	An der Ketten vornen.
β	3	♋	6.28.18.	46.12. 0.	V.	Der Südl. an der Brust.
γ	4	♋	8. 0.50.	42.15. 0.	V.	Der Mittlere von 3. an der Ketten.
γ	5	♋	8.10.50.	42.28. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
γ	6	♋	8.35.50.	41.15. 0.	V.	Der Nordl. eben da.
ξ	7	♋	8.38.20.	45.32. 0.	V.	Der Nordl. in der Brust.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
α	8	♋	10. 4.47.	39.32.50.	I.	Der helle am Maul. Sirius genannt.
	9	♋	12.29.50.	34.52. 0.	III.	Oben auf dem Kopf.
μ	10	♋	12.55.20.	36.45. 0	V.	Ob dem Aug.
G	11	♋	12.56. 4.	68. 3. 0	V.	Am hindern Fuß.
	12	♋	12.58.19.	42.22. 0.	IV.	Der Östliche am Halsband.
ι	13	♋	13.31.20.	39 32. 0.	IV.	Am Südl. Ohr.
ο	14	♋	14. 4.50.	46.41.20.	V.	Der vorhergehende in der Nordl. Seiten.
	15	♋	15.28.19.	54.52. 0.	III.	Um Schwantz.
γ	16	♋	15.54.20.	38. 4.20	III.	Am Südl. Ohr.
ε	17	♋	16.49.50.	51.26.20.	V.	Der Nordl. unter am Bauch.
ο	18	♋	16.58.50.	46.11.20.	V.	Der folgende an der Nordlichen Seiten.
δ	19	♋	19.23.20.	48.31.30	III.	Der vorgehende an der Seiten.

Columba. Die Taube.

Das XLVII. Sternbild.

Dieses ist ein neues Sternbild/ so aus 10. Sternen bey dem grossen Hund formirt worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♊	14.38.16.	59.32. 0.	IV.	Im Schwantz.
	2	♊	18.28.20.	55.22. 0.	IV.	Der Südl. in dem Nordl. Flügel.
	3	♊	19.28.18	55.12. 0.	IV.	Der Nordl. daselbsten.
	4	♊	21.28.18.	59.22. 0.	II.	Am Leib.
	5	♊	22.58.19	57.22, 0.	II.	Am vordern Theil des Nordlichen Flügels.
	6	♊	24.58.19.	59 32. 0.	IV.	Am Hals.
	7	♋	2.28.18.	61 12. 0.	IV.	Am Zweig unter dem Schnabel.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse,	Der Sternen Stelle Benennung.
	8	♋	3. 4.20.	58.32. 0.	IV.	Am Zweig ob dem Schnabel.
	9	♋	5.28.19.	56.42. 0.	IV.	Der folgende daselbsten.
	10	♋	6.38.20.	55.42. 0.	IV.	An dem Aeussersten des Zweigs.

Canis minor. Der kleine Hund.

Das XLVIII. Sternbild.

DJeser Hund / oder auch nur der helleste Stern desselben wird / weil er vor dem grossen Hund aufgehet / Procyon, bey dem Cicerone Antecanis geheissen:

Antecanis Graio Procyon qui nomine fertur.

Es ist ihm gleiche Würckung mit dem Sirio zugeschrieben worden / nach dem Vers des Horatii; Jam Procyon furit. Ob der Sirius, oder der Procyon, eigentlich Canicula, oder der so genannte Hundsstern seye / ist nicht ausgemacht / weil man diesen Nahmen von allen beeden bey denen Alten findet. Ist gezeichnet worden auf unserm Globo mit 11. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ε	1	♋	17.45. 0.	12.15. 0.	VI.	Der Nordl. auf dem Kopf.
β	2	♋	18. 1.50.	13.33.40.	III.	Der helle am Aug.
γ	3	♋	18.40.50.	12.51.10.	VI.	An der Stirn der Westl.
η	4	♋	18.48. 0.	14.30. 0.	VI.	Bey der Nasen.
δ	5	♋	20.50 0.	18. 5. 0.	VI.	Der Nordl. in dem vordern Fuß.
ϱ	6	♋	21. 0. 0.	19.10. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
α	7	♋	21.40.37.	15.57.10.	I.	Auf der Seiten.
ζ	8	♋	24.50. 0.	18. 0. 0.	VI.	Am hindern Fuß.
	9	♋	25.49. 0.	17.16. 0.	VI.	Der vorgehende im hindern Fuß.
	10	♋	26. 0. 0.	14.45. 0.	VI.	Auf dem Rucken.
	11	♋	26.30. 0.	17. 2. 0.	VI.	Am hindern Fuß.

Monoceros, Unicornis, Das Einhorn.

Das XLIX. Sternbild.

Ist ebenfalls ein neues Bild/ und bestehet aus 2'. Sternen zwischen dem grossen und kleinen Hund.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♋	2. 25. 0.	12. 4. 0.	VI.	Vornen am Horn.
	2	♋	2. 31. 0.	18. 46. 28.	IV.	Auf der Nasen.
	3	♋	3. 40. 0.	11. 10. 0.	VI.	Oben am Horn.
	4	♋	3. 45. 0.	28. 3. 39.	V.	Vornen an der Brust.
	5	♋	4. 6. 0.	29. 48. 20.	IV.	Im Knie des erhöheten Fuß.
	6	♋	4. 21. 0.	15. 56. 0.	IV.	Uber dem Aug.
	7	♋	4. 21. 0.	18. 23. 29.	V.	Vornen am Aug.
	8	♋	6. 13. 0.	13. 14. 30.	IV.	Am Ohr.
	9	♋	7. 59. 0.	14. 58. 30.	V.	Neben dem Aug.
	10	♋	8. 37. 30.	20. 32. 28.	IV.	Vornen am Hals.
	11	♋	15. 23. 0.	22. 46. 29.	IV.	Auf dem Rücken.
	12	♋	25. 20. 0.	30. 0. 0.	III.	Am Schenckel des hindern Fuß.
	13	♋	27. 35. 0.	22. 15. 0.	VI.	Oben am Fuß.
	14	♋	28. 20. 0.	19. 40. 0.	V.	An der Schwantz-Wurtzel.
	15	♌	0. 28. 0.	21. 42. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
	16	♌	5. 22. 0.	23. 15. 0.	III.	Der erste im Schwantz.
	17	♌	5. 31. 0.	32. 7. 4.	IV.	Am hindern Fuß.
	18	♌	5. 51. 30.	38. 31. 0.	IV.	Unten am Fuß.
	19	♌	11. 25. 50.	24. 29. 30.	IV.	Der andere im Schwantz.
	20	♌	13. 50. 50.	32. 36. 0.	VI.	Der 3. im Schwantz.
	21	♌	14. 15. 0.	30. 18. 0.	IV.	Der 4. daselbsten.

Hydra. Die Wasserschlange.

Das L. Sternbild.

DJese Schlange wird insgemein also gebildet/daß derselben ein Gefäß und ein Rab auf den Rücken stehet; davon Hyginus folgendes Mährlein/so dazu Gelegenheit gegeben / anführet. Es habe Apollo, als er einsmals opfern wollen/ den Raben / seinen geheiligten Vogel/ ausgeschicket/ um frisch Wasser zu hohlen; nachdem aber dieser unterwegs viele Feigenbäume angetroffen/ daran die Frucht noch nicht gar zeitig gewesen/ seye er dabey so lang sitzen geblieben/ biß die Feigen reiff worden/ und als er seinen Appetit gestillet/ endlich mit dem Gefäß voll Wasser wieder zuruck kommen: Apollo aber/ der wegen dieses langen Verzugs inzwischen anders Wasser gebrauchen müssen/ seye darüber so entrüstet worden / daß er dem gantzen Geschlecht der Raben zur Straff auferlegt/ daß sie die Zeit über/ da die Feigen zeitigen / nicht trincken sollten. Dieses fürzustellen / seye das Gefäß da gebildet / und die Schlange/ die dem Raben zu trincken verwehren solle/ auf welche aber der Rab/ seine Begierde zu trincken anzuzeigen/ mit dem Schnabel hacket. Wird gezeichnet mit 42. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
♌	1	♌	6. 7. 30.	12. 27. 0.	IV.	Oben auf dem Kopf.
	2	♌	6. 54. 0.	20. 30. 0.	VI.	Unten am Kiefer.
σ	3	♌	7. 1. 30.	14. 36. 50.	V.	Der andere ober dem Kiefer.
ν	4	♌	8. 8. 0.	14. 16. 20.	IV.	Der dritte daselbsten.
ε	5	♌	8. 10. 0.	11. 8. 0.	V.	Der vierdte auf dem Kopf.
ϱ	6	♌	8. 44. 30.	11. 36. 0.	V.	Der 5. daselbsten.
	7	♌	8. 50. 0.	18. 15. 0.	V.	Mitten in dem untern Kiefer.
ζ	8	♌	10. 22. 30.	11. 1. 0.	IV.	Der 6. ob dem Aug.
	9	♌	11. 59. 0.	9. 10. 0.	V.	Unter dem Kiefer.
ω	10	♌	13. 13. 30.	11. 5. 20.	VI.	Nahe an dem Aug.
θ	11	♌	16. 30. 30.	13. 5. 0.	IV.	Am Ohr.
	12	♌	18. 15. 0.	23. 50. 0.	VI.	Der kleine Südliche von drey am Hals.
	13	♌	18. 25. 0.	21. 50. 0.	VI.	Der andere folgende.
	14	♌	18. 45. 0.	20. 35. 0.	VI.	Der dritte Nordliche.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grosse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	15	♌	19. 55. 0.	13. 35. 0.	VI.	Auf dem Rucken.
	16	♌	20. 0. 0.	19. 0. 0.	V.	Mitten am Hals.
	17	♌	20. 40. 0.	19. 5. 0.	VI.	Der folgende allda.
	18	♌	21. 15. 0.	23. 55. 0.	V.	Der folgende von 2. genau am Hertzen.
τ	19	♌	21. 15. 30.	16. 46. 0.	V.	Der Südl. auf dem Hals.
τ	20	♌	21. 33. 30.	15. 0. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
	21	♌	22. 2. 0.	19. 45. 0.	I.	Der neue ob dem Hertzen.
	22	♌	23. 0. 0.	26. 15. 0.	V.	Unter dem Hertzen.
α	23	♌	23. 6. 37.	22. 23. 50.	I.	Das Hertz der Schlangen. Alphard.
κ	24	♌	28. 32. 30.	26. 33. 30.	IV.	Am Bauch.
υ	25	♍	1. 30. 0.	26. 12. 0.	V.	Der folgende.
υ	26	♍	4. 10. 0.	23. 13. 0.	V.	Auf dem Rucken.
λ	27	♍	5. 15. 0.	21. 51. 0.	IV.	Der folgende daselbsten.
μ	28	♍	10. 53. 30.	24. 38. 0.	IV.	Am der untern Krümme.
φ	29	♍	14. 3. 30.	23. 31. 0.	V.	Der andere daselbsten.
	30	♍	16. 13. 0.	21. 48. 30.	IV.	Der 3. daselbsten.
B	31	♍	16. 50. 0.	22. 15. 0.	VI.	Der 4. daselbsten.
B	32	♍	25. 13. 0.	30. 17. 0.	V.	Unter dem Becher.
ξ	33	♎	5. 2. 30.	31. 30. 0.	IV.	Der erste von 3. an der vierdten Krümme.
ο	34	♎	7. 22. 0.	33. 10. 0.	IV.	Der 2. daselbsten.
β	35	♎	9. 2. 0.	31. 20. 0.	III.	Der 3. daselbsten.
↓	36	♎	20. 46. 0.	14. 37. 0.	VI.	Der kleine nahe bey dem Raben.
γ	37	♎	2. 46. 0.	13. 43. 0.	III.	Der folgende.
π	38	♏	4. 35. 0.	13. 55. 0.	III.	Mitten am Schwantz.
	39	♏	12. 45. 0.	8. 10. 0.	VI.	Der erste am Aeussersten des Schwantzes.
	40	♏	13. 20. 0.	8. 30. 0.	V.	Der andere.
	41	♏	13. 35. 0.	9. 5. 0.	VI.	Der dritte.
	42	♏	14. 40. 0.	1 . 0. 0.	V.	Der 4. daselbsten.

Sextans Uraniæ.

Das LI. Sternbild.

DJeſes Bild hat auch der ſchonmehrmahlen belobte Hevelius, aus 12. von ihme am erſten in richtige Ordnung gebrachte Sternen formiret / um das Andencken ſeines groſſen und trefflichen Sextantens zu verewigen/ den er von Anno 1658. biß 1679. und alſo gantzer 21. Jahr/ zu groſſer Aufnahm der Aſtronomie, bey ſeinen Obſervationibus gebrauchet / biß er ſeinen neuen Catalogum ſtellarum fixarum zu Stand bringen können/ nach der Zeit aber durch eine unglückliche und hefftige Feuers-Brunſt zuſamt ſeinem Haus und vielen koſtbaren Büchern zu Grund gangen iſt. Iſt zu ſehen auff unſerm Globo mit 11. Sternen.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♌	19. 35. 43.	6. 57. 42.	V.	An der Regul der Geſicht-Löcher.
	2	♌	20. 41. 45.	8. 54. 44.	V.	Der Südliche an der Seiten des Sext.
	3	♌	28. 32. 17.	19. 43. 16.	VI.	Der Südl. oben.
	4	♌	28. 57. 0.	5. 58. 23.	V.	Mitten am Perpendicul.
	5	♌	29. 22. 0.	11. 6. 52.	IV.	Der Nordl. unten.
	6	♍	2. 59. 10.	1. 50. 45.	VI.	An der Regul der Geſicht-Löcher.
	7	♍	3. 17. 25.	18. 19. 55.	VI.	Der vorgehende unten.
	8	♍	4. 18. 50.	17. 31. 0.	VI.	Der andere daſelbſten.
	9	♍	4. 45. 40.	9. 15. 50.	V.	Der Nordliche in dem Sext.
	10	♍	5. 21. 0.	11. 19. 48.	V.	Eben daſelbſten.
	11	♍	12. 43. 27.	15. 2. 22.	VI.	Unten an dem Perpendicul.

Crater. Das Gefäß/ oder der Becher.

Das LII. Sternbild.

Davon beſiehe das vorhergehende L. Bild. Dieſes Præſentiret ſich mit 12. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
α	1	♍	19. 33. 0.	22. 41. 0.	IV.	Der Nordliche am Fuß des Bechers.
β	2	♍	19. 45. 0.	23. 40. 0.	VI.	Der folgende daselbsten.
ε	3	♍	21. 49. 0.	13. 10. 0.	IV.	Der erste an der Handheben.
δ	4	♍	22. 32. 30.	17. 25. 0.	IV.	Der Westl. am Bauch.
κ	5	♍	23. 30. 0.	14. 5. 0.	IV.	Der kleine am Hals.
β	6	♍	24. 23. 30.	25. 36. 0.	IV.	Der Südl. am Fuß.
θ	7	♍	24. 24. 0.	11. 17. 0.	IV.	Der Nordl. oben am Mund.
γ	8	♍	25. 5. 0.	19. 39. 0.	IV.	Der Westl. am Bauch.
N	9	♍	25. 35. 0.	20. 50. 0.	VI.	Der kleine unter diesem.
	10	♍	26. 17. 0.	14. 0. 0.	V.	Oben am Mund.
ζ	11	♍	29. 52. 0.	18. 10. 0.	IV.	An der Südl. Seiten.
	12	♎	1. 55. 0.	16. 1. 0.	IV.	Der Nordl. oben.

Corvus. Der Raab.

Das LIII. Sternbild.

DJevon ist auch bey dem Bild der Hydræ schon Meldung geschehen/ und begreifft solches 11. Serne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
γ	1	♎	6. 35. 0.	14. 25. 0.	III.	In dem Flügel. Algorab.
ε	2	♎	7. 30. 0.	19. 39. 0.	IV.	Auf dem Hals.
α	3	♎	8. 0. 0.	21. 46. 0.	III.	Auf dem Kopf.
δ	4	♎	9. 17. 0.	12. 7. 0.	III.	Der helle in dem Flügel.
η	5	♎	9. 43. 30.	11. 28. 0.	V.	Der kleine oben.
ζ	6	♎	9. 36. 0.	18. 14. 0.	V.	Unten am Hals.
β	7	♎	13. 11. 0.	17. 59. 0.	III.	Vornen an der Brust.
	8	♎	18. 36. 47.	7. 51. 36.	V.	Der erste von 4. im Schwantz.
	9	♎	20. 58. 50.	9. 16. 28.	V.	Der andere Südl.
	10	♎	21. 59. 17.	6. 16. 30.	V.	Der 3. Nordl.
	11	♎	22. 0. 0.	8. 15. 0.	VI.	Der 4. daselbsten.

Crux. Das Creutz.

Das LIV. Sternbild.

ES ist diese Figur am ersten von denen Spaniern/ die sie el Cruzero nennen/ gebildet worden/ aus 4. Sternen/ die sonsten mit in dem Bild des Centauri eingefasset waren.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
ε	1	♏	0. 42. 0.	50. 18. 0.	III.	Der vorgehende im Creutz.
γ	2	♏	1. 43. 0.	47. 41. 0.	II.	Der Nord. oben am Creutz.
ζ	3	♏	6. 33. 0.	52. 45. 0.	II.	Unten am Creutz.
ξ	4	♏	6. 39. 0.	48. 29. 0.	II.	Der folgende am Creutz.

Centaurus.

Das LV. Sternbild.

DJeser Centaurus, welcher Chiron geheissen/ und ein Sohn des Saturni und der Philyræ, einer Tochter des Oceani gewesen/ soll nicht nur alle andere Centauros, sondern auch die Menschen zu seiner Zeit an Tugend und Liebe zur Gerechtigkeit übertroffen haben. Von ihm haben Æsculapius die Medicin und der Achilles die Musicam gelernet. Er ist aber endlich durch einen Pfeil des Herculis, der noch von dem Blut der Hydræ vergifftet war/ und ihm unversehens in das Bein gefallen/ getödet/ und darauf wegen seiner Fürtrefflichkeit von dem Jove unter den Sternen zu stehen gewürdiget worden. Ist gezeichnet mit 33. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle, Benennung.
D	1	♎	21. 10. 0.	49. 45. 0.	IV.	Am Schweiff.
π	2	♎	23. 25. 0.	49. 0. 0.	III.	Der folgende am Bein daselbsten.
β	3	♎	25. 2. 0.	46. 20. 0.	II.	Der helle daselbsten.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
P	4	♎	25. 2. 0.	41. 10. 0.	V.	Der erste von 3. in der hintern Schulter.
E	5	♎	25. 52. 0.	47. 10. 0.	IV.	Der Südl. unter dem hellen.
C	6	♎	27. 22. 0.	40. 20. 0.	IV.	Der mittlere von 3. in der hintern Schulter.
μ	7	♎	28. 12. 0.	40. 10. 0.	III.	Der dritte daselbsten.
ν	8	♎	28. 32. 0.	25. 40. 0.	III.	In der Südl. Achsel. Centauri.
ο	9	♏	1. 22. 0.	37. 55. 0.	V.	In dem Rücken des Pferds.
ϟ	10	♏	1. 32. 0.	27. 40. 0.	IV.	Auf dem Rücken Centauri.
I	11	♏	1. 34. 0.	20. 51. 0.	V.	Im Kopf nahe am Ohr.
H	12	♏	2. 21. 0.	19. 8. 0.	V.	Der Nordl. an der Stirn.
K	13	♏	2. 25. 0.	20. 12. 0.	V.	Am Aug.
G	14	♏	2. 49. 0.	21. 49. 0.	V.	Der Südl. an der Wangen.
ω	15	♏	4. 32. 0.	35. 0. 0.	V.	In dem Ruckgrad.
q	16	♏	4. 34. 0.	43. 45. 0.	VI.	Der kleine am Bauch des Pferds.
τ	17	♏	5. 42. 0.	28. 30. 0.	IV.	An der Seiten.
υ	18	♏	6. 22. 0.	29. 30. 0.	IV.	Der Südl. daselbsten.
φ	19	♏	7. 32. 0.	28. 10. 0.	IV.	Der folgende daselbsten.
θ	20	♏	8. 2. 0.	21. 40. 0.	I. I.	Auf der Nordl. Achsel.
∫	21	♏	8. 42. 0.	43. 10. 0.	II.	Der helle am Fuß des Pferds.
M	22	♏	8. 52. 0.	26. 40. 0.	IV.	Unter der Nordl. Achsel.
X	23	♏	9. 12. 0.	30. 10. 0.	IV.	Der Nordl. an der Seiten Centauri.
N	24	♏	10. 2. 0.	31. 10. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
B	25	♏	10. 2. 0.	44. 0. 0.	III.	Der Südl. unter dem hellen am hintern Fuß.
A	26	♏	10. 22. 0.	33. 40. 0.	III.	Am Nabel.
L	27	♏	10. 32. 0.	22. 30. 0.	IV.	Der Nord. am Arm.
A	28	♏	10. 42. 0.	39. 40. 0.	IV.	Am vordern Fuß des Pferds.
ο	29	♏	1 . 32. 0.	23. 50. 0.	IV.	Der Südl. von 2. am Arm.
τ	30	♏	14. 22. 0.	18. 30. 0.	IV.	Der Nordl. an der Hand.
ϱ	31	♏	14. 52. 0.	21. 10. 0.	IV.	Der folgende Südl.
γ	32	♏	16. 32. 0.	45. 30. 0.	II.	In dem vordern Südl. Fuß.
α	33	♏	20. 49. 0.	41. 20. 0.	I.	Unten am Nordl. vordern Fuß.

Lupus. Der Wolff.

Das LVI. Sternbild.

SEwaren dieſe Sterne ſonſten mit in dem Bilde des Centauri eingeſchloſſen/ von einigen Neuern aber iſt aus 21. Sternen deſſelben/ dieſe Figur gebildet worden.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
τ	1	♏	14. 22. 0.	31. 40. 0.	V.	Der Südl. von 4. im Schwantz.
ι	2	♏	14. 32. 0.	30. 50. 0.	IV.	Eben daſelbſten.
κ	3	♏	15. 12. 0.	25. 30. 0.	III.	Der 3. am Ende des Schwantzes.
κ	4	♏	15. 22. 0.	29. 40. 0.	IV.	Der 4. im Schwantz.
α	5	♏	18. 12. 0.	29. 20. 0.	III.	Am hintern Fuß.
ε	6	♏	19. 32. 0.	12. 10. 0.	IV.	Der Südl. oben am vordern Fuß.
σ	7	♏	19. 52. 0.	24. 20. 0.	IV.	Der Nordl. vornen am Bauch.
ο.	8	♏	20. 22. 0.	25. 0. 0.	II	Der Südl. daſelbſten.
π	9	♏	22. 32. 0.	27. 20. 0.	V.	Der Nordl. von 2. im Bauch.
β	10	♏	23. 12. 0.	29. 20. 0.	IV.	Der Südl. daſelbſten.
ζ	11	♏	23. 22. 0.	21. 30. 0.	IV.	Am vordern Fuß.
θ	12	♏	25. 22. 0.	25. 30. 0.	IV.	An der Seiten.
ϱ	13	♏	26. 2. 0.	30. 30. 0.	V.	Am hintern Schenckel.
η	14	♏	26. 32. 0.	21. 20. 0.	IV.	Der folgende an der Schulter.
ξ	15	♏	27. 20. 0.	27. 2. 0.	V.	An der Seiten.
γ	16	♏	28. 2. 0.	13. 40. 0.	IV.	Am Aug.
σ	17	♏	28. 2. 0.	33. 40. 0.	IV.	Auf dem Rucken.
υ	18	♏	28. 20. 0.	22. 30. 0.	VI.	Der kleine an der Seiten.
λ	19	♏	29. 2. 0.	12. 10. 0.	IV.	Zwiſchen den Ohren.
ι	20	♐	1. 12. 0.	17. 20. 0.	IV.	Hinten am Hals der Südl.
μ	21	♐	1. 42. 0.	15. 40. 0.	IV.	Der Nordl. daſelbſten.

Altare. Der Altar.

Das LVII. Sternbild.

DAdurch ſoll angedeutet werden derjenige Altar/ bey welchen ſich die Götter eydlich miteinander verbunden / als ſie wider die Titanes in den Streit ziehen wollten/ und den ſie nach erhaltenen Sieg unter die Sterne geſetzet. Iſt gezeichnet mit 9. Sternen.

Cha-

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
α	1	♐	13. 22. 0.	30. 9. 0.	V.	Der Südl. in der Flammen.
θ	2	♐	13. 57. 0.	36. 8. 0.	III.	An der Flammen.
δ	3	♐	14. 32. 0.	30. 9. 0.	V.	Der Nordl. in dem Fuß des Altars.
ε	4	♐	17. 32. 0.	33. 10. 0.	IV.	Der Nordl. von 2. mitten in der Flammen.
ζ	5	♐	17. 42. 0.	34. 30. 0.	VI	Der Südl. daselbsten.
γ	6	♐	18. 52. 0.	26. 45. 0.	III.	Am Fuß des Altars.
η	7	♐	20. 12. 0.	23. 0. 0.	VI.	Unten am Fuß des Altars.
β	8	♐	20. 29. 0.	37. 12. 0.	IV.	Der vorgehende im Rauch.
ι	9	♐	25. 42. 0.	26. 0. 0.	III.	Unten in dem Östl. Fuß.

Corona Australis. Die Mittägige Cron.

Das LVIII. Sternbild.

Aus diesen 13. Sternen/ ist/ weil sie fast gleiche Stellung am Himmel mit denenjenigen Sternen haben/ welche die Mitternächtige Crone ausmachen/ auch eine Crone formiret worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
α	1	♑	0. 2. 0.	27. 31. 0.	IV.	Am Südl. Spitz.
λ	2	♑	1. 22. 0.	18. 58. 0.	VI	Mitten in der Cron.
κ	3	♑	1. 34. 0.	15. 21. 0.	VI	Unten an der Cron bey dem Fuß. Sagittarii.
ι	4	♑	3. 29. 0.	15. 0. 0.	V.	Der Nordl. folgende.
ε	5	♑	4. 10. 0.	20. 33. 0.	VI.	Am 5. Spitz der Cron.
ξ	6	♑	4. 49. 0.	20. 23. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
ν	7	♑	6. 19. 0.	15. 10. 0.	VI.	Der 3. Nordl. in der Cron.
β	8	♑	6. 29. 0.	20. 20. 0.	V.	Der andere Südl.
μ	9	♑	6. 49. 0.	15. 40. 0.	VI.	Der 4te Nordl.
	10	♑	7. 49. 0.	18. 50. 0.	V.	Der 3te Südl.
γ	11	♑	7. 59. 0.	16. 20. 0.	IV.	Der 5te Nordl.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
d	12	♑	8. 9. 0.	15,30, 0,	IV	Der 6te daselbsten.
θ	13	♑	8,39, 0.	17.30. 0.	IV.	Der siebende über dem hellen des Knie. Sagittarii.

Piscis Notius. Der Südliche Fisch.

Das LIX. Sternbild.

Es wird insgemein/ Piscis Notius genennet/ von dem Griechischen Wort νότος, Auster, daß also Piscis Notius eben der Mittägige Fisch heisset. Ist in der Anzahl mit 17. Sternen gezieret worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♒	3,42. 0.	22.30. 0.	III.	Der Südl. im Schwantz.
	2	♒	4.32. 0.	21.10. 0,	V.	Der kleine oben bey der Flossen.
	3	♒	6.22. 0.	15.10. 0,	III.	Der Nordl. unter dem Schwantz.
	4	♒	6,22, 0,	17.20. 0.	IV.	Der Südl. daselbsten.
	5	♒	6.32, 0,	21,30. 0.	III.	Der Östl. in dem Schwantz.
ι	6	♒	13,32, 0.	18.25. 0.	IV.	Der Südl. von 2 auf dem Rucken.
θ	7	♒	14.22. 0.	16.45. 0,	iV.	Der Nordl. daselbsten.
η	8	♒	17.42, 0.	15.15. 0.	IV.	Am Bauch.
π	9	♒	18. 0. 0.	22,30. 0.	IV,	Der Südl. auf dem Rucken.
μ	10	♒	18.20. 0.	19.50. 0,	V.	Der Nordl. daselbsten.
λ	11	♒	21.22. 0.	15. 0. 0.	V,	Der vorgehende in der Flossen.
β	12	♒	23.12. 0.	20,35. 0.	IV.	Am Aug.
ζ	13	♒	23,42. 0.	13,30. 0.	IV.	Unten an der Flossen.
γ	14	♒	26.42, 0.	22,30. 0.	IV.	Der folgende von 3. im Kopf.
ε	15	♒	26.52, 0.	16.30. 0.	IV,	Am untern Kiefer.
δ	16	♒	27.52. 0.	22,45. 0.	IV.	Der dritte oben im Kopf.
α	17	♒	29.36.43.	20.59.40.	I.	In dem Mund. Fomahant genannt.

Grus. Der Reiger.

Das LX. Sternbild.

Dieses neue Bild bestehet aus 13. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♒	10. 47. 0.	32. 47. 0.	II.	An der Brust.
	2	♒	12. 22. 0.	22. 53. 0.	III.	Am Schnabel.
	3	♒	13. 33. 0.	39. 40. 0.	IV.	Der Nordl. von 3. am Fuß.
	4	♒	13 38. 0.	41. 21. 0.	V.	Hinten am Fuß.
	5	♒	13. 51. 0.	25. 51. 0.	V.	Bey dem Aug.
	6	♒	14. 56. 0.	28. 34. 0	V.	Am Hals.
	7	♒	14 59. 0	28. 14. 0.	V.	Eben daselbsten.
	8	♒	16. 26. 0.	31. 31. 0	V.	Am Flügel
	9	♒	16. 29. 0	31. 15. 0.	V.	Eben daselbsten.
	10	♒	16. 45. 0.	41. 52. 0	IV.	Am Fuß.
	11	♒	17. 8. 0.	25. 20. 0.	II.	Der helle unter dem Flügel
	12	♒	23. 27. 0	36. 9. 0.	V.	Der Südl. in dem andern Flügel.
	13	♒	23. 42. 0.	34. 21. 0.	V.	Der Nordl. daselbsten.

Der Vogel Phœnix.

Das LXI. Sternbild.

Hat auf dem Globo 15. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♒	28. 30. 0.	38. 47. 0.	IV.	Der Südl. am Flügel.
	2	♒	29. 46. 0.	36. 3. 0.	V.	Eben daselbsten.
	3	♓	0. 4. 0	54 22. 0.	IV.	An der Flammen.
	4	♓	2. 7. 0.	31. 39. 0.	V.	Der Nordl. im Rauch.
	5	♓	4. 28. 0.	41. 53. 0.	III.	In dem Flügel.
	6	♓	6. 0. 0	45. 10. 0.	Neb.	An der Brust.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	7	♓	6. 23. 0.	46. 30. 0.	IV.	Der Südl. daſelbſten.
	8	♓	7. 7. 0.	55. 4. 0.	IV.	Der Südl. in der Flammen.
	9	♓	7. 30. 0.	45. 40. 0.	Neb.	Der folgende an der Bruſt.
	10	♓	9. 21. 0.	41. 45. 0.	IV.	Der kleine im Hals.
	11	♓	10. 18. 0.	40. 33. 0.	II.	Der helle am Schnabel.
	12	♓	10. 36. 0.	45. 13. 0.	IV.	Am Rauch.
	13	♓	15. 4. 0.	48. 14. 0.	III.	Am Flügel.
	14	♓	18. 18. 0.	52. 34. 0.	III.	Der Nordl. daſelbſten.
	15	♓	22. 56. 0.	47. 34. 0.	III.	Eben daſelbſten.

Indus. Der Indianer.

Das LXII. Sternbild.

Præſentiret ſich mit 12. Sternen.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♑	14. 7. 0.	32. 35. 0.	V.	An der Spitze des Pfeils.
	2	♑	21. 45. 0.	39. 15. 0.	IV.	Am Bauch.
	3	♑	21. 53. 0.	48. 30. 0.	III.	Unten am Knie.
	4	♑	22. 55. 0.	33. 40. 0.	VI.	Am Arm.
	5	♑	23. 23. 0.	33. 45. 0.	VI.	Der folgende daſelbſten.
	6	♑	23. 47. 0.	27. 35. 0.	V.	Am Pfeil.
	7	♑	24. 5. 0.	36. 0. 0.	V.	Auf der Bruſt.
	8	♑	24. 7. 0.	38. 53. 0.	VI.	An der Seiten.
	9	♑	28. 7. 0.	32. 30. 0.	IV.	Am Hals.
	10	♒	0. 20. 0.	36. 55. 0.	IV.	Am Südl. Arm.
	11	♒	3. 37. 0.	37. 0. 0.	IV.	Am Nordl. Pfeil.
	12	♒	5. 35. 0.	38. 35. 0.	IV.	Am Südl. Pfeil.
	13	♒	5. 52. 0.	40. 0. 0.	IV.	Neben am Pfeil.

Pavo. Der Pfau.

Das LXIII. Sternbild.

Breifft in seiner Figur 15. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♐	24. 54. 0.	41. 20. 0.	V.	Der erste von 4. im Schwantz.
	2	♐	28. 13. 0.	39. 20. 0.	V.	Der andere.
	3	♐	29. 3. 0.	40. 30. 0.	V.	Der dritte.
	4	♑	2. 8. 0.	39. 35. 0.	V.	Der 4. daselbsten.
	5	♑	2. 28. 0	48. 27. 0.	VI.	Der Südliche an der Wurtzel des Schwantzes.
	6	♑	3. 18. 0.	45. 40. 0.	V.	Der Nordl. daselbsten.
	7	♑	9. 33. 0.	50. 0. 0.	IV.	Am Bauch.
	8	♑	9. 53. 0.	46. 5. 0.	Neb	Der Nebl. im Flügel.
	9	♑	11. 48. 0.	45. 20. 0.	III.	Der helle daselbsten.
	10	♑	16. 38. 0.	46. 32. 0.	III.	Vornen an der Brust.
	11	♑	17. 23. 0	41. 45. 0.	VI.	Der erste von 3. im Hals.
	12	♑	17. 41. 0.	46. 10. 0.	Neb.	Vornen in dem Hals.
	13	♑	18. 9. 0.	36. 0. 0.	II.	Der helle am Kopf.
	14	♑	18. 23. 0.	40. 40. 0.	VI.	Der letzte von 3. im Hals.
	15	♑	19. 38. 0.	41. 20. 0.	VI.	Am Hals.

Apus. Der Indianische Vogel.

Das LXIV. Sternbild.

Wird mit 12. Sternen gesehen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♐	9 18. 0.	58. 5. 0,	V.	Im Schwantz.
	2	♐	9. 40. 0	60. 24. 0.	IV.	Der vorgehen. von 3. im Schwantz.
	3	♐	9. 46. 0.	60. 24. 0.	V.	Der 3. daselbsten
	4	♐	14. 17. 0.	60. 30. 0.	V.	Der Nordl. daselbsten.
	5	♐	14. 37. 0.	61. 20. 0.	IV.	Der Südl. daselbsten.
	6	♐	16. 19. 0.	55. 50. 0.	V.	An der Brust.
	7	♐	17. 48. 0.	54. 22. 0.	V.	Der Nordl. am Bauch.
	8	♐	18. 1. 0.	56. 8. 0.	V.	Der folgende daselbsten.

	9	♐	18. 7. 0.	59.45. 0.	V.	Eben daselbsten der Nordl.
	10	♐	18.37. 0.	60.50. 0.	V.	Der Südl. im Schwantz.
	11	♐	20. 0. 4.	44.22. 0.	V.	Am Schnabel.
	12	♐	20.14. 0.	46.42. 0.	VI.	Am Kopf.

Musca. Die Mücke.

Das LXV. Sternbild.

Hat auch/ gleichwie die Mitternächtige Fliege auf andern Globis, nur 4. Sterne.

Character Bayeri	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröss.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♏	15. 7. 0.	55. 7. 0.	V.	Am Kopf.
	2	♏	15.23. 0.	56.56. 0.	IV.	Am Flügel.
	3	♏	19. 0. 0.	58.44. 0.	V.	Am Flügel.
	4	♏	21. 8. 0.	56.40. 0.	V.	Am Schwantz.

Chamæleon.

Das LXVI. Sternbild.

Dieses ist ein kleines Thierlein/ so in den Orientalischen und Mittägigen Ländern viel gesehen wird. Ist bezeichnet mit 10. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröss.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♏	24.12. 0.	75.27. 0.	V.	Der eusserste am Schwantz.
	2	♏	25.19. 0.	68. 7. 0.	V.	An der Seiten.
	3	♏	25.55. 0.	75. 5. 0.	V.	Der Südl. am Schwantz.
	4	♏	27.16. 0.	63.59. 0.	V	Unten am Hals.
	5	♏	29. 7. 0.	73.29. 0.	V.	Der Südl. von 2. in der Mitten des Schwantzes.
	6	♐	0.29. 0.	73. 3. 0.	VI	Der Nordl. daselbsten.
	7	♐	0.31. 0.	63.38. 0.	V.	Im Kopf.
	8	♐	0.34. 0.	67.50. 0.	V.	Im Südl. Fuß.
	9	♐	2.30. 0.	70.40. 0.	VI	Der Südl. im Schwantz.
	10	♐	2.30. 0.	71. 4. 0.	V.	Der Nordl daselbsten.

Triangulum Auſtrale. Der Mittägige Triangul.

Das LXVII. Sternbild.

Beſtehet aus 5. Sternen.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♐	4. 31. 0.	47. 57. 0.	III.	An der Spitzen des Trianguls.
	2	♐	4. 37. 0.	41. 0. 0.	IV.	Am Triangul.
	3	♐	6. 50. 0.	41. 46. 0.	III	Eben daſelbſten.
	4	♐	9. 45. 0.	4. 29. 0.	V.	In der folgenden Seiten des Trianguls.
	5	♐	15. 47. 0.	46. 0. 0.	III.	Der folgende an der Spitzen

Piſcis volans. Der fliegende Fiſch.

Das LXVIII. Sternbild.

Dieſe Art Fiſche treffen diejenige/ ſo nach Indien fahren/ häuffig an. Sie ſteigen aus dem Meer empor und flattern eine gute Strecke in der Lufft fort/ biß ſie wieder in das Meer fallen. Hält auf dem Globo 6. Sterne in ſich.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♎	14. 13. 0.	82. 29. 0.	V.	Der Südl. in dem Flügel.
	2	♎	18. 57. 0.	77. 46. 0.	V.	Am andern Flügel.
	3	♏	2. 15. 0	76. 47. 0.	VI.	Der Nordl. daſelbſten.
	4	♏	4. 42. 0	82. 38. 0.	V.	Am Flügel.
	5	♏	10. 36. 0.	79. 24. 0.	V.	Der Südl. am Schwantz.
	6	♏	13. 0. 0.	77. 25. 0.	V.	Der folgende daſelbſten.

Dorado. Der Schwerdt-Fiſch.

Das LXIX. Sternbild.

Iſt auch eine Art Fiſche in den Mittägigen Ländern / der Stern im Auge weiſet den Mittägigen Polum der Ecliptic. Iſt aus 5. Sternen formiret.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♈	22. 43. 0.	88. 15. 0.	V.	An der Nasen.
	2	♉	1. 29. 0.	70. 13. 0.	IV.	Hinten am Schwantz.
	3	♉	2. 49. 0	74. 39. 0.	III.	Der folgende daselbsten.
	4	♉	17. 19. 0.	85. 6. 0.	IV.	Auf dem Kopf.
	5	♓	4. 56. 0.	87. 35. 0	VI.	Am Schwerdt.

Nubecula major. Das grössere Wölcklein.

Das LXX. Sternbild.

DJeses wird genennet ein weisser Fleck ohnfern dem Süd-Pol, und läst sich wie eine Wolcke ansehen/ der aber aus vielen der kleinesten Sternen bestehet/ davon nur 3. kandtbar/ und auf dem Globo fürgestellet sind.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♑	17. 10. 0.	82. 31. 0.	V.	Der Nordl.
	2	♒	0. 10. 0.	84. 0. 0.	Neb.	Der Nebl.
	3	♒	11. 55. 0.	85. 27. 0.	VI.	An der Wolcken.

Toucan. Die Americanische Gans.

Das LXX. Sternbild.

ES wird dieser Vogel auch sonst die Americanische Gans genennt/ und zeiget sich auf dem Globo mit 9. Sternen.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♒	2. 0. 0.	49. 46. 0.	IV.	Am Zweig.
	2	♒	4. 22. 0.	45. 24. 0.	III.	Vornen am Schnabel.
	3	♒	13. 31. 0.	56. 32. 0.	VI.	An der Seiten.
	4	♒	5. 7. 0.	55. 30. 0.	V.	Der Südl. am Flügel.
	5	♒	15. 14. 0.	47. 45. 0.	I.	Oben am Aug.
	6	♒	16. 31. 0.	54. 29. 0.	V.	Der kleine Nordl. auf dem Flügel.
	7	♒	16. 49. 0.	57. 33. 0.	III.	Hinten am Fuß.
	8	♒	18. 52. 0.	59. 44. 0.	V.	an der Schwantz-Wurtzel.
	9	♒	21. 23. 0.	56. 32. 0.	VI.	Auf dem Rucken.

Hydrus. Das kleine Waſſerſchlänglein.

Das LXXII. Sternbild.

Dieſes Bild weiſet mit ſeinem Schwantz den Polum Antarcticum, oder den Süd-Pol/ und hat 14. Sterne.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge. G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♑	4. 45. 0.	64. 0. 0.	II.	Der letzte am Schwantz.
	2	♑	8. 0. 0.	64. 30. 0.	V.	Der andere daſelbſten.
	3	♑	12. 20. 0.	64. 40. 0.	V.	Der dritte folgende.
	4	♑	12. 55. 0.	56. 0. 0.	V.	Der Nordl. von 2. in der erſten Wendung.
	5	♑	14. 45. 0.	58. 10. 0.	V.	Der folgende daſelbſten.
	6	♑	18. 22. 0.	60. 0. 0.	V.	Der 3te Südl.
	7	♒	3. 47. 0.	61. 20. 0.	V.	Mitten im Bauch.
	8	♒	17. 25. 0.	70. 30. 0.	V.	Der Südl. an der dritten Wendung.
	9	♒	20. 40. 0.	64. 0. 0.	V.	Der Nordl. in der andern Wendung.
	10	♒	23. 44. 0.	67. 1. 0.	V.	Der Nordl. daſelbſten.
	11	♒	29. 8. 0.	71. 34. 0.	V.	Von 3. der erſte am Hals.
	12	♒	6. 41. 0.	64. 9. 0.	III.	Im Kopf.
	13	♒	11. 0. 0.	71. 40. 0.	IV.	Der andere am Hals.
	14	♒	12. 25. 0.	70. 25. 0.	IV.	Der 3te daſelbſten.

Nubecula minor. Das kleine Wölcklein.

Das LXXIII. Sternbild.

Es beſtehet ſolches ebenfalls aus einer groſſen Anzahl der kleineſten Sterne/ davon auf dem Globo 3. ſo ſichtbar / fürgeſtellet ſind.

Character Bayeri.	Unſere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite. G. M. S.	Die Gröſſe.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♑	25. 26. 0.	64. 55. 0.	IV.	Der vorgehende von drey.
	2	♒	5. 10. 0.	67. 0. 0.	Neb.	Mitten in der Wolcken.
	3	♒	7. 11. 0.	65. 0. 0.	V.	Der 3te Nordl.

Rhombus. Der gevierdte Tisch.

Das LXXIV. Sternbild.

WEil diese 4. Sterne eben ein Vier-Eck ausmachen/ ist ihnen der Nahme dieser Geometrischen Figur beygeleget worden.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♈	0. 17. 0.	80. 0. 0.	VI.	An der Ecken der Südl.
	2	♒	4. 52. 0.	78. 30. 0.	IV.	An der untern Ecken.
	3	♒	7. 52. 0.	72. 20. 0.	VI.	Der Nordl. an der dritten Ecken.
	4	♓	16. 17. 0.	75. 30. 0.	IV.	An der obern Ecken der Nordl.

Argo Navis. Das Schiff.

Das LXXV. Sternbild.

DJeses Schiff hat seinen Nahmen entweder von dem Baumeister/der also geheissen/ oder von seiner Geschwindigkeit in Schiffen bekommen/ denn das Wort ἀργὸς in seiner Sprache velox heisset. Es soll nach selbiger Zeit Art/von sonderbarer Grösse und Stärcke/ und also das erste gewesen seyn/ damit man sich in weit entfernte Länder zu fahren unterfangen dörffen/ weswegen man fürgegeben/ es seye durch Angeben und Hülffe der Pallas zu Stand gebracht worden/wie hievon Ovidius schreibt;

Nam rate, quæ cura pugnacis facta Minervæ,
Per non tentatas prima cucurrit aquas.

Solches Schiffes hat sich Jason, samt seinen auserlesenen 54. Griechischen Helden/die man daher Argonautas nennet/ und darunter Castor Pollux und Hercules die fürnehmsten gewesen/ zu seiner expedition nach Colchis, um daselbst das Vellus aureum zu rauben / bedienet ; und nachdem er nach glücklich vollbrachter That mit allen seinen Gefährten wieder zuruck gekommen/ das Schiff der Pallas geheiliget/ welche es weil so viele tapfere Helden auf selbigem erhalten worden/ zum Angedencken/ unter die Sterne erhoben hat. Hat auf dem Globo 47. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♊	18. 28. 4.	74. 25. 0.	IV.	Unten am Canopo.
	2	♊	25. 34. 4.	66. 15. 0.	V.	Am Schnautz des Schiffs.
	3	♊	26. 24. 30.	65. 50. 0.	IV.	Eben daselbsten.
α	4	♋	10. 50. 4.	66. 48. 0.	I.	Am vordern Ruder. Genannt Canopo.
H	5	♋	23. 31. 4.	72. 49. 0.	II.	Am vordern Theil des Schiffs.
κ	6	♋	29. 17. 4.	47. 25. 0.	III.	Am Schild. Markeb.
ξ	7	♌	1. 52. 4.	44. 17. 0.	III.	Der Nordl. daselbsten.
σ	8	♌	1. 52. 4.	49. 13. 0.	IV.	Der folgende daselbsten.
o	9	♌	1. 54. 4.	46. 3. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
E	10	♌	3. 28. 4.	42. 36. 0.	V.	Der oberste daselbsten.
I	11	♌	4. 34. 4.	63. 46. 0.	IV.	Am ersten Schild des Schiffs.
φ	12	♌	4. 54. 4.	58. 24. 0.	V.	Der vorgehende von 3. an diesem Schild.
χ	13	♌	6. 26. 4.	49. 59. 0.	VI.	An dem Schild bey Sirio.
φ	14	♌	6. 43. 4.	57. 43. 0.	IV.	Der andere am ersten Schild.
L	15	♌	7. 13. 4.	43. 17. 0.	V.	Oben am Schnabel.
ω	16	♌	10. 55. 4.	59. 41. 0.	IV.	Der dritte am ersten Schild.
A	17	♌	14. 22. 4.	58. 19. 0.	II.	Der helle daselbsten.
	18	♌	19. 55. 4.	83. 1. 0.	IV.	Bey dem Canopo, und fliegenden Fisch.
	19	♌	21. 20. 4.	43. 17. 0.	V.	Am Mastbaum.
	20	♌	22. 21. 4.	48. 55. 0.	III.	Der Nordl. daselbsten.
	21	♌	22. 38. 4.	51. 9. 0.	IV.	Der Südl. von 2. in dem Mast-Baum.
	22	♌	22. 40. 40.	42. 51. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
ζ	23	♌	23. 8. 4.	64. 26. 0.	II.	Der helle in dem Schiff.
λ	24	♌	26. 10. 4.	58. 30. 0.	III.	Der helle am andern Schild.
	25	♌	26. 31. 4.	70. 17. 0.	III.	Am ersten Ruder.
	26	♌	27. 52. 4.	58. 14. 0.	V.	Der andere im andern Schild.
P	27	♌	29. 30. 4.	57. 21. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
	28	♍	2. 21. 4.	61. 8. 0.	V.	In eben diesem Schild.
	29	♍	3. 18. 4.	60. 8. 0.	V.	Der nächste daran.
	30	♍	7. 8. 0.	55. 5. 0.	II.	Der helle im dritten Schild.
	31	♍	9. 34. 4.	59. 19. 0.	V.	Der Südl. daselbsten.
	32	♍	10. 30. 4.	66. 16. 0.	II.	Der Nordl. am andern Ruder.

33	♍	10. 33. 4.	51. 10. 0.	IV.	Der Nordl. im dritten Schild.
34	♍	14. 40. 0.	67. 11. 0.	II.	Der Südl. am andern Ruder.
35	♍	18. 52. 0.	72. 40. 0.	II.	Der helle am Schiff.
36	♍	22. 48. 4.	48. 10. 0.	IV.	Der Nordl. am 5ten Schild.
37	♍	24. 38. 4.	63. 43. 0.	II.	Am dritten Ruder.
38	♍	29. 9. 4.	67. 31. 0.	IV.	Unten am Schiff bey dem hellen.
39	♍	29. 27. 4.	69. 28. 0.	V.	Der Nordl. am andern Ruder.
40	♎	0. 9. 4.	64. 15. 0.	IV.	Der Südl. am dritten Ruder.
41	♎	1. 6. 4.	67. 6. 0.	II.	Der helle mitten im Schiff.
42	♎	1. 45. 4.	59. 58. 0.	IV.	Der Nordl am 4ten Ruder.
43	♎	4. 30. 4.	65. 23. 0.	V.	Der Südl. am dritten Ruder.
44	♎	6. 37. 4.	69. 28. 0.	V.	Unten am Wasser beym 2. Ruder.
45	♎	10. 1. 0.	73. 35. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
46	♎	12. 49. 4.	66. 19. 0.	V.	Der Südl. am dritten Ruder.
47	♎	15. 30. 0.	72. 13. 0.	V.	An der Schauffel des 2. Ruders.

Robur Carolinum.

Das LXXVII. Sternbild.

Es ist dieses Bild von dem berühmten Engelländischen Astronomo, Edmundo Halley, als er jenseits des Æquatoris auf der Insul S. Helena sich eine Zeitlang aufgehalten/ um die Mittägige Sterne zu observiren/ seinen damals regierenden König Carolo II. zu Ehren aufgerichtet worden. Hat 12. Sterne.

Character Bayeri.	Unsere Zahl.	Die Zeichen Zodiaci	Die Länge G. M. S.	Die Breite G. M. S.	Die Grösse.	Der Sternen Stelle Benennung.
	1	♎	5. 22. 0.	51. 6. 0.	V.	Oben am Baum.
	2	♎	6. 17. 0.	51. 6. 0.	IV.	Der folgende daselbsten.
	3	♎	13. 37. 4.	59. 55. 0.	V.	In dem untern Ast.
	4	♎	15. 50. 4.	58. 57. 0.	V.	Der folgende daselbsten.
	5	♎	17. 54. 4.	58. 57. 0.	V.	Eben da.
	6	♎	18. 39. 0.	67. 30. 0.	IV.	Unten am Stamm des Baums.
	7	♎	18. 48. 0.	61. 27. 0.	IV.	Unter den Aesten.
	8	♎	24. 59. 4.	62. 10. 0.	III.	Am äussersten des Asts.
	9	♎	27. 43. 4.	72. 15. 0.	II.	Unten an der Wurtzel.
	10	♏	0. 17. 0.	56. 49. 0.	V.	Am äussersten der Aeste nahe an Centauri Fuß.
	11	♏	3. 9. 0.	67. 23. 0.	IV.	In der Wurtzel.
	12	♏	6. 45. 0.	58. 32. 0.	V.	Der letzte am Ast.

Sectio III.
Oder
Dritter Absatz.
Historische Beschreibung der ganzen äussern Erd-Fläche / und zwar
I.
Nach derselben natürlichen Eintheilung.

DJe ganze äussere Fläche unserer Erd-Kugel / so fern sie in der Geographie zu betrachten fürkommt / bestehet aus Wasser und Erde. Welches von beyden den grössesten Theil derselben ausmache / haben sich viele die Mühe gegeben / zu überschlagen / und ob Sie schon theils sehr weit voneinander abgehen / so scheinet doch das gewisseste zu seyn / daß mehr als doppelt so viel Wasser als Erde auf derselben zu finden. Es werden zwar zu dem Wasser gerechnet / 1.) das Meer samt seinen Theilen / 2.) die Seen / oder stehende Wasser / und 3.) die Flüsse. Weil aber der Flüsse so gar viel sind / und sie nicht ein geringes beytragen / sich einen deutlichen Begriff / von denen Ländern / darinnen sie fliessen / zu imprimiren / so halten wir es für gut / und der memorie fürträglicher / daß wir solcher in der folge / bey denen Provinzien / darinnen sie sich befinden / Meldung thun ; wollen also in dem ersten Capitel nur das Meer samt seinen Theilen / und die Seen für uns nehmen ; in dem andern aber das Erdreich betrachten / was die Natur dabey vor Abwechslung fürbildet.

Das I. Capitel.
I. Von dem Meer und dessen Theilen.

ES ist heutiges Tags ausser Zweiffel / daß das Meer ein continuum sey / und nirgendwo von dem Erdreich ganz eingeschlossen werde / gleich wie

hingegen das Erdreich von dem Meer ganz umflossen / und darinnen gleichsam / als etliche grosse Insuln zu stehen scheinet / ob es schon manchmal in zimliche Engen von zweyen gegeneinander über liegenden Landen gezwungen wird. Dieses um die ganze Erde sich ausbreitende Wasser / wird das grosse Welt-Meer / oder κατ ἐξοχὴν der Oceanus genennet. Die geschicklichste Eintheilung desselben scheinet uns die Natur selbst an die Hand zu geben / nemlich daß es in 4. Haupt-Theile getheilet werde / als in

I. Oceanum Atlanticum, welcher zwischen der West-Seite unserer alten Welt / und der Ost-Seite der neuen Welt oder America lieget. Dieser wird von den meisten wieder so getheilet / daß / was disseits des Æquatoris liegt / das Mar del Nord, was aber jenseits liegt / das Mare Æthiopicum heist.

II. Oceanum, oder Mar del Zur, oder Pacificum, wie es insgemein genennet wird / das grosse und weite Meer / so zwischen der West-Seite von America und Asien liegt.

III. Oceanum Septentrionalem um die Terram Polarem Arcticam herum.

IV. Oceanum Austalem, um die Mittägige Terram Polarem, oder Antarcticam, wozu auch der Oceanus Indicus gerechnet wird.

Es ist aber bey denen Seefahrenden längstens gebräuchlich / daß Sie aus diesen vier Haupt-Theilen des grossen Welt-Meeres viel kleinere gemacht / und solchen ihre Nahmen von denen daran stossenden Ländern und Provinzien gegeben. So haben wir z. e. um unser Europam das Spanische / das Französische / das Englische Meer / welche zusammen auch unter den Nahmen der West-See begriffen werden; das Teutsche Meer / das Norwegische Meer ꝛc. um Africam das Capo Verdische / das Guineische / das Congische Meer / der Caffern Meer / das Meer von Zanguebar &c. Um Asiam das Arabische / das Indische / das Chinesische / das Japonische / das Tartarische Meer. Auf der Ost-Seite von America, das Meer von Canada, das speciatim sogenannte Nord-Meer / das Meer von Brasilien / das Meer de la Plata oder Paraguay: auf der West-Seite von America, das eigentlich sogenannte Sud-Meer längst dem Isthmo von Panama, das Meer von Peru, von Chili, und endlich unten das Magellanische Meer.

Sinus Maris, ein Meerbusen / bey den Italiänern ein Golfo, heist ein Theil oder Arm vom Meer / so sich weit ins Land hinein erstreckt. Sie sind zweyerley Gattung / entweder lang und nach proportion schmal / oder kurz und breit / welche letztere Art / wenn sie nicht gar groß sind / von den See-Leuten auch eine Bay oder Bucht genennet werden / und sind dieser eine gar grosse Menge / die ihre Nahmen insgemein von denen daran liegenden Städten

haben.

haben. Die andern werden theils ihrer Grösse wegen auch Meere geheissen. Die considerabelsten von der ersten Gattung sind

I. Mare Mediterraneum, welches Europam von Africa scheidet / und hinten an Asien stösset / weßwegen es auch bey den alten Römern Mare internum hieß. Es sind in demselben wiederum einige andere Sinus zu merken / als der Golfo di Venetia, oder das Adriatische Meer / das Mare Ægeum, der Golfo di Salonichi oder von Thessalonich, dazu auch von einigen selbst der Pontus Euxinus oder das schwarze Meer gerechnet wird.

II. Mare Balticum, insgemein die Ost-See / weil sie denen Holl- und Engelländern / die sie stark befahren / gegen Osten gelegen. Es scheidet die Schwedischen Provinzien von Teutschland und Pohlen / und formirt unter andern drey ansehnliche Sinus, nemlich den Botnicum, der sich zwischen Ost- und West-Botnien biß an Lappland erstrecket / den Finnicum zwischen Finn- und Liefland / und dann den Livonicum, sonsten auch den Rigischen Meerbusen genannt.

III. Sinus Arabicus, oder das rothe Meer / oder Mar di Mecca, ergibt sich aus dem Oceano Indico zwischen Arabien und Africa hinein / biß an Suez, und machet den Isthmum zwischen Asien und Africa.

IV. Sinus Persicus, kommt ebenfalls aus dem Oceano Indico, zwischen Persien und Arabien hinein / und erstreckt sich biß an Chaldæam.

Von denen breiten Meerbusen sind hauptsächlich zu notiren

I. Sinus Mexicanus, wird auch das Mexicanische Meer geheissen / erstreckt sich zwischen dem Mitternächtigen und Mittägigen Theil von America hinein biß an den Pananischen Isthmum, und begreift eine grosse Anzahl Insuln in sich.

II. Sinus Gangeticus also benahmt / weil sich der grosse Strom Ganges in denselben ergiest / oder Golfo di Bengala, von dem daran ligenden Indianischen Reich gleiches Nahmens.

III. Sinus Siamicus, gleich neben dem von Bengala, hat seinen Nahmen von dem daran stossenden Indianischen Reich Siam.

IV. Sinus Russicus, oder das weisse Meer / erstreckt sich aus dem Oceano Septentrionali zwischen Lappland und Reußland hinein / an welchem die berühmte Handels-Stadt Archangel gelegen.

Fretum eine Meers-Enge / ist ein schmaler Strich des Meers / so auf beyden Seiten Land hat / und heist bey denen Italiänern Stretto, bey denen Franzosen Destroit. In unserer alten Welt finden wir

I. Fretum Gaditanum, oder Herculeum, bey denen Teutschen heist es absolute die Strasse / und hat dadurch der Oceanus mit dem Mittelländischen

Meer communication. In welchem letztern man gleich noch etliche dergleichen Meer-Engen antrifft / als das Fretum bey denen Dardanellen / welches bey den Alten der Helleſpontus hieß / dadurch man aus dem Archipelago in das Mare di Marmora kommt ; das Fretum bey Conſtantinopel / der Alten Boſphorus Thracicus. und das Fretum bey Caffa, dadurch der Palus Mæotis, oder / wie er heutigs Tags auch genennt wird / das Meer Zabacha mit dem Ponto Euxino zuſammen hangt.

II. Das Fretum zwiſchen Franckreich und Engelland / oder den Pas de Calais, wird auch insgemein der Canal geheiſſen / von denen Franzoſen La manche, ein Ermel / von ſeiner Figur.

III. Das Fretum zwiſchen Seeland und Schweden / der Sund oder der Ore-Sund beygenahmt. Deme zur Seiten noch zwey andere Durchfahrten ſind / zwiſchen Seeland und Fünen der groſſe Belt / zwiſchen Fünen und Jütland aber der kleine Belt.

IV. Das Fretum Waggats oder Naſſau / zwiſchen Nova Zembla und Moſcau, wodurch die Holländer in das Tartariſche Meer durchzukommen verhoffet. Es ſind aber viele von denen Neuern / ſo ſelbige Gegend durchreiſet haben wollen / die fürgeben / es ſeye hinter dem Freto nur ein Sinus, oder Golfo, der durch eine Reihe ziemlicher Gebürge / die man Pater noſters nennet / und dadurch Nova Zembla mit der Tartarey connectirt / geſchloſſen werde. Welches man dahin geſtellet ſeyn läſſet.

V. Das Fretum Babelmandel bey dem Einfluß des Sinus Arabici.

Zwiſchen denen Oſt-Indiſchen Inſuln ſind auch verſchiedene Freta, ſo nicht zu übergehen ; die bekandteſten davon ſind / 1.) das Fretum zwiſchen der Halb-Inſul von Indien diſſeits des Gangis und der Inſul Ceylon. 2.) Zwiſchen Malacca und Sumatra, und 3.) die ſo beruffene Straſſe von Sunda zwiſchen Sumatra und Java.

In der neuen Welt oder America treffen wir an

I. Fretum Magellanicum, welches zwiſchen dem feſten Land von America und der Terra del Fuogo durchgehet / und ſeinen Nahmen von dem Magellane hat / der es A. 1500. am erſten entdecket. Es ſoll über 100. Meilen lang ſeyn / und weil es an theils Orten zugleich ſehr ſchmal iſt / ſo iſt gar gefährlich und langweilig durchzuſchiffen.

II. Fretum le Maire, ligt gleich unter den Magellanico, und iſt viel bequemer zu paſſiren.

III. In dem Mitternächtigen America, den ſehr berühmten Canal von Bahama.

IV. Die Freta Davis, Hudſon, Forbiſſer &c. liegen ganz oben gegen Norden zwiſchen America, Grönland / und einigen andern noch nicht ganz

bekandten Ländern / und haben ihren Nahmen von ihren ersten Erfindern.

II. Von denen Seen.

DErer finden wir in unserm Europa verschiedene/ die aber alle von keinem allzu grossen Umfang sind. Die grösseste sind die Seen Onega und Ladoga, so zwischen Moscau und Finnland gelegen. In Schweden sind deren unterschiedliche / davon der Wener-See noch von ziemlicher Grösse. Sonsten sind noch gar bekandt der Genffer See / oder Lacus Lemanus, zwischen der Schweitz und Savoyen / und der Boden-See zwischen der Schweitz und Schwaben / wie nicht weniger in Italien der Lago Maggiore, Lago di Como &c.

In Asien ist der gar considerable See / der wegen seiner Grösse auch das Caspische Meer / oder Mare de Sala genennet wird. Es hat solcher bey denen Naturkündigern schon viel speculirens verursachet / weil man noch zur Zeit keinen Ausfluß von demselben erforschen können / da sich doch so viele überaus grosse Ströme in denselben ergiessen. Es sind zwar viele darauf gerathen/ daß er unter der Erden eine communication mit dem schwarzen Meer habe / welches aber nur auf einer Muthmassung beruhet. Zwischen China und dem Reich des grossen Mogols ist auch noch ein grosser See / den man Chimoy nennet.

In Africa machet der Fluß Niger drey grosse Seen / die Lacus Niger, Lacus de Borno, und Lacus de Guarde benennet werden; ferner sind darinnen der Lacus Zaire, der Lacus Zaffan, und der Lacus Sachaf.

In America trift man derer Seen ebenfalls viele an / davon die merkwürdigsten in dem Mitternächtigen Theil sind der See Frontenac, der See der Illinois, der See de Tracy, der See bey Mexico. Bey dem Isthmo sind der See Nicaragua, daran die Stadt Leon ligt / und in dem mittägigen Theil der See Cassipa. Von dem grossen See Parima, den man in so vielen Carten unter dem Æquatore findet / wollen die neuere Geographi nichts wissen.

Das II. Capitel.

Von dem Erdreich / und dessen natürlichen Eintheilung.

WEil wir im vorigen Capitel gemeldet / daß das Meer überall zusammen hange / und das Erdreich allenthalben umfliesse / so folget von sich selbst / daß alles Erdreich / entweder Insuln oder Halb-Insuln könte genennet werden. Es ist aber doch gebräuchlich / daß man ein so grosses an einem Stück fortgehendes Land / daß es einen nahmhafften Theil von der Erd-Fläche ausmacht / Terram continentem oder firmam, festes Land zu nennen pflegt / es mag darnach auf einer oder mehr Seiten an das Meer stossen / oder auch gantz von demselben umflossen werden. Daß wir also alles Erdreich in festes Land / Insuln / und Halb-Insuln eintheilen können; wobey noch ferner anzumerken sind die Isthmi, und Juga montium, oder grosse Gebürge / saint den Vor-Gebürgen.

I. Von der Terra Continente, oder dem festen Land.

ES wird das feste Land / auf eben die Art / wie das Meer / nach denen vier Haupt-Gegenden / in vier Haupt-Theile abgetheilet und sind solche

I. Unsere sogenannte alte Welt / die denen Alten allein bekandt war und bestehet aus Europa, Asia, und Africa; welche aber durch das Mittelländische Meer / und den Arabischen Meerbusen so durchschnitten werden / daß bey nahe Africa von den andern beyden Theilen gantz abgesondert / und eine besondere terram firmam repræsentiren könte.

II. America, oder die sogenannte neue Welt / weil es erst um das Jahr 1497. von dem Americo Vesputio entdecket worden ist. Es wird auch West-Indien geheissen / weil es fast zu gleicher Zeit mit Ost-Indien / von denen Europæern ist erfunden worden / und sich viele Gleichheit zwischen beyden sowohl an Beschaffenheit des Landes / als denen Sitten der Einwohner gezeiget hat. Durch den langen und nur etwa 20. Meilen breiten Isthmum bey Panama, wird es in das Mitternächtige und Mittägige Americam getheilet.

III. Terra Polaris incognita Arctica, oder Septentrionalis. Von diesen Landen ist noch zur Zeit nichts als etliche Ufer von Nova Zembla, Spitzbergen / Grönland nebst etlichen andern kleinen Insuln und verschiedenen Fretis oder Meer-Engen gegen Americam uns bekandt worden / daß es also mit recht Terra incognita heist. Ja / weil America selbst sich zimlich weit

Nord-

Nord-wärts erstrecket / und man es von solcher Seite noch nicht zu umschiffen vermocht / also noch ungewiß ist / wie weit es noch gehen möge / und ob es nicht mit Grönland zusammen hange; über diß schon oben erzehlet worden / daß die Holländer an einem andern Ort biß auf den 88. Grad eine offene See gefunden / so bleibt es wohl eine ausgemachte Sache / daß um den Nord-Pol kein so sonderbares grosses festes Land / das von den übrigen bekandten Welt-Theilen durch das Meer ganz abgesondert wäre / zu suchen seye.

IV. Terra Polaris incognita Australis, oder Meridionalis. Von diesen Ländern weiß man so viel gewiß / daß sie von den übrigen Welt-Theilen durch das Meer gänzlich abgesondert sind / und hat man Ufer von grossen weitläufftigen Landschafften entdecket / und ihnen die Nahmen Nova Hollandia, Carpentaria, Nova Selandia, Land von Diemens &c. gegeben. Auch hat ein Spanier Ferdinandus de Quiros, unter der Regierung des Königs in Spanien Philippi III. an einer gewissen Küste / die hernach den Nahmen von Ihm bekommen / gelandet / und grosse rodomantaden davon gemacht / als wann solches Land an Reichthum und allen Vorrath auch selbst die Indien übertreffe. Es ist aber von allen solchen Ländern / noch zur Zeit / ausser etlichen Küsten / keine gewisse Nachricht bekandt worden.

II. Von denen Insulen.

Es ist deren eine sehr grosse Menge / daß solche alle hier zu erzehlen eine vergebliche Arbeit seyn würde / weil sie doch unten bey denen Welt-Theilen / wozu sie gehören / noch einmal fürkommen werden: Wollen also nur einige der considerabelsten benennen.

So sind um unser Europa in dem Oceano die zwey sehr grosse Insuln / Engelland nebst Schottland / und Island. Zwischen dem Oceano und der Ost-See die Insuln Seeland und Fühnen / samt vielen kleinern / die ein groß Theil von Dännemarck ausmachen.

In dem Mittelländischen Meer die sogenannte Insulæ Balearides, nemlich Majorca und Minorca, die Insuln Sardinien / Sicilien / Candia oder Creta, Negroponte, und eine grosse Menge kleinere / so in dem Archipelago liegen / unter denen sonderlich die Cyclades und Sporades bekandt sind.

Zu Asien werden gezogen in dem Mittelländischen Meer / die Insuln / Rhodus, Cypern, Metelino, oder der Alten Lesbus, Samus &c.

In dem grossen Oceano die grosse Insuln / Japon nebst etlichen dazu gehörigen / Sumatra, Borneo, Ceylon, Java, die Moluccische / die Philippinische / die Maldivische Insuln &c.

Zu Africa rechnet man in dem Mittelländischen Meer die Insul Malta: in dem Oceano, die gross Insul Madagascar: oder S. Laurentii, die Canarien-Insuln/die Insuln des grünen Vorgebürgs/ die Thomas-Insul unter dem Æquatore, die Insul S. Helena.

Um America finden sich zwey sehr grosse Insuln / Californien an der West-Seite/ und Terre neuf an der Ost-Seite desselben.

Unter den Antillischen Insuln an dem Sinu Mexicano sind die fürnehmste Cuba, Hispaniola, Jamaica, gleich wie unter denen Caribischen die Insuln Martinique, Barbados, S. Christoffle, Curassao, Trinidad &c. Es werden auch die Azores noch hieher gezogen.

III. Von denen Halb-Insuln.

EIne Halb-Insul heist ein Stück Land / so nur auf einer Seite/ mit einem andern Land zusammen hangt / im übrigen aber ganz von dem Meer umflossen wird. Also könten / wie schon oben erinnert worden / unsere Haupt-Theile des festen Landes / nemlich Europa, Asia, Africa, und das Mitternächtige und Mittägige America Halb-Insuln genennet werden / und noch mehr mögte dieser Nahmen in unserm Europa, Spanien / Italien / Norwegen und Schweden beygelegt werden. Es ist aber auch bey diesen solcher Nahme nicht üblich/ sondern es wird durch das Wort/ eine Halb-Insul/ eigentlich ein Stück Landes bedeutet / so durch einen zimlich schmalen Strich Landes an das übrige feste Land stösset/ und haben die Alten ein solches Land Chersonesum zu nennen pflegen. Nach solcher Beschreibung finden wir in unserm Europa, Chersonesum Cimbricam, oder Jütland/ in Griechenland Moream, der Alten Peloponnesum, oben am Hellespont den Chersonesum Thracicam, und über dem Ponto Euxino, Chersonesum Tauricam, oder die Precopensische Tartarey. In Asien behalten auch solchen Nahmen die zwey herfür reichende Theile von Indien / die man die Halb-Insuln diß und jenseits des Gangis zu nennen pflegt; Chersonesus aurea, oder Malacca, so an die eine von erst-benennten grossen Halb-Insuln Indiens stösset/ und an der äussersten Gräntze von China die Halb-Insul Corea. In America sind bekandt die Halb-Insul Jucatan an Neu-Spanien / die Halb-Insul Tegeste an Florida, und Acadia an Canada oder Neu-Franckreich.

IV. Von denen Isthmis.

WEil es einmal recipirt ist / daß man einen Isthmum nur einen solchen Strich Landes nennet / der zwischen zweyen Meeren liegt / und in Ansehung

hung der Lande / die Er zusammen hängt / sehr schmal ist ; als werden solcher insgemein nicht mehr denn 5. gezehlet : nemlich vier in unserer alten Welt / als 1. der Isthmus zwischen dem Mittelländischen und rothen Meer / wodurch Asia mit Africa zu Land communication hat. 2. Der Corinthische Isthmus zwischen Morea und dem übrigen Griechenland. 3. Der Isthmus bey der Precopensischen Halb-Insul. 4. Der Isthmus von Malacca, wodurch dieses mit der grossen Halb-Insul jenseits des Gangis conjungirt ist: und in der neuen Welt der sehr beruffene Isthmus von Panama, zwischen dem Mitternächtigen und Mittägigen America.

V. Von denen Jugis Montium, oder grossen Gebürgen / und denen daran stossenden Promontoriis oder Vorgebürgen.

SIntemal bey Geographischer Betrachtung der Erd-Kugel / die grosse / und weit sich erstreckende Gebürge / wie nicht weniger die Promontoria oder Vorgebürge in grosse Consideration kommen ; müssen wir der fürnehmsten von denenselben ebenfalls allhier Meldung thun. Es sind aber in unserm Europa sonderlich zu merken

1. Das Pyrenäische Gebürge / welches sich recht von einem Meer biß zum andern zwischen Spanien und Franckreich erstrecket.

2. Das Alpen-Gebürge / so sich von dem Mittelländischen Meer an / nachdem es Italien von Franckreich und Teutschland abgesondert / biß in Dalmatien extendirt / und davon sich verschiedene Brachia oder Arme in die daran liegende Provinzien ausbreiten.

3. Das sehr hohe und lange Gebürg / so Norwegen von Schweden scheidet / und nach verschiedenen Gegenden auch unterschiedliche Nahmen führet.

4. In Moscau / derer Alten Montes Ryphæi, die sich von dem weissen Meer an gegen den Ausfluß des Obii erstreken / und werden von denen Moscowitern Kameny Poyas genennt.

5. Die Carpatische Gebürge / welche Ungarn und Siebenbürgen von Pohlen abscheiden.

In Asien sind

1. Das Gebürge Taurus, welches von denen Alten für das allergrösseste gehalten worden / und breitet sich solches von klein Asien biß nach Indien aus.

2. Der Caucasus zwischen dem Caspischen Meer und dem Ponto Euxino.

3. Der Imaus zwischen Indien und der Tartarey / soll ein Stück von dem

Tauro oder Caucaso seyn / denn es werden diese Nahmen von denen Scribenten manchmal promiscue, wiewol ohne Grund / gebraucht.

4. Das Gebürge Ararat in Armenien / so ebenfalls vor einen Arm von dem Tauro passiret / und deßwegen merkwürdig ist / weil insgemein geglaubet wird / daß solches dasjenige sey / darauf die Arca Noæ sich nieder gelassen habe.

5. Das Chinesische Gebürge zwischen China und der grossen Tartarey.

6. Das Arabische Gebürg / welches sich sowol in die Länge als Breite auf gar viele Tagreisen erstrecket / und wegen der aus Heil. Schrifft bekandten Berge Sinai und Horeb berühmt ist.

In Africa sind die zwey sehr grosse Gebürge

1. Der Atlas, der sich von dem Oceano an biß an Aegypten extendiret / und die Barbarey von Biledulgerid scheidet.

2. Die Montes Lunæ, welche sich durch das ganze untere Theil von Africa ausbreiten / nemlich um Monoëmugi, und zwischen Mönomotapan und der Caffern Land.

In America treffen wir / was desselben Mitternächtigen Theil anlanget / keine sonderliche Gebürge an / ausser denen zwischen Canada und Florida. In dem Mittägigen Theil aber sind längst denen Küsten von Peru und Chili ungemeine hohe Gebürge / die auch immer je höher werden / je weiter sie Land einwärts gehen / so daß sie zwischen Chili und der Terra Magellanica, und dem Land de la Plata vor höher als der Pico auf Teneriffa gehalten worden / und ohne Lebens-Gefahr wegen der schädlichen Winde nicht passirt werden können. Sie werden die Andes genennet.

Die remarquablesten Promontoria oder Caps, so am meisten fürkommen / sind in Europa, 1. das Nord Cap an der äussersten Spitze von Norwegen / 2. das Cap Lezard an der äussersten Westlichen Spitze von Engelland. 3. Das Cap Finisterre an der obern Spitze von Spanien / und 4. das Cap S. Vincent an der Mittägigen äussersten Spitze von Portugall.

In Asien sind das Cap Tabin und das Eiß-Cap bey der grossen Tartarey / das Cap Liampo an China, das Cap Comorin an der äussersten Spitze der Halb-Insul von Indien disseits des Gangis, das Cap Razalgate an der Ost-Seite von Arabien.

In Africa findet man das Cap Gardafu, und das Cap S. Sebastian an der Ost-Seite desselben. Das Cap de bonne esperance oder der guten Hoffnung / an der untersten Spitze / und an der West-Seite das Cap Negre, das Cap des 3. Pointes, das Cap de Serre Lione, das Cap Verd, und das Cap Blanc.

In America ist deren eine gar grosse Menge / davon wir nur einige anführen wollen / das Cap Charles in neu Franckreich / die Caps S. Roch und

S. Au-

S. Augustin bey Brasilien / an der West-Seite das Cap S. Felice in Chili, das Cap S. Helene in Peru, und das Cap Corrintes in Neu-Spanien.

Wenn eine Spitze von dem Erdreich weit in das Meer hinein gehet / so aber nicht bergigt / sondern niedrig Land ist / wird es eine Punta oder Pointe genennet.

Historische Beschreibung der äussern Erd-Flache / und zwar

II.

Nach den unterschiedlichen Nationen / Reichen und Staaten.

Das I. Capitel.

Von Europa.

OBschon unser Europa ohnstreitig der allerkleineste von denen bekandten vier Welt-Theilen ist / so bleibt es doch auch eine ausgemachte Sache / daß es der glückseeligste und mächtigste Theil seye. Denn / zu geschweigen / daß solches der Sitz der Christlichen Religion ist / so findet man darinnen die best-gebaueten Städte / das Land ist am stärckesten bewohnt / und die Felder mit fast unzehlbaren Arten von allerley zum menschlichen Leben dienlichen Früchten angefüllet. Die Einwohner sind am besten civilisirt / und thun es an Künsten / Wissenschafften und Erfahrenheit allen andern Nationen so weit bevor / daß sie auch eben dadurch / über nicht einen geringen Theil derselben sich die Herrschafft in andern Theilen der Welt erworben haben. Seine Gräntzen sind von Mitternacht und Abend der Oceanus, von Mittag das Mittelländische Meer / und von Morgen das Mare Ægeum, der Pontus Euxinus, der Fluß Tanais oder Don, und denn der Fluß Obius, der sich in den Oceanum Septentrionalem ergiest / daß also seine gröste Länge ist von dem Cap S. Vincent in Portugal biß an den Ausfluß des Obii, zwischen dem 9. und 93. gradu longitudinis, seine gröste Breite aber von dem Cap de Matapan in Morea / biß an das Nord-Cap, zwischen den 36. und 73. grad. Latitudinis. Nach seinen unterschiedlichen Nationen und Staaten / daraus es bestehet / wird es gar füglich in 9. Theile getheilet / nemlich 3. Mitternächtige / als da sind die Britannische Insuln / Scandinavien / worunter die Kö-

nigreiche Schweden / Dännemarck / und Norwegen begriffen / und Moscau; 3. mittlere / als Franckreich / Teutschland samt etlichen daran liegenden Provinzien / und Pohlen / und 3. Mittägige / Spanien mit Portugal / Italien / und die Europäische Türckey. Welche wir nun nach der Ordnung etwas genauer durchgehen wollen.

Von denen drey Mitternächtigen Theilen Europæ.

Von denen Britannischen Insuln.

DJe Britannische Insuln bestehen aus zweyen grossen und vielen kleinen Insuln. Die gröste davon begreifft die zwey Königreiche Engelland das alte Britanniam, und Schottland / welche / da sie zuvor jederzeit besondere Könige gehabt / die einander stets in Haaren gelegen / zu Anfang des vorigen Seculi unter dem Jacobo I. vereiniget worden / und den Nahmen Groß-Britannien bekommen. Die andere ist das Königreich Irrland / welches schon lange unter der Könige von Engelland Botmässigkeit gestanden ist.

Engelland / wie es das gröste ist unter diesen 3. Königreichen / also übertrifft es an Reichthum und Macht die andere beyde zusammen weit. Das Erdreich bringet ausser dem / was ihm gleich andern Nordischen Provinzien mangelt / alles in grossen Uberfluß und Güte herfür. Der gröste innerliche Reichthum des Landes aber bestehet auf dem schönen Zinn und der fürtrefflichen Wollen / daraus sie eine solche Menge des schönsten Tuchs fabriciren / und solches durch Teutschland / Schweden / Pohlen / Moscau / und sonderlich nach Persien vertreiben / daß dadurch ein grosses Geld ins Land gezogen wird. Sonsten bringt es noch besonders stattliche Pferde und Hunde / auch Stein-Kohlen / ohne was es mit andern Landen gemein hat. Den Nahmen Anglia hat es von denen Angeln / einem alten Volck in Nieder-Sachsen / die sich nebst andern im fünfften Seculo allda niedergelassen / und nach und nach verschiedene Königreiche darinnen aufgerichtet. Es wird getheilet / wiewohl gar ungleich / in das eigentlich sogenannte Engelland / und in das Fürstenthum Walles, welche ferner in 52. kleine Provinzien oder Shires abgetheilet werden / davon 40. in Engelland / und 12. in Walles sind. Wir wollen aber bey einer bequemern division bleiben / nach welcher man aus Engelland 7. grosse Provinzien / aus Walles aber 2. macht. Die Englische Provinzien sind

I. *Kent*. Die besten Orte darinnen sind Canterbury oder Cantelberg / eine sehr alte und Erz-Bischoffliche Stadt / Rochester, sonsten unter dem Nahmen Roffa gar bekandt / hat einen Bischoff; Chattam ein sehr berühmter Seehafen / wo das beste Arsenal zu dem Schiffs-Armament im ganzen Königreich seyn soll. Graveland an der Tems, wo gemeiniglich diejenigen anlän-

länden oder abfahren / die zu Wasser nach Londen kommen / oder von dar abreisen wollen. Depford, wo gar viele Schiffe gebauet werden / das Schloß Grenwick und Dover an dem Canal / wo die ordentliche Uberfahrt nach Calais in Franckreich ist. Zwischen dieser Stadt und Sandwich sind längst dem Ufer hin die so beruffene Düns, welches aus dem Meer hervor gehende Hügeln sind.

II. *Sussex.* Darinnen ist Chichester, eine gute Bischoffliche Stadt / Rye, Hastings, Lewes, die zwey Königliche Lust-Häuser Kingston und Richmond, und Arundel, welches die davon genannte marmora Arundelliana, so aus Asien hieher gebracht worden / und wegen der alten Inscriptionen sehr æstimirt werden / berühmt gemacht.

III. *Westsex.* Diese Provinz erstreckt sich von Sussex biß gar an die äusserste Spitze gen Westen / und wird in verschiedene kleine Provinzien getheilet. Die beste Oerter darinnen sind Winchester eine Bischoffliche Stadt / Sunthampton, Salisbury auch eine Bischöffliche und sehr feine Stadt / Bristoll soll die dritte Stadt in Engelland seyn / und nach Londen die beste Handlung treiben / Bath wegen seiner warmen Bäder sehr berühmt / Windsor ein Königliches Lust-Hauß / Dorchester, Exchester, und die sehr beruffene See-Häfen Portsmuth gegen der Insul Wight über / Plymouth, und Falmouth nicht weit von dem Vor-Gebürge The Landes End gelegen.

IV. *Essex.* Darinn ist gelegen Londen / der Königliche Sitz und Haupt-Stadt des ganzen Königreichs / ja sie passirt sowohl wegen ihrer Grösse und Menge der Einwohner / auch Handelschafft / vor eine der wichtigsten in ganz Europa, Southwarck und Westmünster machen zwey ansehnliche Theile von solcher Stadt aus / Hamptoncourt und Kensington sind zwey berühmte Königliche Häuser / Colchester, die man in Engelland insgemein vor die Geburts-Stadt der Kayserin Helena, Constantini M. Mutter / hält / Harwich, wovon die Paquetbots nach Holland übergehen.

V. *Ost-Angeln* hat zur Haupt-Stadt Cambridge, wegen ihrer Academie sehr bekandt / Norwich, Ipswich, und den Seehafen Yarmuth; es liegt auch hierinnen Neumarcket, wo die Roß-Läuffe pflegen angestellet zu werden.

VI. *Mercia.* Macht ein grossen Theil von Engelland aus / darinn viele berühmte Städte sind / als Oxford eine sehr celebre Academie, Nottingham eine sehr schöne Stadt. Lincoln, war vor diesen der Sitz der Könige von Mercien / Glocester, davon öffters ein Prinz des Königlichen Hauses den Titul eines Herzogs führet / Schrewsbury, Chester, Warwick, Northampton, Stafford, Buckingham, Lichfeld, und andere mehr / die meistens

stens die Haupt-Städte von Herzogthümern oder Grafschafften gleiches Nahmens sind.

VII. *Northumberland.* Begreifft den übrigen Theil von Engelland biß an Schottland / darinnen die Stadt Yorck, so die gröste und schönste nach Londen / aber nicht sonderlich bewohnt seyn soll / und hat einen Erz-Bischoff. Uber diese sind noch berühmte Städte Newcastle, wo der stärckste Handel mit Stein-Kohlen getrieben wird / Berwick, Carlile, Kendall, Durham, Hull ein guter Hafen / Lancester, Preston &c.

Walles macht ein Stück von der West-Seite Engellands aus / und hat ausser dem / daß es die Ehre von Eduardi I. Zeiten an hat / dem ältesten Königlichen Prinzen den Titul eines Prinzen von Walles zu geben / nichts besonders / das Land ist zimlich schlecht / und die Städte auch nicht von sonderer Consideration. Es wird getheilet in Nord-Walles und Sud-Walles. Die besten Oerter darinnen sind Pembrock am Ende des bekandten Milford-Hafens / so der gröste und sicherste von ganz Engelland seyn soll / aber nicht sonderlich frequentirt wird. S. David, eine Bischöffliche Stadt / Caermarthen, Cardiff, Radnor, Cardigan. In Nord-Walles sind Montgomery, Harlech, S. Asaph die auch einen Bischoff hat.

Die Insuln so zu Engelland gerechnet werden sind 1. Wight, liegt auf der Mittag-Seite von Engelland / und ist darauf Newport der beste Ort. 2. Auf der Französischen Küste von Normandie Jersey und Garnesey. 3. Die Sörlinges auf der West-Seite von Engelland / und 4. die Insuln Angleley und Man, zwischen Engelland und Irrland.

Schottland / als das andere Königreich von Groß-Britannien / kommt Engelland an Güte bey weitem nicht bey. Getreyd hat es kaum genug / an andern Früchten wenig; doch hat es einen Uberfluß an allerhand zahmen und wilden Thieren / mit deren Häuten es ein gutes Gewerb treibet / auch kan es allerley Mineralien / sonderlich Eisen und Bley / wie auch Stein-Kohlen / in Uberfluß ausgeben. Es wird durch den Fluß Tay in das Mittägige und Mitternächtliche eingetheilet / davon auch die Einwohner ganz unterschieden sind / die in dem Mittägigen Theil kommen den Engelländern an Sitten zimlich nahe / die Nordländer aber sind etwas rauher / wie denn auch diejenige / so in denen Bergen wohnen / die wilden Schotten genennet werden.

In dem Mittägigen Theil sind folgende Städte noch von guter consideration: Edenburg die Haupt-Stadt des ganzen Landes / so mit einem guten Castell, einer Universität und Bischöfflichen Sitz versehen ist / Glascow, so nach Edenburg die beste / hat einen Ertz-Bischoff und Universität / S. Andre, allwo auch ein Ertz-Bischoff und eine Universität ist / Dumblain, Sterling, Ayr, Dumbriton, Aberneth &c.

In

In Nord-Schottland ist alt Aberdeen eine Bischöffliche Stadt / nebst einer Universität / allernächst bey ist Neu Aberdeen / so die beste Handlung in dieser Gegend haben soll / nach diesen sind noch Wyck, Dornock, Blair, Perth, Berwy, Brechin, Banf &c.

Es liegen um Schottland viele Insuln / dabey aber nichts besonders zu notiren / gegen Abend sind die Hebrides, oder die Westernes, gegen Mitternacht die Orcades, oder d'Orckney, und noch weiter die Insuln Schettland oder Hitland. Von denen meisten werden zwar diese letztere zu Norwegen gerechnet / es wird ihnen aber von einigen der neuern widersprochen / daß man es also dahin gestellet seyn lässet.

Irrland / die andere von denen grossen Britannischen Insuln / ist ein fruchtbar Land / sonderlich an Weyde / die Commercien floriren aber nicht sonderlich darinnen. Es bestehet aus vier ansehnlichen Provinzien / deren Nahmen sind Ulster, Leinster, Mounster und Connaught. In Ulster sind bekandt die Städte Dungall, Londonderry, die sich 1689. durch ihre tapfere Gegenwehr wider den König Jacobum II. berühmt gemacht. Armach der Sitz eines Erz-Bischoffs / der zugleich Primas Regni ist / Kilmor. In Leinster ist Dublin eine sehr grosse und die principalste Stadt des ganzen Lands / allwo auch der Vice-Roy und ein Erz-Bischoff nebst einer berühmten Universität ihren Sitz haben / Kildar, Kilkenny. In Mounster findet man Waterford eine Bischöffliche und zimliche Handel-Stadt / nebst einem guten Hafen / Cashel hat einen Erz-Bischoff / Cork, Kinsal, und Limeryck ein wohlverwahrter Ort. In Connaught sind die besten Plätze / Galloway die auch einen Erz-Bischoff hat / Athlone, Slego &c.

Die ansehnlichsten Flüsse in dem Königreich von Groß-Britannien sind in Engelland / Tamesis, die Tems / so sich Londen vorbey in das teutsche Meer ergiest / die Saverne die ihren Ausfluß in den Canal von S. George oder von Bristol hat / und in Schottland ist der Tay.

Von Dännemarck und Norwegen.

DAs Königreich Dännemarck bestehet aus zweyen mässigen / und unterschiedlichen kleinen Insuln / und einer zimlich grossen Halb-Insul. Der Boden ist durchaus gar fruchtbar / und bringt an allerley Getreyd und Viehe-Weyde einen zimlichen Uberfluß / doch ist das fürnehmste / so es auszugeben hat / die gute Pferde / und Ochsen / die in zimlicher Menge aus dem Land getrieben werden. Die grösten von denen Insuln sind

I. Seeland / darinnen sich befinden Coppenhagen eine zimlich grosse und wohl-fortificirte Stadt / nebst einem fü trefflichen Hafen. Sie ist die ordentliche Residence des Königs / und hat eine berühmte Univerlität / Rothschield / wo die Königliche Begräbnisse sind / und der Rothschildische Friede geschlossen worden. Helsingör samt der Vestung Cronenburg an dem Sund / wo die vorbeyfahrende Schiffe den Zoll abstatten müssen. Friedrichsburg ein Königliches Lust-Schloß / Köge, Nicöping, Warburg, Ringstadt &c.

II. Fünen / auf welcher Odensee der beste Ort ist / allwo guter Handel getrieben wird / und ein Bischoff ist; Nisbourg liegt an den grossen Belt / und bezahlen allda die kleinere Schiffe / so nicht durch den Sund passiren / ihren Zoll.

Die kleinen Insuln sind Bornholm / Falster / Moen / Laland / Langeland / und noch mehr geringere / darauf keine besondere Plätze zu notiren.

Die Halb-Insul Jütland wird getheilet in Nord-Jütland und Sud-Jütland oder das Herzogthum Schleßwig. Nord-Jütland bestehet aus vier grossen Districten / die ihre Nahmen von denen vier Haupt-Städten des Landes haben / und deren jede einen Bischoff hat / als Alburg / Wyburg / Arhusen und Rypen. Sonsten ist in diesem Theil noch ein wohlbekandter Ort Coldingen / wegen des importanten Zolls / der allda von den Pferden und Ochsen / so aus Dännemarck in andere Länder gebracht werden / muß entrichtet werden. In Sud-Jütland sind die besten Plätze / die Dännemarck davon besitzet / Flensburg und Hadersleben / das übrige stehet dem Herzog von Holstein Gottorf zu / darinnen die Stadt Schleßwig / und das nächst daran gelegene Schloß Gottorf / Husum / Friederichsstadt / und die ehemahls berühmte Vestung Tönningen / so nunmehro ganz der Erden gleich gemacht worden.

Norwegen ist zwar ein besonderes Königreich / stehet aber unter Dänischer Botmässigkeit. Es ist von ansehnlicher Grösse / allein wegen der strengen Kälte / überaus grossen Gebürgen und Holtzungen / und Felsigten Erdreichs / liegt das meiste Land ungebaut / daß ihnen bald alles / was zur Bequemlichkeit des menschlichen Lebens dient / zugeführet werden muß. Die Waaren / so es ausgibt / sind Masten / Bretter / Pech / Tran / und dürre Fische. Es sind auch verschiedene Bergwercke darinnen / davon einige auch Silber geben. Das ganze Land wird in fünff grosse Provinzien getheilet / davon die eine / nemlich Bahus, davon abgerissen / und mit Schweden vereiniget worden. Die übrigen sind 1.) Aggerhus, darinnen Christiania, vorhin Anslo oder Opslo benahmt / des Vice-Roy ordentlicher Aufenthalt ist / Fridrichsstadt, Tonsberg,

berg, Salzberg. 2.) Bergenhus, begreift in sich Bergen die Haupt-Stadt des ganzen Landes / so einen treflichen Hafen und starke Handlung hat / Stavanger, die ebenfalls eine gute Handlung treibt. 3.) Drontheim, hat eine Stadt gleiches Nahmens / die vor diesem in grossem Ansehen / und die Residence der Könige von Norwegen gewesen / aber nun in schlechtem Stand ist / doch hat sie noch einen Erz-Bischoff. Weiter hinauf ist in dem Meer bey der Insul Lofoeren der bekandte übergrosse Wasser-Würbel / so biß 10. Meilen im Umfang haben soll / und alles verschlinget / was ihm nahe kommt. 4.) Wardhus. ligt in der äussersten Spitze gegen Norden.

Von Dännemarck dependiren auch 1.) die Insul Island/die bekandteste Oerter darinnen sind Hola, Skalholt, und Bestede, ein Schloß / allwo der Gouverneur sich aufhält. Das remarquabelste ist der Feuer-speyende Berg Hecla. 2.) Die Insuln Fero, wozu auch einige 3.) die Insuln Schetland fügen / wovon oben unter Schottland Meldung geschehen. Was diese Cron ferner in Teutschland / oder andern Theilen der Welt besitzet/soll an seinem Ort angeführet werden.

Vom Königreich Schweden.

DJeses Reich begreift an Weitschafft der Lande so viel / daß es eines der grössesten in Europa ist / allein es ist an vielen Orten / sonderlich gegen Norden gar schlecht bewohnt / doch wo das Feld gebauet werden kan / gibt es so viel Getreyd / als das Land vonnöthen / in theils Provinzien auch einen Uberfluß. Es theilet auch andern Ländern mit allerley Materialien / so zum Schiffbau nöthig sind; Das gröste Vermögen aber bestehet in denen fürtreflichen und fast unerschöpflichen Eisen- und Kupffer-Bergwerken / daraus ein nicht geringer Theil von Europa mit solchen Waaren versehen wird. Man hat bißhero dasselbe in 6. grosse Provinzien pflegen einzutheilen / als Gothland / eigentlich sogenannt Schweden/ Nordland / Finnland/ Liefland und Ingermanland.

I. Gothland ist der beste und am stärksten bewohnte Theil von Schweden/ und begreift in sich West-Göthland / Ost-Gothland / und Sud-Gothland. West-Gothland hat wieder 3. kleinere Provinzien / als West-Gothland in specie, Daliam und Wermeland, in welchen auser Gothenburg einer gar considerablen See- und Handels-Stadt / und Scara einer Bischöfflichen Stadt / kein besonderer Ort ist. Ost-Gothland hält in sich die Provinzien Ost-Gothland in specie, Smaland / und die Insuln Oeland und Gothland. In Ost-Gothland in specie sind Norköping, Stegeborg, Wadstena, und Linköping, die einen Bischoff hat. In Smaland ist Calmar samt einem

guten Hafen / eine der besten Städte in Schweden / Wexiö, und Jönköping. Sud-Gothland bestehet ebenfalls aus 3. kleinern Provinzien / Bleckingen, darinnen Christianopel, Christianstadt, und Carlscron / welches Carolus XI. erst erbauen / und zu dem besten Hafen in Schweden zurichten lassen / darinnen nunmehro die Schwedische Flotte ihr ordentlich Lager hat. Schonen die andere Provinz hat Lunden eine Bischöffliche Stadt / nebst einer Academie, Malmö / Landscron zwey gute Vestungen gegen Seeland / Helsingburg am Sund / und Ystedt an der Ost-See. In Halland / als der dritten Provinz / sind Halmstad, Laholm, Falckenburg die beste Oerter.

II. Schweden in specie wird in fünff Provinzien / Upland / Sudermanland / Nericiam, Westermanland / und Dalecarlien getheilet. In denen letzten zweyen sind fürnemlich die reichen Eisen- und Kupfer-Minen / auch noch zimlich Silber anzutreffen. Die fürnehmste Städte in solchen sind / in Upland / Stockholm samt einem guten Seehafen zwischen denen sogenannten Scheeren / eine sehr grosse und gute Handels-Stadt / und ordentliche Residence der Könige. Upsal nach Stockholm die beste / hat einen Erz-Bischoff / und eine sehr berühmte Academie: In Sudermanland ist Nyköping an der Ost-See / so gute Handlung treibt / und Stregnes eine Bischöffliche Stadt / in Westermanland / Westeras so auch einen Bischoff hat / und Salberg.

III. Nordland bestehet aus vielen Provinzien / als Gestricia, darinnen auch noch gute Bergwercke / und die Städte Geval / Coperberg / und Fahlun bekandt sind; in den andern Provinzien als Helsingland / Medelpad / Angermanland und Jemptia / sind ausser Hudwikswald / und Hernosand an dem Sinu Botnico keine Städte sonderlich bekandt. Die Provinz Botnien wird durch den Sinum Botnicum in Ost- und West-Botnien unterschieden / und ist in selbiger Torne der beste Ort; und noch weiter gen Norden ist Lappland ein weitläufftiges Land / darinnen aber nichts zu mercken ist / weil weder Städte noch Dörffer allda zu finden / sondern die Leute ziehen hin und her / wo sie Weyde für ihre Rennthier finden. Doch hat es sehr ergiebige Eisen-Bergwerke.

IV. Finnland ist eine weite Landschafft zwischen dem Sinu Botnico und Finnico, und begreifft etliche kleinere Provinzien in sich / die besten Städte im ganzen Land sind Abo, die zimlich groß und gute Handlung treibt / auch einen Bischoff und Academie hat. Nach dieser ist Wiburg zu Ende des Sinus Finnici, auch eine gute Handels-Stadt und zimlich bevestiget. Geringere Oerter sind Biorneburg, Helsinfors, Tavasthus, Kexholm.

V. Lief-

V. Liefland. Diese Provinz ist eine der besten unter allen Schwedischen Provinzien. Sie wird in zwey Theil nemlich Letten und Esthen getheilet. Ausser vielen kleinen sind etliche reiche / schöne und veste Städte darinnen / davon Riga der Haupt-Ort / Reval / Narva / Pernau / und an dem Ausfluß der Düna / Dünamunde eine gute Fortresse.

VI. Ingermanland / ist von einem gar kleinen Umfang am Ende des Sinus Finnici, und ist vor diesem kein Ort von Wichtigkeit darinnen gewesen / ausser Notteburg einem sehr vesten Schloß. Nachdem aber die Moscowiter diese Provinz nebst ganz Finnland und Liefland mit Kriegs-Macht bezwungen / haben sie einen considerablen Ort / Nahmens Petersburg / darinnen angeleget / zu dessen noch fernern Wachsthum alles angewendet wird.

Sonsten besitzet die Cron Schweden in Norwegen die kleine Provinz Bahus, worinnen Bahus und Maelstrand ein paar veste Oerter / und etliche Provinzien im Teutschland / davon an gehörigen Ort Meldung geschehen soll.

Von Moscau.

MOscau ist ein sehr weitläuftiges Land / und unter allen Reichen in Europa das grösseste / worunter jedoch viele Wildnüsse und unbewohnte Land-Striche begriffen sind; Doch hat es am Getreyd / allerley zahmen und wilden Vieh / Saltz / soviel es vonnöthen / und kan denen Ausländern mittheilen allerley Peltzwerck / sonderlich den kostbahren Zobel / Häute / darunter ihre Juchten fürnehmlich berühmt / Talch / Wachs / Honig / Seiffe / und Hanff ꝛc.

Dieses grosse Reich wird in Ost- und West-Reußland getheilet / wozu noch das Moscowitische Lappland / und die Provinzien / so ihnen von Pohlen abgetretten worden / kommen. Die beyde Haupt-Theile werden in viele Provinzien und Herzogthümer wieder getheilet / so grossen theils ihre Nahmen von den besten Städten haben.

In West-Reußland ist Moscau die Haupt-Stadt des ganzen Landes gelegen / sie ist des Czaren ordentliche Residence, und überaus groß / in einer besondern Vorstadt davon haben die Ausländer / als Teutsche / Franzosen / Holl- und Engelländer ihren Aufenthalt / auch ihre Kirchen. Nach dieser ist eine der besten Novogorod Welicki, oder wie wir sie nennen / Groß-Neugarden / liegt gegen Liefland / und ganz an den Gränzen von Liefland Pleskou, und an der Düna Dünaburg / so nebst einem guten Bezirck selbst ein Theil von Liefland ist. Näher an Moscau liegen noch Bielscki, Twer, Rescow, so alle grosse und nach Landes-Art befestigte Städte sind. Etwas weiter gegen

Norden sind Rostow, Jaroslaw, Biela Ozera, Wologda, und an dem Ausfluß der Dwina die berühmte Handels-Stadt Archangel, durch welche bißhero alles/ so aus oder nach Moscau zu Wasser gebracht worden / gegangen ist/ nicht weit davon ist S. Nicolai, so auch von Kauffleuten starck besuchet wird/ doch kommt es der vorigen nicht bey. Von Moscau gegen Morgen liegen Resan, Susdal, Wolodimier; sonderlich ist auch in diesem Seculo bekandt worden / Veroniz an dem Ton Fluß / allwo jetzige Czarische Majest. einen guten Hafen zurichten lassen / darinnen die Flotte erbauet werden / so wider die Türcken bey Eroberung Asof gebraucht worden. An diesen Westlichen Theil gränzen auch der District, so Moscau von Pohlen erlangt / und das Moscowitische Lappland. In dem ersten ist Smolensko eine grosse und veste Stadt / samt einem trefflichen Castel an den Nieper, ein grosser Strich von der Ukraine, darinnen Kiow, Pultawa, und das Herzogthum Severien / in welchem Novogrodeck der beste Ort ist.

Das Moscowitische Lappland macht auch einen grossen Strich Landes aus / es ist aber nichts darinnen als Kola, ein kleines Städtlein/ zu mercken.

In Ost-Reußland sind die bekandtesten Orte Nisi Novogorod an der Wolga / Vasiligorod, in der Provinz Permsky ist Perma Welicki, Solkamsky wegen seines Pferd- und Saltz-Handels gar berühmt / Kaigorod, Oustiough wo gar viel mit kostbaren Pelzwerck gehandelt wird/ wie ingleichen auch zu Petzora, und Papinogorod.

Von denen Conqueten/so die vorige/und jetziger Czar in der Tartarey gemacht / soll in Asien gedacht werden. Von denen gegen Schweden aber ist schon im vorigen Capitel Meldung geschehen.

Die fürnehmsten Flüsse in Moscau sind / die Wolga / so sich in das Caspische Meer ergiest / der Nieper oder Borysthenes fliest in das schwarze Meer / der Don oder Tanais ergiest sich in das Meer von Zabacha oder den Mäotischen See / und die Dwina in das weisse Meer.

Von denen drey Mittägigen Theilen Europæ.

Von Franckreich.

FRanckreich ist wegen seiner Lage gegen alle andere Provinzien von Europa für ein glückseeliges und gesegnetes Land zu halten / indem es nicht nur einer trefflich temperirten Lufft zwischen allzugrossen Hitze / und gar zu strengen Kälte geniesset / sondern auch alles/ was zur Bequemlichkeit und delicaten Verpflegung des menschlichen Lebens erfordert wird / hervor bringt. Die

vornehmsten Güter Franckreichs aber / und wodurch der vornehmste Reichthum in das Land gezogen worden / sind 1.) der Wein / welcher durch das ganze Königreich / ausgenommen die Provinzien Bretagne, Normandie, und Picardie, in solchem Uberfluß wächst / daß viele auswärtige Königreiche damit zur genüge versehen werden. 2.) Die Seiden-Manufacturen / wodurch / seit den Zeiten Henrici IV. als welcher am ersten die Seiden-Webereyen in Franckreich eingeführet / ein unglaubliches Geld ins Land gekommen. 3.) Das Saltz. Ausser diesen gibt es auch noch aus allerley Galanterien / Hanff / Segel-Tuch / Saffran / Mandeln / Oliven ꝛc. An Metallen aber hat es Mangel / sonderlich hat es gar keine Gold- und Silber-Gruben. Die bequemste auch bey denen Franzosen selbst beliebte Eintheilung geschiehet in 12. General-Gouvernemens, da sonst bald eine jede grosse Stadt einem grossen Strich Landes eine besondere benennung gibt. Solcher Gouvernemens liegen 3 gegen Mittag / Guienne, Languedoc, und Provence; 3 in der Mitte des Landes / Orleanois, Isle de France, und Lyonnois; 3 Morgenwärts / Dauphine, Burgogne, und Champagne; und 3 gegen Mitternacht / Picardie, Normandie, und Bretagne.

I. *Guienne.* Dieses Gouvernement begreift zwey grosse Provinzien / Guienne und Gascogne. Dieses hat zur Haupt-Stadt Bayonne, eine reiche Stadt an der See / Pau hat ein Parlament, und ist als die Geburts-Stadt Henrici IV. bekandt / Aux ein Erz-Bischöfflicher Sitz / Saint Sever, Dax. In Guienne ist Bourdeaux, eine der grösten Städte in Franckreich / und die sehr starke Handlung sonderlich mit Wein treibt / hat darneben ein Parlament / Erz-Bischoff und Universität. Cahors, Limoges, Perigueux, Saintes, welche letzte dreyen ganzen Provinzien Nahmen geben / davon in Saintonge noch Rochelle wegen der berühmten Belagerung / so sie 1628. ausgestanden hat / zu mercken ist.

II. *Languedoc* ist in Ober- und Nieder-Languedoc getheilt. In dem Obern ist die Haupt-Stadt Toulouse, ist nach Paris die gröste und schönste / hat ein Parlament, Academie, und Erz-Bischoff / sonst sind die beste Oerter darinnen S. Papaul, Mirepoix, Alby, Carcassone, und Alet. In Nieder-Languedoc ist Narbonne, eine sehr alte berühmte Stadt / davon vor diesem ein groß Stück von Gallia, Narbonensis geheissen hat. Montpellier eine sehr celebre Academie, Agde, Nismes, zwey Bischöffliche Städte. Hierinnen lieget auch das Gebürge Les Sevennes, deren Einwohner vor etlichen Jahren / da sie ihre Gewissens-Freyheit mit Gewalt mainteniren wollten / sich sehr bekandt gemacht / wie auch der so beruffene Canal de Languedoc, vermittelst dessen und der Garonne man aus dem Oceano in das Mare mediterraneum kommen kan. Endlich stösset auch noch an Languedoc die Grafschafft Rousil-

lon, so denen Spaniern abgenommen worden/worinnen die stattliche Vestung Perpignan berühmt ist.

III. *Provence.* Die Haupt-Stadt davon ist Aix, ein nicht allzugrosser doch sehr schöner Ort / und ist mit einem Parlament und Erz-Bistum versehen. Arles, davon vor diesem das Regnum Arelatense benennet worden. An der See aber liegen die zwey fürtreffliche veste Seehäfen/und gute Handels-Städte Marsilien und Toulon, wie auch Antibes. Hieher pflegen auch noch gerechnet zu werden die Grafschafft Venaissin, so dem Pabst zustehet / und darinnen Avignon eine grosse nahmhaffte Stadt gelegen; und das Fürstenthum Orange.

IV. *Orleannois.* Dieses gar weitläufftige Gouvernement, hat gar viele considerable Städte unter sich / als Orleans eine ansehnliche Stadt / samt einem Bischöfflichen Sitz und Academie, auf welcher die teutsche Nation ihren besondern Rectorem hat / Tours, Bourges, zwey Erz-Bischöffliche Städte/ davon die letzte auch eine berühmte Academie hat. Mans, Angers, Poitiers, Blois, Angoulesme, Nevers welche alle grosse und Bischöffliche Städte sind/ und ganzen Provinzien von sich den Nahmen geben.

V. *Isle de France*, hat die Ehre / daß in derselben Paris / nicht nur die herrlichste Stadt vom ganzen Königreich / sondern vielleicht von ganz Europa gelegen. Um diese herum befinden sich die fürtrefflichsten Lust-Schlösser Versailles, Fontaineblau, Marly, S. Germain en Laye, S. Clou, Bois de Vincennes &c. Die fürnehmsten Städte sind noch Saint Denis, allwo der Könige Begräbnüsse sind / Soissons, Senlis, Laon, Nemours. Noyon, Compiegne.

VI. *Lyonnois*, darinnen Lyon eine sehr grosse und ansehnliche Stadt / so aber an ihren Commercien durch die langwierige Kriege zimlichen Abgang genommen haben soll. Ausser dieser sind keine sonderliche Städte in diesem Gouvernement, Clermont, Moulins, Saint Flour und Monbrison sind die bekandteste.

VII *Dauphine.* Von dieser Provinz pfleget seit dem 14. Seculo her der älteste Prinz des Königs den Titul eines Dauphins zu führen. Sie wird in Ober- und Nieder-Dauphine getheilet. In dem Obern ist Grenoble die Haupt-Stadt/ allwo auch ein Parlament ist / Briancon, und Embrun eine Erz-Bischöffliche Stadt. In dem untern Dauphine ist Vienne mit einem Erz-Bistum/und Valence mit einer berühmten Academie versehen.

VIII. *Bourgogne.* Diese wird zum Unterschied der Grafschafft Burgund das Herzogthum Burgund genennet. Es ist darinnen eine nahmhaffte und schöne Stadt Dijon, so auch der Sitz eines Parlaments ist. Geringere

sind

sind Auxerre, Autun, Challon sur Saone, Mascon, und die so berüffene Abtey Clugny.

IX. *Champagne.* In dieser Provinz ist Troyes eine grosse und Bischöffliche Stadt / so vor Zeiten die Residence der Grafen von Champagne gewesen. Rheims ebenfalls eine grosse und alte Stadt / deren Erz-Bischoff zugleich Primas Regni ist. Nach solchen sind noch Chalons, Meaux, Langres, und an denen Gräntzen ein paar gute Vestungen Rocroy und Sedan.

X. *Picardie.* Die fürnehmste Städte darinnen sind Amiens, eine schöne und zimlich grosse Bischöffliche Stadt / Abbeville und Boulogne an dem Meer. An den Canal ligt der berühmte und veste See-Hafen Calais, und gegen die Niederlande zwey gute Vestungen Peronne und Saint Quentin.

XI. *Normandie.* Diese Provinz ist wieder in die Obere und Untere Normandie getheilet. Die Obere hat Rouen, ein fürtreffliche Stadt / so ein Erz-Bistum und Parlament hat / und die keiner andern im Königreich ausser Paris / vieles nachgeben wird. An dem Meer sind die bekandten Seehäfen / Honfleur und Harfleur an den beyden Ufern der Seine, Havre de Grace und Dieppe. In der Untern sind Caen, eine gute Stadt/mit einer berühmten Academie, Auranches, Bayeux.

XII. *Bretagne* wird ebenfalls in Ober- und Unter-Bretagne unterschieden. Das Obere hat zwey ansehnliche grosse Städte / Rennes und Nantes, so beyde Bischöffe haben / auch das letzte wegen des Edicts von Nantes, so Henricus IV. denen Reformirten gegeben / Ludovicus XIV. aber wieder revociret / gar bekandt / und an der See den bekandten Hafen S. Malo. In Unter-Bretagne ist Brest der considerabelste Hafen von ganz Franckreich / Vannes und Port Louis.

Nun auch noch etwas zu melden von denen Provinzien / so Franckreich seit einem Seculo an sich gebracht / so sind solche

1.) Die Franche Comté, die freye Grafschafft Burgund / darinnen sind Besancon und Dole, zwey grosse und veste Städte / geringere aber sind Gray, Salins, Vesoul &c.

2.) Von denen Spanischen Niederlanden / die ganze Grafschafft Artois, darinnen Arras eine grosse und trefflich fortificirte Stadt / Saint Omer, Aire, Bethune, Papaume, Hesdin, alle wohl-bevestigte Oerter. Ein grosses Stück von der Grafschafft Flandern / worunter Rysel der importanteste Ort in denen Niederlanden / Douay, Winoxbergen, Grevelingen auch gute Vestungen / die berühmte Stadt Dünkirchen / davon vermög des letzten Friedens-Schlusses der Hafen ruinirt / die Fortification aber rasirt werden müssen.

müssen. Ein grossen Theil von der Grafschafft Hennegau / sonderlich die beyde grosse und wohl-bevestigte Städte Cambray und Valencienne, nebst einigen kleinen doch vesten Oertern / Quesnoy, Bouchain, Landrecy, Maubeuge. Von dem Herzogthum Luxenburg / Theonville oder Dietenhofen / Monmedy, nebst einigen andern.

3.) Von Teutschland die 3. Bisthümer / Metz, Toul und Verdun, nebst einigen geringern Oertern in Lothringen. Die Landgrafschafft Elsaß samt denen darinnen gelegenen Städten / als Straßburg / Schletstatt / Colmar / Ensisheim / Hagenau / Landau ꝛc. so meistentheils fürtreffliche Vestungen sind.

Von Franckreichs Conqueten in andern Theilen der Welt / wird an gehörigen Orten geredet werden.

Die grösten Flüsse in Franckreich sind / die Seine, die Loire, die Garonne, und die Rosne.

Von Teutschland.

Es ist Teutschland vor Zeiten von weit grössern Umfang gewesen / davon sich aber nach und nach verschiedene ansehnliche Länder abgerissen; nichts destoweniger ist es noch ein ansehnliches grosses und mächtiges Reich / welches auch von der Natur so gesegnet / daß es nicht nur vor sich an allerhand Lebens-Mitteln und andern Nothwendigkeiten Gnüge und Uberfluß hat / sondern auch an Ausländer überlassen kan / Wein / Getreyd / Bier / Eisen und allerley daraus gemachte Instrumenta, Bley / Queckſilber / allerhand wöllen und leinen Gewebe / Pferde / Schaafe ꝛc. Die heutigs Tags gewöhnlichste Eintheilung desselben ist in 10. Kreise / welche wir kürzlich durchgehen wollen in der Ordnung / wie sie aneinander liegen / wohl wissend / daß sie auf verschiedenen Conventibus eine andere Ordnung gehalten haben / ausser daß wir den Burgundischen zu letzt setzen / weil er zu weit entlegen / und auch nicht auf gleiche Weis / wie die andern / mit dem Reich verbunden ist.

I. Der Oesterreichische Kreiß.

Die Lande dieses ganzen Kreises sind Kayserl. Majest. als Erz-Herzogen von Oesterreich eigen / und sind

1. Das Erz-Herzogthum Oesterreich / wird getheilet in Ober- und Nieder-Oesterreich. In Nieder-Oesterreich ist Wien die ordentliche Residence dieses grossen Monarchen. Sie ist an sich eine nicht gar sonderlich grosse / aber fürtreffliche wohl-gebauete und feste Stadt / mit denen Vorstädten aber ist

sie

sie eine der allergröſſesten von Teutschland / und hat eine sehr frequente Universität. Auſſer dieser sind noch zwey gute Städte / Krems / und die sogenannte Wienerische Neustadt. In Ober-Oesterreich sind / Lintz / eine gute Handels-Stadt / Weis / Steyr / Ens.

2. Das Herzogthum Steyermarck. Ist auch in zwey Theil getheilet. In dem Obern sind Bruck / Judenburg / Seckau eine Bischöffliche Stadt. In Nieder-Steyermarck ist Grätz die Haupt-Stadt des ganzen Landes / ein zimlich grosser / schöner und vester Ort / sonderlich ist das daran liegende Berg-Schloß sehr important, und gegen Ungarn die zwey vesten Plätze / Rackelspurg und Czackenthurn.

3. Das Herzogthum Kärnten. Darinnen Clagenfurt die Hauptstadt / S. Veit, Gurck, Lavamünd, zwey Bischöffliche Städte. Villach nebst einigen geringern gehöret zu dem Bistum Bamberg.

4. Das Herzogthum Crain / hat zur Haupt-Stadt Laubach / allwo auch ein Bischoff / und der Ort sonsten gar wohl gebauet ist. Crainburg. Metling, Rudolfswerd, Czirniz ist wegen seines wunderbahren Sees bekandt. In dieser Gegend ist auch noch die Grafschafft Görtz zu merken.

5. Die Grafschafft Tyrol, welche verschiedene ansehnliche Städte hat / als Inspruck / so die Haupt-Stadt des ganzen Landes ist / Bozen ist wegen ihrer guten Handlung und Messen berühmt. Brixen und Trient sind zwey Bischöffliche Städte / deren Bischöffe Reichs-Fürsten sind : Kufstein und Ehrenburg zwey veste Gränz-Plätze gegen Baiern und Schwaben / gleich wie die sogenannte Clausen ein berühmter Paß gegen Italien ist.

6. Werden hieher auch gerechnet / die sogenannte Vorder-Oesterreichische Lande / als einige Graf- und Herrschafften um den Boden-See / unter welchen auch die zwey gute Städte / Bregenz und Costniz. Ferner die vier Waldstädte / Seckingen / Waldshut / Lauffenburg / und Rheinfelden. Das Breißgau / darinnen die zwey fürtrefflichen Vestungen Breisach und Freyburg. Die Landgrafschafft Nellenburg / die Marggrafschafft Burgau an der Donau / worinnen aber keine sonderbare Plätze anzutreffen.

II. Der Bairische Kreiß.

Diesen Kreiß machen aus

1. Das Herzogthum Baiern. Es wird in Ober- und Nieder-Baiern eingetheilet / München ist nicht nur die beste Stadt in ganz Baiern / sondern auch eine der schönsten in Teutschland / und die ordentliche Residence des Chur-Fürsten ; nach solcher sind / Landshut / Straubingen / und Burckhausen / in welchen allen auch Regierungen sind. An der Donau ist Donauwerth eine ehe-

malige Reichs-Stadt / und weiter hinunter Ingolstadt / eine sehr starke Vestung und berühmte Universität / gleich wie auch an dem Inn Braunau / Scherdingen und Wasserburg wohlverwahrte Oerter sind.

II. Die Obere Pfaltz / davon das meiste auch dem Chur-Hauß Baiern zusteht / als Amberg / Neumarck / Cham / und die Landgrafschafft Leuchtenberg. An Chur-Pfaltz gehöret das Herzogthum Neuburg / worinnen Neuburg an der Donau / allwo sich dermahlen der Chur-Pfältzische Hof enthält / Lauingen / Hochstett. Es liegt auch darinnen das Fürstenthum Sultzbach / so einer besondern Linie aus dem Pfältzischen Hause zustehet / und die Grafschafft Wolffstein.

III. Das Ertz-Bistum Saltzburg / darinnen Saltzburg eine wohlgebaute Stadt nebst einem vesten Berg-Schloß / Lauffen / Ditmaning ꝛc.

IV. Drey Bistümer. 1.) Das Bistum Regenspurg / so einen kleinen District um Regenspurg ausmacht. 2.) Das Bistum Freisingen. 3.) Das Bistum Passau / davon die Haupt-Stadt gleiches Nahmens zimlich groß / und aus etlichen Städten bestehet / auch wegen des sogenannten Passauischen Vertrags gar bekandt ist: und die Probstey Berchtolsgaden.

V. Die Reichsstadt Regenspurg / so groß / und wegen der vielen Reichs-Täge / die allda gehalten worden / und sonderlich des noch bißher währenden sehr berühmt ist. Sie hat sonsten das besondere / daß sie noch vier andere Stände des Reichs innerhalb ihren Ring-Mauern hat / als den Bischoff / den Abt zu S. Emeran, und die zwey Aebtissin im Obern- und Nieder-Münster.

III. Der Schwäbische Kreiß.

Von geistlichen Ständen sind in diesem Kreiß.

1. Die zwey Bistümer Costnitz und Augspurg. Davon das erste an den Boden-See gelegen / und der beste Ort darinnen / auch zugleich der Sitz des Bischoffen / Mersburg an erstgemeldten See ist. Das andere erstreckt sich längst dem Lech biß an die Donau / an welcher auch Dillingen liegt / allwo jezuweilen der Sitz des Bischoffs / und die Regierung nebst einer Universität ist. Der Bischoff von Chur ist zwar ebenfalls ein Stand des Reichs / so zum Schwäbischen Kreiß gehöret / die Lande aber liegen in Graubünden.

2. Etliche ansehnliche Abt- und Probsteyen / worunter die fürnehmste / die gefürstete Abtey Kempten / die gefürstete Probstey Elwangen. Geringere sind Salmansweyler / Weingarten / Lindau / und noch viel andere.

Die weltlichen Stände sind

I. Das Herzogthum Würtenberg / welches einen zimlichen Theil von Schwaben ausmacht. Die Haupt-Stadt und Residence des Herzogs ist Stutgard / wovon nicht weit entlegen das sehr schöne Lust-Schloß Ludwigsburg / von dem jetzt-regierenden Herzogen also benahmt ; nach solcher sind / Tübingen eine berühmte Universität / Canstatt / Marpach / Haidenheim / Schorndorff / Neustatt am Kocher / der Sitz eines besondern Herzogs aus diesem Haus. Und die gegen dem Boden-See zu liegende renommirte Berg-Vestung Hohen-Twiel.

II. Die Marggrafschafft Baden. Diese wird von denen zweyen Haupt-Linien getheilet in die Marggrafschafft Baden-Baden / und Baden-Durlach. In der ersten sind die beste Oerter Baden / Rastatt / Stollhofen: In der andern / Durlach / Pforzheim / wozu auch noch einige Herrschafften ohnfern Basel gehören / darinnen Hochberg / Badenweyler ꝛc.

III. Die Fürstliche und Gräfliche Lande Hohenzollern / Fürstenberg / und Oetingen / von welchen allen theils Linien den Fürstlichen Character angenommen / die andere aber im Gräflichen Stand geblieben sind.

IV. Verschiedene andere Gräfliche Lande / als derer Fugger, Hohen-Embs / Pappenheim / Königseck / Montfort, Rechberg / Waldpurg / Weissenwolff / ꝛc.

V. Eine grosse Menge Reichs-Städte / derer Zahl sich zimlich hoch belaufft. Die considerabelsten darunter sind / Augspurg und Ulm / deren die erste wegen ihrer Grösse / Schönheit / und starken Handlung / die andere aber wegen ihrer Fortification und grossen Territorii sonderlich berühmt sind. Unter den übrigen sind noch gute Städte / Lindau / Memmingen / Kempten / Rothweil / Eßlingen / Heilbronn / Schwäbisch-Hall / und Nördlingen.

IV. Der Fränckische Kreiß.

Darinnen sind von geistlichen Ständen

I. Das Bistum Bamberg / in welchem die Stadt gleiches Nahmens / ein zimlich grosser und schöner / aber offener Ort ist. Nach solcher sind / Forchheim eine gute Vestung / Lichtenfelß / Cronach. Auch verdient angeführet zu werden das fürtreffliche neu-angelegte Lust-Schloß zu Pommersfelden.

II. Das Bistum Würzburg / hat zur Haupt-Stadt Würzburg / eine wohlgebaute Stadt / nebst dem daran liegenden fürtrefflich vesten und schönen Berg-Schloß Marienburg / Ochsenfurt / Kitzingen / Schwarzach / Volckach / Königshofen.

II. Das Bistum Aichstett / darinnen die beste Oerter / Aichstett samt dem vesten Berg-Schloß Wilibaldsburg/ Ornbau/ Herrieden.

IV. Die Teutsch-Herrischen Güter / davon der beste Platz Mergentheim/ und der Sitz des Teutschmeisters ist.

Die weltlichen Stände sind

1. Die Marggräflich-Brandenburgische Lande/ welche in die Fürstenthümer Ober- und Unterhalb-Gebürges eingetheilet werden. In dem Obern sind Baireuth die Marggräfliche Residence, Culmbach / nebst der trefflichen Vestung Blassenburg / Hof / Erlang. In dem Untern / Anspach ebenfalls eine Marggräfliche Residence, Schwobach / Creilsheim/ Guntzenhausen / und die ebenfalls starke Berg-Vestung Wilsburg.

2. Das Herzogthum Coburg / darinnen die Stadt gleiches Nahmens noch vor kurzem einen besondern Herzog aus dem Hause Sachsen-Gotha gehabt / jetzo aber ist es strittig/ wem sie zufallen mögte. Hilpershausen ist gleichfalls ein Sitz eines Herzogen aus erstgemeldtem Hause.

3. Die gefürstete Grafschafft Henneberg. Die beste Stadt davon/nemlich Schmalcalden / gehört nach Hessen-Cassel ; sie ist wegen des vielen Gewehrs / so allda verfertiget wird / und des Schmalcaldischen Bundes wohl bekandt. Nach solcher sind noch Meinungen die Residence eines Herzogs von Sachsen-Gothaischer Linie / und Schleusingen.

4. Das Fürstenthum Schwarzenberg / so keine besondere Oerter in sich hält.

5. Verschiedene Grafschafften: als die Grafschafft Hohenlohe/ in welcher der beste Ort Oeringen ist. Die Grafschafft Wertheim. Die Grafschafft Erbach/ die Grafschafft Castel/ die Grafschafft Limpurg ꝛc.

6. Etliche Reichs-Städte / unter denen Nürnberg eine der principalsten von Teutschland ist / nebst einem ansehnlichen Territorio, darinnen Herspruck / Lauff / und Altdorf / eine berühmte Universität / gelegen. Sie hat sonsten auch die Ehre / daß in ihr der Kayserl. Krönungs-Ornat aufbehalten wird. Die übrigen sind / Rotenburg / Schweinfurth / Windsheim / und Weissenburg.

V. Der Ober-Rheinische Kreiß.

Es ist dieser Kreiß zimlich geschwächt worden / nachdem durch die Französische Waffen das ganze Elsaß / nebst dem Sundgau / und die drey Bistümer/ Metz / Toul und Verdun davon abgerissen sind. Jetzo bestehet solcher noch an geistlichen Ständen aus

1. Drey

1. Drey mässigen Bistümern / Basel / Worms und Speyer / deren Bischöffe aber über die Städte dieses Nahmens nicht zu gebieten haben / sondern der erste hat seinen Sitz zu Brontrut ; die Bischöffe von Worms und Speyer aber pflegen sich auch öffters der erste zu Ladenburg / der andere zu Bruchsal aufzuhalten. Zu welchem letztern / nemlich Speyer / auch die berühmte Vestung Philippsburg / was die Jura der Stadt betrifft / gehöret.

2. Die gefürstete Abtey Fulda / in welcher ausser der Stadt Fulda nichts besonders anzutreffen : Der Abt aber ist allezeit der Röm. Kayserin Archi-Cancellarius.

3. Den Gütern des Großmeisters des Johanniter-Ordens durch Teutschland / so zwischen Basel und Freyburg liegen / und aus Heitersheim nebst etlichen Dorffschafften bestehen / daher Er auch insgemein der Fürst von Heitersheim genennet wird.

Von weltlichen Ständen sind darinnen

1. Von denen Pfältzischen Landen / das Fürstenthum Zweybrücken / welches dem Könige von Schweden als Pfaltzgrafen bey Rhein zustehet; das Fürstenthum Birckenfeld / und von dem Chur-Fürstlichen Antheil das Fürstenthum Simmern / in regard dessen der Churfürst des Ober-Rheinischen Kreises Director mit ist.

2. Die Landgrafschafft Hessen. Es wird diese in Ober- und Nieder-Hessen getheilet oder nach denen zwey Haupt-Linien in Hessen-Cassel / und Hessen-Darmstatt. Zu Hessen-Darmstatt gehöret ein gutes Theil von Ober-Hessen / nebst der Obern Grafschafft Catzenelnbogen / und einigen Plätzen aus der Untern / darunter Darmstatt die Residentz des Landgrafens / Zwingenberg / Braubach / Homburg / so der Sitz ist eines besondern Landgrafen aus diesem Hause ; Giesen eine berühmte Universität / und zimlich verwahrter Ort / Nida / Itter ꝛc. Zu Hessen-Cassel gehört Nieder-Hessen / samt dem Fürstenthum Hirschfeld / so ehedessen eine Abtey gewesen / in dem Westphälischen Frieden aber an Hessen zur Satisfaction überlassen worden : Cassel die Residenz ist eine schöne und wohl-fortificirte Stadt / unter den übrigen sind Eschwegen / Wanfried / Allendorff / Treisa / die Vestung Ziegenhain / und und in Ober-Hessen die bekandte Universität Marpurg ꝛc. Einer andern Linie aus diesem Hause stehet von der untern Grafschafft Catzenelnbogen zu / St. Goar mit der daran liegenden starken Vestung Rheinfelß / und Schwalbach / so wegen seines Sauerbronnens renommirt ist / doch hält die Guarnison in Rheinfelß der Landgraf von Cassel.

3. Das Herzogthum Lothringen. Es hat zwar mit diesem Herzogthum in vielen Stücken seine besondere Bewandtniß / doch wollen wir es der

Nachbarschafft wegen / und weiln dieser Herzog als ein Fürst des Römischen Reichs / zu diesem Kreiß gehörig / angesehen wird / allhier mit einrücken. Solches bestehet aus dem eigentlich sogenannten Lothringen / und dem Hertzogthum Barr. In dem ersten ist Nancy, die Residence des Herzogs / eine schöne und zimlich grosse Stadt / ihrer Fortificationen aber ist sie / gleich wie mehr andern in diesen Landen wiederfahren / in den vorigen Französischen Kriegen beraubt worden. Salins, Saarwerden, Marsal, Moyenvoic, Luneville, Plombieres von seinen Bädern berühmt / Vaudemont, Remiremont, Espinal &c. In den andern sind die beste Oerter Bar le Duc, Clermont, Commercy, und Pont a Moulon, so eine Universität hat.

4. Die Naussauische Lande / welche unter gar viele Linien vertheilet sind / davon viele den Fürstlichen Character, andere den Gräflichen führen. Die Fürstliche haben ihre Namen von denen Städten und Schlössern / Dillenburg / Sigen / Hademar / Dietz / Idstein: Die Gräflichen aber von Weilburg / Saarbrücken / Ottweyler / Usingen ꝛc.

5. Verschiedene andere Gräfliche Lande / als Hanau / so eine gar feine Stadt gleiches Nahmens hat. Waldeck / Solms / Leiningen / Ysenburg und Büdingen / Sayn und Wittgenstein / und andere mehr.

6. Von Reichs-Städten gehören hieher / Franckfurt / die wegen der vielen Crönungen der Röm. Kayser / so allhier verrichtet worden / und wegen der starken Messen sehr berühmt ist. Speyer und Worms sind nach der grausamen Verheerung / die sie von denen Franzosen erlitten / in schlechten Stand. Wetzlar / wo sich das Kayserl. Cammer-Gericht dermalen enthält. Friedberg / Gelnhausen.

VI. Der Nieder-Rheinische Kreiß.

Dieser Kreiß wird insgemein auch der Chur-Kreiß genennet / weil er bey nahe ganz und gar aus vier Chur-Fürstenthümern bestehet / als da sind

1. Das Churfürstenthum und Erz-Bistum Maintz. Die Stadt Maintz ist ein grosser / alter und wohlbevestigter Ort. Das übrige so hiezu gehöret / liegt zimlich zerstreuet; an dem Rhein sind Gerlsheim und Bingen; an dem Mayn / Höchst / Hofheim / Aschaffenburg nebst einem sehr schönen Schloß / wo sich die Chur-Fürsten offtmals aufzuhalten pflegen / Klingenberg. An der Bergstrasse Heppenheim und Bensheim. In Hessen / Fritzlar und Ammelburg / nebst noch einigen andern Districten in denen Sächsischen Kreisen / wie an seinem Ort erinnert werden soll.

2. Das Chur-Fürstenthum und Erz-Bistum Trier / davon die Stadt dieses Nahmens vor die älteste Stadt in Teutschland gehalten wird / wo die Mosel in den Rhein fällt / ist Coblenz eine gute Handels-Stadt und Vestung / und gleich gegen über das sehr veste Berg-Schloß Ehrenbreitstein / geringere Oerter sind / Boppart / Oberwesel / Montabaur, Berncastell, S. Wendel, Cocheim &c.

3. Das Chur-Fürstenthum und Erz-Bistum Cölln. Die Residentz des Churfürsten ist Bonn. Nach dieser sind die beste Plätze Andernach / Linz / Bruyl / Kerpen / Nuys, Zons, Rheinbergen und Kayserswerth waren in den vorigen Französischen Kriegen wohlbekandte Vestungen / sind aber nun demolirt. Was in Westphalen zu diesem Churfürstenthum gehöret / soll unten vorkommen.

4. Das Chur-Fürstenthum Pfaltz. Disseits des Rheins liegen Heidelberg die ehemalige Residenz der Chur-Fürsten / Manheim / Mosbach / Weinheim / Wiseloch ; jenseits aber Germersheim / Oppenheim / Bacharach / Creuzenach / Altzheim / Franckenthal / Kayserslautern; welche Oerter in denen Französischen Kriegen sehr ruiniret / und der guten Fortificationen / so sie zum theil hatten / beraubet worden sind.

5. Unterschiedliche kleine Territoria, so besondern Fürstlichen und Gräflichen Häusern zustehen / als denen von Arenberg, Salm, Reifferscheid / Monderscheid / Metternich ꝛc.

VII. Der Westphälische Kreiß.

Es begreifft solcher Kreiß in sich von geistlichen Ständen

1. Das Bistum Münster / so sehr weitläufftig ist. Die Stadt Münster ist groß / schön und vest / ist auch wegen des allda geschlossenen Friedens gar bekandt. Nach solcher ist Kœsfeld, die / ehe sich Münster den Bischöffen submittiren müssen / die Residenz war / Meppen / Vecht / Cloppenburg / Buchold ꝛc.

2. Das Bistum Oßnabrück. Die Haupt-Stadt von gleichen Nahmen ist ebenfalls wegen des erstgemeldten Friedens / indem sich allhier der Protestirenden / gleich wie zu Münster der Catholischen Potenzien Gesandte aufgehalten / hauptsächlich bekandt. Geringere Oerter sind Iburg / wo sich die Bischöffe öffters aufzuhalten pflegen / Quackenbrück / Melle / Forstenau.

3. Das Bistum Paderborn / darinnen sind Paderborn / eine wohlgebaute Stadt / Neuhaus / Brackel / Warburg / Lippspring ꝛc.

4. Das Bistum Lüttich. Davon die Stadt Lüttich ein gar grosser und impor-

importanter Ort an der Maaß ist / und zwey starcke Citadelle hat. Huy ist auch zimlich fortificiret / Dinant, Hasselt, Tongern &c.

5. Die Abtey Corbey / dazu ausser der Stadt gleiches Nahmens an der Weser / auch noch Hoexter gehöret.

Von weltlichen Ständen sind darinnen

1. Das Herzogthum Jülich / so dem Chur-Fürsten von Pfaltz zustehet / darinnen Jülich samt einem sehr vesten Castel / Düren / Berchem / Enskirchen.

2. Das Herzogthum Bergen / ebenfalls unter Chur-Pfaltz gehörig / in dessen Haupt-Stadt Düsseldorff der letzthin verstorbene Chur-Fürst Hof gehalten. Sonst sind noch bekandte Städte darinnen / Mülheim / Sollingen und Sigburg.

3. Das Herzogthum Cleve / darinnen verschiedene gute Städte / als Cleve / Wesel / eine gute Handels-Stadt / und starcke Vestung / Duisburg eine berühmte Universität / Emmerich samt vielen geringern / und stehet solches unter Königl. Preußischer Bottmässigkeit.

4. Das Fürstenthum Münden ist auch Königl. Preußisch / und ist die Stadt gleiches Nahmens groß und zimlich bevestiget.

5. Das Fürstenthum Verden. Solches ist durch den Westphälischen Frieden an die Cron Schweden überlassen worden / bey jetzigen Nordischen Troublen aber hat es Chur-Hanover in Besitz genommen.

6. Das Fürstenthum Ost-Frießland / davon die Haupt-Stadt Emden ihre Freyheit unter Holländischer Protection wider den Fürsten behauptet / dessen Residenz ist Aurich / Norden aber ist ein zimlicher Seehafen.

7. Das Herzogthum Westphalen / zu dem Erz-Stifft Cöln gehörig / darinnen Arensberg / Werle ꝛc.

8. Die Grafschafften Marck und Ravensberg. In der ersten sind Soest / Ham / und Unna / in der andern Bilefeld und Herford die beste Städte. Sie sind beyde unter Königl. Preußischer Jurisdiction, wie auch die Grafschafften Tecklenburg und Lingen.

9. Die Grafschafften Oldenburg und Delmenhorst sind Königlich Dänisch / ausser etwas weniges / so denen Fürsten von Anhalt-Zerbst zukommt.

10. Die Grafschafften Diepholt und Hoja gehören dem Hause Braunschweig-Lüneburg / doch hat an der letztern auch Hessen-Cassel Antheil.

11. Die Grafschafften Lippe und Schauenburg haben zwar eigene Grafen / welche zu Dethmold und Bückenburg zu residiren pflegen / aber der beste Ort von der ersten / nemlich Lippstatt / gehöret dem Könige von Preussen / und

von

von der andern das meiste an Hessen-Cassel / darunter auch Rinteln / so eine Universität hat.

12. Die Grafschafften Bentheim und Steinfurt / Pyrmont / Gronsfeld / Styrum / nebst mehr andern.

13. Drey Reichs-Städte. Cöln / so für die gröste Stadt in Teutschland gehalten wird; es sind eine gar grosse Anzahl geistlicher Stiffte und Clöster darinnen / wie auch eine sehr berühmte alte Academie. Acken / war vor Alters in gar grossem Ansehen / weil sich die Kayser offt allda aufzuhalten pflegten. Es werden auch noch etliche Stücke von dem Ornat, so bey Kayserl. Crönungen gebraucht werden / daselbst verwahrt; Dortmünd.

VIII. Der Niedersächsische Kreiß.

In diesem Kreise sind

1. Die Braunschweig-Lüneburgische Lande / welche dermaln unter zwey Häuser vertheilet / nemlich das Churfürstliche und Herzog-Wolffenbüttelische. Zu dem Chur-Hause gehören: 1. Das Fürstenthum Calenberg / darinnen Hannover eine zimlich grosse und wohlbefestigte Stadt / allwo die Chur-Fürstliche Regierung ist. Neustatt / Göttingen / Northeim / Hameln / Münden. 2. Das Fürstenthum Grubenhagen / in welchem Einbeck / Osteroda / Herzberg / nebst denen berühmten Bergstädten / so an dem Silber-reichen Gebürg den Harz liegen / als Clausthal / Andreasberg / Cellerfeld / Grund / Wildemann / Lautenthal ꝛc. die zum theil auch nach Wolffenbüttel gehören. 3. Das Herzogthum Lüneburg / wovon die Haupt-Stadt dieses Nahmens groß / und wegen des reichen Saltzwerckes sonderlich berühmt ist. Die übrigen sind Zell / so ehedessen die Residenz war / Harburg / Ultzen / Giffhorn ꝛc. 4. Das Herzogthum Lauenburg jenseits der Elbe / allwo Lauenburg und Ratzeburg die beste Plätze sind.

Zu dem Wolffenbüttelischen gehöret das Herzogthum Braunschweig. Die Stadt Braunschweig ist sehr groß / und eine gute Handels-Stadt / und nach neuer Art fortificiret worden. Die Residence des Herzogs ist Wolffenbüttel / welche fürnehmlich wegen der alldasigen Bibliothec / die eine der besten von ganz Europa, berühmt ist. Helmstätt / hat eine berühmte Universität / die gemeinschafftlich ist. Königslutter / Schönningen / Scheppenstett / Walckenried / Gandersheim / und an der Weser Holtzmünden / und Bevern / so der Sitz ist eines Herzogs aus diesem Hause.

2. Das Herzogthum Magdeburg / so vor diesem ein Erz-Bistum gewesen. Die Stadt ist groß / treibt gute Handlung / und ist von neuen starck fortificiret. Hall war ehedessen der Sitz der Ertz-Bischöffe / jetzt aber ist sie we-

gen ihrer frequenten Academie, und sehr reichen Saltzbrunnen berühmt. Geringere sind Staßfurth / Calbe / Burg ꝛc.

3. Das Fürstenthum Halberstatt. Davon die Haupt-Stadt ebenfalls zimlich groß ist / und stehet dieses Fürstenthum / gleich wie das Herzogthum Magdeburg / unter Königl. Preussischer Bottmäßigkeit.

4. Das Hertzogthum Bremen / welches durch den Westphälischen Frieden an Schweden gekommen; jetzt aber ist es in Chur-Hannoverischen Handen. Die bekandteste Oerter darinnen sind Stade / wo die Regierung / und der Ort zimlich vest ist. Bremervörde / Carlsburg / Borstehude.

5. Das Herzogthum Mecklenburg. Es wird dieses jetzt in das Schwerinische und Strelitzische eingetheilet. In dem Schwerinischen sind die fürnehmste Plätze Schwerin / Güstrau / Grabau / Mirau / Malchim / und Rostock / welches groß / und mit einer Universität versehen ist. In dem Strelitzischen sind Strelitz / alt Stargard / neu Brandenburg ꝛc. Sonst ist auch noch darinnen der berühmte See-Hafen / und die ehemalige fürtreffliche Vestung Wißmar / so nebst der Insul Poel / und dem Amt Nien-Closter an Schweden gekommen / jetzt aber wird die Fortification von denen Nordischen Alliirten ganz der Erde gleich gemacht.

6. Das Herzogthum Holstein. Dieses wird in vier Provinzien / als Stormarn / Dietmarsen / in specie sogenanntes Holstein / und Wagriam oder Wagerland unterschieden / an welchen allen theils der König von Dännemarck / theils der Herzog von Holstein-Gottorff participiren. Von dem Königlich Dänischen sind die beste Oerter / Rendsburg und Glückstadt / zwey Haupt-Vestungen / Segeberg / Ploen / Krempe / Altona / Itzehoe; von dem Holstein-Gottorffischen aber Kiel / so seiner Academie und des sogenannten Kieler-Umschlages wegen sonderlich bekandt ist / Lunden / Reinbeck / Trittau / ꝛc.

7. Die zwey Bistümer Hildesheim und Lübeck. Die Haupt-Stadt des erstern ist Hildesheim eine ansehnliche Stadt / sie ist aber dem Bischoff nicht gänzlich unterworffen. In dem andern ist nichts zu notiren ausser Eutin / so der Sitz des Bischoffs zu seyn pfleget.

8. Das Eichsfeld / so zu dem Erz-Stifft Maintz gehörig / und worinnen Duderstatt und Heiligenstatt die beste Plätze sind.

9. Die Reichs-Städte Lübeck / Hamburg / Bremen / alle fürnehme Handels-Städte / absonderlich ist Hamburg unter die grösten Kauff-Häuser von Europa mit zu zehlen. Goßlar / Nordhausen und Mülhausen.

XI. Der Ober-Sächsische Kreiß.

Dazu gehören

1. Das eigentlich sogenannte Chur-Fürstenthum und Herzogthum Sachsen / darinnen Wittenberg die ehemalige Residenz der Chur-Fürsten / so zimlich bevestiget / und eine gute Universität hat ; Bretten mit dem Schloß Lichtenberg / Jessen ꝛc.

2. Das Marggrafthum Meissen / welches bey nahe dem Chur-Hause Sachsen zustehet / und viele nahmhaffte Städte hat. Dreßden die jetzige Residentz / ist eine sehr schöne Stadt und starke Vestung. Leipzig ist wegen seiner frequenten Messen und guten Universität fürnemlich berühmt. Freyberg ist die fürnehmste unter denen Berg-Städten / und sind die Churfürstl. Begräbnüsse darinnen. Zwickau / Torgau / Meissen / Chemnitz / Wurtzen / und die vortreffliche Berg-Vestung Königstein ꝛc. Die Stadt Altenburg samt einem schönen Fürstenthum gehöret an Sachsen-Gotha. Weissenfels / Merseburg und Zeitz sind Residentzien dreyer besonderen Herzogen aus dem Churfürstl. Hause / welchem letztern auch noch hierinnen die Stadt und Stifft Naumburg nebst einigen Oertern im Voigtland / als Plauen / Oelsnitz ꝛc. zustehen.

3. Thüringen. Von welchem auch vieles dem Chur-Hause zu Sachsen / sonderlich nach Weissenfels gehöret / als Langensaltza / Weissenee / Eccartsberg / Tennstadt ꝛc. Das Herzogliche Hauß besitzet die Herzogthümer Weymar / Gotha / Eysenach / Salfeld / so von denen Haupt-Städten darinnen den Nahmen führen. Die Universität Jena ist gemeinschafftlich / die Stadt aber gehöret zu Eysenach. Es liegt auch darinnen das Fürstenthum Schwarzburg / so unter zwey Fürstliche Häuser vertheilet / deren das eine zu Rudelstatt / das andere zu Sondershausen Hof hält. Die grosse und veste Stadt Erfurt samt ihrem Gebiet / gehöret zu dem Erz-Stifft Mainz.

4. Die Marggrafschafft Laußitz. Sie wird in die Obere und Niedere Marggrafschafft getheilet. Die Obere bestehet meist aus denen sogenannten Sechs Städten / Bautzen / Görlitz / Zittau / Camentz / Lauben und Löbau / davon die drey erste ansehnliche Städte sind / und gehören alle zu Chur-Sachsen. In der Nieder-Laußitz besitzet der König in Preussen etliche Oerter / als Cotbuß / Sommerfeld die Veste Peitz ꝛc. das übrige ist meist Sächsisch / und gehöret guten theils zu Mörseburg.

5. Das Fürstenthum Anhalt. Die beste Städte darinnen sind / Zerbst / Dessau / Cöthen / Bernburg / so alle eigene Fürsten haben.

6. Das Fürstenthum Querfurth / so nach Sachsen-Weissenfels gehörig / und das Stifft Quedlinburg / so zwar seine eigene Aebtissin hat / allein so-

wohl über die Stadt als das Land exerciret der König von Preussen gar viele Jura.

7. Die Marck Brandenburg / welche in fünff Theile abgetheilet wird / nemlich die alte Marck / Mittel-Marck / Prègnitz / Uckermarck / und neue Marck. In der alten Marck sind Stendel / Tangermünd / Soltwedel / Gardeleben. In der Mittel-Marck die Haupt-Stadt des ganzen Landes / Berlin / eine grosse und sehr schöne Stadt / auch ordentliche Residenz Königl. Majestät in Preussen / samt dem nächst daran gelegenen herrlichen Lust-Schloß Charlottenburg, Brandenburg / Franckfurt an der Oder / die zimliche Handelschafft und eine berühmte Academie hat / Rupin, die bekandte Vestung Spandau / Ratenau / Potzdam / Schwed / Lebuß. In der Pregnitz Havelberg / Perleberg / Witstock / Preutzwalck. In der Uckermarck Prenzlau / der berühmte Paß gegen Pommern Löckenitz / Templin. In der neuen Marck / die fürtrefliche Vestung Cüstrin / Landsberg / Driesen / Soldin / Arenswald / und Sonneberg / welches der Sitz des Johanniter-Meisters in diesen Landen ist.

8. Das Herzogthum Pommern. Es wird solches durch die Oder in Vor- und Hinter-Pommern abgetheilet. Vor-Pommern ist durch den Westphälischen Frieden an die Cron Schweden cediret worden. Nunmehro aber ist es völlig in der Hohen Nordischen Alliirten Handen. Die beste Plätze darinnen sind Stralsund und Stetin / zwey schöne und veste Städte / die auch gute Handlung treiben. Grypswald / so eine Universität hat / Anclam / Barth / Passewalck / Garz / Demmin / Damgarten / Tribbesee ꝛc. samt denen Insuln / Rügen / Usedom / und Wollin. Hinter-Pommern gehöret dem König in Preussen / in welchem Stargard ein grosser Ort / wo auch die Regierung des Landes ist ; Camin so vor diesem einen Bischoff hatte ; Colberg ist die Haupt-Stadt des Herzogthums Cassuben / die auch wegen ihrer Handelschafft und Saltzbrunnen berühmt ist ; daran stösset das Herzogthum Wenden / darinnen Stolpe und Rüggenwalde / und endlich die zwey Herrschafften Bütau und Lauenburg.

9. Verschiedene Grafschafften / als derer Herren Grafen von Reuß / und Mansfeld / in derer ersten Gera / in der andern aber Eisleben / zwey wohlbekandte Städte / sind. Die Grafschafft Stolberg an den Harz / die Grafschafft Promnitz in der Laußitz. Die Grafschafft Schönburg.

X. Der Burgundische Kreiß.

Nachdeme der Kayser Maximilianus I. nach dem Tod Caroli Audacis, Herzogs von Burgundien / Erbe von dessen Landen worden / hat sowohl Er / als

als fürnemlich sein Nachfolger in der Kayserl. würde Carolus V. es dahin gebracht / daß diese Provinzien unter dem Titul des Burgundischen Kreises mit dem Röm. Reich vereinbahret worden. Seit dem sich aber die 7. vereinigte Provinzien davon abgesondert / und von den übrigen ein groß Theil durch Kriege an Franckreich gekommen / ist dieser Kreiß sehr verringert worden. Durch den letzten Friedens-Schluß ist alles / so noch davon übrig / unter Kayserlichen Majestät Bottmäßigkeit gekommen / und bestehet aus folgenden.

1. In dem Herzogthum Braband ist Brüssel die Haupt-Stadt / ein sehr grosser und importanter Ort / auch der ordentliche Aufenthalt des General-Gouverneuers. Antwerpen macht eine von denen 17. Provinzien / unter den Titul der Marggrafschafft des Heil. Röm. Reichs. Die Stadt ist vor denen innerlichen Unruhen / dadurch sich der meiste Handel nach Amsterdam gezogen / das Haupt von allen Niederländischen Städten gewesen / sie ist nichts destoweniger noch eine fürtreffliche Stadt / auch wohl bevestigt / und hat ein sehr berühmtes Castel. Mecheln wird ebenfalls unter den 17. Provinzien besonders gezehlet / unter dem Nahmen einer Herrschafft / die Stadt ist sehr schön und groß / auch ist allda ein Erz-Bischoff / und hoher Rath / an welchen aus allen Provinzien appelliret werden kan. Loewen ist gleichfalls eine sehr grosse Stadt / das merkwürdigste darinnen aber ist die sehr berühmte Universität. Von geringern Plätzen gehören hieher Arschot, Diest, Thienen, Lier, Gemblour &c.

2. In dem Herzogthum Limpurg ist ausser der Stadt dieses Nahmens kein besonderer Ort / der aber in denen bißherigen Französischen Kriegen sehr ruinirt worden.

3. In dem Herzogthum Luxenburg ist die Stadt Luxenburg ein zimlich grosser und fürtrefflich fortificirter Platz / die übrige darinnen sind von keiner sondern Wichtigkeit / als Arlon, Bastoigne, la Roque, Chiny &c.

4. Von dem Herzogthum Geldern gehöret hieher Rüremond / eine gute und veste Stadt / Venlo, Stefenswerth. Die Stadt Geldern aber ist mit einem grosen District durch den letztern Friedens-Schluß an dem König von Preussen gekommen.

5. In der Grafschafft Flandern sind Gend / die Haupt-Stadt des Landes / und Brüggen / zwey sehr grosse und gute Handels-Städte / die Fortification aber ist mittelmässig / hingegen sind Ypern und Dornick zwey grosse und considerable Vestungen / gleich wie auch Menin / Dixmuyden / Fürnes / Dendermonde / Audenarde / lauter wohlverwahrte Oerter sind. Ostende und Nieuport sind zwey berühmte Seehäfen / davon der erste sonderlich wegen sei-

ner zu Anfang des vorigen Seculi über 3. Jahr lang ausgestandenen Belagerung bekandt ist.

6. Von Hennegau gehören noch hieher die Haupt-Stadt des Landes Bergen oder Mons, so groß und sehr vest ist. Nach dieser ist Ath auch eine zimliche Vestung/ S. Ghislain, Enguien, Binch, Soignes, Hall.

7. Von der Grafschafft Namur / die Stadt gleiches Nahmens / so zimlich groß / und nebst dem daran liegenden Berg-Schloß / eine der stärckesten Vestungen in diesen Landen ist / und Charleroy, welches zwar klein / aber ebenfalls sehr wohl fortificirt ist.

Hierbey ist noch zu merken / daß in denen meisten Haupt-Vestungen dieser Provinzien die Guarnisonen zugleich von denen Holländern zu ihrer Barriere, Krafft der letzten Friedens-Tractaten mit gesetzet worden/als in Ypern/Dornick/ Menin/ Furnes/ Mons/ Namur/ Charleroy.

Von dem Königreich Böhmen / Mähren / und Schlesien.

ES wird das Königreich Böhmen / womit Mähren und Schlesien verknüpffet ist / nicht nur weil es nunmehro ein Erb-Reich von dem Durchläuchtigsten Hauß Oesterreich ist sondern auch / weil der König in Böhmen unter denen weltlichen Chur-Fürsten die oberste Stelle / und also in gewisser Maase selbst ein Stand des Röm. Reichs ist / billich hieher gezogen. Das Land ist sehr fruchtbar / sowohl an Getrayd als Viehzucht / sonderlich findet man viel Feder-Vieh darinnen. Auch geben die Berge allerley Sorten von Metallen/ und Edelgesteinen / die aber denen Orientalischen bey weiten nicht gleich kommen. Schlesien treibt ins besonder mit allerhand leinen Waaren starckes Gewerb.

Böhmen an sich ist unter dem Kayser Carl den IV. in 15. Kreise eingetheilet worden / wozu noch kommen die Grafschafft Glatz / und der Strich Landes zwischen Böhmen und dem Voigtland / darinnen die Stadt Eger / so wegen ihres Sauerbronnens berühmt / gelegen: Daraus etliche noch drey Kreise machen / und also in allen deren 18. zehlen. Die Haupt-Stadt des ganzen Landes ist Prag / die wegen ihrer sonderbahren Grösse unter die ansehnlichsten Städte von Europa zu rechnen. Sie bestehet aus dreyen grossen Städten / und dem bey der kleinen Stadt auf einen Berg liegenden Königl. Schloß Ratschin. Sie hat auch einen Erz-Bischöfflichen Sitz und eine sehr alte und berühmte Universität. Sonsten sind noch darinnen von guten und wohlbekandten Städten / die auch zum theil zimlich groß und wohlverwahrt / Pilsen/ Leutmeritz/ Königingrätz/ Piseck/ Kuttenberg/ Czaslau/ allwo des berühmten Joh.

Ziscæ

Ziscæ Begräbnus ist / Budweis / Brandeis mit einem ansehnlichen Schloß / auf welchem der Kayser Leopoldus, wegen grassirender Pest in Oesterreich sich eine Zeitlang aufgehalten / Schlan / Sat. An den Voigtländischen Gränzen sind ausser oben gemeldter Stadt Eger das bekandte Carls-Bad / und Joachims-Thal / davon die Joachimsthaler den Nahmen bekommen. Die Stadt Tabor ist daher berühmt / weil sie der Zisca zu seiner retirade erbauet / daher auch sein Anhang die Taboriten genennet wurden.

In Mähren sind Olmütz / Brinn / nebst dem vesten Berg-Schloß Spielberg / Iglau / Znaim / zimlich grosse gute und wohlverwahrte Städte. Geringere sind Hradish, Kalitsch, Sternberg / Niclasburg ꝛc.

Schlesien wird in Ober- und Nieder-Schlesien abgetheilet / und bestehet jedes aus verschiedenen Herzog- und Fürstenthümern / so vor diesem ihre besondere Fürsten gehabt haben / die aber nach und nach alle abgestorben / und die Lande als Lehen der Cron Böhmen heimgefallen. In Ober-Schlesien ist das Herzogthum Teschen / darinnen ausser der Stadt dieses Nahmens noch der berühmte Paß und Vestung gegen Ungarn die Jablumcka bekandt ist. Troppau und Jägerndorff / so auch zweyen Herzogthümern den Nahmen geben / besitzen samt dem zugehörigen Lande die Fürsten von Lichtenstein. Oppeln und Ratibor waren ehemals auch Herzogliche Städte. In Nieder-Schlesien ist Breßlau ein sehr schöne / grosse und dabey wohlbevestigte Handel-Stadt / allwo auch eine neu-angelegte Universität / und ein Bistum ist / dessen Bischöffe sonst zu Neisse ihren Sitz zu haben pflegten. Brieg / Schweidnitz / Lignitz sind alle schöne und veste Städte / auch ehemals Herzogliche Residentzien gewesen. Jauer / Münsterberg und Wolau sind geringer. Das Herzogthum Oels gehöret einer Linie aus dem Hause Würtenberg / das Herzogthum Sagan besitzen die Fürsten von Lobkowitz. In dem Hertzogthum Glogau ist die Stadt gleiches Nahmens ein grosser und vester Ort. Das Hertzogthum Crossen gehöret Königl. Maj. von Preussen.

Die fürnehmsten Flüsse in allen diesen Provinzien / so das Teutsche Reich ausmachen / sind die Donau / der Rhein / die Elbe / die Oder / die Weser / die Maaß / die Mosel / der Mayn / der Inn / ꝛc. daß also in keinem Reich von Europa so viele Schiffreiche Flüsse sich befinden.

Von

Von dem Königreich Ungarn / und denen daran stossenden Provinzien / als Siebenbürgen / Sclavonien / Croatien / Dalmatien / Servien.

DAs Königreich Ungarn ist zwar auch ein Erb-Reich von dem Durchlauchtigsten Haus Oesterreich / mit dem Teutschen Reich aber hat es gar keine Gemeinschafft. Das Land ist eines der gesegnetesten von Europa, indem nicht nur das Erdreich allerley Getreyd / treffliche Vieh-Weyde / die herrlichsten Weine nebst andern delicaten Früchten reichlich herfür bringt / sondern auch in denen Bergen vielerley Sorten von Metallen / sonderlich Gold / ingleichen Saltz / Marmor / und viele Gesundbrunnen und warme Bäder gefunden werden. Es ist aber durch die vielen Kriege und innerliche Unruhen sehr verwüstet / auch an theils Orten von Innwohnern zimlich entblösset worden. Die grösten Flüsse darinnen sind die Donau / die Theyß / und die Drau / so Ungarn von Sclavonien unterscheidet. Durch die Donau wird das Königreich in Ober- und Nieder-Ungarn / und ein jedes wieder in viele Comitatus oder Gespanschafften getheilet. In Ober-Ungarn sind die fürnehmsten Plätze / so auch meistentheils renommirte Vestungen / Presburg / allwo die Könige pflegen gecrönet / und die Crone samt andern Reichs-Insignien auf den daran liegenden vesten Berg-Schloß verwahret zu werden. Caschau, Groß-Wardein / Eperies / Leutsch / Keßmarckt / Neuhäusel / Leopoldstatt / Tyrnau / Erla / Komorra in der Insul Schütt / Pest, Zolnock, Tokay, Segedin, Arad, Temeswar, und die sehr beruffene Berg-Vestung Monkatsch: Colocza ist zwar ein geringer Ort / aber wegen des Erz-Bistums zu notiren. In Nieder-Ungarn ist Ofen die Haupt-Stadt des Landes / und ehemalige Residentz der Könige / Gran hat einen Erz-Bischoff / der zugleich Primas Regni ist / Raab / Oedenburg / Stuhlweissenburg / Canischa / Sigeth / Fünffkirchen / die meistens alle durch vielfältig ausgestandene Belagerungen bekandt worden sind.

In Sclavonien sind Esseck die Haupt-Stadt des Landes / allwo auch die so beruffene lange Brücke / die sich über den Fluß Drau und die daran stossende Moräste über eine Stunde weit erstrecket / und Peterwardein / zwey sehr starcke Vestungen / Possega, Novigrad, Copraniz &c.

In Croatien besitzen Kayserl. Maj. die Vestungen Wardein / Carlstatt / Sisseck, Petrin. Das übrige stehet noch unter Türckischer Bottmässigkeit / darunter der beste Ort Wihiz ist.

Von Dalmatien ziehen einige hieher die Stadt und Vestung Zeng, die aber von andern / wie auch ganz Morlachien / noch zu Croatien gezogen wird.

wird. Von Servien ist gleichfalls durch Eroberung der importanten Stadt Belgrad ein grosser Theil unter Kayserliche Devotion gebracht worden. Das Fürstenthum Siebenbürgen / hat / nachdem es sich von dem Königreich Ungarn nach der unglücklichen Schlacht bey Mohatz 1526. darinnen der König Ludovicus ums Leben kommen / abgesondert / besondere Fürsten gehabt / die bald den Römischen / bald den Türckischen Kayserm zugethan waren. Seit dem vorigen Krieg aber ist es völlig unter Kayserl. Majestät Gewalt gekommen. Die besten Städte darinnen sind Hermanstadt/Cronstadt/ Clausenburg/ Schesburg oder Segeswar/Medwisch/Bistritz oder Nösen /und Weissenburg/ welches jetzo auf die neue Manier soll bevestiget / und Carlsburg genennet werden. Gegen die Donau zu ist noch der bekandte Paß zwischen den Gebürgen/ das Eysenthor genannt / zu notiren.

Von den Vereinigten Niederlanden.

UNter diesem Nahmen werden verstanden diejenige 7. Provinzien von denen Niederlanden / die 1581. der Spanischen Domination den Gehorsam aufgekündet / und 1648. in dem Westphälischen Friedens-Schluß von dieser Cron für eine freye Republique erkannt worden. Es sind solche nach dem Rang / den sie unter sich zu halten pflegen / das Herzogthum Geldern / die Grafschafft Holland / die Grafschafft Seeland / die Herrschafften Utrecht / Frießland / Ober-Yssel / und Gröningen. Das Land an sich bringet nichts herfür / als an theils Orten etwas Getreyd / an vielen aber nichts als gute Vieh-Weyde: Wie denn der berühmte Hugo Grotius von der fürnehmsten Provinz / nemlich Holland / als seinem Vatterland / schreibt / es taugen darinn alle vier Elemente nicht viel / das Erdreich seye zu Sommers-Zeit lauter Morast / im Winter aber lauter Eyß / die Lufft seye kalt und dumpffigt / das Wasser ungesund / und sumpffigt / und das Feuer / so sie von ihren Torff machen / verursache einen üblen Geruch. Nichts destoweniger ist nichts auf der ganzen Welt / damit allda nicht Handel getrieben wird / daß man in keinem Land von so engen Bezirck / auf der ganzen Erden eine so grosse Anzahl der fürtrefflichsten Städte / eine solche unbeschreibliche Menge Einwohner/und einen so übergrossen Reichthum beysammen finden wird.

1. In dem Herzogthum Geldern / nebst der einverleibten Grafschafft Zütphen / sind die besten Städte Nimwegen / so auf die neue Art treflich bevestigt / auch wegen des 1679. allda mit Franckreich geschlossenen Friedens bekandt ist / Arnheim und Zütphen. Nechst diesen sind Doesburg / Harderwick / Elburg / Groll / Bommel/und die berühmte Fortresse Schenckenschanz in dem Winkel / da sich der Rhein in zwey Arme theilt.

II. Die Grafschafft Holland wird in Süd- und West-Holland eingetheilet. Die 7. fürnehmsten Städte / wie sie einander auf denen Land-Tägen folgen / sind Dordrecht / Harlem / Delfft / Leiden / Amsterdam / Goude / Rotterdam: unter diesen ist Amsterdam die gröste und gewaltigste / wie man denn anzugeben pfleget / daß / wenn z. e. 100. Gülden herzuschiessen seyen / die zwey Provinzien Holl- und Seeland 52/ die einige Stadt Amsterdam aber 27. dazu hergeben müsse / woraus der Reichthum solcher Stadt leichtlich zu ermessen: Nach dieser ist Rotterdam die importanteste. Leiden wird für die schönste gehalten / und hat eine gar celebre Academie. Dordrecht und Harlem sind die ältesten. Nach solchen sind Briel auf der Insul Voorn, an dem Ausfluß der Maaß / Schiedam / Gorcum / Heisden / Worcum / Naerden / Gertrudenberg ꝛc. Von berühmten Flecken sind darinnen / Haag / der an Grösse und Schönheit viel nahmhaffte Städte gar weit übertrifft / und worinnen die ordentliche Versammlung der General-Staaten / wie auch vieler anderer Collegiorum ist / Vlärdingen / Gravesand / Beverwick / Sevenbergen / nebst etlichen schönen Lust-Häusern / davon Honslardyck / und Ryßwick / wegen des 1697. allda geschlossenen Friedens / die bekandtesten sind.

In Nord-Holland liegen die Städte Alckmaer / Horn / Enckhuysen / so auch zimlich grosse und gute Handels-Städte sind. Edam ist wegen seiner Käse berühmt / die vor die beste in Holland gehalten werden / Meedemblick / Munnickedam / Purmerend und Schagen. Auch werden hieher gerechnet die Insuln Texel / Flieland / bey welchem öffters diejenigen Schiffe / so von Amsterdam kommen / oder dahin wollen / still zu liegen pflegen / Schellingen / Urck und Ens.

III. Die Grafschafft Seeland bestehet aus vielen Insuln / davon die bekandtesten sind Walcheren / Sud- und Nord-Beveland / Schoven / Wolfferdick / Duyveland / und Tolen. Auf der Insul Walcheren ist Middelburg die Haupt-Stadt der ganzen Provinz. Sie ist schön und groß / und wegen der sehr florissanten Handlung unter allen Niederländischen Städten eine der reichesten. Flissingen ist ein berühmter und wohl-bevestigter See-Hafen. Die übrige bekandte Orte in dieser Provinz sind Goes oder Tergoes auf der Insul Sud-Beveland; Zirickſee und Brouwershaven auf der Insul Schoven / und auf der Insul Tolen eine Stadt gleiches Nahmens / so zimlich fortificirt ist.

IV. Die Herrschafft Utrecht ist von gar kleinem Umfang / und hat ausser der Stadt Utrecht / die ebenfalls groß und wohlgebauet / auch wegen ihrer frequenten Academie, und wegen des Bundes / wodurch sich diese vereinigte Provinzien 1579. in dieser Stadt miteinander verknüpffet / (ausser Gröningen und Ober-Ysel / die erst 1594. dazu getretten /) sehr berühmt ist / nur noch

vier

vier geringere Städte / als Ammersfort / Wick / Rhenen und Montfort.

V. Die Herrschafft Frißland pflegt in drey kleinere Provinzien abgetheilet zu werden / nemlich in Ostergoe / Westergoe / und Sevenwalden / die zusammen 11. Städte in sich begreiffen. Leuwarden ist die fürnehmste und reicheste / allwo auch die ordentliche Versammlung der Staaten dieser Provinz / und der Sitz des Stadthalters ist. Nach dieser ist die gröste / Harlingen hart an der See / mit einem guten Hafen / der sehr frequentirt wird. Franecker ist gleichfalls eine schöne Stadt und mit einer guten Academie versehen. Geringere sind Dockum / Staveren / Worcum. Von denen Insuln / so dazu gerechnet werden / ist Ameland die beste.

VI. Die Herrschafft Ober-Yssel; Es bestehet diese aus drey kleinen Ländern / welche die Trent / die Twent und Salland genennet werden. Die gröste und beste Stadt darinnen ist Deventer; nach dieser sind Zwol und Campen / Coevorden ist als eine starke Vestung bekandt. Die übrigen sind Hardenberg / Hasselt / Steenwyck / Vollenhoven ꝛc.

VII. Die Herrschafft Gröningen und Ommeland / begreifft keine Stadt in sich als Gröningen / die aber groß und sehr wohl bevestigt ist. Sonst sind noch als gute Fortressen darinnen Delfzyl / Fort de Bourtange &c.

Von denen Städten und Vestungen / welche diese Republique als conquetirte Lande tractiret / und die Sie denen Spaniern in ihren Kriegen abgenommen / gehören hieher

I. Aus dem Herzogthum Braband / die Städte Herzogenbusch / Bergen-Op-Zoom, Mastricht, Breda / welche alle ansehnliche Städte und gewaltige Vestungen sind. Geringere aber doch wohl-bevestigte Oerter sind Graye / Crevecœur, Lillo &c.

II. Aus der Grafschafft Flandern / Schluyß / ein importanter Hafen und Vestung / Ardenburg / Isendick / Biervliet / Hulst / Sas von Gent / Axel, Philippine &c. so zwar kleine / aber veste Plätze sind.

III. Von dem Herzogthum Limpurg etwas weniges / davon Wyck gleich gegen Mastricht über am bekandtesten ist.

Von denen Conqueten in andern Welt-Theilen wird an gehörigen Orten geredet werden.

Die fürnehmsten Flüsse / welche diesem Staat sowol zur Bequemlichkeit der Kauffmanschafft / als auch zur Sicherheit und Bevestigung dessen Landen dienen / sind

1. Der Rhein / der sich aber gleich bey der Schencken-Schantz in zwey Arme theilet / davon der zur Lincken die Wahal genennet wird / und sich unter der Insul Bommel mit der Maaß vermischet; weiter unten bey Arnheim läst

der Rhein wieder einen Arm von sich / so die Yssel heist / und sich in die Suyder-See ergiest. Ohnfern Wyck geht der dritte Arm von ihm der Leck / der unter Rotterdam ebenfalls in die Maase fällt / und ohnweit Leyden der vierdte / so Vecht genennet wird. Das übrige/so noch den Nahmen Rhein behält / fliest Leyden vorbey gegen das Meer / wo er sich / dieweil er durch die viele Arme sehr gering worden / in den Sand verliehret / daß also dieser in der alten und neuen Historie so berühmte Strom/seinen Nahmen nicht gar biß in das Meer bringt.

2. Die Maaß. Dieser Fluß kommt aus dem Stifft Lüttich in Geldern/ und ergiest sich / nachdem er die zwey Haupt-Städte Dordrecht und Rotterdam vorbey geflossen/ durch ein grosses æstuarium ins Meer.

3. Die Schelde / kommt aus Flandern / und fliest zwischen den Seeländischen Insuln ins Meer / welche auch deßwegen in die Insuln diß und jenseits der Schelde getheilet werden.

Von der Schweitz.

ES wird der Nahme Schweitz / so dieser ganzen Republique beygeleget wird / insgemein daher geleitet / weil der kleine Canton Schwitz / nebst Uri und Unterwalten den Oesterreichischen Land-Vögten sich am ersten widersetzet / und 1308. ein Bündniß miteinander vor ihre Freyheit geschlossen / wozu sich nach und nach die übrigen geschlagen / und insgesamt den Nahmen von dem Canton Schweitz / weil darinnen die Waffen am ersten ergriffen worden / bekommen / gleichwie sie auch von erst-gemeldten Bündniß die Eidgenossen pflegen genennet zu werden. Hingegen behaupten viele Gelährte / es seye diese Benennung / nemlich der Schweitzer / schon älter / und führen sie her von dem Wort Suecus, daß also die Suiceri von denen Suecis herstammen sollten. Man pflegt diesen ganzen Staat abzutheilen 1.) in die Pagos, oder wie sie die Franzosen und Italiäner nennen / Cantons selbst / deren 13. sind in folgender Ordnung / Zürch / Bern / Lucern / Uri / Schwitz / Unterwalden / Zug / Glaris / Basel / Freyburg / Solothurn / Schafhausen / Appenzell. 2.) In ihre Confœderatos, oder Bundsgenossen / und 3.) in diejenige Städte und Herrschafften / so denen Cantons als Unterthanen unterworffen sind. Sie werden aber auch wegen der differenten Religion in zwey Theil getheilet / als in deren Ansehung sie ganz unterschiedene / und offtmals widrige Corpora repræsentiren. Also sind der reformirten Religion zugethan die Cantons Zürch / Bern / Basel / Schafhausen / und ein Theil der Cantons Glaris / und Appenzell. Die übrigen alle pflichten der Römisch-Catholischen Religion bey. Das Land siehet von aussen her überaus rauh / indem es durchgehends/

für-

fürnehmlich aber gegen Mittag mit sehr hohen Gebürgen / die den meisten Theil des Jahrs mit Schnee bedecket sind / durchzogen ist / nichts destoweniger aber sind die Thäler fast allenthalben sehr fruchtbar und angenehm. An Getreyd hat es zwar für eine so Volck-reiche Nation nicht genug. Hingegen findet man die allerfürtrefflichste Viehzucht / wodurch sie was ansehnliches profitiren ; die vielen Seen / Flüsse und Wälder geben an Fischen und Wildpret einen guten Vorrath / so wächst auch noch hin und wieder zimlich guter Wein. An Metallen findet man/ausser Eysen und etwas weniges vom Silber/nichts sonderliches in denen Bergen / aber verschiedene Gesundbrunnen.

I. Der Canton Zürch / darinnen liegen ausser der Stadt Zürch / einer grossen / schönen und wohl-bevestigten Handel-Stadt / so daneben auch eine sehr berühmte Universität hat / das Schloß Kyburg / welches wegen seiner ehemaligen Grafen noch gar bekandt ist / Winterthur und Eglisau zwey gute Städte/ nebst vielen geringen.

II. Der Canton Bern / ist der gröste und mächtigste von allen / seine Lande werden getheilet in das teutsche Theil und das Französische / welches das Land de Vaud, auf teutsch die Waat / genennt wird / und von denen Bernern um das Jahr 1536. von Savoyen / wozu es vorhin gehöret / abgerissen worden. In dem teutschen Theil liegen Bern / eine reiche und wohlgebaute Stadt / bevestigt ist sie aber nicht sonderlich. Bruck / Wangen / Burgdorf/ Aarau / allwo die reformirte Cantons wegen ihrer Angelegenheiten besondere Conferentzien halten/ &c. In dem Französischen Theil ist die Haupt-Stadt Lausanne ohnfern dem Genffer-See / so fürnehmlich wegen seiner Academie berühmt ist / nach dieser sind Nyon, Yverdon, Avanches, oder auf teutsch / Wiflisburg / welches für alters die berühmste Stadt der Helvetier war/ nun aber gar gering ist.

III. Der Canton Lucern. Dieses ist der fürnehmste Canton unter denen Catholischen. Die Stadt dieses Nahmens liegt an dem Lucerner-See / ist sehr schön/und treibet importante Handlung. Allhier pflegen sich die Catholische Cantons ins besondere zu versammlen/und der Päbstliche Nuntius hat seinen ordentlichen Sitz allda. Von denen übrigen sind die beste Willisau / Sempach und Surlee ; und das alte aber ruinirte Schloß Habspurg / davon die ehemals mächtige Grafen ihren Nahmen geführet &c.

IV Die Cantons Uri / Schwitz / Unterwald / Zug / Glaris / sind alle von gar geringen Umfang / und haben alle ihre Nahmen von denen grösten Flecken/so darinnen gelegen / ausser Uri und Unterwald / da in dem ersten Altdorf/ in dem andern Stanz die beste Plätze sind. In dem Canton Uri ist auch gele-

gen der bekandte Gotharts-Berg / über welchen die stärckeste Passage nach Italien ist.

V. Der Canton Basel. Das Land des Cantons ist klein / die Stadt aber / so an dem Rhein ligt / ist wohl die gröste und wichtigste unter allen Schweitzerischen Städten / und hat zugleich eine sehr berühmte Academie. Der Paß am Rhein / Augst / ist nach solcher das remarquabelste in diesem Canton / weil es noch Reliquien seyn sollen von der alten berühmten Stadt Augusta Rauracorum, die von dem Kayser Augusto soll erbauet worden seyn.

VI. Der Canton Freyburg. Das Land davon ist fast ganz von dem Canton Bern umgeben. Die Stadt Freyburg ist noch zimlich groß und wohlgebauet / sonsten sind aber in deren Gebiet keine gar bekandte Oerter. Es hat dieser Canton auch eine gemeine Herrschafft mit dem von Bern über etliche Aemter / worunter Murten und Gransee zwey merkwürdige Plätze sind / wegen der grossen Niederlagen / die der letzte Herzog von Burgund Carolus Audax bey dem ersten 1475. bey dem andern aber 1476. von denen Schweitzern erlitten.

VII. Der Canton Solothurn. Die Stadt dieses Nahmens ist sehr alt / aber doch schön gebaut / und unter allen Städten in denen Cantons am stärckesten bevestigt. Der Französische Ambassadeur hat allhier seinen ordentlichen Aufenthalt.

VIII. Der Canton Schafhausen. Das Gebiet dieses Cantons ist zimlich klein / die Stadt aber wegen ihrer guten Handelschafft wohl bekandt. Das Merckwürdigste darinnen ist noch der berühmte Rheinfall / bey welchem alle Waaren ausgeladen / und unter Schafhausen in andere Schiffe gebracht werden müssen.

IX. Der Canton Appenzell. Dieser ist am letzten mit in dem Bund getretten / und ist ausser dem grossen Flecken dieses Nahmens nichts darinnen zu merken.

Die Confœderati oder Bundsgenossen der Schweitzer sind

I. Der Abt von St. Gallen und die Stadt gleiches Nahmens. Die Stadt dependirt nicht von dem Abt. Dieser aber ist in dem jüngsten innerlichen Krieg mit den Reformirten Cantons wegen der Grafschafft Toggenburg in grosse Widerwärtigkeit gerathen / welche noch nicht gäntzlich gestillet ist.

II. Die Grisones oder Graubündter. Sie theilen sich in drey Classes oder Theile / davon der eine der Oberbund oder der graue Bund / der andere der Got thaus-Bund / und der dritte der zehen Gerichte Bund genennet wird. In dem ersten ist Flantz an dem Rhein; in dem andern die Stadt Chur die

Haupt-

Haupt-Stadt des ganzen Landes / worinnen zwar ein Bischoff residiret / deme aber die Stadt nicht ganz unterthan ist; und in dem dritten Meyenfeld. Diesen Graubündtern sind unterworffen 1. die Grafschafft Chiavenna, oder auf teutsch Cleve / an den Comer-See / darinnen die Haupt-Stadt gleiches Nahmens / und Plurs / welches 1618. von einem nah daran gelegenen gähen Berg / der eingefallen / ganz und gar verschüttet worden. 2. Das Veltelin. Es ist dieses an herrlichen Wein und andern trefflichen Früchten ein sehr gesegtes Land / bringt auch nicht minder ein zimliches an Mineralien herfür. Denen Graubündtern ist es von Herzog Maximilian Sforzia in Meyland geschencket worden / und haben es diese auch endlich mit vielen Blut-vergiessen behauptet.

III. Wallis oder das Walliser-Land. Der beste Ort darinn ist Sitten / so auch mit einem Bistum pranget. S. Maurice, Martigny oder Martinach. Der Bischoff von Sitten hat im ganzen Land in Sacris sowol als Politicis viel zu sagen.

IV. Die Städte / Genev oder Genff / eine schöne / veste / und Volck-reiche Stadt / so von denen Frembden / wegen allerhand daselbst florirenden Künsten und Wissenschafften stark frequentirt wird. Die Stadt Biel gegen Burgund gelegen / und Mülhausen im Sundgau.

V. Die Grafschafft Neufchastel, oder Neuenburg / und Valengin, die nunmehro durch Erbschafft an dem König von Preussen gekommen / und das Bistum Basel.

Unterthanen derer Schweitzerischen Cantons sind

1. Die Grafschafft Baden / in welcher die Stadt von diesen Nahmen wegen ihrer warmen Bäder / und der Tagesatzungen oder Zusammenkünfften der sämtlichen Cantons / denn auch wegen des letzten Friedenschlusses zwischen dem Kayser und Franckreich wohl bekandt ist. Zurzach ist wegen seiner guten Märckte renommirt.

2. Die Aemter Bremgarten und Mellingen / so von diesen zweyen Städten den Nahmen führen.

3. Das Turgau, darinnen Frauenfeld / Bischoffzell.

4. Das Rheinthal oberhalb den Boden-See.

5. Die Grafschafft Sargans.

6. Die Stadt Raperswyl / nebst mehr andern kleinen Districten.

Wobey aber zu merken / daß alle diese benennte Ländereyen nicht allen Cantons / sondern meistentheils nur denen 7. oder 8. ältesten oder auch noch wenigern unterthan gewesen; in dem letzten innerlichen Krieg aber / da die Reformirte die Oberhand behalten / haben die Catholische denen Reformirten verschiedene Plätze / daran sie sonst auch Theil gehabt / allein überlassen

lassen müssen / darunter Baden / Bremgarten / Mellingen die wichtigsten sind.

An denen Mayländischen Gränzen gehören auch noch hieher die 4. Italiänische Præfecturæ, Lugano, Mendrisi, Lucarno und Vallis Madia, welche die 12. älteste Cantons / weil sie dem Maximiliano Sfortiæ wieder zu dem Herzogthum Mayland behülfflich gewesen / von diesem zum Recompens bekommen: wie auch die Aemter Bellinzone, Val Brenna, und Riviere, so denen 3. Cantons Uri / Schwitz und Unterwald zustehen.

Von dem Königreich Pohlen.

Dieses Königreich ist von sehr grosser Weitschafft / und fast durchgehends ein flaches und ebenes Land / ausser wo es gegen Ungarn gränzet / wie man denn eben deßwegen seinen Nahmen von dem Slavischen Wort Pole, so eine Ebene bedeutet / herleiten will. Weil es aber mit unzehlichen Sümpffen / Morästen / und dicken Waldungen überhäufft / ist es nicht so cultivirt / als es wegen des guten Bodens wohl seyn könte; gleichwol gibt es eine unbeschreibliche Menge von allerhand Getreyd aus / so hin und wieder über See verführet wird. Seinen Nachbarn theilet es auch viele Ochsen mit / und die Pohlnische Wolle wird ebenfalls für sehr gut gehalten. Saltz wird in grosser Menge wie die Steine aus der Erde gebrochen: An Metallen aber hat es keinen sonderlichen Vorrath. Es bestehet dieses Reich aus zweyen Hauptstücken / nemlich dem Königreich Pohlen / und dem Groß-Herzogthum Litthauen / welches erst 1501. da der Groß-Herzog Albertus zum König in Pohlen erwählet worden / mit dieser Crou vereiniget wurde / und dem Herzogthum Curland.

Das Königreich Pohlen wird getheilet in etliche grosse Provinzien / als

I. Groß-Pohlen / welches wieder aus verschiedenen Woywodschafften oder Palatinatibus bestehet / nemlich Posen / Kalish / Siradien / Lenczicz / Rava / Brzesti / und Inovloz. Die considerabelsten Städte darinnen sind Gnesen eine grosse Stadt / so auch einen Erz-Bischoff hat / der Primas Regni ist. Posen ist auch eine grosse und gute Stadt / passiret auch in Pohlen für eine gute Vestung / Kalish, Siradia mit einem vesten Schloß / Petrikow, allwo das hohe Reichs-Tribunal jährlich gehalten wird. Rava / Lowitz / allwo der Primas ein schönes Schloß hat / Brzest, Wladislau eine schöne Stadt nahe an der Weichsel ist der Sitz des Bischoffs von Cujavien / welche Provinz aus denen zweyen Woywodschafften Brzest und Inovloz bestehet.

II. Klein

II. Klein-Pohlen begreifft in sich drey Woywodschafften / nemlich / Crackau / Sendomir und Lublin. In dieser Provinz ist Crackau die Haupt-Stadt des ganzen Landes / und ehemalige ordentliche Residentz der Könige; sie bestehet aus vier Städten nebst dem Königl. Schloß / und wird mit unter die grösten von Europa gezehlet / hat auch einen Bischoff und berühmte Universität. Etliche Meilen von dieser Stadt sind die Oerter Wielizka / und Bochna / wobey die fürtreffliche Saltz-Gruben / die sich etliche Stunden weit unter der Erde erstrecken / und darinnen sich etlich 100. Familien samt ihren Haußgeräth beständig aufhalten sollen. Czenstochov, Sendomir samt einem vesten Schloß / Opatow, Radom, Racow, so wegen der Socinianer ehemals gar bekandt war / die aber Anno 1643. von dar vertrieben worden. Lublin ist wegen seiner Messen wohl bekandt / Casimierz, Pietrowin, &c.

III. Pohlnisch Preussen. Dazu gehöret disseits der Weichsel Pomerellien / worinnen Danzig eine grosse / veste / und an der ganzen Ost-See die berühmteste Handels-Stadt / und ohnfern davon das wegen allda geschlossenen Friedens bekandte Kloster Oliva. Jenseits der Weichsel sind die drey Palatinatus, Marienburg / Culm / und Ermeland. In der ersten sind Marienburg an der Weichsel / Elbingen eine zimlich schöne und wohlverwahrte Handels-Stadt / Stum / Christburg. In der zweyten ist Culm eine Bischöffliche Stadt / Thorn / hat in der letzten Belagerung von denen Schweden viel erlitten / Graudenz / Straßburg. In der dritten sind Heilsberg der Sitz des Bischoffs von Ermland / Braunsberg / Frauenberg.

IV. Roth-Reussen / Russia rubra. Solches bestehet 1.) aus Roth-Reussen in specie, darinnen die Woywodschafften Lemperg / Belcz, und Chelm; in der ersten ist die Stadt gleiches Nahmens eine der wichtigsten und vestesten von ganz Pohlen / Przemisl, Jaworow, Jaroslau, Haliz: in der andern Brecz und Zamoisce eine bekandte Vestung; in der dritten Chelm und Sniatyn. 2.) Volhynien / darinnen Lucko, allwo ein Römischer und Griechischer Bischoff sich befinden / Wlodimierz, Constantinow. 3.) Podolien / darinnen die berühmte Haupt-Vestung Camimieck / Chmielnick / Miedziboz. 4.) Der Ukraine, deren Einwohner die Cosacken sind / davon zu Pohlen gehört / Braclau, Bialacerkiew, Newkönigpol. Das meiste besitzet Moscau; theils Cosacken aber stehen noch unter ihren besondern Obersten.

V. Massovien; darinnen Massovien in specie, und Podlachien. In Massovien ist Warschau eine zeithero die Königliche Residenz / auch pflegen die Reichs-Täge dahier gehalten zu werden. Sie ist groß und mit herrlichen Gebäuen gezieret. Ohnweit davon ist das schöne Lust-Schloß Villa nova, gerin-

gere Städte sind / Czerkow, Pultow, Stanislanow, Plozko. In Podlachien ist Bielsk, Tycokzyn ein wohlbekandte Vestung / Narew, Augustow.

VI. Samogitien / welches von einigen schon zu Litthauen gerechnet wird. Es sind darinnen gar keine ummauerte Städte zu finden / die bekandteste Oerter aber sind Rosienie / Mednick / Poniwicz / Birze oder Birsen ein vester Ort / denen Fürsten von Radzivil zuständig.

Das Groß-Herzogthum Litthauen bestehet aus zweyen Haupt-Theilen / dem eigentlich so genannten Litthauen / und dem Litthauischen Reussen. Litthauen in specie hält in sich drey Woywoodschafften / 1. Wilna / davon die Stadt eine grosse und Volck-reiche / aber gar schlecht gebaute Handels-Stadt ist / nebst einer Academie. 2. Trockie, darinnen eine Stadt gleiches Nahmens / und Grodno wohlbekandte Städte sind. 3. Brestici, die Stadt ist sonderlich ihrer Juden-Schul wegen berühmt / so die fürnehmste seyn soll / und kommen die Juden aus allen Ländern dahin.

In Litthauisch-Reussen / oder Weiß-Reussen sind verschiedene Woywodschafften / die von so viel Städten den Nahmen führen / als Novogrodeck / Mscislau / Minsck / Witepsko, Polozko.

Das Herzogthum Curland ist ein Lehen von der Cron Pohlen / und begreifft nebst Semigallien in sich die Städte Mietau / so die Residenz der Herzogen ist / Goldingen / Windau und Liebau an der Ost-See / und Bauzke eine mässige Vestung.

Die gröste Flüsse in Pohlen sind der Nieper oder Borysthenes, so in das schwarze Meer fällt / der Niester ergiest sich auch in das schwarze Meer / die Düna scheidet Pohlen von Liefland / und die Weichsel / die sich unter Danzig in die Ost-See stürzet.

Vom Königreich Preussen.

Dieses Königreich machet den Oestlichen Theil von dem weiten Land Preussen aus. Das Land ist von Natur gar gesegnet / indem es Getreyde / Honig / Wachs / Fische / Holtz in zimlicher Menge denen Frembden überläst / so hat es auch an zahmen und wilden Thieren einen Uberfluß / wie man denn in diesen Landen auch Auerochsen und das Elendthier antrifft. Das besondere aber / so dieses Land hat / ist der bekandte Agtstein / den man nirgends so schön / und in solcher Menge / als in diesem Lande sammlet. Es wird in drey Provinzien abgetheilet / davon die

I. Samland / an dem frischen und Curischen Haf gelegen. Von Städten findet man darinnen / Königsberg eine sehr grosse und reiche Handel-

Stadt /

Stadt / die auch ein Königliches Schloß und berühmte Universität hat. Pillau / eine gute Vestung / ligt an dem Eingang von dem Meer in das frische Haf. Fischhausen / in dieser Gegend und um Pillau wird der Agt- und Bernstein am häuffigsten gefunden. Memel ist eine gute Stadt und Vestung gegen Curland. Welau ist wegen der Tractaten zwischen Pohlen und Brandenburg gar bekandt. Geringere sind Georgenburg / Insterburg / Ragnitz / Tilse ꝛc.

II. Natangen / in welcher Brandenburg der beste Ort ist / nebst einem guten Hafen / Heiligenpeil / Rastenburg / Bartenstein / Johannisburg ist ein vestes Schloß gegen die Pohlnische Gränze.

III. Hockerland / so sonsten auch Pomesanien heisset. Die Städte darinnen sind Holland / Riesenburg / Christburg / Gilgenburg / Marienwerder nahe an der Weichsel.

Von denen drey Mittägigen Theilen Europæ.

Vom Königreich Portugall.

DAs Königreich Portugall ist das äusserste an der West-Seite von Europa, und von nicht gar grossen Umfang. Das Land bringt wegen der grossen Hitze / und weil es allenthalben voller Berge ist / nicht so viel Getreyd / als die Nation, so zimlich zahlreich ist / vonnöthen hat. An Wein und Oel aber / und andern herzlichen Früchten hat es einen Uberfluß / als Citronen / Oliven / Feigen / Pomerantzen / welche so köstlich sind / daß sie auch in Franckreich hoch gehalten werden. Wegen der vielen Flüsse haben sie keinen Mangel an der Vieh-Zucht darunter man auch gute Pferde findet. Das meiste aber so sie ausgeben / ist Saltz. Es bestehet dieser Staat eigentlich aus zweyen Königreichen / Portugall und Algarbien.

Portugall wird in fünff Provinzien getheilet / als da sind 1. Interamnis, nach ihrer Sprach entre Douro e Minho. 2. Transmontana, Tralosmontes. 3. Beira. 4. Extremadura. 5. Transtagana, Alentejo.

I. Interamnis, hat diesen Nahmen / weil sie zwischen den zweyen Flüssen Minio und Durio liegt. Die beste Stadt darinnen ist Braga, nunmehro eines Erz-Bischoffs / vor alters aber war sie eines Gothischen Königs Sitz. Porto, oder Port a Port, sonsten Portus Cale, davon der Nahme Portugall dem ganzen Land soll gegeben worden seyn / ist ein wohlbevestigter See-Hafen / und gute Handels-Stadt / die von denen Frembden starck besuchet wird. Lima, Caminha.

II. Transmontana, stösset gegen Morgen an die Interamnem; von Städten sind darinnen fürnemlich bekandt / Braganza, die ehemals denen Herzogen von Braganza war / welche Familie nun seit 1640. den Königlichen Thron besitzet. Miranda, eine schöne und veste Stadt. Chaves, wo noch gar viele Römische Antiquitäten zu sehen seyn sollen / Villa real, Castel Rodrigo.

III. Beira. In dieser Provinz ist Coimbra eine schöne Stadt / hat eine Universität / so vor diesem in gar grossen Ansehen gewesen; der Jesuiten Collegium allhier soll das schönste durch ganz Spanien seyn. Lamego ist eine Bischöffliche Stadt / deßgleichen auch Viseo und Guarda, Castel branco und Salva Terra sind in dem letzten Krieg / als etwas bevestigte Oerter / bekandt worden.

IV. Estremadura, ist die Haupt-Provintz des Königreichs / und liegt darinnen Lissabon / Lisboa, eine sehr grosse und treffliche Stadt / darinnen ein gewaltiger Reichthum / wegen des starken Handels so allhier getrieben wird / anzutreffen. Die Schiffe haben auf dem Tago Fluß eine gar sichere Lage / welcher mit unterschiedlichen Castellen verwahret ist. Weiter hinab an dem Fluß ist Belem / wo der Könige Begräbniß ist / und Cascais, eine ziemliche Vestung / bey dem Ausfluß des Tagus. Tomar, Santaren, Almerin, Leiria, Alanguer, und Setubal, oder Saint Ubes ein wohlbevestigter See-Hafen / allwo das meiste Saltz geladen wird.

V. Transtagana liegt jenseits des Flusses Tagus; in dieser Provinz ist Evora, so die wichtigste Stadt nach Lissabon im ganzen Königreich ist. Sie hat auch einen Erz-Bischoff / Universität / und ein Officium Inquisitionis. Elvas ist auch zimlich groß / und eine starke Gränz-Vestung. Beja, Portalegre, Olivenza, alle auch etwas bevestiget / Ourique, und Villa viciosa ein berühmtes Königliches Lust-Schloß.

Das Königreich Algarbien ist gar klein / daß sich dessen ganzer Umkreiß auf wenige Meiln erstreckt. Die Haupt-Stadt darinnen ist Tavila, Faro ist der einige Ort / so einen Bischoff hat / Sylves, Lagos mit einem sehr guten See-Hafen / S. Vincent an dem Vorgebürg dieses Nahmens.

Von denen Ländern und Städten / so diese Cron in den andern Theilen der Welt besitzet / wird an gehörigen Orten Meldung geschehen.

Die fürnehmste Flüsse / so einen Theil ihres Lauffs durch dieses Königreich nehmen / sind der Tagus oder Tajo, Minho, Durio, Guadiana.

Vom Königreich Spanien.

DAs Land dieses Königreichs ist nach seinen verschiedenen Gegenden gar sehr unterschieden. Gegen Mitternacht ist es wegen der schröcklichen Felsen und Gebürge sehr rauh; in der Mitte findet man wegen des vielen Sandes und Mangel des Wassers viele Einöden; die Mittägigen Provinzien hingegen / und die so gegen Abend liegen / sind sehr gesegnet / daß also der einen Uberfluß der andern Mangel gar reichlich würde ersetzen können / wenn sich die Nation nur auf den Ackerbau und Excolirung allerley Künste und Handwercker mehr appliciren wollte. Von der Güte des Landes zeugen die herrlichen Weine / und allerhand Sorten anderer delicaten Gewächse / die zarte Wolle / Seyde / die trefflichen Pferde / welche Stücke alle von denen Frembden sehr æstimirt werden. Die Nordliche Provinzien geben vieles Eysen und Holz zum Schiffbau. Die Gold- und Silber-Gruben soll man dem Vorgeben nach mit Fleiß nicht arbeiten / weil man dessen genug aus denen Indien bringe / welches man dahin gestellet seyn lässet. Der Lage nach wird das Land getheilet in drey Mitternächtige Provinzien / als Gallicien / Asturien / und Biscayen / in drey gegen Abend / Leon, Estremadura, Andalusien / drey gegen Mittag / Granada, Murcia, Valentia, drey gegen Morgen / Catalonien / Aragonien / und Navarra, und zwey in der Mitte / nemlich Alt- und Neu-Castilien / welche alle den Titul als Königreiche führen / ausser Catalonien / welches nur ein Fürstenthum heist.

I. Gallicien. Die Haupt-Stadt dieses Landes ist Compostella, oder St. Jago von dem Grab des Heil. Jacobi Majoris, der allhier liegen solle / weßwegen aus ganz Europa häuffige Wallfahrten hieher angestellet werden. Corunna hat einen sehr grossen und sichern See-Hafen. Bajonna ist eine Gränz-Vestung gegen Portugall. Vigo ein See-Hafen / in welchem 1702. die Engell- und Holländer die Spanisch- und Französische Silber-Flotte attaquirt / und ein gut Theil davon erobert. Tuy, Ordegal, Lugo, Orense, Padron &c.

II. Asturien. Dieses Königreich hat sich allein nebst etlichen kleinen daran liegenden Landschafften / wider die Saracenen maintenirt / daher es die Ehr hat / daß sich der erstgebohrne Prinz von Hispanien / Prinz von Asturien nennt: Hat aber ausser Oviedo, Santillana, Aviles, und Villa viciosa, einen mässigen Hafen / keine bekandte Oerter.

III. Biscaia. Darinnen ist Bilbao eine berühmte und zimlich veste Handels-Stadt am Meer / gleich wie auch St. Sebastian, Fuenterabie, S. Andreé,

Passage, Laredo gute Häfen / und die zwey ersten darneben starcke Vestungen sind.

IV. Leon. Die fürnehmste Stadt davon ist Leon, die sehr groß / und einen Bischoff hat / der dem Pabst unmittelbar unterworffen / ehemals war sie eine Residentz der Gothischen Könige. Salamanca ist eine prächtige Stadt / und hat eine gar berühmte Universität. Astorga und Ciudad Rodrigo sind wohl bevestiget.

V. Estremadura. In dieser Provinz ist Badajoz eine ansehnliche und sehr veste Stadt gegen Portugall / die es auch in dem letzten Krieg ein paar mal vergeblich attaquirt. Alcantara gibt einem besondern Ritter-Orden in Spanien von sich den Nahmen. Valentia d'Alcantara und Albuquerque zwey Gränz-Vestungen gegen Portugall. St. Just ist das Closter / in welchem Carolus V. nach abgelegten Regiment sein Leben beschlossen.

VI. Andalusien hat zur Haupt-Stadt Sevilien / so die schönste und reicheste im ganzen Königreich seyn soll / von deren Pracht und Herrlichkeit die Spanier gar viel zu rühmen wissen; sie hat auch einen Erz-Bischoff / und Universität. Cordoua und Jaen sind ebenfalls zwey grosse und berühmte Städte. Nach diesen sind Ubeda, Baeza, Medina Sidonia, Xeres. Darinnen liegen auch Cadix auf einer Insul / die durch eine Brücke an das feste Land gehänget ist / der beste und berühmteste Hafen von ganz Spanien / und Gibraltar an der Strasse / worinnen die Engelländer / vermög des letzten Friedens zur Versicherung ihrer Handlung in das Mittelländische Meer / Guarnison halten.

VII. Granada. Die Stadt dieses Nahmens ist sehr groß / und prächtig erbauet / und war die letzte / darinnen der Mauren oder Saracenen Könige / in Spanien residirt / denen erst Ferdinandus Catholicns 1492. durch Eroberung dieser Stadt den Garaus gemachet. Malaga eine gute Handels-Stadt an dem Mittelländischen Meer. Almeria, Baça, Antequera, Monda, Loxa, Muxara.

VIII. Murcia. Diese Provinz pflegt man wegen ihrer sonderbahren schönen Baum-Früchte den Lust-Garten von Spanien zu nennen. Von guten Städten sind darinnen Murcia, Cartagena, die einen sehr grossen und sichern Hafen hat / Caravacca.

IX. Valentia. Darinnen ist die grosse und importante Stadt gleiches Nahmens / allwo die Handelschafft sehr floriret / Alicante ist wegen seines Weins gar berühmt. Denia, Morviedro, Oriquella, Xativa, Penifcola.

X. Catalonien / ist von langer Zeit her fast ein beständiger Schauplatz der Kriege zwischen Spanien und Franckreich gewesen / weßwegen viele

wohl-

wohl-fortificirte Städte sich darinnen befinden. Das Haupt von allen ist Barcellona, samt dem daran liegenden Castell Mont Jouy, eine ansehnliche eine ansehnliche Stadt / die durch viele ausgestandene blutige Belagerungen sehr bekandt worden / Tarragona, Tortosa. Cardona, Lerida, Girona, Roses so eine starcke Vestung gegen die Französische Gränzen ist. Es ist auch hierinnen zu notiren / das berühmte Closter Monserrat, wohin viele Wallfahrten geschehen.

XI. Aragonien / in welchem die berühmte alte Stadt und ehemalige Residentz der Könige von Aragonien / Saragossa die fürnehmste ist / die auch ein reiches Ertz-Bistum und gute Universität hat. Von denen andern sind noch wohlbekandt Jaca, Balbastro, Huesca, Calatajud, Monson.

XII. Navarra. Dieses wird getheilet in Ober- und Nieder-Navarra, das letztere besitzet Franckreich / das andere aber gehöret zu Spanien / darinnen Pampelona eine gute und veste Stadt / wobey auch ein sehr starkes Castell liegt. Tafalla, so ehemals die Residenz der Könige von Navarra war / Tudela, Viana

XIII. Alt-Castilien. Burgos ist in diesem Königreich die fürnehmste Stadt / sie hat einen Erz-Bischoff der lange Zeit mit dem von Toledo um den Vorgang gestritten hat. Valladolid ist eine der schönsten und grösten von Spanien / und war vor Madrit die Residenz der Könige. Segovien ist ebenfalls eine nahmhaffte Stadt / woselbsten noch ein alter Römischer Aquæductus zu sehen / und die beste Spanische Tücher gemacht werden. Placentia, Calahorra, Osma, Avila, Medina Celi und Lerma sind bekandt wegen der Herzoglichen Familien / die diesen Nahmen führen.

XIV. Neu-Castilien / dieses Königreich pflegt in dem Königlichen Diplomatibus Regnum Toletanum genennet zu werden. Madrit, die jetzige Residenz der Könige / wird nunmehro für die gröste und Volck-reicheste im ganzen Land / aber nicht für die schönste gehalten / und ist ein offener Ort. Berühmte Lust-Häuser der Könige sind Aranjuez, Buen Retiro und Pardo. Toledo eine sehr alte und ansehnliche Stadt / und fürnehmste Residenz der alten Gothischen Könige / deren Erz-Bischoff Primas Regni ist; sie ist auch deßwegen merkwürdig / weil in keiner Stadt so viel Concilia gehalten worden als hier / sintemal man derer über 17. zehlet. Escurial oder das berühmte Closter S. Laurentii, deme in der Welt kein Ort an Schönheit gleich kommen sollen / hat durch Brand viel erlitten. Alcala de Henares, oder Complutum, eine celebre Academie, die der berühmte Cardinal Ximenes erst aufrichten lassen / davon die Biblia Complutensia ihren Nahmen haben / auf welche über 60000. Ducaten sollen verwendet worden seyn. Calatrava gibt auch ei-

nem besondern Ritter-Orden den Nahmen / Cividad Real, Guadalaxara, Uzeda, Molina &c.

Zu Spanien werden auch noch gerechnet die Insulæ Balearides gegen Catalonien über / nemlich Majorca und Minorca, auf welcher letztern der berühmte Seehafen und Vestung Porto-Mahonne gelegen ist / welcher in dem letzten Friedens-Schluß denen Engelländern zur Versicherung ihrer Commercien ist eingeraumet worden; und die Insulæ Pityusæ, Yviça und Formentera.

Die Königreiche und Provinzien / so in andern Theilen der Welt / dieser Cron zustehen / werden unten angeführet werden.

Von Flüssen sind darinnen berühmt der Minius, Durius, Tagus, Guadiana oder Anas, Quadalquivir oder Bætis, die sich alle in dem Oceanum ergiessen / und der Ebro oder Iberus, der in das Mittelländische Meer fliesset.

Von Italien.

ITalien hat den Ruhm / daß ein grosser Theil von Europa demselben seine Cultivirung und Aufnahm in Künsten und Wissenschafften zu dancken hat / dahero es Plinius nicht unbillich omnium terrarum alumnam & parentem genennet hat. Das Land ist nicht durchgehends gleich / in theils Provinzien ist es fürtrefflich gesegnet und fruchtbar / in andern hingegen wieder sehr dürre und sprödt. Gute Weine und schöne Baum-Früchte findet man zwar durchgehends darinnen / an Getreyd aber haben die meisten Provinzien nicht so viel / als sie vonnöthen; so ist auch in einigen die Viehzucht sehr schlecht. Die vielen Berge geben Gold / Silber / Eisen / Alaun / Schwefel und dergleichen Mineralien mehr / wie auch allerhand fürtreffliche Steine / als Marmor in gar grosser Menge / Alabaster / Jaspis / ꝛc. In Ansehung der Herrschafft ist es in gar vielerley Staaten heut zu Tag vertheilet / die wir nun nacheinander durchgehen / und von dessen Mittägigen Theil den Anfang machen wollen.

I. Das Königreich Neapolis.

Dieses besitzen nunmehro Kayserl. Majestät / und wird solches als ein Lehen vom Römischen Stuhl erkannt. Es pflegt in vier grosse Haupt-Theile abgetheilet zu werden / als 1.) in Terram Laboris, oder nach ihrer Sprach Terra di Lavoro. 2.) Abrutium, oder Abruzzo. 3.) Apuliam oder la Puglia, und 4.) Calabriam.

1. Terra Laboris, stösset an das Päbstliche Gebieth / und das Mare Tyrrhenum, und wird auch sonsten Campania Felix genennet. Darinnen ist gelegen Neapolis eine fürtreffliche / reiche / mächtige und Volckreiche Stadt / die

die man auch nach Rom für die gröste in Italien hält. Es sind auch dabey / theils die Stadt zu schützen / theils solche in Zaum zu halten drey Castelle / welche auf Höhen liegen / davon das wichtigste S. Elmo heist / das zweyte Castell Nuovo, und das dritte Castell Ovo, so auf einem Felsen im Meer liegt / und den Hafen bedecket. Nur 4000. Schritte von der Stadt ist der berühmte Berg Vesuvius, welcher dem umliegenden Land / durch das ausswerffen vieler Steine und Aschen offt grossen Schaden zufügt. Nach Napoli ist Capua die gröste und ansehnlichste / Salerno, und Amalfi sind ebenfalls berühmte; alle bißher erzehlte aber zugleich auch Erz-Bischöffliche Städte. Gaeta ist eine starcke Festung nebst einem guten Hafen. Pozzuolo ist sonderlich wegen seiner wunderswürdigen Grotten bekandt. Ischia ist eine Vestung auf einem Felsen im Meer gegen Napoli über. Conza, Monte Cassino, Nola, Aquino, Fondi.

2. In Abruzzo, welches an dem Adriatischen Meer lieget / ist Aquila die Haupt-Stadt / welche erst Kayser Fridericus II. erbauet. Chieti, Lancriano, und Civita di Penna sind gute und Erz-Bischöffliche Städte / Pescara, Solmona, Isernia.

3. Apulien ist unter Abruzzo gelegen; darinnen ist Manfredonia, so einen guten Hafen hat / der zur communication mit denen Oesterreichischen Häfen in Istrien / Trieste und Fiume sehr bequem ist / Bari, Trani, welche auch alle Erz-Bischöffe haben / Lecce, Brindisi, Otranto, Taranto.

4. In Calabrien sind die fürnehmste Städte Cosenza, Reggio, Rossano, und S. Severina, davon die drey letzte auch Erz-Bischöffliche Sitze sind.

II. Vom Kirchen-Staat / Stato della Chiesa.

Es bestehet dieser Staat aus gar vielen Provinzien / als da sind

I. Campania Romana, in welchem die Stadt Rom liegt / die / ohnerachtet sie von ihrer vorigen Grösse und Herrlichkeit gar viel verlohren / auch zimlich schlecht bewohnt seyn soll / so ist sie doch wegen ihrer Magnificenz an Palästen / Kirchen und Clöstern / und anderer unzehlbahrer Merckwürdigkeiten / für die herrlichste in der gantzen Welt zu achten. Ostia, Tivoli, Frascati, Castel Gandolfo.

II. Patrimonium Petri, darinnen Viterbo eine weitläufftige Stadt der wichtigste Ort ist / Orvieto, Monte Fiascone, Civita Vecchia, ein sehr guter und wohlverwahrter Hafen / wo die Päbstliche Galeeren zu stehen pflegen. Hieran stösset auch das kleine Herzogthum Castro.

III. Das Herzogthum Spoleto, wovon die Haupt-Stadt dieses Nahmens erst in diesem Seculo durch Erdbeben grossen Schaden gelitten: Nach

dieser sind noch bekandt Assisio, Terni, Nani. Zu beyden Seiten dieses Herzogthums liegen die zwey Landschafften Perugia, und Sabina; in der ersten ist eine gute Stadt gleiches Nahmens / in der andern aber ist nichts besonders.

IV. Das Herzogthum Urbino. Die Stadt Urbino ist schön und zimlich groß / hat auch einen Ertz-Bischoff / an der See liegen Pesaro, Faro, Sinigaglia.

V. Marchia Anconitana. Sie hat den Nahmen von Ancona einer sehr alten und grossen Stadt samt einem Hafen / der aber nun zimlich eingegangen ist; man siehet aber noch allda im Meer Arcum Trajani, welcher ein treffliches Monument von der alten Römischen Bau-Kunst ist. Ascoli, Loretto, eine kleine Stadt / wohin unzehlbare Wallfahrten wegen desjenigen kleinen Häußleins / darinnen die Jungfrau Maria soll gebohren worden seyn / und den Englischen Gruß empfangen haben / welches allhier aufbehalten wird / angestellet werden.

VI. Romagna. Darinnen Ravenna eine grosse und sehr berühmte Stadt / welche aber vor Alters in weit grössern Flor und Ansehen war / weil um die Zeit / da die Gothen den Meister in Italien spielten / die Römische Kayser öffters ihren Aufenthalt hier gehabt / nachdem aber ist sie der Sitz der Exarchorum oder derer Stadthalter / die von denen Orientalischen Kayserm über Italien gesetzet worden / gewesen. Geringere aber doch wohlbekandte Plätze sind noch darinnen Faenza, Imola, Forli, Rimini.

VII. Das Herzogthum Ferrara. Die Haupt-Stadt dieses Nahmens ist ein grosser / und ehemals sehr considerabler Ort gewesen / nunmehr aber ist er gar schlecht bewohnt. Darinnen ist auch Comachio gelegen / weßwegen der Kayserliche Hof mit dem zu Rom viele Strittigkeiten gehabt.

VIII. Das Gebiet von Bononien. Diese Stadt ist sehr groß / prächtig und reich / und passiret sie vor die beste Stadt in dem Päbstlichen Staat / weil sie viele Freyheiten geniesset / und nicht so vielen Pressuren / wie die andere / unterworffen ist. Es ist auch ein Erz-Bistum allda / nnd ihre Universität ist ebenfalls gar berühmt.

IX. Das Hertzogthum Benevento, welches in dem Königreich Neapolis lieget.

In dem Päbstlichen Gebiet ist auch eingeschlossen / die gar kleine freye Republique S. Marino, zwischen Urbino und Romagna, die nur aus einer kleinen auf einem Berg gelegenen Stadt / und etwa 12. Dörffern bestehen soll.

III. Von dem Groß-Hertzogthum Florentz.

Dieses Groß-Herzogthum wird nach seinen drey Haupt-Städten / nemlich Florentz / Pisa und Siena in 3. Territoria abgetheilet. In dem ersten ist Florentz die Residentz des Groß-Hertzogs / eine grosse und fürtreffliche Stadt / von deren Pracht an Gebäuden / auch andern Kostbarkeiten und Curiositäten nicht genug gerühmet werden kan; Dahero sie bey denen Italiänern la Bella oder die Schöne genennet wird. Sonsten ist ausser Arezzo kein besondere Stadt darinnen. In dem zweyten ist Pisa eine alte und ehemals mächtige Stadt / sie hat ein Erz-Bistum und eine berühmte Universität / Pistoja, Livorno eine Volck-reiche und gute Handels-Stadt / so wegen ihrer trefflichen Situation von denen Herzogen zu einen freyen Hafen gemacht / und in solchen Stand gesetzet worden / daß er für einen der sichersten in Europa gehalten wird. In der dritten ist Siena eine schöne und Erz-Bischöffliche Stadt / so auch mit einer Universität versehen. Nicht weit vom Land ab liegt die Insul Elba, auf welcher dem Groß-Herzog Porto Ferrajo zustehet / Porto Longone aber besitzet jetzund der Duc d' Anjou.

An dieses Groß-Herzogthum stösset die freye Republique Lucca, welche Stadt schön und reich / auch wohl bevestiget ist / und das Fürstenthum Massa, welches Kayserl. Maj. vor kurzen in Besitz bekommen.

IV. Von der Republique Venedig.

In Italien besitzet diese Republique das Herzogthum Venedig / die Venetianische Lombardey / die Tarviser-Marck / einen Theil von Friaul, und einen Theil von Istria, oder Histerreich. Ausser Italien hat es verschiedene Plätze in Dalmatien / auf dem vesten Land von Griechenland und etliche Insuln.

I. In dem Herzogthum Venedig liegt die Welt-berühmte und mächtige Stadt dieses Nahmens / auf gar vielen Insuln in den Adriatischen Meer erbauet / welche aber doch von ihrem vorigen Reichthum und Gewalt / seit dem die Portugiesen und Holländer den Weg nach Ost-Indien zur See gefunden / und wegen der schwehren und continuirlichen Türcken-Kriege / vieles verlohren.

II. In der Venetianischen Lombardey sind Padua ein zwar grosser und schöner / aber schlecht-bewohnter Ort / so wird auch die so berühmte Academie von denen Frembden nicht mehr so häuffig besuchet / wie vor diesem. Verona, eine grosse und meist wohlgebauete Stadt / allwo das sehenswürdigste

ist ein Amphitheatrum, so noch in zimlich guten Stand sich befindet. Vincenz hat unter allen Venetianischen Städten am meisten von ihrer vorigen Freyheit erhalten / welches man an ihren gutem Zustand und schönen Gebäuden gar wol wahrnimmt. Brescia treibt starcke Handlung mit Waffen und andern Eisen-Waaren / Bergamo und Crema sind als Gräntz-Plätze zimlich bevestiget.

III. Die Tarviser Marck hat zur Haupt-Stadt Trevigio, eine alte und zimlich grosse Stadt / Bellune, Feltre, Oderzo.

IV. Friaul, darinnen die beste Oerter / so Venedig zustehen / Udina eine Bischöffliche Stadt / und Palma, von deren Bevestigung sonderlich viel gerühmt wird. Aquileja oder Aglar gehöret dem Hause Oesterreich. Sie war vor Alters eine nahmhaffte Stadt / hat sich aber nach des Attilæ Verwüstung nicht wieder erhohlen können. Der Patriarch / der sich davon schreibt / hält sich meistens in Venedig auf.

V. Istria, oder Histerreich / davon besitzet Venedig die Städte Capo d'Istria, Parenzo, Pola, Citta nuova; die zwey bekandte See-Häfen aber Trieste und S. Veit, oder Fiume stehen dem Hause Oesterreich zu.

Weil hier die beste Gelegenheit dazu ist / wollen wir gleich mit anhängen / was diese Republique noch ausser Italien beherrschet: Als in Dalmatien / Sebenico, Spalatro, Climen, Naranza, Castel nuovo, Cattaro, Ciclut, welche alle nach dasiger Lands-Art vor Vestungen passiren. Auf dem vesten Land von Griechenland / haben sie / nachdem in diesem Krieg ganz Morea wieder verlohren gegangen / wenig mehr / in dem vergangenen Feldzug eroberten sie in Epiro die Städte Arta, Prevesa und Voinitza.

Von denen Insuln / so ihnen zustehen / sind die wichtigsten Cefalonien / Zante, und Corfu, die alle zimlich feste Städte gleiches Nahmens haben.

V. Das Herzogthum Mantua.

Die Haupt-Stadt dieses Herzogthums / Mantua, ist eine zimlich grosse und sonderlich von Natur sehr veste Stadt / weil sie rings um mit einem grossen See umgeben ist. Es besitzet solche nun Kayserl. Majestät / samt dem grösten Theil des Herzogthums. Guastalla ist der Sitz eines Herzogs aus diesem Hause / Goito, Luzzara, Caneto, Borgoforte.

VI. Das Herzogthum Modena.

Die beste Städte dieses Hertzogthums sind Modena, die schön und des Herzogs ordentliche Residenz ist / und Reggio, so alle beyde auch zimlich forti-

ficirt

ficirt sind. Bersello ist in dem vorigen Frantzösischen Krieg gar wohl bekandt worden. Carpi, Correggio. Daran stösset auch das Herzogthum Mirandula, mit welchem 1711. der Herzog von Modena von Kayserl. Majestät belehnet worden.

VII. Das Herzogthum Parma und Piacenza.

Darinnen ist Parma eine gute wohlgebaute und veste Stadt samt einem starken Castell. Ihre Universität ist auch gar berühmt. Piacenza ist gleichfalls sowol für sich als mit einem vesten Castell wohl verwahrt / und hat auch eine Universität. Busseto, Bardi, Fiorenziola.

VIII. Das Herzogthum Meyland.

Es ist solches ein sehr ansehnliches und reiches Herzogthum / so in verschiedene Territoria nach denen fürnehmsten Städten eingetheilet wird. Meyland ist eine überaus grosse / magnifique und Volck-reiche Stadt / daran ein sehr starkes Citadell liegt / die Stadt aber ist schlecht verwahrt. Pavia ist nach dieser die beste und gröste / ist aber auch nicht sonderlich bevestiget / sonsten ist auch sie wegen ihrer Universität / und wegen der Schlacht / so bey dieser Stadt geschehen / in welcher Franciscus I. König in Franckreich 1525. von des Kayserς Caroli V. Armee gefangen worden / gar berühmt. Gegen das Venetianische liegen / Lodi, Cremona, Picighitone, wovon die zwey letztere gute Vestungen sind. An dem Comer-See ist Como eine gute Handels-Stadt. Gegen Piemont sind Novara, Vigevano, Mortara, Tortona, Voghera, alle veste Städte / die zwey schöne Vestungen aber Valenza und Alexandria sind an den Herzog von Savoyen überlassen worden.

IX. Der Staat des Herzogs von Savoyen.

Dazu werden gerechnet die drey Haupt-Provinzien / das eigentlich so genannte Herzogthum Savoyen / das Herzogthum Piemont / und das Herzogthum Montferrat. In dem ersten ist Chambery ein zwar zimlich grosser / aber fast offener Ort / Annecy, S. Jean de Maurienne, la Chambre, Thonon, die treffliche Berg-Vestung Montmelian ist nun von denen Franzosen gesprenget worden. Das zweyte / nemlich Piemont, begreifft verschiedene Fürstenthümer und Grafschafften in sich / die von den besten Städten den Nahmen führen. Die Residentz ist Turin, eine zimlich grosse und fürtrefflich schöne Stadt / die sich auch in den vorigen Französischen Krieg als eine gewaltige Vestung gewiesen hat / so ist auch ihre Universität in gutem Flor. Gegen die Schweitz ist Aosta

eine Bischoffliche Stadt. Gegen Meyland Vercelli, Verua, welcher beyder schöne Fortificationes von denen Franzosen ruiniret worden sind / Chivasco, Carignano gibt einer besondern Linie dieses Hauses den Nahmen. Gegen Franckreich liegen die Vestungen Susa und Coni, Pignerol ist jetzo gäntzlich rasirt. Saluzzo, Mondovi, Nizza und Villa franca zwey mässige Häfen am Meer. In dem Herzogthum Montferrat ist der wichtigste Ort / das berühmte Casal, Trino, Aqui, Alby.

X. Die Republique Genua.

Es machen dieses Staats Lande ein zwar langen aber gar schmalen Strich an der See-Küste aus. Genua ist eine überaus prächtige / grosse und reiche Stadt / nebst einen fürtrefflichen Hafen. Sie wird la Superba geheissen / und soll in keiner Stadt Italiens so viel von Marmor gebauet seyn als hier. Ihre gute Fortification soll ein verwunderns würdiges Werck seyn / wegen des unglaublich grossen Umfangs / den sie wegen der üblen Situation der Stadt haben müssen. Sonsten sind noch darinnen Savona, Sestri, Spezia, Noli, Brugneto, Sarzana und Finale, welches sie erst vor kurtzem von Kayserl. Majestät gekaufft.

Die fürnehmste Flüsse in Italien sind / der Po, die Etsch oder Adige, der Oglio, die in dem obern Theil desselben sich befinden / in dem Florentinischen ist der Arno, und in dem Päbstl Gebiet die Tiber.

Grosse Insuln / so zu Italien gezehlet werden / sind

I. Das Königreich Sicilien / welches vor jetzo der Hertzog von Savoyen in Besitz hat. Es wird nach denen drey Spitzen / so das Land formirt / in drey Theil getheilet / welche sie Valles nennen / und sind Vallis Demona, Vallis Mazara, und Vallis Nettina. In dem ersten ist Messina eine grosse und berühmte Handels-Stadt / wird von einigen für die Haupt-Stadt des Landes gehalten; allhier ist auch 1282. der Anfang mit der Sicilianischen Vesper gemacht worden. Catania war sonsten auch eine gute Stadt / ist aber nun durch die vielfältige Erdbeben / und den nahe daran liegenden Feuer-speyenden Berg Ætna in schlechtem Stand gerathen. Nicosia, Milazzo. In dem zweyten ist Palermo eine grosse und schöne Stadt nebst einem sehr guten Hafen; sie ist auch starck fortificiret / und ist von langer Zeit her der Sitz des Vice-Roy. Trapano, Mazara. In dem dritten ist die ehmals sehr berühmte Stadt Syracusa, so der alten Könige von Sicilien Residentz gewesen / nunmehro aber ist sie durch die viele Erdbeben auch sehr verfallen / Terra nova, Motya, und das veste Berg-Schloß Sperlinga.

II. Das Königreich Sardinien / darinnen die Haupt-Stadt Cagliari, die zimlich verwahrt und einen guten Hafen hat / die übrige bekandte Plätze sind Larghera, Sassari, Oristagni, Castell Argonese. Verwichenes Jahr hat der Duc d'Anjou diese Insul angefallen / und unter seine Bottmässigkeit gebracht.

III. Die Insul Corsica gehört denen Genuesern / und sind darinnen bekandt Bastia, so die beste Stadt seyn soll / Corte in der Mitte des Landes / Bonifacio und Porto Vecchio.

Wir wollen auch allhier noch mitnehmen die kleine Insul Malta, ob sie schon sonsten ihrer Lage wegen zu Africa pflegt gerechnet zu werden. Sie gehört denen Johanniter-Rittern zu / denen sie der Kayser Carolus V. geschencket / nachdem Sie aus Orient von denen Türcken vertrieben worden sind / und hat auf solche der Groß-Meister des Ordens seine Residentz. Sie ist gar klein / und noch dazu unfruchtbar / doch sind darauf Valette ein zimlich grosse schöne und nebst etlichen nahe dabey liegenden Castellen fürtrefflich bevestigte Stadt am Meer; im Land liegt Medina, oder Citta vecchia, die auch wohl verwahret ist.

Von der Europæischen Türckey.

ES mag diese in zwey grosse Haupt-Theile unterschieden werden / als 1.) in Griechenland / und 2.) die eigentlich so genannte Türckey.

Griechenland. Dieses schöne und gesegnete Land / darinnen vor Alters so viele fürtreffliche Städte gewesen / und allwo alle Künste und Wissenschafften aufs höchste gestiegen waren / ist unter der Türckischen Sclaverey in solchen Verfall gerathen / daß man heutigs Tags nichts darinnen antrifft / als verwüstete Städte / und übel-gebaute Felder / und das Volck stecket in solcher Unwissenheit / daß es denen Türcken selbst wenig darinnen nachgibt. Es bestehet aus verschiedenen Provinzien / als Albanien / Macedonien / Epiro, Thessalien und Achaja, der Halb-Insul Morea, und vielen Insuln.

1. Albanien hat die Städte Antivari, Scutari die Residentz des Bassa in Albanien / Durazzo, Dolcigno einen See-Hafen / daraus die Türcken durch See-Rauberey vielen Schaden thun / Croja, die als des tapffern Scanderbegs Vatterland berühmt ist.

2. Macedonien / darinnen sind Salonichi, das alte Thessalonich, allwo die Handelschafft für andern Griechischen Städten noch zimlich floriret / auch der Hafen so bequem ist / daß die Türcken öffters ein Magazin für ihre

Flotte

Flotte anzulegen pflegen. Philippi, Zuchria oder das alte Pella, so des Alexandri M. Vatter-Stadt gewesen/ Oerida, Veria, oder das alte Berrhœa: Es lieget auch hierinnen der Berg Athos, oder Monte Santo, der sich als eine Halb-Insul weit in das Meer hinein erstreckt; und ist nichts auf demselben als etliche Clöster / und wohl einige hundert Griechische Mönche/ die sich durch ihre Hand-Arbeit ernähren.

3. Epirus. Die beste Plätze sind hierinnen Butrinto, Arta, Prevesa, welche zwey letztere die Venetianer denen Türcken im vorigen Jahr abgenommen.

4. In Thessalien sind Lariſſa, Janna, Farso, wobey die Campi Pharsalici sind/ da die berühmte Schlacht zwischen dem Cæsare und Pompejo geschehen/ Armiro und Volo.

5. Achaja wird sonsten auch Livadia genennet / der beste Ort ist nun darinnen Lepante, so in denen vorigen Türcken-Kriegen/ als eine starcke Vestung bekandt worden. Stives das alte Thebe, Megara, Setines oder Athenæ, Ropo, Scamino.

Auf der Halb-Insul Morea sind verschiedene gute Städte und Vestungen / darunter das Haupt Napoli di Romania, die andere sind Napoli di Malvasia, Novarino, Modon, Coron, Patrasso, und in dem Isthmo, Corintho: Es sind aber alle diese Plätze in einem einigen Feldzug durch grausame Gewalt vor 2. Jahren denen Venetianern von denen Türcken abgenommen / und wieder unter ihr Joch gebracht worden.

Unter denen Insuln/ so zu Griechenland gerechnet werden / ist Candia die grösseste. Candia ist eine zimliche Stadt / und fürtreffliche Vestung/ wie sie solches etliche Jahr lang durch ihre tapffere Gegenwehr gegen den Türcken erwiesen / biß sie endlich 1669. der Gewalt weichen müssen. Canea und Retimo sind gleichfalls gute Vestungen. Denen Venetianern sind damals noch geblieben die zwey mässige Plätze Suda und Spina longa, welche sie aber in diesem Krieg auch wiederum verlohren.

Negroponte ist eine zimlich grosse Insul samt einer starken Vestung/ welche die Venetianer einige mahl vergebens attaquiret haben. Die übrige / darauf keine Städte von Wichtigkeit zu finden / sind Stalimene, Metelino, Sciro, Samo, Nicaria, Paris, Zea, Delus oder Sdille, Nicsia oder Naxus, Andro &c. Von dem/was Venedig in Griechenland besitzet / ist schon oben Erinnerung geschehen.

Die eigentlich so genannte Türckey in Europa begreifft auch etliche grosse Provinzien / welche sind

1. Ro-

1. Romania, so sonsten auch Thracia genennet wird / das äusserste Stück von Europa an dem Bosphoro Thracico: Darinnen ist gelegen Constantinopel die jetzige Residenz der Türckischen Kayser / welche Mahomet II. 1453. mit Sturm erobert / und dadurch den Griechischen Kayserthum den Garaus gemacht. Die Stadt hat eine fürtreffliche Lage / sowohl was die Annehmlichkeit / als die Bequemlichkeit zur Handlung und Zufuhr betrifft / und ist gewaltig groß; gleichwol ist in der ganzen Stadt wenig schönes oder merkwürdiges zu finden / ausser etlichen Moscheen / und was von denen alten Zeiten etwa noch vor Monumenta von der Verheerung übrig geblieben. Gleich über der Meer-Enge liegt Galata oder Pera gleichsam als eine Vorstatt von Constantinopel / welches meistens von Christen bewohnt wird / sonderlich pflegen sich auch der Christlichen Potenzien Gesandte allda aufzuhalten. Nach dieser ist Adrianopel, so den Nahmen vom Kayser Adriano hat / der sie vergrössert / da sie vor diesem Oresta geheissen. Sie ist schon 1359. von denen Türcken erobert / und zu ihrer Sultans Residentz gemacht worden / ist auch besser gebauet als Constantinopel selbst / weil sich noch die Kayser viel allhier aufzuhalten pflegen / theils dem unruhigen Volck manchmal auszuweichen / theils zu ihrer Belustigung / sonderlich mit der Reigers-Jagd / wozu allhier ungemeine Gelegenheit seyn soll. Zwischen diesen zweyen Städten ist ein bekandter Ort Chiurli, gegen Servien Philippopolis, und gegen das Mare Ægeum Trajanopolis, Maximinopolis, und an diesem Meer Maronea, und Fanar; an dem Hellespont liegt Gallipolis, davon auch diese Meer-Enge das Fretum von Gallipolis genennet wird / und am Ende desselben gegen den Archipelagum. das veste Castell Sesto, welches mit dem gegen über in Asien liegenden Castell Avido die Dardanellen genennet werden / und die Einfahrt nach Constantinopel beschützen / und in dem Meer di Marmora, die kleine Insul Marmora, die trefflich schönen Marmor hat / und davon das Meer diesen Nahmen bekommen.

2. Bulgaria, die Bulgarey / erstrecket sich längst der Donau biß folgends an das schwartze Meer. Die Haupt-Stadt darinnen ist Sophia eine der besten Städte in diesen Landen / aber ohne Bevestigung; sie hat vor diesem Sardica geheissen. Sonsten sind noch berühmte Plätze Nicopolis an der Donau / Stlistria, welches zimlich bevestiget seyn soll / und nahe an dem schwarzen Meer Varna, wo 1444. die Christen unter dem König Vladislao in Ungarn die grosse Niederlage erlitten haben.

3. Servien / in welcher Provinz nunmehro / da Belgrad wieder in der Christen Händen / Nizza der beste Ort / den die Türcken besitzen / und auch

wohlverwahret ist. An der Donau ist Semendria / welches die Türcken auch verlassen / und Widin / in welcher Gegend man noch die Rudera von der so berühmten grossen Brücken des Trajani über die Donau siehet / in dem Lande sind noch Scopia, Procupie, Novibazar.

4. Bosnien / worinnen Banialuc der Sitz des Türckischen Bassa / Serajo wo zimliche Handlung getrieben wird / Jaicza, ist eine starcke Berg-Vestung gegen Croatien / Zwornick ein vester Platz ohnweit der Sau / Warbosina, Ternowitz. In Croatien besitzen die Türcken noch die Vestung Wihitz.

5. Dalmatien / davon denen Türcken noch zustehet die Landschafft Herzogevina, und die Vestung Scardona an dem Meer. Die Republic Ragusa hat ein kleines Territorium, und stehet jetzo unter Türckischen Schutz / davor sie jährlich einen Tribut entrichtet / geniesset im übrigen ihrer Freyheit / und treibt starcke Handlung.

6. Die zwey Fürstenthümer / die Wallachey und Moldau / welche zwischen der Donau und Pohlen liegen / sie haben zwar ihre eigene Fürsten / die man Hospodar zu nennen pflegt / müssen aber dem Türckischen Kayser einen gar schwehren Tribut, und zwar so offt er es verlanget / erlegen / und sind noch dazu weder ihrer Herrschafft noch ihres Lebens länger sicher / als es ihm gefällt. Die Wallachey stösset an die Donau / und sind darinnen die beste Oerter Buckoresi / und Tergoviſt / in deren ersten der Hospodar insgemein residiret; geringere sind Longenau / Piteſt / Krajova / Backau / Jalonitz / Arcin. In der Moldau ist Jassy der Sitz des Hospodars / ein zwar zimlich grosser aber offener Ort / Soczowa, Niemiez, Sorock: an den Gräntzen ist nun gar bekandt worden Chocim am Niester, so die Türcken erst vor wenig Jahren fortificirt.

Zu der Europæischen Türckey müssen auch noch gezogen werden die Europæische Tartarn / oder die sogenannte kleine Tartarey / weil sie den Türckischen Kayser vor ihr Oberhaupt erkennen / und ihr Cham von diesem ein- und abgesetzet wird. Sie führen aber verschiedene Nahmen / als die Crimische Tartarn von der Stadt Crim, die nun ganz eingangen seyn soll / die Precopenser Tartarn von der Stadt Przecop, so beyde in der Halb-Insul des schwarzen Meers gelegen: Die Oczacovischen von der Stadt Oczacow an dem Ausfluß des Niesters; die Budziacker Tartarn / welche in Bessarabien bey dem Ausfluß der Donau wohnen / und andere noch mehr. Der Sitz des Cham soll Baciesaray seyn / die ebenfalls im Chersoneso Taurica lieget.

Das II. Capitel.

Von Asia.

DJeser Welt-Theil ist von denen dreyen / die unsere alte Welt ausmachen / der grösseste / und vieler Umstände wegen sehr merckwürdig; denn es ist ausser allen Zweiffel / daß darinnen das Paradiß gestanden / und hat sich also von dar aus das menschliche Geschlecht durch alle Welt ausgebreitet. Hierinnen hat sich GOTT denen Menschen auf allerley Weis zu erkennen gegeben / und damit seinen Willen / und also die wahre Religion geoffenbahret: So sind auch in diesen Landen die allerältesten und so berühmte Reiche der Assyrier / Babylonier / Meder und Perser aufgerichtet worden. Seine Länge erstrecket sich von Abend gegen Morgen / von dem 50ten Grad an / (nemlich von Natolien an gerechnet) biß zu den 170ten / und vielleicht noch weiter / und wird solches am bequemsten in 7. sehr grosse Theile unterschieden / nemlich 1. in die grosse Tartarey / 2. in die Asiatische Türckey / 3. Arabien / 4. Persien / 5. Indien / oder des Mogols Land / 6. das Chinesische Reich / und 7. die Insuln.

1. Von der grossen Tartarey.

ES ist dieses Land von einer gewaltigen Grösse / indem es sich von Moscau biß gar an das Ende Asiens gegen Morgen erstreckt. Allein es ist uns so unbekandt / daß fast alles / so man bey denen Geographis davon lieset / wiedereinander geht / und man noch zur Zeit nichts gewisses davon sagen kan. So viel man heut zu Tag von ihnen weiß / theilet man sie ein in die Orientalische / Occidentalische / und die so gegen Mittag wohnen. Die Orientalische Tartarn haben erst im vorigen Seculo das Chinesische Reich bezwungen / und stehen also noch unter diesem Monarchen. In der Occidentalischen Tartarey haben die Moscowiter gewaltig um sich gegriffen. Denn sie besitzen an der Wolga ohnfern ihrem Ausfluß in das Caspische Meer die berühmte Stadt Astracan, allwo mit denen Persiern und Armeniern starcke Handlung getrieben wird / und an dem Caspischen Meer die Stadt Terki, zwischen welcher und Camischinka, oberhalb Astracan an der Wolga gelegen / das fruchtbarste Land / so gar auch an delicaten Garten-Früchten / seyn soll / welches aber meistentheils wegen der öfftern Streiffereyen derer Tartarn ungebauet bleiben muß / auffer denen Gegenden um die verwahrte Städte / dahin sich diejenige / so

das Feld bauen / allenfalls retiriren können. An diesem Fluß sind ferner Czariza. Saratof. Weiter gegen Norden sind die Königreiche Bulgar, und Casan, davon die Haupt-Städte gleiches Nahmens mit guten Besatzungen versehen sind. Siberien / wohin diejenige / so in des Czaaren Ungnade fallen / zum Theil auf dem Zobelfang relegirt werden / soll sich biß 200. Meilen gegen Morgen erstrecken: darinnen die Städte Tobolsk, Altim, Sammaroch. Die äusserste Vestungen aber gegen China, so die Moscowiter besitzen / sollen Selinga oder Selingam, und Albukinska, an dem Fluß Argum, seyn / der sich in den Fluß Amur ergiest / und des Czaaren Gebiet von China absondert. Von denen Mittägigen Tartarn / so zwischen dem Caspischen Meer und China wohnen / sollen die meisten ein grossen vornehmen Cham vor ihr Oberhaupt erkennen / der zu Samarcand residirt / und sein Geschlecht noch von dem Tamerlan herführen will. Der andern vielen Königreiche / davon Thibet, Cabul und Calcar die bekandtesten sind / zu geschweigen.

II. Von der Asiatischen Türckey.

DJe Asiatische Türckey begreifft gar viele grosse Provinzien unter sich / als

I. *Natolien* oder klein Asien / welches wieder in vier kleinere Theil abgetheilet wird / nemlich in eigentlich so genannt Natolien / Caramanien / Amasien / und Aladuli. In der ersten sind Bursia oder Burse eine grosse Stadt / allwo die Handlung wohl floriret / indem fast alle zwey Monate von dar Caravanen nach Persien gehen / und war sie / ehe die Türcken festen Fuß auf Europa setzen können / der Türckischen Kayser Residentz. Smyrna eine berühmte Handels-Stadt an dem Ægæischen Meer / allwo sich gar viele Europæische Kauffleute / sonderlich Franzosen / Engell- und Holländer aufhalten; die Stadt wird durch Erdbeben offt beschädiget. Scutari gegen Constantinopel über / und die vor Alters berühmte Städte / Ephesus, Pergamo, Nicæa. In Caramannien sind Cogni das alte Iconium, wo sich ein Beglerbeg aufhält / Antiochetta, Adene, Tarso des Apostels Pauli Vatter-Stadt / und Sattalia am Meer / so wohl bevestiget ist. Die Provinz Amasia hat unterschiedliche ansehnliche Städte / als Amasia eine grosse und reiche Stadt / in einer annehmlichen Gegend / wo der beste Wein und die beste Früchte von gantz Natolien wachsen / weßwegen die Türckische Kayser ehedessen sich offtmals allhier aufzuhalten pflegten. Tocat, auch eine grosse und wohlgebaute Stadt / dabey auf einem Felsen ein starckes Schloß lieget / die Handlung floriret allhier sehr / weil dieser Ort so wohl gelegen / daß alle Caravanen aus Persien / Diarbeck, Bagdat, Constantinopel, Smyrna hierdurch passiren / und sich

hier erst zertheilen/wo sie hin wollen. Es ist auch in dieser Stadt ein Ertz-Bischoff und etliche Clöster; die Christen so in 14. biß 15. Meilen daherum wohnen/ sind lauter Armenier / und nur gar wenig Griechen. Am Ende des schwarzen Meers ist Trebisonde, Trapezunt, allwo bey 200. Jahr lang sich besondere Griechische Kayser aufgehalten / heutiges Tags heist sie Tarabosa. Sinope, Caisar, Dazia. In der vierdten Provinz Aladuli sind uns bekandt Lazo, an dem Meer Jaizzo, und gegen den Euphrat Maraz. Zu Natolien werden auch gezehlet die Insuln Cypern / und Rhodus / nebst vielen kleinern. Auf der ersten ist die Haupt-Stadt Nicosia, die mitten im Land liegt/ Famagusta wird von denen Europæern der Handlung wegen starck besuchet / und ist wohl fortificirt / Baffo, Chiti. Auf der andern ist Rhodis eine fürtreffliche Vestung / die denen Johanniter-Rittern 1522. von denen Türcken abgenommen worden.

II. *Sorie, Sourie,* oder *Souristan.* Unter diesen Nahmen wird bey denen Türcken begriffen Syrien/ Phönicien / und das gelobte Land. Die berühmtesten Städte darinnen sind Aleppo, eine der besten Städte im ganzen Türckischen Gebiet / sowohl wegen der Grösse und Schönheit / als fürtrefflichen Gewerbes / so allhier getrieben wird / sonderlich mit Seyde/ dahero sich eine sehr grosse Anzahl Christen / allerley Nationen / darinnen befindet: die Griechen haben einen Erz-Bischoff/ und die Römisch-Catholische 3. Clöster. Damasco, die ebenfalls wegen der starcken Handlung von denen Europæern starck besuchet wird: In dieser Landschafft ist der bekandte Berg Libanus. Anthakia oder Antiochia ist ehemals ein fürtrefflicher Ort und die Haupt-Stadt Syriens gewesen / zur Zeit der Creutzzüge ist sie sehr ruinirt worden / daß sie sich nicht wieder erhohlen können. Hama, das alte Apamia. An dem Meer liegen Alexandretta ein Hafen / der sehr frequentirt wird / weil er gleichsam der Hafen zu Aleppo ist / Tripoli di Soria, Barut die alte berühmte Stadt Berytus, Saide oder Sidon, Acre das alte Ptolemais, Jaffa oder Joppe, welcher Hafen noch in zimlichen guten Flor ist. Das jetzige Jerusalem ist in gar schlechten Stand / und stehet auch nicht an dem Ort/ wo das alte gestanden / sintemal es jetzt den Berg Calvaria in ihren Mauern mit einschliesset / der Berg Zion aber ausser derselben stehet / welches ehemals gerad umgekehrt war. Von der Stadt Samaria / die nachmals Sebaste genennet worden/ ist fast gar nichts mehr übrig.

III. *Diarbeck.* Diese Landschafft ist das alte Mesopotamia, nebst einem Theil von Assyrien und Babylonien / so denen Türcken zustehet. Die bekandteste Städte darinnen sind Bir, oder nach ihrer Sprache Berygeon, so ein grosser Ort/ und in einer gar fruchtbaren Gegend gelegen ist. Ourfa, welches das alte Edessa seyn soll / ist die Haupt-Stadt von Mesopotamien /

und wird allhier der schöne gelbe Cardowan häuffig gemacht / sonsten aber ist sie sehr wüst. Caramit hat auch je zuweilen den Nahmen Diarbequir, ist wegen des rothen Cardowans berühmt. Mousful an dem Tiger-Fluß / da jenseits noch viele rudera von der alten Stadt Ninive zu sehen seyn sollen. An eben diesem Fluß liegt auch Bagdat, eine grosse/ und guteaber schlecht-gebauete Handels-Stadt an dem Tyger-Fluß / auf der Seite gegen Persien / weßwegen z wischen dem Türckischen Kayser und Persien offt schwehre Kriege geführet worden. Es wird diese Stadt insgemein vor das alte Babylon gehalten / welches aber keinen Grund hat / vielmehr ist glaublich / es seyen die rudera einer grossen Stadt / so etliche Meilen weiter hinunter an dem Fluß befindlich / und davon die Mauern so dick / daß man meynen solte / es könten wohl 6. Kutschen darauf neben einander fahren / noch Reliquien von der Stadt Babylon; wie dann auch in dieser Gegend ein ungeheuerer Hauffen von einem eingefallenen Gebäu im freyen Feld gezeiget wird / der wohl 300. Schritt in seinem Umfang / in der Höhe aber bey 18. biß 20. Klaffter hat / und als ein Merckmahl des Babylonischen Thurns pflegt angegeben zu werden. Das Land zwischen dieser Stadt und Balsera oder Bassora, einer berühmten Handels-Stadt. Ohnfern den Ausfluß des Euphrats in den Sinum Persicum ist eines der besten Länder / sonderlich an Viehzucht / die der Türckische Kayser beherrschet. An dem Euphrat ist noch eine bekandte Stadt / Anna, welche / ohnerachtet sie hart an dem wüsten Arabien liegt / auch von einigen dazu gerechnet wird / dennoch eine wohlgebaute Gegend um sich herum hat. Sie ist jetzo / gleich wie auch Balsera, einem Arabischen Fürsten / oder Emir, unterworffen / welche aber doch den Groß-Sultan vor ihren Ober-Herrn erkennen.

IV. *Turcomannien* / welches ein Theil des alten Armenien ist. Denen Türcken stehet darinnen zu / Erzerum, welches groß / und eine der besten Kauff-Städte in der Türckey ist / weil die stärckeste Passage nach Persien hier durch gehet / weßwegen auch dabey eine zimlich starke Vestung auf einem Berg liegt; Kars eine ebenfalls grosse / aber schlecht-bewohnte Stadt / Van, welche meistentheils von Armenischen Christen / die gute Handlung treiben / bewohnet wird / samt einem sehr vesten Berg-Schloß. In diesen Landen sind auch verschiedene Landes-Fürsten / die sie Bey nennen / welche weder der Türcken noch Perser Gebot respectiren / davon der fürnehmste zu Bitlis ist.

V. *Georgien* / dieses Land ist gleich wie Armenien gröstentheils von einer besondern Gattung Christen bewohnt / die aber in grosser Blindheit und Unwissenheit stecken. Der Wein / so in theils Gegenden allhier wächst / wird vor sehr gut gehalten. Das Land wird abgetheilet in Imirette, Guriel, Mingrelien /

grelien / und das eigentlich so genannte Georgien / welche alle ihre eigene Fürsten haben / davon aber die drey erstere dem Türckischen Bassa zu Akalzike einen harten Tribut liefern müssen. Der Fürst in dem eigentlich so genamten Georgien residiret zu Tiffis einer wohlbekandten Stadt / welcher unter Persianischen Schutz stehet. Die Türcken halten sonsten auch noch eine Besatzung zu Gonie, welches an dem schwarzen Meer / und in des Fürsten von Guriel Gebiet gelegen ist.

In diesen Landen sind zwey bekandte Flüsse / 1.) der Euphrat, welcher in Armenien entspringt / und sich gleich wie der Nilus jährlich ergiesset / und dadurch Mesopotamiam fruchtbar macht. 2.) Der Tigris, so ebenfalls seinen Ursprung in Armenien hat / und sich endlich mit dem Euphrat vermenget.

Von Arabien.

DAs ganze Arabien hat seine besondere Fürsten / die sie Emirs zu nennen pflegen / ausser einem mässigen Strich Landes gegen das rothe Meer / welchen die Türcken besitzen. Dieser Emirs sind sehr viel / davon zwar einige / die an denen Türckischen Gränzen wohnen / den Sultan vor ihren Ober-Herrn erkennen / dessen Befehle aber doch nicht weiter respectiren / als ihnen gefällt. Der fürnehmste und mächtigste unter allen ist der von Mecca, welchem auch fast alle Mahometanische Prinzen ehren und beschencken / damit er die häuffig nach Mecca gehende Caravanen wider die andere Araber, so meistentheils vom Rauben Profession machen / zumahl diejenige / die nur unter Zelten wohnen / wie in dem felsichten und wüsten Arabien fürnemlich geschicht / beschützen möge. Es wird eingetheilt in Arabiam desertam, das Wüste / Petræam, das Felsigte / und Felicem das Glückseelige.

Arabia deserta, oder das Wüste / stösset an dem Fluß Euphrat, ist meistentheils ein ebenes Land / aber dermassen mit Sand bedeckt / daß man ohne einen guten Wegweiser / der zumal die Gelegenheit weiß / wo Wasser zu finden / darinnen nicht fortkommen kan. Es werden von einigen hieher gezogen die Städte Balsera, und Anna an dem Euphrat, wie schon erwehnet worden / und noch ein anders Anna an dem Fluß Astan.

Arabia petræa, das Felsigte / ist dasjenige / in welchem die Kinder Israel 40. Jahr lang herum gezogen sind. Darinnen sind Tor ein bekandter See-Hafen am rothen Meer / und Herac.

Arabia felix, das Glückseelige. Dieser Nahme muß heut zu Tag nur verstanden werden in Ansehung der andern zweyen Theilen dieses Landes / daß es nemlich nicht so wüst und ungebauet seye / wie jene. Vor Alters mag es

sehr

sehr reich an Gold und allerhand Specereyen gewesen seyn / sonderlich soll der Weyrauch in diesem Land allein gefunden werden. Die fürnehmste Städte darinnen sind Mecca, welches in einer sehr unfruchtbaren Gegend lieget / aber doch eine grosse und reiche Stadt ist / wegen der unzehlbaren Menge Leute / so aus allen Ländern / die dem Mahomet anhangen / dahin wallfahrten / und auch durch ihr Gesetz dazu verbunden sind / weil der Mahomet allhier gebohren ist / und den Alcoran von GOtt empfangen haben soll. Medina t'Alnabi, allwo das Grabmahl des Mahomets / ist viel geringer als Mecca, wird auch bey weitem nicht von so vielen Türcken besucht / wie jenes / es seye denn / daß sie der Weg ohnedem darauf zutrage. Sonsten sind noch wohlbekandte Plätze / Mocha, Zibith, Aden, Fartach, Sohar, und Elcatif: so sollen auch die Portugiesen noch einige Oerter am Meer im Besitz haben.

Von Persien.

ES wird dieses Reich in 18. Provinzien abgetheilet / deren unbekandte Nahmen alle hier zu erzehlen unnöthig ist. Die Lufft sowohl als das Land ist sehr unterschiedlich; in denen Mittägigen Provinzien an dem Meer ist / zumahl denen Europæern / eine unerträgliche Hitze / da es in den übrigen Landen / auch schon um Ispahan / zimlich kalte Winter und tieffen Schnee gibt. Das Erdreich / ob es gleich an sich gut / würde doch wegen Mangel des Wassers / und wegen des seltenen Regen meistentheils unfruchtbar seyn / wenn es nicht durch die unzehligen Wasserleitungen / die man überall im Land antrifft / befeuchtet würde / wodurch es in den Stand gebracht wird / daß es alles reichlich und in treflicher Güte hervor bringt. Das meiste Gewerb gehet mit Seide / welche sie sehr wohl zu tractiren / und die schönste und kostbarste Zeuche daraus zu verfertigen wissen. Ihre Pferde sind gleichfalls in sehr hohen Werth. Die Gold- und Silber-Adern / welche vor Alters auch gar reich gewesen / sind nun eingegangen / und bezahlen die Unkosten nicht mehr / aber Kupffer und andere geringere Metalle werden häuffig ausgegraben.

Die bekandteste Städte darinnen sind / Ispahan in der Provinz Hierack-agemi, oder der alten Parther Land / die jetzige ordentliche Residenz der Könige / eine überaus grosse aber übel gebaute Stadt / daß darinnen ausser dem grossen Meidan oder Marckt-Platz / und dem Königl. Pallast / der doch auch nur mässig seyn soll / nichts schönes zu sehen. Gleich über dem Fluß Senderu lieget als eine Vorstadt von Ispahan / Zulpha, welches von lauter Armenischen Christen bewohnet wird. In dieser Provinz sind auch noch gar bekandt Casbin, Com und Yesd. Weiter gegen Norden in der Provinz Edzerbajan, so ein Stück von alt Medien / ist Tauris an Grösse und Reich-

thum

thum die zweyte Stadt nach Jspahan / Ardevil, und Sultanie. In Armenien ist Erivan, und an dem Caspischen Meer / Derbent, ein berühmter Paß. Gegen Morgen erstrecket sich dieses Reich biß an Candahar, welches die Perser erst im vorigen Seculo von Jndien an sich gebracht haben. Gegen Mittag sind die weitläufftige Provinzien / Kerman, welches vor Alters Carmania geheissen / samt einer nahmhafften Stadt gleiches Nahmens / und Far, oder Farsistan, in welcher Schiras eine grosse und reiche Handels-Stadt / die sonderlich wegen des Weins / so in dieser Gegend wächst / und für den besten in ganz Persien gehalten wird / berühmt ist. An dem Persischen Meerbusen sind die bekandte See-Häfen / Bander Abassi und Bander Congo. Der erste wird insgemein Gamron, oder auch der Hafen von der Jnsul Ormus, die gleich gegen über lieget / genennet / weil an selbiger / seit dem die Persier dieselbe denen Portugiesen abgenommen / keine Schiffe mehr anfahren. Jn dem Sinu Persico ist noch zu notiren die Jnsul Baharem, so dem König in Persien zustehet / und bey welcher / wie auch an der gegen über liegenden Arabischen Küste bey Elcatif ein reicher Perlen-Fang ist.

Von Flüssen ist in ganz Persien / ausser denen / so an den Gränzen sind / kein einiger / der recht Schiffreich wäre. Aras oder Araxes, welcher durch Armenien fliesset / ist der grösseste; die übrige sind an sich nicht gar groß / und behalten über diß wenig Wasser / weil alles auf beyden Seiten durch Gräben und Canäle in die Felder geleitet wird / solche dadurch zu wässern.

Von Jndien.

UNter dem Nahmen Jndien wird allhier alles das weite veste Land verstanden / welches von der grossen Tartarey gegen Mitternacht / von China gegen Morgen / gegen Mittag von dem Meer / und gegen Abend von Persien eingeschlossen wird. Das Land bringet nicht nur / was zur Erhaltung des menschlichen Lebens vonnöthen / zur Genüge hervor / sondern es ist auch reich an Seide / Gold / allerhand Sorten Edelgesteinen / Perlen / und Gewürtzen. Unter den Thieren ist das fürnehmste der Elephant / so in diesen Landen häuffig gefunden wird. Von denen Einwohnern sind die fürnehmste meistentheils Mahumetaner / das gemeine Volck aber Heyden und Götzen-Diener. Dieser grosse Strich Landes wird in drey Haupt-Theile unterschieden / nemlich 1. in das Reich des grossen Mogols / welches auch Indostan genennet wird / 2. in die Westliche Halb-Jnsul / disseits des Gangis, und 3. in die Oestliche Halb-Jnsul / jenseits des Gangis.

1. Indostan, oder das Reich des grossen Mogols bestehet aus vielen kleinen Königreichen / welche diese Monarchen nach und nach unter ihren Gehor-

sam gebracht. Die gröste und wichtigste Stadt von ganz Indien ist Agra, darinnen des Mogols und anderer fürnehmen Herren Palläste sehr schön und kostbar erbauet / die gemeine Häuser aber sind / gleich wie durch ganz Indien / sehr schlecht. Weil diese Gegend rings umher überaus sandigt ist / davon zu Sommers-Zeit eine grosse Hitze entstehet / pfleget sich der Hof offt zu Gehanabad, so auch eine grosse Stadt / und weiters gegen Morgen gelegen ist / aufzuhalten. Gegen Mitternacht sind Cabul, allwo viel mit denen Tartarn gehandelt wird / und Ateck eine der fürnehmsten Vestungen des grossen Mogols / Lahor die Haupt-Stadt eines besondern Königreichs / gleich wie fast die andere alle / so hier erzehlet werden / Dehly. Gegen Mittag sind Bramour und Chitor, gegen Morgen Sambal, und Bikaner, gegen Abend Tatta, eine der grösten Städte in Indien an dem Fluß Indus, Soret, Bando. Sonsten sind hin und wieder in diesem weiten Land verschiedene Fürsten / welche dem Mogol zinsbar / und Raja genennet werden.

2. Die Halb-Insul disseits des Gangis. Darinnen sind die Königreiche Guzarate oder Cambaya, und Bengala, welche unter des Mogols Beherrschung stehen. In der Provinz Bengala sind Daca und Patna zwey gute Handels-Städte. In Guzarate, Cambaya, Amadabat, Diu eine Vestung / so denen Portugiesen zustehet / und Surate, welches der beste Hafen in des Mogols Landen ist / und von denen Engell- und Holländern starck besuchet wird / sonderlich haben die Engelländer ihr fürnehmstes Kauff-Haus in diesen Landen allhier. In Decan ist Visapour, davon sich ein besonderer König schreibt / Mingrela ist einer der bequemsten Häfen von Indien / so diesem König zustehet / Goa ist eine schöne und reiche Stadt / und der wichtigste Ort / den die Portugiesen in Ost-Indien haben. Weiter gegen Mittag auf der West-Seite dieser Halb-Insul ist die Küste von Malabar, und an der Ost-Seite die Küste von Coromandel / auf welchen beyden die Portugiesen / Dänen / Engell- und Holländer einige Plätze und Fortressen in Besitz haben. Das Königreich Golconda, ist sonderlich deßwegen berühmt / weil darinnen die reichesten Diamant-Gruben sind / doch findet man deren auch in Visapour und Bengala.

3. In der Halb-Insul jenseits des Gangis, ist das mächtigste Königreich Siam. Die Stadt Siam liegt an einer Insul eines Flusses nahe an dem Meer / und ist sehr groß. Das Gebiet dieses Königes erstrecket sich weit in den Chersonesum auream: Von bekandten Plätzen sind noch darinnen Tenasserim, Patan, Ligor. Nach diesem ist das Königreich Pegu, worinnen die Stadt Pegu, Siren, Ava, aus welchem letztern zwar einige ein besonders Königreich machen. In diesem Lande bey einem Ort Capelan werden die meiste Rubinen / gelbe Topasen / weiß und blaue Saffieren / Hyacinthen / Amethisten

ausgegraben. Der übrigen Königreiche sind noch gar viele / als Asem, welches von allerhand Mineralien sehr reich seyn soll / die beste Stadt darinnen ist Azoo: Das Königreich Arracan, Tipra, Brema &c. Gegen Norden ist das noch zimlich unbekandte Königreich Boutan, woraus aber gleichwol der allermeiste Bisam kommen solle. An der äussersten Spitze dieser grossen Halb-Insul ist die berühmte Stadt Malacca, welche die Holländer innen haben; an der Ost-Seite derselben sind die weitläufftige Königreiche Camboya oder Cambodia, Cochinchina, und Tunquin, aus welchen auch gar viele Seide weggeführet wird.

Die zwey berühmte Flüsse in diesen Landen sind der Indus welcher in dem Gebürge Taurus entspringet / und sich bey nahe an denen Gräntzen zwischen Indien und Persien mit vielen Armen in das Meer ergiest. Der Ganges hat seinen Ursprung in dem Gebürg Imao. Er theilet Indien in das disseitige und jenseitige. Die Indianer halten dieses Wasser vor heilig / weßwegen sie von allen Seiten weit herbey reisen / sich darinnen zu baden / auch solle er viel Gold-Sand und Perlen mit sich führen. In der Halb-Insul jenseits des Gangis sind auch noch verschiedene grosse Ströme / davon die zwey gröste / der eine so Pegu vorbey fliesset / eben diesen Nahmen hat / der andere aber / so ohnfern Siam ins Meer fällt / Menan genennet wird.

Von China.

Es ist dieses Reich nicht nur das beste und Volck-reicheste in ganz Asien / sondern man wird auch / wenn denen Relationen / die man davon hat / zu trauen ist / in ganz Europa kein Land finden / welches eine so grosse Anzahl von grossen und kleinen Städten und Flecken zehlen könte. Der Reichthum des Landes ist ebenfalls sehr groß / indem es nicht nur mit allerley Früchten überflüssig versehen ist / und mit Baumwolle / Seide und vielen andern Waaren starcken Handel treibet / sondern es bringen auch die Berge / nebst andern Mineralien / sehr viel Gold / welches aber von geringer Güte ist. Ihr Porcellain wird für das schönste in ganz Orient gehalten. Die merckwürdigste Dinge in diesem Land sind der grosse Königliche Canal / welcher über 300. Französische Meilen weit von Norden gegen Mittag zum Behuff der Kauffmannschafft / mit Beyhülff etlicher Flüsse gezogen worden; er endiget sich in dem Fluß Kiam. und sollen daran über 600 Schleussen seyn. Das andere ist die beruffene grosse Mauer / zwischen China und der Tartarey die sich über 300. Meilen erstrecket / und nach ihrer Rechnung schon 200. Jahr vor Christi Geburt erbauet seyn soll / das Land für den Einfall der Tartarn zu bedecken. Es hat aber diese doch nicht verhindern können / daß nicht dieses grosse Reich

endlich um das Jahr 1645. von denenselben gänzlich bezwungen worden / so daß von dieser Zeit an die Chinesische Kayser / von Ankunfft Tartarn sind. Das ganze Reich wird von denen Chinesern in 15. grosse Provinzien eingetheilet / worunter aber die Provinz Leaotung, die äusserste gegen die Tartarey / nicht mit begriffen / weil sie von denen Chinesern selbst meistens ruinirt worden / denen Tartarn die Subsistenz dadurch zu benehmen: Die Tartarn aber theilen es in 48. Gouvernemens. Die berühmteste Städte darinnen sind Pecking, eine überaus grosse Stadt / und nunmehro die Residentz des Kaysers; der Pallast desselben soll von unglaublicher Magnificenz und Kostbarkeit seyn / Nanking, der ehemalige Sitz der Kayser / die an Grösse Pecking noch übertreffen solt. Yamcheu, einer der besten Häfen im ganzen Land / Fockien oder Focheu, Liampo, Quamcheu, und gegen über auf einer Insul das berühmte Kauff-Hauß Macao, welches die Chinesen denen Portugiesen 1668. wieder abgenommen haben.

Von denen Insuln um Asien.

1. DJe Japonischen / davon die 3. gröste / Japon oder Niphon, Xicocu, und Ximo. Auf Japon, so die andere zwey an Grösse gar weit übertrifft / soll Meaco die wichtigste Stadt seyn / und Jedo die Residentz des Kaysers / welche zwey Plätze man so übermässig groß beschreibet / daß jede davon über 100000. Häuser haben soll / Sarunga, Nagata. Auf der Insul Ximo, ist die blutige Niederlage der Christen geschehen / dadurch das Christenthum in diesen Landen / welches sich schon sehr ausgebreitet hatte / gäntzlich vertilget worden. Von dem Land Jezzo, welches weiter gegen Norden zum theil entdecket worden / weiß man nichts gewisses zu sagen.

2. Die Insul Formosa; Diese besitzen nunmehro die Chinesen / nachdem sie solche denen Holländern 1661. abgenommen.

3. Die Philippinischen Insuln; sie haben diesen Nahmen von Philippo II. König in Spanien / unter dessen Regierung sie am ersten entdecket worden. Es wollen derer biß 1200. gezehlet werden / und sind an allerhand Gewürtz zimlich ergiebig. Die grösten darunter sind / Manilla, oder Lucon, auf welcher auch Gold gefunden wird / Mindano, Mindora, Paragou, Panon, Mataban, Cebes; Sie stehen alle noch unter Spanischer Herrschafft biß auf Mindano, Paragou und einige andere / so wieder davon abgefallen. Weiter gegen Morgen sind die Insulæ Latronum, oder Mariæ Annæ, von einer Königin in Spanien also benahmt / die ebenfalls die Spanier im Besitz haben.

4. Die Molucciſchen Inſuln. Aus dieſen ziehen die Holländer / denen ſie meiſtentheils zuſtehen / einen groſſen Reichthum / weil ſie ſehr viel Gewürtz / ſonderlich Muſcatnüſſe und Nägelein geben. Die bekandteſte von ihnen ſind / Gilolo, Ternate, Amboine, Banda, Tidor, Timor.

5. Die Inſul Celebes, oder Macaſſar, wird ſonſten auch mit unter die Molucciſchen gerechnet. Es iſt zwar ein beſonderer König darauf / ſo der König von Macaſſar heiſt / die Holländer aber haben ſich auch hier veſt geſetzt / und die Handlung in ihren Händen.

6. Die Inſul Borneo, iſt nicht nur unter denen ſogenannten Sundiſchen / ſondern wohl unter allen Orientaliſchen Inſuln die Gröſte. Das beſondere / ſo man auf dieſer Inſul findet / ſind Diamanten / und der beſte Campher. Es wird das Land von etlichen einheimiſchen Königen / beherrſchet / davon der zu Borneo der mächtigſte. Von andern bekandten Plätzen ſind die fürnehmſte Bendermaſſin und Lave.

7. Sumatra, die zweyte von denen groſſen Sundiſchen Inſuln / bringet gleichfalls allerhand Specereyen / auch ſehr viel Gold / welches aber noch ſchlechter als das Chiniſche iſt. Die Engell- und Holländer beſitzen etliche Fortreſſen an der Meer-Küſte; von denen einheimiſchen Königen aber iſt der zu Achem der mächtigſte.

8. Java iſt die dritte von denen Sundiſchen Inſuln / von welcher die Holländer auch nun Meiſter ſind / nachdem ſie die Engelländer von dar vertrieben / weßwegen zwiſchen dieſen zweyen Nationen langer Streit geweſen. Sie haben darauf eine gute und veſte Stadt / die Batavia heiſt / erbauet / allwo ihr Magazin vor alle ihre Plätze in Indien / und der Sitz des Generals iſt. Die Könige im Land reſidiren zu Bantam und Materan, deren Gewalt aber von denen Holländern ſehr eingeſchränckt iſt.

9. Die Inſul Ceylon, dieſe haben nun auch die Holländer / was die Handlung betrifft / in ihrer Gewalt / ſeit dem ſie die Portugieſen gäntzlich delogirt; ſie iſt eine der beſten von denen Oſt-Indianiſchen Inſuln / indem ſie auſſer denen Specereyen auch viele Edelgeſteine / als Rubinen / Saphir und Topaſen / welche für die beſte gehalten werden / herfür bringt. Zwiſchen dieſer Inſul und dem Cap Comorin werden auch Perlen gefiſchet. Die Elephanten / die häuffig allhier ſind / ſollen unter allen die edelſte ſeyn. Von denen Fortreſſen / ſo die Holländer an den Küſten innen haben ſind die wichtigſte / Colombo, Negumbo, Point de Galle, der mächtigſte König aber des Landes reſidirt zu Candy.

10. Die Maldiviſche Inſuln. Es ſind dieſer kleinen Inſuln oder zum theil auch nur Felſen / ſo viel / daß man ihrer 10. biß 12000. rechnet / davon

die gröste nicht über zwey Meil im Umfang haben soll. Sie stehen alle nur unter einen König / der auf der Insul Male seinen Sitz hat. Sie liegen gleichsam auf 13. Hauffen abgetheilet / die man Atollons oder Cantons nennet. Die gröste Einnahm des Königes soll aus denen Gütern der verunglückten Schiffe / die an diese Insuln angetrieben werden / bestehen / indem die Insuln an sich wenig Nutzen bringen.

Das III. Capitel.

Von Africa.

Es hänget dieser Theil von unserer alten Welt / nur durch einen Isthmum (Erd-enge) von etwa 25. Meiln mit Asien zusammen / sonsten ist er allenthalben mit Meer umflossen / und liegt bey nahe ganz in der Zona torrida. Denen Alten war / ausser denen Provinzien / die an das Mittelländische Meer stossen / fast nichts davon bekandt. Die Mittägige Ufer hat Vasco de Gamo 1497. am ersten entdecket: Von den innern Theilen aber ist auch uns noch zur Zeit nichts sonderliches bekandt / weil man theils wegen der grossen Wüsteneyen / oder schröcklichen Gebürgen / theils auch wegen der rohen und wilden Einwohner nicht weit fortkommen können. Die Provinzien / welche uns bekandt / sind disseits des Æquatoris, Ægypten / die Barbarey / die Königreiche Fez und Marocco, Biledulgerid, Zaara, Nigritia, oder das Land der Schwartzen / Guinea, die Königreiche Bennin, Nubien, und das Reich Abyssinien / und die Küste von Ajan. In dem Theil jenseits des Æquatoris sind die Königreiche Congo, Loango, und Angola, die grosse und weite Länder Monoëmugi und Monomotapa, die Küsten der Caffern, und Zanguebar.

I. Ægypten stehet heutiges Tags unter der Türckischen Kayser Bottmäßigkeit / nachdem Selim I. 1517. den letzten Soltan der Mamalucken / die es 300. Jahr lang zuvor beherrschet / erwürget hat. Der Einwohner / die von den alten Ægyptiern abstammen / sind sehr wenig mehr / weil es so vielmahl durch Krieges-Macht unter fremde Herrschafften kommen. Den grösten Theil machen nunmehro die Türcken und Araber aus / doch ist auch noch eine grosse Anzahl allerhand Arten Griechischer Christen / wie auch viele Juden darinnen. Das Land wurde an sich gantz und gar öd und wüst seyn / weil es fast gar niemaln regnet ; durch die Ergiessung des Nili aber wird es so fruchtbar gemacht / daß es auch von allerhand Früchten einen guten Vorrath ausgeben kan. Sie bemercken das wachsen des Nili an einer zu diesem End aufgerich-

gerichteten Seule: Wenn das Wasser 15. Elen hoch gestiegen / so haben sie eine sehr fruchtbare Zeit zu gewarten; bleibt es unter 12. Elen / so erfolget gewiß theuere Zeit / weil zu wenig vom Lande befeuchtet wird / und also ungebauet bleiben muß / steigt es aber über 15. Elen / so haben sie wieder schlechte Hoffnung / weil sodann / indem das Wasser zu lang über der Erde stehen bleibt / die Zeit zur Saat meistens vorbey streicht / und von dem vielen Schlam eine grosse Menge Ungeziefer wächst. Von Städten sind darinnen die bekandtesten / Cairo eine sehr reiche und gewaltige Handels-Stadt / deren Grösse / wenn man alles was diß- und jenseits des Nili liegt / zusammen nimmt / sich auf etlich und 20. Italiänische Meilen im Umfang erstrecken soll. Ohnfern dieser Stadt stehen auf einen weiten und sandigtem Feld die berühmte Pyramiden / welche / nach der gemeinsten und wohl auch sichersten Meynung / zu Grabmahlen der alten Aegyptischen Könige aufgeführet worden. Es stehen deren noch 20 / davon die eine von ungemeiner Grösse / und ehmals unter die sieben Wunderwerck der Welt ist gezehlet worden; man steigt auf 212. Stuffen / die meistens so hoch / daß sie einem Mann fast an die Brust reichen / auf den obersten Platz derselben / und eine Seite unten am Fuß der Pyramiden hält 324. Schritt. Bey dem Flecken Sackara sind die unterirrdische in Stein gehauene Kammern und Gewölbe / darinnen die Mumien liegen. Alexandria ist vor diesem eine fürtreffliche Stadt gewesen / wie die rudera von so vielen kostbaren Gebäuden solches genugsam bezeugen: nunmehro ist sie zimlich schlecht bewohnt / so soll auch die Handlung immer schlechter werden / weil sich der Arm des Nili so verschleimt / daß fast keine grosse Schiffe mehr da anfahren können. Damiata, ist zur Zeit der Creutz-Züge sehr berühmt worden / weil sie damals die Christen ein paar mal erobert / in Hoffnung sich von Aegypten Meister zu machen; sie liegt auf der Insul / welche zwey Arme von dem Nilo machen / und von der Figur des Griechischen Buchstabens / den sie fürstellet / Delta genennet wird / auch das fruchtbarste Land von Aegypten hat. Rossetto liegt auch an dem Ausfluß eines Arms vom Nilo, und treibt starcke Handlung. Weiter gegen Mittag liegen an dem Nilo hinauf Benesvef, Said, und Asvan, wo das alte Thebæ mit 100. Thoren soll gestanden haben. An dem rothen Meer sind Suez, welche vor diesem in weit grössern Flor war als nun / weil sonst fast alle Kostbarkeiten aus Indien hieher / und von dar nach Cairo, und Alexandrien / und so weiter in Europam gebracht worden / Tossir und Suaquem.

An Aegypten stösset das Königreich Nubien / welches von etlichen auch das kleine Aegypten genennet wird. Es hat zwar seine eigene Könige / die aber doch jezuweilen dem Groß-Türcken Tribut haben zahlen müssen. Das Land treibt gute Handlung mit Gold / Sandelholtz / Zibeth und Elffenbein.

Die

Die Städte in diesem Lande sind / Dancala, Nubia, Kusa, Galva, Jalack.

II. Die Barbarey. Es bestehet dieses Land / welches die übrige gantze Küste von Africa an dem Mittelländischen Meer begreifft / aus 6. Provinzien / nemlich Barca, Tripoli, Tunis, und Algier. welche unter des Groß-Türckens Schutz stehen / und demselben Tribut zahlen / auch in Kriegs-Zeiten mit Volck und Schiffen dienen müssen; und denen Königreichen Fez und Marocco, die ihren eigenen König haben.

Was die vier erstere betrifft / werden sie wohl manchmal auch Königreiche genennet / sie sind aber / der Regierungs-Form nach / mehr Republiquen ähnlich. Ihres Unter-Königs / den sie Dey nennen / Autorität erstrecket sich nicht weiter / als das Volck und die Milz zulassen will. Barca ist fast durchgehends eine blosse Wüste / ausser wo es gegen das Meer gehet / darinnen sind die Städte Barca, und an dem Meer Cairoan und Salonef. Die Landschafft Tripoli ist auch meistentheils unfruchtbar / die Stadt dieses Nahmens ist nicht gar groß / aber Volck-reich und zimlich wohl verwahrt / nach dieser sind die beste Zoara, Ethamna, Porteri, und Kapes. Tunis, davon die dritte Landschafft den Nahmen hat / ist groß und treibt gute Handelschafft / sie liegt ohnweit den ruinen der alten Stadt Carthago; Hieher gehören auch die Vestung Golette, welche ehemals die Spanier innen gehabt / und Biserte, beyde am Meer gelegen. Unter diesen Landschafften ist Algier die Gröste / und am meisten angebauet; die Stadt hat durch die Mauros, die aus Spanien vertrieben worden / sehr zugenommen / wie sie denn auch groß und wohl-befestiget ist. Sonst gehören noch dazu an dem Meer / Tenes, Bona, welches das alte Hippo seyn soll / Gigeri, und zimlich weit im Land / Constantine. Diese Völcker alle treiben starcke See-Rauberey / und fallen aller Nationen Schiffe ohne Unterscheid an / ausser denen / mit welchen sie ins besondere deßwegen Frieden geschlossen.

Die Königreiche *Fez* und *Marocco*, stehen jetzo unter einem König / und sind unter allen Landen in der Barbarey die beste / wie sie denn mit allerley Getreyd / schönen Früchten / Wein und vielem Vieh wohl versehen sind. So sollen auch die Bergwercke an allerley Metallen zimlich ergiebig seyn. Die Nation bestehet aus allerley Völckern / die fürnehmste aber sind die Mohren / und bewohnen meistens die Städte; die so auf dem Land und in den Bergen wohnen / sind nicht so schwarz / und werden Araber geheissen. Die zwey Haupt-Städte Fez und Marocco sind sehr groß und reich / auch nach Landes-Art prächtig erbauet. Von den übrigen sind Miquenez, an dem Mittelländischen Meer Tetuan, Penon de Velez, Tanger an der Strasse / und Ceuta, welches die Spanier innen haben / und nunmehr schon über

20. Jahr in einem Stück wieder die Mohren defendiret An dem Oceano liegen Salee eine berühmte Handels-Stadt / davon auch die Saleische Seeräuber gar bekandt sind / Larache, Mahmore.

III. Biledulgerid, ist ein schlechtes Land / in welchem die Innwohner / so zum theil Einheimische / zum theil Araber sind / ihre meiste Nahrung von ihren Kameelen und Datteln haben / daher das Land das Datteln-Land pflegt genennet zu werden. Es begreifft etliche Landschafften / die zum theil auch den Titul als Königreiche führen / und ihre Nahmen von den besten Plätzen haben / als da sind Tesset, Segelmesse, Tegorarin, Zeb, Biledulgerid in specie, und die Wüste Barca. Die Königreiche Dara und Tafilet werden von denen Königen von Fez und Marocco beherrschet.

IV. Zaara, bestehet aus etlichen sandigten und unfruchtbaren Wüsten / wie denn das Wort Zaara selbst eine Wüste bedeutet. Man trifft darinnen nicht gar viele ordentlich bewohnte Plätze an / sondern das meiste gemeine Volck ziehet im Lande hin und her / wo es Gras und Wasser vor ihre Camееle findet / von welchen Thieren sie ihre meiste Nahrung haben. An denen allerfruchtbarsten Gegenden wächst ein wenig Gerste: Der Straussen ist eine grosse Menge in diesen Landen / mit deren Federn sie einigen Handel treiben können. Die Nahmen der fürnehmsten Landschafften oder vielmehr Wüsten sind Zanhaga, Zuenziga, Lempta, Gaoga, Borno.

V. Nigritia, das Land der Schwarzen. Dieses Land wird durch den grossen Strom Niger fast in der Mitte durchflossen / der es auch durch seine Ergiessung sehr fruchtbar macht / wiewohl es auch in denen Gegenden / die von dem Fluß entlegen / an genugsamen Regen nicht mangelt. Die Nation treibt gute Handlung / theils nach Cairo in Ægypten / wozu sie sich des Nigers eine gute Strecke bedienen können / fürnemlich aber auch nach der See-Küste / welche von denen Europæern starck besuchet wird. Die Waaren so allhier gehohlet werden / sind Gold-Sand / Elephanten-Zähne / Ambra, Baumwolle: fürnemlich werden auch viele Schwarze hier erhandelt / die man als Sclaven nach America sendet. Von denen 14. oder wie andere rechnen 15. Königreichen und Landschafften / sind die bekandtesten gegen die See / die Königreiche Geneta, Genehoa, Tombut, Zenega, oder das Land der Jalofer, Melli, weiter im Land sind Goago, Cano, Gangara &c. An dem Meer sind noch zu mercken bey dem Ausfluß des Nigers das Cap Verd, oder grüne Vorgebürg / davon die Insuln gleiches Nahmens benennet sind / und die kleine Insul Gorée, welche die Franzosen jetzt inne haben.

VI. Guinea wird von einigen noch als ein Stück von Nigritien angesehen / andere aber machen ein besonders Land längst der See-Küste daraus / und geben ihm die Gränzen von dem Cap Serre Lionne, biß an dem Golfo

von Benin. Diese Küste wird in drey Theil getheilet / und heissen solche 1. die Küste von Malagette. 2. die Elephanten-Zähn-Küste / und 3. die Gold-Küste; auf allen diesen Küsten / meistens aber auf der letzten / haben die Europæer verschiedene Fortressen im Besitz / davon die bekandtesten / S. Georg della Mina, und Fort Nassau, die den Holländern zustehen. Die Engelländer haben ein Fort auf Capo Corso nebst etlichen andern; Die Dänen Friedrichsburg und Christianburg / und Preussen groß Friederichsburg bey dem Capo tres puntas. Das Königreich Benin wird insgemein auch noch dazu gezogen / welches den Oestlichen Theil von Guinea macht / und ist die Stadt Benin eine der besten von Africa. Der Handel geht allhier mit Zucker / Baumwolle / Gold / Elephanten-Zähnen und Sclaven.

VII. Die Königreiche Medra, Biafar, Gabaon, Congo, Loango, Angola, und andere noch mehr / davon die drey letzte die bekandteste sind / liegen alle weiter gegen Mittag. Die Portugiesen treiben darinnen sonderlich starckes Gewerb / wie sie denn viele Plätze hin und wieder im Lande besitzen / und auf der Insul Loanda gar einen Bischoff haben.

VIII. Abyssinien / wird sonsten auch Æthiopia Superior genennet / weil es ein Theil von dem grossen und weiten Land Æthiopien ausmachet. Es stösset an Ægypten und das rothe Meer / gegen Mittag aber gehet es nicht biß an den Æquatorem, daß es demnach nunmehro viel kleiner ist / als es ehemals mag gewesen seyn / weil gar viele Provinzien davon abgerissen worden. Die Abyssiner nennen ihren König Negus, daß also die Historie von Prester Chan entweder ein pures Mährlein ist / oder doch solcher Nahme unrecht verstanden / und fälschlich hieher gezogen worden. Sie wollen Christen seyn / es ist aber ihre Religion mehr ein aberglaubischer Mischmasch aus dem Christenthum und Judenthum. Von keinem Land wird man so unterschiedliche Erzehlungen anführen können / als von diesem; indem verschiedene von denen ältern Geographis gar viele Städte und Vestungen zu nennen wissen / da es doch wohl heut zu Tag eine ausgemachte Sache ist / daß eigentlich gar keine Städte darinnen / sondern der König selbst wohnet beständig nur unter Zelten / wie dergleichen seine gantze Hofstatt und alles übrige Volck auch thut / oder machen sich nur ganz elende Hütten von Stroh oder Rohr und Leimen. Das Land ist fast durchgehends überaus bergigt / welches ihnen wider die grosse Hitze gute Hülffe bringt / und ist im übrigen an allerhand Victualien und Früchten / wie auch an Viehzucht gar gesegnet. Man findet auch in denen Flüssen hin und wieder Gold / welches ein Anzeigen / daß dessen viel in den Bergen verborgen / wie denn auch an Silber und allerhand andern Mineralien kein Mangel seyn soll / es haben aber die Abyssinier noch nicht Erfahrung genug / die Bergwercke recht zu tractiren.

Das übrige Land von Æthiopien / welches sich über den Æquatorem hinüber biß an Monoëmugi erstrecket / ist uns / weil es tieff im Land liegt / und allenthalben von dem Meer weit entfernet / sehr unbekandt / daß man fast gar nichts mit Gewißheit davon zu sagen weiß. Dennoch werden darinnen genennet die Königreiche Mujaco, Macaco, die Landschafft Matamea, und andere mehr.

IX. Die Küste von Ajan. Es erstrecket sich diese von den Einfluß des rothen Meers / oder von dem Freto Babelmandel biß unter dem Æquatorem, und bestehet meistens aus denen Königreichen Adel und Adea, nebst der Republic Brava. Die Portugiesen haben gleichfalls viele Colonien an dieser Küste / wie denn auch das nur gemeldte Brava unter ihren Schutz stehet. Die Handlung bestehet fürnemlich in Gold / Elffenbein / Wachs und Ambra.

X. Die Küste von Zanguebar begreifft in sich die Königreiche Melinde, Monbaza, Quilloa, und Mozambique nebst vielen kleinern / welche guten theils unter der Portugiesen Schutz stehen / oder ihnen gar tributar sind: Denn es haben sich die Portugiesen in gantz Africa nirgendswo fester gesetzet / als auf dieser Küste / wie sie dann nebst andern vielen Fortressen / auf der Insul Mozambique, die in einem Meerbusem nächst am Land liegt / eine starcke Vestung innen haben / darinnen ihr Gouverneur seinen Sitz hat / welcher nach dem von Goa der fürnehmste in diesen Landen ist. Sie haben wegen solcher ihrer Macht die Christliche Religion längst der Meer-Seite sehr ausgebreitet / und werden allein in Melinde biß zwantzig Kirchen gezehlet. Die Handlung ist auch allhier sehr profitabel, indem man viel Wachs / Elffenbein und Gold antrifft / welches die Schwarze auch aus entlegenen Provinzien hieher bringen / um es gegen andere Waaren zu vertauschen.

XI. Die Königreiche Monoëmugi, und Monomotapa, liegen weit im Lande / dahero man von deren Zustand keine sonderliche Nachricht hat. Sie sind beyde sehr groß / und soll sonderlich der von Monomotapa ein mächtiger und reicher König seyn. Der Elephanten gibt es darinnen eine unglaubliche Menge / dahero die Elephanten-Zähne so gemein / daß die Einwohner Zäune davon machen sollen. Es wird auch in diesen Landen / fürnemlich aber in Monomotapa, das feineste Gold in ganz Africa angetroffen / und zwar in grosser Menge / so daß man in denen Flüssen / und auch in der Erde / Stücklein des reinesten Goldes / die 1. biß 2. Untzen schwehr sind / findet / weßwegen die Portugiesen diesen König den Gold-König zu nennen pflegen: und eben von hieraus wird vieles Gold an die vorher erzehlte See-Küsten gebracht / und an die Portugiesen gegen andere Waaren verhandelt.

XII. Der Caffern Land ist ein sehr langer Strich Landes an der Oestlichen und Westlichen See-Küste der untern Spitze von Africa. An der gan-

gen West-Seite ist kein sonderbar bekandter Ort biß an das Caput bonæ spei, allwo die Holländer sich seit 1651. vest gesetzet. Sie besitzen nunmehro ein starckes Fort, von gehauenen Steinen aufgeführt / allda / und eine Strecke davon/einen wohlgebauten Platz / von ungefehr 200. Häusern ; haben auch nachdem noch mehrere Colonien weiter in das Land hinein geschickt / die sich an bequemen Orten niedergelassen. Die Lufft und das Land ist in dieser Gegend fürtrefflich gut / daß alle Früchte und Gewächse / auch selbst der Wein besser gerathen / als an den Orten / von welchen sie hieher gebracht worden; welches denen Holländern auf ihren langwürigen Ost-Indianischen Reisen wohl zu statten kommt / weil sie sich nicht nur mit gutem Wasser und andern Erfrischungen wieder versehen können / sondern auch der meiste Theil von denen Krancken / wenn sie eine Zeitlang allhier verweilen / wieder zu ihrer vorigen Gesundheit gelangen. Das Land-Volck in dieser Gegend sind gar elende / arme und dabey unfläthige Leuthe / werden auch wegen ihrer unvernehmlichen und ungeschickten Sprache von denen Holländern Hottentoten geheissen. Diejenige Caffern aber / so an der Ost-Seite von Africa wohnen / sind schon viel geschickter / wegen des vielen Umgangs mit denen Portugiesen / die sich auch allhier häuffig niedergelassen; der berühmteste Ort / allwo sie auch einen Gouverneur haben / ist Zefala oder Sofala, und versichern die neuesten Nachrichten daß die Portuziesen trachten würden / sich von der ganzen Oestlichen Küste von Africa Meister zu machen.

Die fürnehmste zwey Flüsse in diesem Welt-Theil sind 1. der Nilus, von dessen Ursprung mancherley Relationes ergangen / biß man durch den Fleiß eines Portugiesen / Perer Pais, gewisse Nachricht bekommen. Es entspringet aber solcher nicht jenseits des Æquatoris, wie insgemein dafür gehalten worden / sondern disseits in Abyssinien in einem Hügel eines Thals / welches rings herum mit hohen Bergen umgeben ist. Oben auf diesen Hügel ist eine zimlich weite Fläche / darauf man einen Steinwurff weit voneinander zwey runde Löcher oder Brunnen / die in der Mitte ohngefehr vier Hände breit sind / antrifft / in deren einen man eilff Hände tieff etwas als zusammen gewachsene Wurtzeln gefühlet / in dem andern aber mit einer langen Pike keinen Grund erreichen können.

Diese Brunnen oder Löcher / die man Oculos Nili, oder die Augen des Nili zu nennen pflegt / gehen niemahlen von Wasser über / sondern das Wasser bricht unten am Fuß des Hügels mit grosser Gewalt heraus. Die Einwohner dieser Gegend versichern / daß bey starcken Regen-Wetter / da nemlich ein starcker Zugang des Wassers ist / ein gewaltiges Rauschen des Wassers und Beben des Erdreichs an diesem Hügel vernommen werde / daß man sich ohne Forcht demselben nicht nahen könne; dahero es scheine/es seye

der gantze Berg voller Wasser. In der Weite einer Meile von diesem Berge springen zwischen den Felsen und Steinen noch etliche Bäche herfür / welche man alle auch vor Ausflüsse von diesem Berg hält / und sich mit dem Haupt-Fluß bald vereinigen. Eine Tagreise von seinem Ursprung vermengt er sich mit einem grossen Wasser Ja-Ma genannt / und setzt sodann schon als ein starcker Strom seinen Lauff fort durch Abyssinien / Nubien und Ægypten / allwo er sich nicht mehr mit 7/ wie ehedessen / sondern nur mit 3. Armen in das Mittelländische Meer ergiest.

2.) Der Niger, welcher noch gröſſer als der Nilus ist / und durchlaufft einen grossen Theil von Africa, biß er sich mit 6. grossen Armen in das Æthiopische Meer stürtzt.

Von denen Insuln um Africa.

An der West-Seite sind

1. Madera, sie liegt zwischen der Meer-Enge von Gibraltar, und denen Canarischen Insul / und gehört denen Portugiesen / welche ihr diesen Nahmen wegen des vielen Holtzes und Gebüsches / womit sie bewachsen war / gegeben haben. Das Land bringt allerley gute Baum-Früchte / wie auch Wein / Honig / Wachs / Zucker ꝛc. Die beste Plätze darinnen sind Fungal, des Bischoffs Sitz / und Monchriko.

2. Die Canarien-Insuln / deren insgemein 7. gezehlet werden / und stehen unter Spanien. Die gröste davon / die auch denen andern den Nahmen gegeben / ist Canaria, die übrigen heissen Teneriffa, auf welcher der beruffene hohe Berg Pico, Palma, Ferro, Gomera, Lanceflotta, und Fortaventura. Die fürnehmste Waaren / so davon kommen / sind der treffliche Canarien-Wein und Zucker / Saltz / welches sie wegen der grossen Sonnen-Hitze ohne grosse Mühe aus dem Meer-Wasser machen können / und Bocks-Felle.

3. Die Insuln des grünen Vor-Gebürgs / oder die Capo-Verdische: die Anzahl dieser Insuln wird unterschiedlich angegeben / die meisten setzen derer zehen. Die gröste davon ist S. Jago, auf welcher der Gouverneur des Königs in Portugall / deme sie zustehen / sich aufhält. Sie sind zimlich unfruchtbar / also / daß das meiste so man davon nehmen kan / in Saltz bestehet / und Fellen / sonderlich von Böcken / deren eine gar grosse Menge allhier gezogen werden.

4. Verschiedene kleine Insuln / als / S. Thomas, die unter dem Æquatore gelegen / die Prinzen-Insul / die Insuln Ferdinando Poo, S. Matthæo, Annobon, Ascension, welche zwar nur ein blosser Felsen seyn soll. Diese ge-

hören alle unter Portugall. Die Insul S. Helena haben nun die Engelländer in Besitz / auf welcher die Ost-Indien-Fahrer gar häuffig anländen / und sich mit guten Früchten / als Citronen / Pomeranzen / frischen Wasser / und Fleisch von allerhand Thieren / die sich allhier sehr gemehret / zu versehen pflegen. Von der neuen Insul S. Helena, die fast unter gleicher latitudine weiter gegen das veste Land von Africa liegen und von einigen entdecket worden seyn soll / will man / nach den neuesten Relationen derjenigen / die selbige See befahren / nichts mehr wissen.

An der Ost-Seite von Africa sind

1. Madagascar oder die Insul S. Laurentii, welche eine der grösten auf der Welt ist. Dieses Land ist fürnemlich nur an der Mittägigen Seite denen Europæern und sonderlich denen Franzosen bekandt worden / welche aber das Fort Dauphin nebst einigen andern Pflanz-Städten / so sie allda angelegt gehabt / wegen der Grausamkeit der Innwohner wieder verlassen / und sollen nunmehro die Engelländer davon Possession genommen haben. Es wird sonsten in dieser Insul ein grosser Vorrath von kostbaren Holtz und allerhand Sorten Metallen gefunden.

2. Von denen kleinen Insuln / die da in zimlicher Anzahl herum liegen / sind die bekandteste / die Insul Bourbon, oder Mascarenhas, von ihrem ersten Erfinder einem Portugiesen also genennt / die Moritz-Insul / und die Insul Diego Rodriguez.

Das IV. Capitel.

Von America.

AMerica hat seinen Nahmen von dem Americo Vesputio, einem Florentiner / welcher unter der Regierung des Königs in Spanien / Ferdinandi Catholici, am ersten 1497. an dem vesten Land ausgestiegen / nachdem schon 1492. Christophorus Colonus, oder wie Er insgemein genennet wird / Columbus. die Insuln Hispaniolam und Cubam nebst vielen andern in dem Mexicanischen Meer-Busen entdecket hatte. Es wird solches Land auch nicht unbillig die neue Welt genennet / weil es von solcher Grösse / daß es bey nahe / zumal gegen Mitternacht und Mittag / einen ganzen halben Theil von der Erd-Kugel einnimmt. Woher es den Nahmen West-Indien bekommen / ist schon oben angeführet worden. Durch den Isthmum Panamicum wird es in zwey sehr grosse Theile / den Mitternächtigen und Mittägigen unterschieden / die einander an Grösse nicht gar ungleich sind.

In dem Mitternächtigen America sind die Provinzien / welche denen Europæern bekandt worden / und grösten theils von ihnen beherrschet werden

I. Canada, oder Neu Franckreich / welches wieder wegen seiner Grösse in verschiedene Provinzien / und viele Heydnische Völckerschafften eingetheilet wird / als da sind / das eigentliche sogenannte Canada, Acadia, Neu Schottland / welche zwey letztere manchmal vor eins genommen werden / Saguenay &c. Von denen heydnischen Nationen sind die bekandtesten die Algonquins, Hurons, Iroquoisen und Illinois, welche noch öffters harte Kriege mit dem Franzosen führen. Es haben diese schon 504. am ersten solches entdecket / aber erst seit 1604. hat man sich mit Ernst angelegen seyn lassen viele Colonien dahin zu transportiren. Das Land ist schon ziemlich kalt / daß dahero der beste Gewinn / den man daraus ziehet / aus allerhand Fischen und Peltzwerck / fürnemlich aber in dem reichen Biber-Fang bestehet. Die Franzosen haben sich darinnen sehr weit ausgebreitet; die Haupt-Stadt / so sie erbauet / ist Quebec nebst einem festen Castell an der Nord-Seite des überaus grossen Stroms S. Laurentii oder Canada, allwo der Sitz des Gouverneurs und eines Bischoffs ist. Unter den übrigen sind Richelieu, Silery, Montreal, das Fort Crevecœur. Neu Schottland oder Acadien mit der Stadt Port-Royal, sollen die Engelländer / vermöge des letzten Frieden-Schlusses / allein besitzen.

II. Louisiana. Es ist dieses Land erst von 1680. an / durch einen Franzosen de la Sale, entdecket worden / welcher von Canada aus mit einiger zugeordneten Mannschafft einen sehr weiten Weg gegen Westen / biß über den grossen Strom Mississipi, welcher einige 100. Meilen von Norden her gegen gegen dem Mexicanischen Meer-Busen fliesset / gezogen / und hat das Land / so an diesen Fluß stösset / dem König von Franckreich zu ehren / Louisiana genennet. Es soll an sich sehr gut / aber zur Zeit nicht angebauet / von allerhand Arten Thieren aber eine grosse Menge darinnen seyn: so machet man sich auch gute Hoffnung / Metalle von vielerley Sorten daselbst zu finden.

III. Von Canada weiter gegen Norden ist ein grosser Strich Landes / von welchem man aber wenig zu sagen weiß / ausser daß nach und nach von verschiedenen Europæischen Nationen / als Spaniern / Franzosen / Dänen / fürnemlich aber von denen Engelländern einige Gegenden occupiret und besetzet worden. In dem letzten Friedens-Schluß aber ist auch bedungen worden / daß die gantze Bay und District von Hudson mit allen Forten in gegenwärtigem Stand denen Engelländern wieder eingeraumet werden sollte.

IV. Florida, liegt von Canada gegen Mittag an dem Mexicanischen Meerbusen / und hat diesen Nahmen von denen Spaniern / die es am Palm-Sonntag / welcher bey ihnen Pasqua de Flores heisset / bekommen. Wegen

gen der Einwohner wilden und Kriegerischen Humeur ist es denen Europæern sehr schwehr gemacht worden / sich darinnen zu setzen / doch haben die Spanier viele Plätze darinnen erbauet / darunter S. Matthæo und S. Augustin, beyde an der See / die fürnehmste sind. Die Franzosen hatten ehedessen auch eine Provinz eingenommen / die sie Caroline genennet / welche aber wieder von ihnen verlassen worden ist / wovon nachmals 1665. die Engelländer Possession genommen / und ihr den Nahmen Caroline gleichfalls / nach ihren damahligen König / gegeben. Ausser allerhand Lebens-Mitteln findet man in Florida an einigen Gegenden etwas von Gold-Sand und Perlen.

V. Zwischen Florida und Canada an der Meer-Küste / sind die Landschafften Virginien / Neu Yorck und Neu-Eligelland / welche von denen Engelländern wohl cultivirt werden. Virginien hat seinen Nahmen von der Königin Elisabeth / welche unvermählt gelebt / bekommen. Das Land ist mit allerley Früchten und vielem Vieh / welches sich allhier sehr gemehret / wohl versehen; das meiste aber / so daraus gebracht wird / ist der Toback / welcher in gar grosser Menge daraus verführet wird. Der beste Ort allda ist James-Town, oder Jacobs-Stadt. Neu Yorck hieß vor diesem Neu-Niederland / und der Haupt-Ort darinnen Neu-Amsterdam / welcher Nahmen aber auch / nachdem die Engelländer davon Meister worden / in Neu-Yorck verwandelt worden. Ein Stück von diesem Land ist das bekandte Pensylvanien / welches König Carolus II. dem berühmten Quacker William Pen verehret / von dem / und weil das Land voller Waldung war / der Nahme Pensylvanien hergekommen: Es sind seithero einige kleine Plätze erbauet worden / worunter Philadelphia und Germanopolis. Neu-Engelland ist sonsten auch für ein Stück von Canada geachtet worden / und ist nunmehr von denen Engelländern starck bewohnt: Die beste Oerter darinnen sind Boston, Plymouth, Dorcester, Quinibequi. Das Land ist fast allenthalben sehr fruchtbar / der meiste Handel aber geht mit Fischen und Peltzwerck.

VI. Nova Mexico, Neu-Mexico ist ein grosses weites Land / welches gegen Morgen Canada und Louisiana, gegen Abend aber das Mare Vermejo zu Gränzen hat. Es ist von denen Spaniern erst nach Alt-Mexico entdecket worden / dahero es seinen Nahmen bekommen / wiewohl es sonst auch Neu-Granada und Marata genennet wird. Man findet allhier allerley Ertze / darunter auch Gold und Silber in zimlicher Menge. Die Haupt-Stadt von denen / so die Spanier darinnen erbauet / ist S. Fé.

VII. Alt-Mexico / oder Neu-Spanien / erstrecket sich von Neu-Mexico biß gar an die Landes-Enge von Panama, und ist eines der reichesten und schönsten Länder von America, indem es nicht nur alles was zum menschlichen Leben dient /

dient / in grosser Menge und Güte hervor bringt / sondern auch einen unglaublichen Schatz von Gold / Silber und andern Metallen in seinen Bergen hält. Mit der Cochinille und der Frucht Cacao, daraus man die Chocolate machet / wird allhier gleichfalls ein grosser Handel getrieben. Die Spanier theilen das Land in 3. Theile / die sie Jurisdictiones oder Audienzien nennen / nemlich Mexico, Guadalajara, und Guatimala. Der grossen und guten Städte ist darinnen eine zimliche Anzahl / davon fürnehmlich bekandt / Mexico eine grosse / schöne und Volckreiche Stadt / und wohl die beste in ganz America, Durago, Guadalajara, Panuco, Los angelos, Guatimala, Valadolid, Leon, an dem Mexicanischen Meerbusen die berühmte Häfen / Vera Crux, und Villa ricca, an dem Sud-Meer St. Juan, und Acapulco. In der Halb-Insul Jucatan ist Campeche, welches von dem Farb-Holtz berühmt ist.

In dem Mittägigen Theil von America sind

I. Terra Firma, dieser Nahme ist dem Lande gegeben worden / weil es das erste / so von Terra firma, oder dem vesten Land von America entdecket worden ist. Die kleinere Provinzien / die solches Land ausmachen / sind der Isthmus von Panama, Castilia aurea, Venezuela, Paria, Nova Andalusia, und Guiana. In dem Isthmo ist die Landschafft Darien, und der berühmte See-Hafen Panama an dem Sud-Meer / von welchem der Isthmus den Nahmen hat / und dahin die meiste Waaren aus Peru und Chili gebracht / und hernach zu Land biß nach Porto Bello, einem andern Hafen an dem Nord-Meer / von dar aber wieder zu Schiff weiter fortgeführet werden. In Castilia aurea sind die beste Städte Cartagena, S. Martha und la Hacha, alle an der See / und im Land S. Fé de Bogota: In Venezuola Coro, und in Neu-Andalusien Cordoua. Auch diese Lande sind von allerhand Kauffmanns-Waaren / ingleichen an Gold und Silber zimlich reich: An der Küste von Guiana haben ausser den Spaniern / denen sonsten alle diese Lande zustehen / auch andere Nationen etwas in Besitz / davon am bekandtesten Suriname, so denen Holländern zustehet / und die Franzosen haben auch etwas am festen Land innen / nebst der daran liegenden kleinen Insul Cayenne.

II. Peru ist zu Zeiten Kayfers Caroli V. von einem Spanier / Francisco Bizarro, entdecket worden. In diesem Land hat man einen unglaublichen Schatz von Gold und Silber gefunden / daß es für das reicheste Land in den Mittägigen America gehalten wird / und ist der Silber-reiche Berg Potosi darinnen fürnemlich berühmt. Unter andern kostbaren Waaren gibt es auch noch viel Queckfilber und köstlichen Balsam aus. Es wird in 3. Audientzien eingetheilet / nach denen 3. Städten Lima, allwo der Sitz des Vice-Re ist / Quito, und la Plata: Ehedessen war Cusco die Haupt-Stadt / und nach diesen sind Bacco, Truxillo, Arequipa, und Potosi, nebst gar vielen andern.

III. Chili. Es nimmt dieses Land einen sehr langen aber schmalen Strich Landes an dem Meer ein. Die Spanier haben die Küste davon seit 1535. eingenommen/und allda die Städte S. Jago, Conception, Serene, Imperial, Baldivia, und andere mehr erbauet / unter welchen S. Jago die beste ist / welche zwar 18. Meiln im Land an einem Fluß liegt/aber vermittelst des Hafens Valparaiso, den gemeldter Fluß macht/ grosse Handlung treibt. Uber das ganze Land aber haben die Spanier / wegen der streitbaren Inwohner / noch nicht Herr werden können. Die Gold- Silber- und andere geringere Bergwercke sollen auch hier gar ergiebig seyn.

IV. Das Land der Amazonen. Es liegt dieses Land an dem sehr grossen Strom/der gleichen Nahmen führet/ von welchem man aber nichts gewisses melden kan. Denn ob schon erstgemeldter Strom zu verschiedenen mahlen hin und her befahren worden/so hat doch nichts fruchtbarlichs ausgericht werden können.

V. Brasilien / ist ein sehr weites Land an der Ost-Seite von dem Mittägigen America, davon sich die Portugiesen/was die See-Küsten betrifft/ fast ganz Meister gemacht/von denen es ohngefehr/durch ein Schiff/welches durch Sturm allhier angetrieben wurde/entdecket worden ist. Die Güter so dieses Land ausgibt / sind Zucker / dessen in keinem Land von der Welt so eine grosse Menge gemacht wird / als hier / das bekandte Brasilien-Holtz / Baumwolle / einiges Gewürtz/und eine zimliche Quantität an Gold und Silber. Die Portugiesen theilen ihre Conqueten/ die sie allhier gemacht / in 13. Capitainschafften / darinnen die beste Städte sind S. Salvator, allwo der Vice-Roy und ein Erz-Bischoff residirt/ Para, Maragnan, Paraiba, Pernambuco, Porto Securo, S. Sebastian, S. Vincent &c.

VI. Die Landschafft del Rio de la Plata, oder Paraguay; dieser überaus grosse Strom / davon das umliegende Land benahmet worden / wird darum der Silber-Fluß geheissen/ weil man viel Silber darinnen gefunden / oder wie andere berichten/weil das erste Silber aus America, auf diesem Fluß nach Europa abgeführet worden. Das Land ist/ ob es schon zimlich fruchtbar / noch nicht starck bewohnt/ doch haben die Spanier etliche wohlbekandte Plätze daselbst/ als Buenos Aires an dem Fluß de la Plata, S. Salvator. S. Fé, Correntes &c.

VII. Terra Magellanica, ist die äusserste Mittägige Spitze von America, und hat den Nahmen von dem Ferdinando Magellano, der das Fretum, daran dieses Land stösset / am ersten gefunden. Zur Zeit ist es von denen Europæern wenig oder gar nicht bewohnt. Die Spanier haben zwar einmal in dem Freto ein Fort S. Philippo erbauet/ um denen übrigen Nationen die Durchfahrt durch diese Meer-Enge zu verbieten: als aber nachmals das Fretum le Maire entdecket worden/ und sie auch grossen Mangel leiden müssen / haben sie diesen Platz wieder verlassen.

Von

Von denen Insuln um America.

An der Ost-Seite von America sind

I. Terre neuve, welche gegen dem Ausfluß des grossen Stroms S. Laurentii über liegt / und fast 500. Französische Meilen im Umfang hat. Diese Gegend wird von gar vielen Nationen aus Europa besucht / wegen des starcken Stockfisch-Fangs / den man allda hat. Die Franzosen hatten sonsten einige Colonien darauf gehabt; im letzten Friedens-Schluß aber ist accordiret worden / daß die Insul Terre neuve nebst der Stadt Plaisance, und allen umliegenden Insuln / ausser Cap Breton, welche gantz am Munde des Laurentii-Flusses liegt / denen Engelländern verbleiben solle.

II. Die sogenannte Antillische Insuln / welches ein General-Nahmen / darunter begriffen werden

1. Die vier grosse Insuln / Cuba, Hispaniola oder St. Domingo, Porto Ricco, und Jamaica. *Cuba* ist an sich ein gesegnetes und reiches Land / und gehöret an Spanien / welche verschiedene gute Städte darauf haben / als Havana und S. Jago, &c. davon die erste von gar grosser Importantz für die Spanier ist / indem sie gleichsam der Sammel-Platz / allwo die meiste Schiffe / so mit denen Americanischen Schätzen beladen / zusammen kommen / und von dar erst nach Spanien abfahren / weßwegen auch die Stadt und sonderlich der Hafen mit etlichen Castellen wohl verwahret ist. *Hispaniola* ist gleichfalls eine fruchtbare Insul / und hat auch Gold- und Silber-Gruben. Die fürnehmste Städte darinnen besitzen die Spanier / als St. Domingo, St. Jago, und Conception. Die Franzosen aber haben einige Colonien an der Nord-Seite der Insul / als Morne rouge, Goave, la Crange &c. *Porto Ricco* hat eine Haupt-Stadt gleiches Nahmens / die gute Handlung treibt / und stehet die ganze Insul denen Spaniern zu. *Jamaica* haben die Engelländer in Besitz / welche sie trefflich angebauet / und ziehen daraus eine grosse Menge Zucker / Toback / Indigo / Baumwolle / etwas Gewürtz / Cacao ꝛc. es ist auch ein grosser Vorrath von Lebens-Mitteln darinnen. Die beste Plätze sind Port Royal, Port Negril, Melilla, Orista.

2. Die Lucayische Insuln sind von keiner sonderlichen Wichtigkeit / die bekandtesten davon sind Lucayonica, Bahama, und Guahanamia, welche die erste ist / wo Columbus seinen Fuß in America an Land gesetzet / und sie zu erst S. Salvator genennet hatte / weil er mit seinem Schiff in grosse Noth würde gekommen seyn / wenn er nicht selbigen Tag Land gefunden hätte.

3. Die Caribische Insuln / welche wieder in zwey Hauffen getheilet werden / nemlich in die Caribischen Barlovento, ober oder gegen den Wind / und in die Caribische Sottovento, unter den Wind. Zu dem Mitternächtigen

Theil von America werden die erste gezehlet / davon die merckwürdigsten / Guadalupe, Martinique, St. Croix, St. Martin, Mariegalande, welche die Franzosen innen haben / und davon die zwey erste an Zucker / Baumwolle / auch einigen Arten von Gewürtz guten Vorrath ausgeben. St. Christophle gehöret nunmehro / vermög des letzten Frieden-Schlusses / denen Engelländern allein zu / da zuvor die Franzosen auch Theil daran hatten. Die Engelländer besitzen ferner Antigoa, Monserrat, Dominique, Barbados, Tobago, aus denen sie gleichfalls an Zucker / Toback / Baumwolle / Ingwer ꝛc. guten Profit ziehen. Die Holländer haben von diesen Insuln innen S. Eustache und Sabe, die gar klein / aber doch fruchtbar sind / und die Dänen die kleine Insul S. Thomas.

Die Caribische Insuln Sottovento liegen ganz nahe an Terra firma von dem Mittägigen America, weßwegen sie dahin gerechnet werden. Die beste davon sind Trinidad und Margarita, welche die Spanier innen haben / davon die letzte wegen des Perlen-Fangs sehr berühmt ist / die aber schon sehr geläutert seyn sollen. Die Holländer besitzen davon Curacao, und Bonaire &c.

III. Werden von einigen zu America gerechnet die Flandrische Insuln / oder Asores. Sie heissen die Flandrische Insuln / weil sie am ersten von Schiffen / die aus den Flandrischen Häfen ausgelauffen / und mit Volck von dieser Nation besetzt waren / entdecket worden. Nun stehen sie denen Portugiesen zu / und ist die gröste davon Tercera. Sie haben verschiedene Waaren auszugeben / sonderlich kostbares Holtz und Farbe.

IV. Die Insuln Bermudes liegen zwischen America und Africa, und gehören denen Engelländern / welche sie auch insgemein The Summer Iles oder die Summers-Insuln nennen / von einem Georg Summer ihrer Nation, der dabey Schiffbruch gelitten. Sie bringen vielerley gute Früchte und Seide.

An der West-Seite von America sind wenig Insuln / die sonderlich bekandt sind / ausser

I. Californien / nahe an dem Mitternächtigen America, welche eine der grösten von der Welt ist / von welcher man aber nichts zu sagen weiß / ausser daß die Spanier einige Colonien daselbst haben sollen.

II. Werden hieher gerechnet die Insulæ Salomonis zwischen America und Asia in dem grossen Sud-Meer.

III. An der Küste von Chili sind die Insuln Juan Fernando, la Mocha, und Chiloc.

SECTIO

Sectio IV.

Oder

Vierter Absatz/

in sich haltend

Eine Anzahl nützlicher und anmuthiger Problematum oder Aufgaben.

I.

Von dem Gebrauch der Himmels-Kugel.

Die 1. Aufgab.

Die Lineam meridianam, oder die Mittags-Linie zu finden.

DEil zu richtigem Gebrauch der Himmel- und Erd-Kugeln öffters erfordert wird/ daß die Kugeln eine solche Stellung haben/ damit ihre Poli und Cirkel recht unter den Polis und Circulis Mundi zu stehen kommen/ als wird nützlich seyn/ vor allen zu zeigen/ wie man die Mittags-Linie/ und dadurch die wahre Mitternacht- und Mittag-Puncte finden könne. Zwar geschiehet solches mit Applicirung einer Magnet-Nadel oder Compasses am leichtesten; weil aber nicht jederman damit versehen/ und auch die Declinatio oder die Abweichung des Magnets von dem rechten Mitternachts-Punct nicht allemal bekandt ist/ so mag solches auf folgende Weiß accurat genug zu diesem Zweck verrichtet werden: Man beschreibet auf einer Horizontalen Fläche aus einem Centro oder Punct etliche Cirkel/ und richtet in diesem Punct einen Stylum oder Stefft Winckel-recht auf; andere aber stecken den Stefft lieber ein wenig ausser dem Centro, aber so schräg/ daß die oberste Spitze desselben perpendicular über dem Centro stehe/ wie solches die Fig. 14. fürbildet. Hernach gibt man in denen Vormittags-Stunden von 9. biß 11. Achtung/ wo ein und anderer dieser Cirkeln/ von der äusser-

sten Spitze des Schattens vom Stefft berühret werde / und wenn man in denen Nachmittags-Stunden von 1. biß 3. nochmals merket / wo das äusserste des Schattens eben diese Cirkel noch einmal berühret / so darf alsdenn nur allemal der Bogen eines jeden Cirkels / der zwischen den zweyen notirten Puncten enthalten / in zwey gleiche Theil getheilet / und durch diese Mitte aus dem Centro eine Linie gezogen werden / welche die Mittags-Linie ist / und die wahre Mitternachts- und Mittags-Puncte anzeiget. Geschicht es / daß diese Linie nicht durch die Mitte aller der Bögen / die man notirt / gehe / so ist es ein Anzeigen / daß irgendwo in der Observation gefehlet worden.

NB. Es können zwar die meisten Problemata auf denen Globis aufgelöset werden / ohne daß ich die lineam meridianam dazu vonnöthen habe / doch kommen auch Casus für / da sie unumgänglich nothwendig ist.

Die 2. Aufgabe.

Zu finden / in welchem Grad der Ecliptic die Sonne zu einer jeden angegebenen Zeit sey.

SOlches wird gefunden auf dem Horizont des Globi, mit dem Beding / daß man vor das erste Jahr nach dem Schalt-Jahr den innersten von den 4. Tage-Cirkeln / vor das andere Jahr nach den Schalt-Jahr / den zweyten / vor das dritte den dritten / und vor das Schalt-Jahr den vierten oder äussersten Tage-Cirkel gebrauche. z. e. Man verlanget zu wissen / in welchem grad der Ecliptic die Sonne am 20. Maji des heurigen 1718ten Jahrs stehe / so suche 1.) auf dem Horizont den Monat Majum ; 2.) weil dieses Jahr das andere nach dem Schalt-Jahr / in dem zweyten Tage-Cirkel von innen den 20ten Tag / und applicire 3.) an das Quer-Strichlein zwischen den Zahlen 20. und 21. ein Linial / daß es auf das Centrum oder Mittel-Punct der Kugel zugehe / so wird es an dem innern Cirkel / der gleich auf die Tag-Cirkel folgt / den grad und das Signum oder Zeichen weisen / in welchem die Sonne stehe / nemlich allhier den $28\frac{1}{2}$. grad ♉.

Die 3. Aufgabe.

Der Sonne oder eines Sterns Declinationem, oder Abweichung von dem Æquatore zu finden.

DEr Sonne Abweichung von dem Æquatore ist zweyerley / gegen Mittag oder gegen Mitternacht. Es werde nun z. e. zu wissen verlangt / wie weit die Sonne am 12. Febr. und 4. Jun. von dem Æquatore abstehe.

stehe. Erstlich suche nach der vorhergehenden Aufgab den locum solis auf dem Calendario des Horizonts / oder den grad der Ecliptic, in welchem die Sonne am 12. Febr. stehet / welches der 23. grad ♒ seyn wird. Hernach suche eben diesen grad an der Ecliptic auf dem Globo, rucke ihn unter den Meridianum, und zehle an diesem die grad, welche zwischen dem gegebenen grad der Ecliptic, und dem Æquatore enthalten / so ergibt sich in diesem Fall die Mittägige declinatio solis 14. grad. In dem andern Fall finde ich vor den 4. Jun. auf dem Calendario des Horizonts locum Solis den 14. grad der ♊. Eben dieser grad an der Ecliptic unter den Meridianum gezogen / zeiget mir an dem Meridiano der Sonnen Mitternächtigen Abstand vom Æquatore 22. grad und etliche Minuten.

Die Declinationem oder Abstand eines Sterns vom Æquatore zu finden / er mag diß- oder jenseits des Æquatoris stehen / darf man nur den Stern unter den Meridianum führen / und an diesem die grad zehlen / welche zwischen dem Stern und dem Æquatore enthalten / so wird man z. e. die Declination des Hertzens im Löwen / welches ein Stern der ersten Grösse / finden 13. grad und etliche Minuten.

Die 4. Aufgabe.

Die Longitudinem und Latitudinem (die Länge und Breite) eines Sterns zu finden.

DJe Latitudinem eines Nordlichen Sterns zu erfahren / erhebe den Nordlichen Pol $66\frac{1}{2}$. grad über den Horizont; hernach drehe die Kugel / biß der Anfang des Zeichens des Krebses unter dem Meridiano gegen Mitternacht stehe / so wird der Anfang des ♎ unter dem Meridiano gegen Mittag / der Anfang des ♈ gegen Morgen / und der Anfang der ♑ gegen Abend / die Ecliptic aber auf dem Horizont aufstehen / und ihr Nord-Polus oben am Zenith / und folgbar alle Nordliche Sterne über den Horizont erhaben seyn. Wenn man nun longitudinem und latitudinem eines Sterns z. e. lucidæ Lyræ, oder des hellen Sterns in der Leyer finden will / macht man den Quadranten von Messing / der die Stelle eines Vertical Cirkels vertritt / an dem Zenith fest / und legt ihn darnach an den gegebenen Stern an / so wird er mit seinem Ende die Ecliptic berühren / und auf selbiger den gradum longitudinis des Sterns bemercken: wann man aber zugleich auf diesem Quadranten die grad von der Ecliptic an biß zu dem Stern zehlet / so hat man auch seine latitudinem. So weist sich / an dem gegebenen Stern / nemlich

lich der lucida Lyræ, seine longitudo, der 12te grad des ♑/ seine latitudo aber fast 62. grad.

Will man aber die longitudinem und latitudinem eines Mittägigen Sterns suchen / so muß man den Mittägigen Pol 66½. grad über den Horizont erheben / und die Kugel wieder drehen / biß der Anfang des ♋ unter dem Meridiano gegen Norden / und der Anfang des ♑ unter den Meridiano gegen Sud / der Anfang des ♈ aber nun gegen Abend / und der Anfang der ♎ gegen Morgen stehen. Im übrigen verfähret man durchaus / wie erst gemeldet worden ist.

Die 5. Aufgabe.

Die Mittags-Höhe der Sonne oder eines Sterns zu finden.

DJe Mittags-Höhe oder altitudo meridiana der Sonne zeiget sich / wenn man den grad der Ecliptic, in welchem die Sonne selbigen Tag stehet / nachdem man zuvor den Globum nach der gehörigen Polus-Höhe gestellet / unter den Meridianum führet / und zehlet die Grad an demselben von der Ecliptic biß auf den Horizont. Auf gleiche Weise verfährt man auch mit dem Stern / nemlich man bringet denselben unter den Meridianum, und zehlet daran die Grad von dem Stern biß auf dem Horizont / so habe ich die gesuchte Mittags-Höhe der Sonnen / oder des Sterns / z. e. ich verlange zu wissen / wie hoch die Sonne hier in Nürnberg / unter der elevatione Poli von 49½. grad, am 2. Jun. zu Mittag stehe? also suche ich den Grad der Ecliptic, darinnen die Sonne steht / den 11. grad ♊ / bringe ihn unter den Meridianum, und zehle daran von der Ecliptic biß an den Horizont ohngefehr 61. grad, welches die verlangte Mittags-Höhe der Sonnen ist. Will ich die Mittags-Höhe des grossen Sterns im Kopff des Ochsens / Palilitium genannt / wissen / so finde ich solche / wenn ich auf oben beschriebene Art verfahre / 55. grad.

Die 6. Aufgabe.

Die Höhe der Sonnen / oder eines Sterns / auf eine jede andere gegebene Stund / und auch zugleich deren Azimuth zu finden.

WEnn der Globus nach der elevatione Poli recht gestellet / so rucke ich den grad der Sonnenstands in der Ecliptica, unter den Meridianum, und zugleich den Zeiger des kleinen Cirkels an das obere 12. hernach

drehe

drehe ich den Globum so weit gegen Morgen oder Abend / biß mir der Zeiger die angegebene Früh- oder Nachmittags-Stund weist. In solcher Stellung erhalte ich den Globum, und applicire den Quadranten an das Zenith und an den grad der Ecliptic oder den Stern / so geben mir die grad die zwischen dem Quadranten und dem Meridiano auf dem Horizont enthalten / das Azimuth, und die Grad, die ich an dem Quadranten von dem Horizont an biß zu dem Sonnen-Grad oder dem Stern zehle / die gesuchte altitudinem oder Höhe. z. e. Ich wollte wissen / wie hoch die Sonne hier in Nürnberg den 25. Maji Nachmittag um 2. Uhr stehe / und wie groß ihr Azimuth seye / so führe ich den grad der Ecliptic, darinnen die Sonne diesen Tag stehet / nemlich $3\frac{1}{2}$. grad ♊ / unter den Meridianum, und stelle den Zeiger auf 12 / so wird mir der Quadrant an dem Horizont fast 52. Grad von dem Meridiano an abschneiden / als das Azimuth, die Höhe aber des Sonnen-Grads zehle ich an den Quadranten / nemlich 51. Grad. Will ich wissen / wie hoch der Stern im Kopf des Serpentarii, den 12. Dec. Abends um 5. Uhr stehe / so werde ich finden / nachdem ich den Locum Solis in der Ecliptic, nemlich den 21. ♐ unter den Meridianum, den Zeiger aber auf 12. gestellet / und darnach die Kugel gegen Westen gedrehet / biß der Zeiger auf 5. stehet / daß des Sterns Höhe 19. Grad, sein Azimuth aber 85. Grad seye.

Die 7. Aufgabe.

Die Kugel so zu stellen / daß sie auf eine angegebene Zeit mit dem Himmel und der Sternen Stand in allen Stücken überein komme.

DJeses ins Werck zu richten / muß man 1.) wenn der Globus recht horizontal stehet / den Polum so erheben / wie es die Lage des Orts erfordert; 2.) muß der Meridianus des Globi seine richtige Stellung unter dem Meridiano cœlesti haben / welches am leichtesten mit Applicirung eines Compasses an den Meridianum geschicht / in Ermanglung dessen aber muß man die Lineam meridianam auf oben beschriebene Art finden / und nach dieser den Globum richten. 3.) Nimmt man der Sonnen Grad in der Ecliptic auf den gegebenen Tag / und ruckt ihn unter den Meridianum, so præsentiret der Globus, wie die Sterne am Himmel zu Mittag stehen. Verlangt man es auch auf eine andere Stund des Tages zu wissen / so stelle ich nur noch den Zeiger auf 12 / und drehe hernach die Kugel / gegen Ost- oder Westen / nachdem die verlangte Stund Vor- oder Nachmittag ist / biß der Zeiger die Stund weist / und sodann stehet die Kugel / wie verlanget worden. Auf diese

Bayerische Staatsbibliothek München

Weis kan ich zu jeder Zeit erfahren / welche Sterne über den Horizont erhaben / oder unter demselben verborgen sind / welche auf- oder unter gehen / welche an dem Meridiano stehen / und gegen welche Plagam ein jedes Gestirn sich befindet.

Die 8. Aufgabe.

Die Elevationem Poli eines Orts durch die Sonnen-Strahlen zu finden.

WEnn der Globus mit Hülff eines Compasses / oder der Mittags-Linie recht nach denen plagis Mundi gestellet ist / so macht man an dem grad der Ecliptic, in welchem die Sonne zu selbiger Zeit stehet / eine Nadel / oder sonst kleinen Stefft / mit ein wenig Wachs vest / aber daß sie Winckelrecht auf dem Globo aufstehe / und führet den Sonnen-Grad mit der Nadel an den Meridianum: Hernach wartet man / biß die Sonne recht am Mittag stehe / und also der Meridianus am Globo weder rechts noch lincks einen Schatten werffe / alsdenn hebt man den Globum in eben dieser Stellung hin und her / biß auch die Nadel oder der Stefft keinen Schatten weder über sich noch unter sich werffe. Wenn dieses geschehen / so wird der Polus so hoch erhaben seyn / als es die Lage des Orts erfordert.

Die 9. Aufgabe.

Die Altitudinem oder Höhe der Sonnen / ihr Azimuth, und die Stunde des Tages / auf jede gegebene Zeit / durch ihre Strahlen zu finden.

ENdlich wird der Globus nach denen Plagis mundi gestellet / der Sonnen Grad aber unter den Meridianum, und der Zeiger auf 12. geführet. Hernach wird an dem Sonnen-Grad ein Stylus oder Stefft winckelrecht angemacht / und die Kugel darauf so lang gegen Morgen / wenn es Vormittag ist / oder gegen Abend / wenn es Nachmittag ist / gedrehet / biß der Stefft so zu stehen kommt / daß er keinen Schatten von sich wirfft. In diesem Stand wird der Globus erhalten / und der Vertical-Cirkel an den Sonnen-Grad angelegt / so weist mir dessen Ende auf dem Horizont das Azimuth, die grad an dem Vertical-Cirkel aber von dem Horizont biß zu dem Sonnen-Grad die Höhe der Sonnen / und der Zeiger die Tages-Stund.

Die 10. Aufgabe.

Die Declinationem der Sonnen / und den Grad der Ecliptic, darinnen sie steht / durch ihre Strahlen zu finden.

WEnn der Globus recht gestellet / so gibt man Achtung / wenn die Sonne gerad am Mittag steht / und also der Meridianus am Globo keinen Schatten auf die Seite wirfft; alsdenn applicire ich einen Steft winckelrecht auf den Meridianum, rucke ihn an demselben so lang hin und her / biß er an die Stelle kommt / wo er auch keinen Schatten von sich wirfft / und mercke den Grad des Meridiani, über welchen er steht; dieses Grads Abstand von dem Æquatore, entweder gegen Norden oder gegen Süden / zeigt mir declinationem Solis septentrionalem oder australem. Und endlich / wenn ich den Globum herum drehe / biß ein Grad der Ecliptic unter dem bemerckten Grad des Meridiani kommt / so wird dieses der Grad seyn / in welchem die Sonne damalen stehet.

Die 11. Aufgabe.

An einem jeglichen Tage die Stunden / da die Sonne auf- oder untergeht / folgbar auch die Tag- und Nacht-Länge zu finden.

ERstlich erhebt man den Polum gebührend / und führt den Sonnen-Grad für den angegebenen Tag unter den Meridianum, den Zeiger aber auf 12. Hierauf drehet man die Kugel / biß der Sonnen grad an der Ost-Seite des Horizonts aufstehet / so wird der Zeiger die Stund weisen / wann die Sonne aufgehet: und wann ich den Globum wieder zuruck drehe / biß gemeldter Grad der Ecliptic auch auf den Westlichen Horizont aufliegt / so wird der Zeiger auch die Stund des Untergangs der Sonnen zeigen. Diese Vor- und Nachmittags-Stunden zusammen addirt / geben mir die Tages-Länge. z. e. Auf diese Weise wird man finden / daß den 30. Maji, da die Sonne im 9ten Grad ♊ steht / allhier in Nürnberg die Sonne ein wenig nach 4. auf- und ein wenig vor 8. untergehe / und also der Tag nicht gar 16. Stunden lang sey.

Die 12. Aufgabe.

Den längsten und kürzesten Tag eines Orts zu finden.

STelle den Globum nach der Polus Höhe des gegebenen Orts/ und bringe den 1. grad ♋/ als in welchem die Sonne am höchsten steht/ unter den Meridianum, den Zeiger aber auf 12. Hierauf drehe die Kugel/ biß der gemeldte Grad der Ecliptic auf dem Oestlichen Horizont stehe / so weist der Zeiger die Stund des Aufgangs der Sonnen. Diese Vormittags-Stunden duplirt/ (weil nemlich Nachmittag wieder eben so viel Stunden biß zum Untergang der Sonnen sind) geben mir den längsten Tag. Hingegen/ wenn ich mit dem 1. grad ♑/ als in welchem die Sonn am tiefsten steht / eben also verfahre / so finde ich den kürzesten Tag. Ist aber der Ort jenseit des Æquatoris gelegen/ so ist daselbst der längste Tag/ wenn die Sonn im Anfang des ♑ ist/ und der kürzeste / wenn sie im Anfang des ♋ ist. Z. e. so wird man finden/ daß zu Coppenhagen/ wo die Polus-Höhe 55. Grad 43. Min. ist / der längste Tag 17½/ der kürzeste aber 6½. Stund lang sey.

Die 13. Aufgabe.

Zu finden / welche Sterne unter einer gegebenen Polus-Höhe/ niemal auf- oder niemal unter gehen.

DJeses ist leicht geschehen ; denn wenn ich nur den Globum nach der gegebenen Polus-Höhe stelle / und ihn herum drehe / so zeigt sich von selbsten / welche Gestirne sich nie unter den Horizont verbergen / und welche nie über denselben erhaben werden/ oder welche ihn nur bestreichen.

Die 14. Aufgabe.

Den Anfang des Tag-Anbruchs / und der Abend-Dämmerung zu finden.

MAn nimmt insgemein vor gewiß an / es breche der Tag schon an / da die Sonne noch 18. Grad unter dem Horizont stehe / und die Abend-Demmerung höre nicht ehe auf / biß die Sonne sich eben so tief wieder unter den Horizont verborgen / ausser was die unterschiedliche Beschaffenheit der Lufft daran offtmals vor Veränderung machte. Die Zeit nun zu erfahren/

wenn

wenn die Sonne z. e. hier in Nürnberg den 30. Apr. so tief unter dem Horizont zu stehen komme / verfähret man also: Ich stelle den Globum erstlich nach der wahren Polus-Höhe / und führe den Sonnen-Grad in der Ecliptic, als den 9. Grad ♉ / unter den Meridianum, und den Zeiger auf 12; ferner drehe ich den Globum so lang gegen Morgen / biß der gradus Eclipticæ, der den 9. grad ♉ recht diametraliter entgegen steht / nemlich der 9. grad ♏ / 18. grad nach dem Vertical-Cirkel / an der Abend-Seite des Globi über den Horizont erhaben ist / alsdenn wird der 9. grad ♉ / 18. grad unter dem Horizont stehen / der Zeiger aber wird mir weisen / daß also der Tag-Anbruch den 30. Apr. allhier ein wenig vor 3. sey. Will ich nun auch das Ende der Abend-Demmerung wissen / darf ich nur so viel Stunden Nachmittag zehlen / als hier Vormittag sind / so wird sich finden / daß solches Abends nach 9. sey. Hingegen wird sich auch zeigen / wenn man auf fürgeschriebene Weise verfährt / daß wenn der längste Tag ist / da die Sonne bey dem Anfang des ♋ steht / die gantz Nacht hindurch einiger Schein in der Lufft seyn müsse / weil dieser grad der Ecliptic nicht 18. grad tief untergeht.

Die 15. Aufgabe.

Zu jeder Zeit der Nacht aus dem Auf- und Untergang der Sterne zu erfahren / wieviel Uhr es sey.

ERstlich suchet man auf oben beschriebene Weis / wenn die Sonne untergehet / und drehet hernach die Kugel so lang gegen Abend / biß die Sterne / welche man am Horizont des Himmels siehet / auch über den Horizont am Globo hervor kommen / so wird der Zeiger die gesuchte Stund weisen. Z. e. Ich verlangte zu wissen / wieviel Uhr es in der Nacht am 5. Febr. allhie seye / da eben die Spica Virginis aufgeht / so führe ich den locum Solis für gemeldten Tag unter den Meridianum, und den Zeiger auf 12; drehe den Globum gegen Abend / biß der Sonnen Grad untergehet / und noch ferner / biß die Spica Virginis über den Horizont empor kommt / da mir denn der Zeiger 11. weisen wird.

Die 16. Aufgabe.

An jedem Tag zu erfahren / wieviel es nach Italiänischer Uhr zu Mittag schlagen müsse.

IN Italien pflegt man Tag und Nacht 24. Stunden in einem Stück fortzuzehlen / und zwar also / daß zu Sommer- und Winters-Zeit der

Anfang zu zehlen nach Untergang der Sonnen mit 1. gemacht / und damit biß des andern Tags zu der Sonnen Untergang fortgefahren wird. Will ich nun wissen / wieviel es denn z. e. den 25. Maji zu Mittag nach Italiänischer Uhr sey / so führe ich den locum Solis für diesen Tag / den 4. grad ♊ an den Horizont gegen Abend/den Zeiger aber stelle ich auf 12. Darauf drehe ich den Globum herum biß der locus Solis oder der Sonnen Grad auf der andern Seite des Globi gegen Morgen wieder empor / und unter den obern Meridianum kommt / so wird der Zeiger weisen / daß / wenn ich nach dem untern 12. nicht 1/2/3/ sondern 13/14/15/ wie es die Italiänische Uhr erfordert / fortzehlen würde / am 25. Maji zu Mittag $16\frac{1}{2}$. seyn müste. Am füglichsten aber könte solches verrichtet werden / wenn man ausser den ordentlichen Stunden-Cirkel noch einen andern inner- oder ausserhalb denselbigen applicirte / der in 24. Stunden getheilet/auch mit einem besondern Zeiger versehen/und so gestellet würde / daß die Zahl 24. mit dem obern 12. in dem ordinairen Cirkel zusammen trefe. Der Gebrauch davon bestehet darinnen / daß man 1.) den Sonnen-Grad des angegebenen Tages unter den Meridianum, und den Zeiger des ordinairen Cirkels auf 12. führet / 2.) den Globum gegen Abend drehet / biß der Sonnen-Grad auf den Horizont stehet / und den Zeiger des andern Stunden-Cirkels auf 24. richtet: Sodann wird sich / wenn man die Kugel immer fortdrehet / den ganzen Tag hindurch zeigen / welche Stunden nach der gemeinen und Italiänischen Uhr einander correspondiren.

Die 17. Aufgab.

Der Sonne oder eines Sterns Ascensionem und Descensionem rectam, gerade Auf- und Niedersteigung / zu finden.

DEr Nahme Ascensio und Descensio recta wird zwar im eigentlichsten Verstand von demjenigen Grad des Æquatoris, der in Sphæra recta mit einem Grad der Ecliptic, oder eines Sterns / durch den Horizont auf- und untergeht gebraucht; weil aber eben der Grad des Æquatoris, der in Sphæra recta mit dem Sonnen-Grad oder einem Stern durch den Horizont auf- und untergeht / in Sphæra obliqua zugleich mit denenselben durch den Meridianum geht / als ist die Sache gleich gethan / wenn ich nur den Sonnen-Grad oder den Stern unter den Meridianum bringe / und bemerke / welcher Grad des Æquatoris zugleich mit unter demselben stehe. So wird man z. e. finden / daß die Ascensio und Descensio recta des 10. grads ♌ / oder der Capellæ, jene der 132. grad des Æquatoris, diese aber der 74. grad desselben seye.

Die

Die 18. Aufgabe.

Ascensionem und Descensionem obliquam, die schräge Auf- und Niedersteigung / eines Sonnen-Grads oder Sterns zu finden.

MAn führet / wenn der Globus die erforderte Polus-Höhe hat/den Sonnen-Grad, oder den Stern unter den Horizont gegen Morgen / und merket den Grad des Æquatoris, welcher zugleich mit jenem über den Horizont empor kommt; dieser ist des gegebenen Sonnen-Grads oder Sterns Ascensio obliqua, und der mit ihnen untergehet / Descensio obliqua. So ist z. e. des hellen Sterns im Schwanz des Löwens Ascensio obliqua der 154. Grad des Æquatoris, und seine Descensio obliqua der 195. Grad desselben: und die Ascensio obliqua des 20. Grads ♎ / der 208. Grad des Æquatoris, seine Descensio obliqua aber der 189. grad desselben.

Die 19. Aufgabe.

Zu finden / welche Stern zu einer angegebenen Zeit Cosmice auf- oder untergehen.

WEil von denen Sternen gesagt wird / daß sie cosmice aufgehen / wenn sie zugleich mit der Sonnen aufgehen / und cosmice untergehen / wenn sie untergehen / da die Sonne aufgehet; als darf ich nur den Sonnen-Grad, in welchem die Sonne zur bestimmten Zeit steht / an den Horizont gegen Morgen führen / so heist es von allen Sternen und Asterismis, die zugleich mit an dem Horizont cortivo stehen / daß sie cosmice aufgehen / von allen Sternen aber und Asterismis, die zu gleicher Zeit / an dem Horizonte occiduo stehen / daß sie cosmice untergehen. Will ich aber wissen / wenn dieser oder jener Stern oder Sidus cosmice aufgehet / so bringe ich nur den verlangten Stern unter den Horizont gegen Morgen / so zeigt sich daselbst auch der Grad der Ecliptic, mit welchem der Stern zugleich aufgehet; also wird man z. e. finden / daß der Sirius mit 15. grad ♌ zugleich am Horizont stehe / und folgbar wird der Sirius den 8. Aug cosmice, das ist / mit der Sonne aufgehen.

Die

Die 20. Aufgabe.

Zu finden / welche Stern zu einer angegebenen Zeit Acronyce auf- oder untergehen.

WEnn ich den locum Solis in der Ecliptic für den gegebenen Tag an dem Horizont gegen Abend führe / so gehen alle Sterne und Sidera, die zugleich mit auf dem Horizonte occiduo stehen / acronyce unter : die aber auf dem Horizonte ortivo stehen / gehen acronyce auf.

Die 21. Aufgabe.

Zu finden / wenn ein gegebener Stern heliace aufgehen werde.

WEil die Sterne nicht alle von einer Grösse / so muß auch die Sonne mehr oder weniger unter den Horizont stehen / ehe dieser oder jener Stern gesehen werden kan. Ohngeachtet aber dieses nicht an allen Orten / auch nicht an einem Ort zu unterschiedlichen Zeiten sich auf einerley Weise ergibt / so hat man doch etwas gewisses angesetzet / welches mit der Erfahrung noch gut genug übereinstimmt. Man erfordert nemlich die Tieffe der Sonnen unter den Horizont für die kleineste Fix-Stern 18. grad, für die Sterne von der sechsten Grösse 17. grad, für die von der fünfften 16 / von der vierten 15 / von der dritten 14 / von der zweyten 13 / und für die von erster Grösse 12. grad. Wenn ich nun zu wissen verlange / wenn z. e. das Cor Leonis ein Stern der ersten Grösse / vor der Sonnen Strahlen wieder anfange gesehen zu werden / muß ich den Stern an den Horizont gegen Morgen führen / und den Vertical-Circkel / oder den Quadranten an der Abend-Seite des Globi hin und her rucken / biß ich finde / welcher grad der Ecliptic 12. grad über den Horizont erhaben / welches in diesem Exempel der 12. grad ♓ seyn wird; also muß der grad der Ecliptic, der diesem diametraliter entgegen steht / nemlich der 12. grad ♍ / auch 12. grad unter dem Horizont stehen. In diesem grad stehet demnach die Sonne / und zwar 12. grad unter dem Horizont verborgen / wenn dieser Stern das Herz im Löwen / als ein Stern der ersten Grösse / für ihren Strahlen allhier wieder anfängt gesehen zu werden. Wenn ich nun ferner auf dem Calendario des Horizonts suche / welcher Tag dem 12. grad ♍ correspondire / so finde ich den 2ten Sept.

Die

Die 22. Aufgabe.

Zu finden / wenn ein gegebener Stern der Sonne so nahe kommt / daß er vor ihrem Glanz nicht weiter gesehen werden kan / oder heliace untergehen werde.

Es seye z. e. wieder die Frage von dem Herzen im Löwen / wenn solches heliace untergehe ; so führe ich diesen Stern an den Horizont gegen Abend / und suche an der Ost-Seite des Globi mit dem Vertical-Cirkel / welcher grad der Ecliptic 12. Grad über den Horizont stehet / welches in diesem Fall der 11. Grad ♑ ist ; daß demnach der ihm diametraliter entgegen stehende 11. grad ♋ auch 12. grad unter dem Horizont stehen / und eben derjenige seyn wird / worinnen die Sonne sich befindet / wenn das Herz des Löwens nicht länger mehr kan gesehen werden. Es weiset aber der 11. grad ♋ auf dem Calendario des Horizonts den 2. Jul.

Die 23. Aufgabe.

Zu finden / wie weit die Sonne / oder ein Stern von eines Orts Zenith, oder Scheitel-Punct entfernet.

Dieses zu erfahren / darf ich nur / wenn der Globus die gehörige Polus-Höhe hat / den Sonnen-Grad oder den Stern unter den Meridianum ziehen / und sodann die gradus von da an biß gar zu dem Zenith zehlen / so ist geschehen / was verlanget worden. Auf diese Weis zeigt sich / daß die Sonne / wenn sie im Anfang des ♋ / und also am höchsten steht / noch 26. grad von unserm Zenith entfernet seye.

Die 24. Aufgabe.

Die Planeten nach ihrem Stand auf eine gewisse Zeit auf die Globos aufzutragen.

Weil die Planeten ihren Stand in kurzer Zeit gar merklich verändern / als haben sie keinen beständigen Platz auf den Globis, wie die Fix-Sterne haben können / jedoch mögen sie auf eine gewisse Zeit füglich darauf gebracht werden / auf folgende Weis. Man suchet erstlich den Locum eines jeden Planeten auf einem Planetolabio, oder in denen Ephemeridibus, (wobey

man aber wohl acht haben muß / ob der Ort / wo ich bin / weiter gegen Morgen oder Abend liege / als derjenige / auf dessen Meridianum die Ephemerides gemacht sind / in welchem Fall man erst die differentias longitudinum in Stunden und Minuten verwandeln muß) oder auch in einem Calender / darinnen man doch gemeiniglich der Planeten Stand zum wenigsten auf den Mittag des ersten Tags eines jeden Monats findet: Hernach stellet man den Globum, daß die Ecliptica auf dem Horizont, ihr Nord-Pol aber an dem Zenith zu stehen komme; in diesem Stand erhält man den Globum, und applicirt den Vertical-Cirkel an das Zenith, mit seinem Ende aber an die gefundene longitudinem auf der Ecliptica, eines von denen Planeten / und zehlet zugleich die gradus latitudinis an dem Vertical-Cirkel hinauf / so habe ich den Stand der Planeten gefunden / den ich auf eine beliebige Weise notire / und so verfahre ich mit allen denen Planeten / die zu selbiger Zeit disseits der Ecliptica stehen. Endlich wende ich den Globum herum / daß nunmehro der Sud-Pol der Ecliptic an dem Zenith stehet / und verfahre mit denen übrigen Planeten auf vorgeschriebene Weise / stelle hernach den Globum nach der rechten Polus-Höhe / und daß er im übrigen mit dem Himmel überein komme / wie oben ist gelehret worden; so werden sich auch die Planeten præsentiren / wie sie am Himmel stehen.

Die 25. Aufgabe.

Die Eigenschafften Sphæræ rectæ fürzustellen.

WEnn die Himmels-Kugel in den Stand gebracht / daß die Poli auf dem Horizont aufliegen / so wird sich zeigen / daß alle Sterne / indeme man die Kugel herum drehet / perpendicular in die Höhe steigen / und auch wieder so unter gehen; daß alle Sterne / die zugleich miteinander aufgehen / auch zugleich miteinander durch den Meridianum gehen / und miteinander untergehen; daß alle und jede / und also auch die Sonne / beständig 12. Stund über den Horizont / und 12. Stund unter demselben / also auch alle Täge und Nächte einander allezeit gleich seyen / und daß folgbar in diesem Stand der Kugel keine Sterne sind / welche niemal auf- oder niemal untergehen.

Die 26. Aufgabe.

Die Eigenschafften Sphæræ parallelæ fürzustellen.

WEnn die Kugel in diesem Stand herum gedrehet wird / so siehet man / daß kein Fix-Stern jemals auf- oder untergehe / sondern alle diejenige / welche einmal über den Horizont stehen / beständig über denselben / und welche einmal unter demselben stehen / beständig darunter verbleiben ; Die Sonne hingegen ist ein gantzes halbes Jahr über den Horizont / und ein halbes Jahr unter demselben / weil ihr Cirkel / den sie in einem Jahr durchlaufft / die Helffte über den Horizont / und die andere Helffte unter demselben ist : und so werden auch die übrige Planeten / die Helffte der Zeit / in welcher sie ihren Cirkel absolviren / beständig über- und die andere Helffte beständig unter demselben seyn / insgesamt aber alle Sterne täglich mit dem Horizont lauter Parallel-Cirkel beschreiben.

Die 27. Aufgabe.

Die Eigenschafften Sphæræ obliquæ fürzustellen.

IN diesem Stand der Kugel wird sich vor Augen legen / daß alle Sterne und Cirkel / wenn die Kugel herum gedrehet wird / schräg durch den Horizont auf- und untergehen / und zwar immer je schräger / je mehr der Polus erhöhet wird ; daß ferner alle Cirkel / die dem Æquatori parallel sind / den Æquatorem selbst allein ausgenommen / von dem Horizont in ungleiche Theil getheilet werden / daraus denn folgt / daß nur alsdenn / wenn die Sonne im Æquatore steht / Tag und Nacht einander gleich seyn / die übrige Zeit aber einander beständig ungleich seyn müssen : und endlich wird man diejenige Gestirne bemerken können / welche nach einer jeden Polus-Höhe / niemal unter- oder niemal aufgehen.

II.
Vom Gebrauch der Erd-Kugel.

Die 1. Aufgabe.

Die Longitudinem und Latitudinem, (die Länge und Breite) eines Orts auf dem Globo zu finden.

Es seyen z. e. angegeben / Rom disseits des Æquatoris, und Batavia auf der Insul Java jenseits des Æquatoris, deren Longitudinem und Latitudinem man finden solle. Man führet das gegebene Ort / als Rom / unter den Meridianum, so weiset mir dieser auf dem Æquatore den gradum longitudinis, und an dem Meridiano zehle ich die grad vom Æquatore an biß zu dem Ort / habe also beydes zugleich gefunden / nemlich die Longitudinem von Rom 31. grad, und die Latitudinem 42. grad. Auf gleiche Weise verfahre ich mit Batavia, führe es unter den Meridianum, und finde seine latitudinem australem $5\frac{1}{2}$. grad, die longitudinem aber 127. grad.

Die 2. Aufgabe.

Einen Ort / dessen Longitudo und Latitudo mir bekandt / auf den Globum aufzutragen.

Ich drehe den Globum herum / biß der angegebene gradus longitudinis vom Æquatore unter dem Meridiano stehet / und zehle sodann von dem Æquatore an so viel grad gegen Nord oder Sud an dem Meridiano, als die angegebene Latitudo erfordert / und bezeichne das Punct am Globo, welches unter diesem gradu latitudinis liegt / so ist gefunden / wo der Ort seine Stelle am Globo haben muß.

Die 3. Aufgabe.

Zu finden / wie weit zwey Oerter in gerader Linie voneinander entlegen.

Führe einen von den gegebenen Oertern unter den Meridianum, und applicire den Quadranten von diesem biß zu dem andern Ort / zehle daran die grad, die darzwischen enthalten / multiplicire diese mit 15 / so weiß man

man nach Teutschen Meilen / wie weit die zwey Orte voneinander entlegen. So wird man z. e. zwischen Paris und Jspahan / der Haupt-Stadt in Persien / finden 48. Grad, welche mit 15. multiplicirt / 720. Teutsche Meilen ausmachen. Sind aber die zwey Oerter näher beysammen / so darf ich nur einen Cirkel öffnen so weit / als die 2. Orte voneinander entlegen / und hernach am Æquatore sehen / wieviel grad diese Oeffnung des Cirkels in sich hält / die mir denn auch / wenn ich sie mit 15. multiplicire / die gesuchte Weite geben werden. Auf diese Weise werde ich finden / daß Wien von Constantinopel in gerader Linie $12\frac{1}{2}$. grad oder 187. Teutsche Meiln liege.

Die 4. Aufgabe.

Die Kugel so zu stellen / daß ihr Stand recht mit dem Erdkreiß überein treffe / und also zugleich zu finden / gegen welche plagam mir ein jedes Land oder Stadt gelegen.

Erstlich erhebe ich den Polum gebührend nach dem Ort / wo ich bin / und stelle den Globum recht nach denen Welt-Gegenden / hernach führe ich den Ort / wo ich bin / unter den Meridianum, so haben alle Theile der Kugel die Lage / die sie wahrhafftig auf der Erde haben; will ich nun weiter wissen / gegen welche plagam ein jedes Land oder Stadt gelegen / z. e. wie Aleppo gegen Nürnberg gelegen / so führe ich Nürnberg unter den Meridianum, mache daselbst den Quadranten vest / und lege ihn an das andere Ort / als hier Aleppo, der wird mir auf dem Horizont weisen / daß es beynahe gegen die plagam, die man Ost gen Suden nennt / liege. Jst aber der Ort so sehr entfernet / daß er unter dem Horizont stehet / z. e. Batavia in Ost-Jndien auf der Jnsul Java, und ich wollte dessen Lage gegen Nürnberg wissen / so sehe ich nur zu / ob der Ort gegen Morgen oder Abend unter dem Horizont stehe / und weil ich finde / daß Batavia gegen Morgen liegt / drehe ich den Globum gegen Abend / biß Batavia auf den Horizont aufstehet / und mache an das diametraliter entgegen stehende Punct an der West-Seite des Globi (welches ich vermittelst des innersten Cirkels am Horizont / der in seine Grad getheilet / gleich finden kan) ein kleines Zeichen / sodann richte ich den Globum wieder in seinen vorigen Stand / nemlich Nürnberg unter den Meridianum, und applicire den Quadranten an das gemachte Zeichen / welches nun so hoch über den Horizont stehet / als Batavia unter demselben ist / der mir an dem Horizont zeigen wird / daß gemeldtes Punct 92. grad von

Norden gegen Suden / oder gegen die plagam West gen Suden von Nürnberg liege / folgbar wird sein diametraliter entgegen stehender Ort Batavia in Ansehung Nürnbergs gegen die plagam Ost gen Norden liegen.

Die 5. Aufgabe.

Alle Länder und Städte zu finden / welche einem gewissen Ort gegen die angegebene Plagam liegen.

DJese ist gleichsam nur eine Verkehrung der vorigen Aufgabe / denn ich führe den Ort / wenn der Globus nach dessen Polus-Höhe recht gestellet / unter den Meridianum, mache daselbst den Quadranten fest / und halte dessen anders Ende an dem Horizont gegen die verlangte Plagam, so haben alle Länder und Städte / die unter dem Quadranten liegen / gleiche Lage. Z. e. Von Nürnberg liegen gegen Sud-West der unterste Theil von der Schweitz / Savoyen / die Stadt Aix in Provence, ein Theil von Catalonien und Valentien in Spanien / Melille an der Küste von Africa, die Stadt Fez, ein Theil von Biledulgerid und Nigritien / und in America ein Strich an der Küste von Brasilien.

Die 6. Aufgabe.

Alle Oerter zu finden / welche mit einem angegebenem Ort gleiche Longitudinem haben.

WEil alle Oerter / die unter einem Meridiano, nemlich von einem Polo biß zum andern / liegen / einerley Longitudinem haben / als führe den gegebenen Ort unter den Meridianum, so werden alle Oerter / welche der Meridianus berührt / gleiche longitudinem haben.

Die 7. Aufgabe.

Alle Oerter / welche gleiche Latitudinem mit einem angegebenen Ort haben / zu finden.

FUhre den gegebenen Ort unter den Meridianum, und zehle an demselben von dem Æquatore an die gradus latitudinis ab / hernach drehe den Globum herum / welche Oerter eben durch diesen Grad des Meridiani gehen / haben gleiche latitudinem mit dem gegebenen Ort; oder ist der gegebene Ort

gerad

gerad unter einem Vice Æquatore oder Parallelo, so auf dem Globo gezeichnet ist / gelegen / so sind alle Oerter / die um die ganze Kugel herum unter diesem Cirkel liegen / von gleicher Latitudine.

Die 8. Aufgabe.

In welchem Climate und Parallelo ein jeder Ort gelegen / zu finden.

WEnn mir die Polus-Höhe eines Orts bekandt / so suche ich dessen längsten Tag / wie oben in der 12ten Aufgab bey der Himmels-Kugel gelehret worden / (welches aber auf der Erd-Kugel auf gleiche Weis verrichtet werden kan /) hernach ziehe ich davon 12. ab / als die Länge des Tags am Æquinoctio, und multiplicire den Rest mit 2 / so habe ich das Clima. Will ich den Parallelum wissen / so multiplicire ich den Rest mit 4. Auf diese Weise werd ich finden / daß Nürnberg / wo die gröste Tages-Länge 16. Stunden ist / in dem 8. Climate, und dem 16. Parallelo liege. Hat man die Tabulam Climatum, welche auch in der I. Section stehet / bey handen / so kan man / wenn nur die Polus-Höhe eines Orts bekandt / das Clima, den Parallelum, und den längsten Tag eines Orts zugleich finden.

Die 9. Aufgabe.

Die Antœcos, Periœcos, und Antipodes, die Gegenwohner / Nebenwohner / und Gegenfüsser eines Orts zu finden.

MAn führet den gegebenen Ort / wenn der Polus behörig erhöhet / unter den Meridianum, und zehlet daran eben so viel grad, als der Ort von dem Æquatore gegen Mitternacht liegt / auch von dem Æquatore gegen Mittag / so hat man auf der Erd-Kugel das Punct, wo die Antœci sind. Drehet man die Kugel so lang herum / biß accurat 180. grad durch den Meridianum gegangen / oder biß der Zeiger / der zuvor auf das obere 12. gestellet worden / nun auf dem untern 12. stehet / so befinden sich sodann unter dem Grad des Meridiani, wo vorher der gegebene Ort gestanden / seine Periœci, und unter dem Grad des Meridiani jenseits des Æquatoris, wo vorhero seine Antœci gestanden / nun seine Antipodes. Also wird man finden / daß Nürnberg eigentlich weder Antœcos, noch Periœcos, noch Antipodes habe / weil alle die Puncta / die auf fürgeschriebene Weise gefunden werden /

entwe-

entweder auf Meere/ oder doch auf solche Gegenden treffen/ von denen man nicht gewiß weiß/ ob Land oder Wasser daselbst sey.

Die 10. Aufgabe.

An einem Ort zu finden/ ob andere gegebene Oerter früher oder später/ und wieviel früher oder später sie Mittag haben.

ERstlich bringet man den Ort/ wo man sich befindet unter den Meridianum und den Zeiger auf 12; welche Oerter nun zugleich mit unter dem Meridiano stehen/ die haben auch zu gleicher Zeit Mittag/ welche aber weiter gegen Morgen liegen/ haben früher/ und die weiter gegen Abend liegen/ haben später Mittag: Will ich aber wissen/ wieviel es austrage/ so führe ich die gegebene Oerter auch unter den Meridianum, da wird mir der Zeiger weisen/ wieviel die Morgenwärts liegende eher/ und wieviel die gegen Abend liegende später Mittag haben. So werde ich z. e. finden/ daß in der Stadt Moscau 2. Stunden eher Mittag sey als in Nürnberg/ hingegen in Madrit ein wenig über eine Stund später.

Die 11. Aufgabe.

Auf eine jede gegebene Stund eines Orts zu finden/ wieviel es an einem andern Ort an der Uhr sey. It. welche Oerter alsdenn præcise Mittag/ oder eine andere angegebene Stund haben.

ICh führe den einen Ort/ z. e. Nürnberg/ unter den Meridianum, und stelle den Zeiger auf die gegebene Stunde/ als etwa 2. Nachmittag/ hernach drehe ich die Kugel/ biß der andere gegebene Ort/ z. e. Goa in Ost-Indien/ unter den Meridianum kommt/ so finde ich an dem Zeiger/ daß es daselbst schon Abends ¼. nach 6. ist: Oder wenn der Ort gegen Abend gelegen/ z. e. Havana auf der Insul Cuba, so werde ich an dem Zeiger sehen/ wenn der Ort unter den Meridianum geführet worden/ daß es alldorten erst früh eine halbe Stund nach 7. sey. In dem andern Fall der Aufgabe/ wenn ich wissen will/ an welchen Orten es Mittag oder um 8. Uhr Vormittag sey/ wenn es allhier 1. Nachmittag ist/ so stelle ich Nürnberg unter den Meridianum, und den Zeiger auf 1/ und drehe den Globum gegen Mor-

Morgen / biß der Zeiger auf 12. oder auf 8. weist / alsdenn werden alle die Oerter / welche unter dem Meridiano liegen / entweder Mittag / oder bemeldte Morgen-Stunde haben.

Die 12. Aufgabe.

Uber welchen Ort auf der Erd-Kugel die Sonne zu einer gegebenen Zeit / Vertical oder am Scheidel-Punct stehe / zu finden.

WEnn ich den Sonnengrad des gegebenen Tags auf den Horizont gefunden / bringe ich diesen Grad in der Ecliptic unter den Meridianum, und bemercke an diesem den Grad / der darüber steht: Ferner suche ich nach der vorhergehenden Aufgabe / welche Oerter zu gegebener Zeit Mittag haben / von welchen derjenige / so eben unter dem bemerckten Punct des Meridiani seine Lage hat / die Sonne alsdenn über seinen Kopf / oder Scheidel-Punct haben wird. z. e. Es wird zu wissen verlangt / welcher Ort die Sonne am Scheitel-Punct habe / wenn es allhier den 6. Maji früh 8. Uhr ist. Das Calendarium auf dem Horizont zeigt vor diesen Tag den Sonnen-Grad den 14 ♉. Diesen führe ich unter den Meridianum, und bemercke daran den darüber stehenden Grad Hernach bringe ich auch Nürnberg unter den Meridianum, und den Zeiger auf 8. / drehe ferner den Globum, bis der Zeiger auf 12. steht / so werden alle Oerter / die unter dem Meridiano liegen / Mittag / derjenige aber / der unter dem bemerckten Grad des Meridiani ligt / und in diesem Exempel nicht weit von Goa ist / die Sonne über den Kopf haben.

Die 13. Aufgabe.

Alle diejenige Oerter zu finden / welchen die Sonne an einem gegebenen Tag / nach und nach über den Kopf zu stehen kommt.

ZUm Exempel: Es wird gefragt / welchen Oertern die Sonne den 1. Jun. nach und nach an des Scheitel-Punct zu stehen komme? hier suche ich zu erst den Sonnen-Grad vor den 1. Jun. auf dem Horizont / wo ich den 10. ♊ finde / diesen führe ich unter den Meridianum, an welchem er unter den 22. Grad gegen Norden zu stehen kommt; Alle Oer-

ter nun / welche / wenn ich die Kugel herum drehe / unter dem gemeldten Grad des Meridiani durchgehen / haben den 1. Jun. nach und nach die Sonne über ihren Kopf stehen.

Die 14. Aufgabe.

Vor einem gegebenen Ort in der Zona torrida diejenige zwey Tage zu finden / an welchen ihm die Sonne Vertical, oder über dem Kopf stehet.

MAn führt den gegebenen Ort unter den Meridianum, und merckt daran den Grad / unter welchem er steht / so fort dreht man die Kugel herum / und gibt Achtung / welche zwey Grad der Ecliptic unter eben diesen Grad des Meridiani durchgehen; Diese sind es / in welchen die Sonne steht / wenn sie den gegebenen Ort zu zweyenmalen des Jahrs Vertical wird. So finde ich z. e. daß die Stadt Mozambique an der Ost-Seite von Africa die Sonne über den Kopff habe / wenn sie im 10. ♏ und 20. ♒ stehe / welche grad der Ecliptic auf dem Horizont den 31. Octobr. und den 9. Februarii weisen.

Die 15. Aufgabe.

Vor einem gegebenen Ort in der Zona Frigida die Tage des Jahrs zu finden / an welchen die Sonne nicht aufgeht / und an welchen sie nicht unter geht; wie ingleichen den ersten und lezten Tag zu finden / an denen sie nicht auf- und nicht untergeht.

ES wird z. e. zu wissen verlangt / in wieviel Tagen dem Städtlein Kola im Moscowitischen Lappland die Sonne nicht auf / und in wieviel Tagen sie nicht unter gehe? Item / welches der erste Tag / und welches der letzte / an dem sie daselbst nicht untergehe. Hier verfähret man also: Es wird der Ort unter den Meridianum geführet / und an demselben dessen Latitudo gesucht / und wie weit er also noch von dem Polo abstehe. So viel Grad er nun von dem Polo abstehet / so viel zehle ich auch an dem Meridiano diß- und jenseits des Æquatoris gegen Norden und Suden / und notire die Grad. Hernach drehe ich die Kugel / und merke wohl / welche Grad der Ecliptic unter diesen zweyen am

Meri-

Meridiano notirten graden durchstreichen / so wird der Grad zwischen den Anfang des ♈ und dem Ende der ♊ den ersten Tag / und der Grad zwischen den Anfang des ♋ und dem Ende ♍ den letzten Tag / da die Sonne dem gegebenen Ort nicht untergehet / und der Bogen der Ecliptic, der zwischen diesen zweyen Graden enthalten / die Anzahl der Täge / an welchen die Sonne nicht untergeht / anzeigen. Hingegen wird der Grad der Ecliptic, zwischen der ♎ und den ♐ / der unter dem notirten Punct des Meridiani gegen Suden durchgeht / den ersten Tag / da die Sonne nicht aufgeht / und der Grad zwischen den ♑ und ♓ den letzten Tag / der Bogen der Ecliptic aber zwischen diesen zweyen Graden die gantze Zeit weisen / in welcher die Sonne unter den Horizont bleibt. Also findet man für den gegebenen Ort Kola, daß dessen Latitudo fast 69. Grad / und also dessen Abstand vom Polo noch 21. Grad sey. Wenn ich nun eben so viel Grad an dem Meridiano gegen Norden und Suden abzehle / und drehe die Kugel / so sehe ich / daß durch den bemerckten Grad des Meridiani gegen Norden der 4. Grad ♊ / und der 26. Grad ♋ gehen / und wird also nach dem Calendario des Horizonts der 26. Maji der erste Tag seyn / und der 18. Jul. der letzte / da die Sonne nicht untergeht / und folgbar die darzwischen liegende Täge immer über den Horizont bleiben. Hingegen werden unter dem notirten Grad des Meridiani gegen Suden der 4. grad ♐ und der 26. gr. ♑ durchgehen / und also nach dem Calendario des Horizonts der 25. Nov. der erste / und der 16. Jan. der letzte Tag seyn / da die Sonne zu Kola nicht aufgeht / die dazwischen liegende Täge aber / immer unter dem Horizont bleiben.

Die 16. Aufgabe.

Wenn ein Ort in der Zona torrida gegeben / zu finden / an welchen Tägen dessen Einwohner Ascii, oder ohnschattigt werden.

MAn bringt den gegebenen Ort unter den Meridianum, und notirt daran den Grad, unter welchen er steht / drehet hernach die Kugel / und merkt die grad der Ecliptic, welche unter ebendem Grad des Meridiani durchgehen; in diesen stehet die Sonne / wenn die Einwohner des gegebenen Orts Ascii werden / oder keinen Mittag-Schatten von sich werffen. So wird man finden / daß z. e. die Leute von Malacca, nach dem Calendario des Horizonts / den 28. Mart. und den 16. Sept, Ascii sind.

Die 17. Aufgabe.

Wenn ein Ort in der Zona frigida gegeben/zu finden/wie lang die Einwohner deſſelben Periſcii ſeyen / oder wie lang ſie ihren Schatten im Kreiß herum werffen.

WEnn ich nach der 15. Aufgabe vor den gegebenen Ort die Täge gefunden/ da ihnen die Sonne nicht untergehet / ſo weiß ich auch / daß die Einwohner dieſelbe ganze Zeit Periſcii ſind/ weil die Sonne dieſelbe Zeit über immer im Kreiß über ihren Horizont herum geht.

Die 18. Aufgabe.

Aus der gegebenen Höhe der Sonnen die Stunde des Tags zu finden.

MAn gibt der Kugel die gehörige Polus-Höhe / und macht den Quadranten am Zenith an / hernach führt man den Locum Solis oder den Sonnen-Grad vor den gegebenen Tag unter den Meridianum, und richtet den Zeiger auf 12.; Ferner drehet man die Kugel gegen Morgen oder Abend / nachdem es Vor- oder Nachmittag iſt / biß der Sonnen-Grad nach dem Quadranten die angebene Höhe hat / ſo wird der Zeiger die geſuchte Tages-Stund weiſen. Z. e. Es ſeye mir die Sonnen-Höhe am 6. Maji Vormittag gegeben 18. Grad, ſo werde ich finden/daß es früh gegen 7. ſey.

Die 19. Aufgabe.

Durch den Globum zu weiſen/daß die latitudo loci, allezeit der Polus-Höhe gleich ſeye.

ES iſt bekandt / daß / wenn der Globus recht nach der Polus-Höhe eines Orts gerichtet/ der Ort allezeit am Vertical-Punct des Globi ſtehen müſſe: Alſo lege man den Globum ſo / daß die 2. Poli auf den Horizont aufliegen / hernach erhebe man den Nord-Pol z. e. um 10. Grad, ſo wird man ſehen / daß der Æquator auch accurat 10. grad von dem Vertical-Punct des Globi gewichen / und daß alſo der Ort / der am Vertical-Punct ſteht / von dem Æquatore 10. Grad abſtehe. Fähret man mit der Erhöhung des Poli fort auf 20/ 30. grad, ſo wird man finden / daß allemal der Æquator eben ſo viel

Grad

Grad von dem Vertical-Punct, oder von dem Ort / nach dessen Polus-Höhe der Globus gestellet ist / entfernet sey.

Die 20. Aufgabe.

Auf eine gegebene Stunde des Tags zu finden / welchen Ländern die Sonne alsdenn auf- oder untergehe / und also auch welche Länder auf dem ganzen Erd-Kreiß zu selbiger Zeit Tag oder Nacht haben.

WEnn ich zuerst nach der 12ten Aufgabe das Punct auf der Erd-Kugel gefunden / welchen die Sonne zur gegebenen Zeit am Scheitel-Punct steht / so führe ich dasselbe Punct / oder Ort unter den Meridianum, und erhöhe den Polum, nach desselben latitudine, in solchem Stand des Globi, werden alle Oerter / die unter dem Meridiano liegen / Mittag haben / diejenige Länder / die auf dem Westlichen Horizont stehen / sehen die Sonne aufgehen / und die auf den Oestlichen Horizont stehen / sehen die Sonne untergehen / und der ganze obere halbe Theil der Kugel wird zu der Zeit erleuchtet / der untere aber finster seyn. Z. e. Es sey die gegebene Zeit der 6. Maji Nachmittag um 2. wenn ich den Ort auf der Erd-Kugel gefunden / dem die Sonne zu der Zeit Vertical oder übern Kopf stehet / welche in diesem Fall ohnfern des Ausflusses des Nigers im Meer seyn wird / so führe ich diesen Ort unter den Meridianum, und erhöhe den Polum nach dessen latitudine, welche 16½. grad ist: da sich denn zeigen wird / daß alle Oerter / die unter dem Meridiano liegen / Mittag haben / die Einwohner von einem Theil der Länder Neu-Mexico, und Neu-Spanien / wie auch die am untersten Theil von Terra Magellanica wohnen / sehen die Sonne aufgehen die Einwohner der Küste Malabar, die in des Groß-Mogels Gebiet / und fast mitten durch die grosse Tartarey / sehen die Sonne untergehen / folgbar hat zu der gegebenen Zeit bey nahe ganz America, ganz Europa, ganz Africa, und etwa die Helffte von Asia die Sonne über den Horizont / die andere Helffte von Asien aber / und alle Ost-Indianische Insuln haben die Sonn unter ihrem Horizont.

Die 21. Aufgabe.

Durch die Sonnen-Strahlen an dem Globo zu finden / welchen Ländern die Sonne auf- oder untergehet / und welche Länder der Erd-Kugel Tag oder Nacht haben / wenn es an einem gewissen Ort Mittag / oder eine andere Stunde des Tages ist.

WEil der breite höltzerne Horizont dieses ins Werk zu setzen hinderlich ist / so muß die Kugel heraus genommen / und an dem grad des Meridiani, der

über dem gegebenen Ort stehet/ mit einer starken Schnur aufgehangen werden/ daß sie von der Sonne frey beschеinet werden kan. Hernach muß der Globus recht nach denen Plagis Mundi gerichtet/ und in solchem Stand / wie es die Beschaffenheit des Platzes zuläst/ erhalten / auch der gegebene Ort unter den Meridianum gebracht werden. Alsdenn wird man 1.) sehen / wie diese Kugel eben gleich wie die Erde nur halb beschеinet werde / und daß also die Einwohner dieser erleuchteten Helffte Tag / die andern aber Nacht haben. 2.) Wenn man in der Mitte des erleuchteten Theils / mit ein wenig Wachs einen Stefft an den Globum so anmacht/ daß er auf keine Seite einen Schatten werffe kan man allezeit den Ort wissen / über welchen die Sonne Vertical steht. 3.) Wenn man von einem Polo zum andern durch die Mitte des erleuchteten Theils einen Faden über die Kugel zieht / wird man alle Stunden sehen können/ welche Oerter zu selbiger Zeit Mittag / und also auch / welche Vor- oder Nachmittag haben. 4.) Kan man daraus schliessen / daß alle die Länder und Oerter/ welche an dem Oestlichen Theil der Kugel liegen / wo der erleuchtete Theil aufhöret / alsdenn eben die Sonne untergehen sehen/ hingegen diejenige/ welche an dem Westlichen Theil der Kugel liegen / wo der erleuchtete Theil aufhöret / alsdenn die Sonne aufgehen sehen. 5.) Siehet man/ daß die Einwohner / welche in der Weite um den Polum herum wohnen / als weit sich der Sonnen-Schein über den Polum hinüber erstreckt/ zu selbiger Zeit keine Nacht haben. 6.) Wenn man den Globum etliche Stunden so hangen läst / wird man wahrnehmen / wie nach und nach bey den Ländern/ da vor Tag war/ Nacht werde/ und hingegen/ wo vor Nacht war/ der Tag anbreche.

Anhang
Von
Dem Astrodictico Weigeliano.

ES ist dieses nützliche Instrumentum Astronomicum eine Erfindung von wenig Stunden / so auf Verlangen der Hochfürstl. Gnädigsten Herrschafft zu Weimar ehedessen des seel. Herrn Weigelii, ehemaligen hochberühmten Mathematum Professoris zu Jena / glückseeliges Ingenium, zu bequemern Gebrauch der Globorum Cœlestium, ersonnen hat / und bestehet dessen Verfertigung und Gebrauch in folgenden:

Erstlich muß dem Verfertiger und Meister an die Hand gegeben werden / daß er auf einem Papyr oder Pappendeckel einen Quadranten abzeichne / der des Globi seinem Meridiano æneo, soviel ein Quadrans austräget / in allen Stücken gleich sey: Dann auf solchen Meridianum wird hernach das Astrodicticum gesetzet.

Fürs andere kan hierauf aus eben dem centro, daraus voriger Quadrans gerissen worden / ein etwas grösserer Quadrant gezogen / und von 5. zu 10. wie üblich / die gradus eingetheilet werden; wie Fig. 15. und A. B. zeiget / als nach solchem hierauf der Quadrant vom Messing des Astro-dictici præcise zu verfertigen ist.

Drittens wird an solchem Quadranten vom Messing vornher zu Anfang des ersten grads ein Stefft gemacht / wie C. / der auf- und niederzuschieben sey / damit er dem Globo bald näher / bald weiter davon gerucket werden möge / samt einem oder auch zweyen Stell-Schräublein / wie D. D. / durch welche der Stefft zu bevestigen ist.

Viertens / wird am andern Ende des Quadranten / wo der 90ste Grad hinkommt eine etwas längere Regul, wie E. ausweist / mit 2. Absehen F. an beyden Enden / dergestalt angemacht / daß diese Regula, mit dem am andern Ende befindlichen Stefft / aufs allergenaueste in situ parallelo zu stehen komme. Damit nun der Quadrant samt der Regul und Stefft an dem Meridiano, auf- und abgeschoben / auch hin und wieder beweget werden könne. So ist

Fünfftens nöthig / daß ein Aufsatz auf den Meridianum des Globi gemacht werde / selbiger bestehet in folgenden Stücken. Man richtet ein den Meridian umfassendes und feingeheb an selbigen sich schliessendes Mütterlein zu /

wie

wie G. samt einer Stell-Schraube H. auf der Seite / wo an Meridian keine Abtheilung an denselbigen kommet / obenher wird ein runder Stefft I. perpendiculariter aufgerichtet / damit auf solchem Stefft das obere des Astrodictici Quadranten fassende hohle Mütterlein K. eingesenket / und durch ein Stell-Schräublein bevestiget werden könne. Der oberste Theil / darinnen der Quadrant hin und her geschoben wird / bekommet auch ein Stell-Schräublein / und ein viereckigtes Blechlein L. / so das oberste Theil gleichsam bedecket / und mit einem runden Stefftlein M. bevestiget; folglich wann dergestalt alles verfertiget ist / kan das Astrodicticum sowol auf und nieder als Horizontaliter hin und her beweget werden.

Was nun sechstens den Gebrauch solches Instruments anlanget / so wird vor allen Dingen der Globus gewöhnlicher massen recht gestellet / nemlich der Polus nach jedes Orts Latitudine erhöhet / der Sonnen Ort in der Ecliptica selbigen Tags gesuchet / an den Meridian geführt / der Zeiger des Horarii auf 12. gerichtet / sodann der Globus herum gedrehet / biß der Zeiger die Observations-Stund weiset.

In solchem Stand figirt man den Globum mit Einschiebung eines zusammen gelegten Papyrs / macht den untern Theil des im vorigen Numero beschriebenen Halters des Astrodictici durch die Stell-Schraube accurat an den gradum Latitudinis loci an / senckt hierauf den obern Theil vorbeschriebenen Halters ein / so ist das Astrodicticum zur Operation bereit; nur daß noch der Globus, vermög eines Magneten oder auf dem Observatorio vorher consueto modo gefundenen lineæ meridianæ, recht nach denen Gegenden gestellet werde / so daß der Meridianus Globi mit dem Meridiano loci coincidire / auch bey der Observation in solchem Stand unverruckt bleibe.

Will ich nun einen Stern des Globi am Himmel finden / so sencke oder hebe ich / nach etwas geöffneter oberster Stell-Schraube das Astrodicticum, biß der vordere Stefft just über den Stern am Globo stehet / drehe hierauf das Stell-Schräublein oben an Quadranten zu / und sehe nach der obern Regul an dem Himmel / so hab ich den Stern. Will ich im Gegentheil wissen / was es für ein Stern auf dem Globo seye / den ich am Himmel sehe / so kehre ichs um; nemlich ich öffne das Stell-Schräublein am Quadranten / hebe oder senke die obere Regul, biß ich den Stern erblicke / mache sodann das Stell-Schräublein zu / so weiset mir der vordere Stefft den Stern auf dem Globo &c.

ENDE.

To the Author.

WHen God the heav'ns and earth did firſt create,
Form'd man vvho Should of both participate:
His corps vveighs dovvn, his minde mounts up on high,
His ſenſes are confin'd, his thoughts ſurpaſſe the skie.
By this vve learne that man vvas not here made,
To live like bruts, vvho never liſt their head;
His visage's lofty, his thoughts are gay and free,
He thinks hovv things vvere made: by vvhom the ſea,
The land the rivers, all plants and ev'ry beaſt
That's here on earth; but yet he findes no reſt
When he lookes up, and vvith amazing eye
The ſun, the moon, and ſtars he doeth eſpey,
With all their motions, and the various vvays
Of vvand'ring Planets vvith their ſilver rays:
He then adores the author of the ſame,
Admires the vvork, praiſeth the maſters name.
Yet busy man, inflam'd vvith noble fire,
Is not content theſe vvonders to admire,
Puts hand to vvork, to frame the like he tryes
To make nevv heav'ns, nevv earth, and forme nevv skies:
He turnes tvvo litle globs vvhich should preſente
The vvorlds machine, ſtars, ſeas, and continent:
Dravvs lines, makes circles, placeth ev'ry thing
In its due place, and hangs them in a ring,
With points and figures, horizonts and poles,
And numbres all in ſev'rall ſorts of rolls.
This microcosmus, an image of the great,
Diſcovers vvhat is done in ev'ry part,
Uncloſeth to our vievv all natures pride,
To our vveak judgement is a certain guide.

Great Jove lookd on, admiring this attempt
Without envy, did vvonder vvhat he meant
Laught at his boldneſs, yet it did him pleaſe
To ſee mans vvitt, vvhich dayly did increaſe,
Helped the vvork, gave thoughts that vvere divine,
To finish ſuch a piece of mans ingine.
The Ancients did vvhat they thought fitt to do,
Their vvorks vvere rude, their pains imperfect too.
Till Tycho, Hondius, Blavv, Havele, and ſuch
Taught Coronell the vvay to do as much
As men thought then vvas posſible in it;
But you, my Friend, have ſurpaſs'd all their vvitt;
Some genius far a bove vvhat I can gueſs
Hath you inſpir'd vvith divine thoughts no leſs
Than Adam vvas, vvho gave each thing its name
Which he did ſee, or vvhich befor him came
Not from experience (the vvorld vvas nevv)
He only form their cauſe their natures knevv.
Your Globs are fine, are perfect, are the beſt
That eer vve ſavv, ſurpaſſeth all the reſt.
But to do juſtice to your preſent book,
On it as on a maſter-piece vve look:
Its vvorth vvill firſt eternalize your name,
And then its uſe vvill gaine immortale fame.
You like ſome Deitie do count the ſtars
And all vvhich in both Hemeſpheres appears,
Calls them by name, by numbers and by ſignes,
And the vaſt heav'ns in a fevv sheets confines.
Goe on, My Friend, live vvell, remember me:
Let your revvard in laſting honour be.

amoris & honoris ergò
appoſuit

P. Bern. Baillie P. P. Erf.

PRovocat ingenii vires & mentis acumen
Quicquid præclari docta Minerva colit.
Nil tamen invenias facile ingenioſius illis,
æmula naturæ Sphærica quæ reperit.
Hæc terras pelagumque, globo concludere parvo,
Hæc immenſa Poli pingere tecta docet.
Aſtrorum varios motusque ſitusque ſtupendis
Siſtit picturis Sphæra puſilla Tibi.
Eminet hoc Studium, fateor, venerabile cunctis,
& mentem paſcens, & recreans oculos.
Aſt paucis ſecreta patent tam nobilis artis.
Multorum fruſtra tentat id ecce! manus.
Quo magis ergo decet mentis celebrare vigorem,
cujus conratum Terra Polusque probant.
Cujus nobilitant problemata ſingula Sphæram:
ars ubi naturæ conſona ſemper erit.

Nobili invento Sphærico Clariſſimi DN. Autoris applauſum ſuum hiſce teſtari voluit

Joh. Meyer Prof. Publ. Ratisbon.

Para-

Bayerische Staatsbibliothek München

Paragramma Cabbaliſt. Trigonale.

Sap. 10. v. 11. 12.

HErr	357
Magiſter	681
Johannes	555
Ludovicus	1033
Andreæ	286
vormahls	820
ſeiner	490
Hochfürſtlichen	1187
Durchleuchtigkeit	1316
von	406
Würtenberg	1089
Paſtor	740
nunmehro	779
furtrefflich=	937
experimentirter	1531
Matheſeos	782
Cultor	730
dieſer	409
Zeit	550
wohnhafftig	805
in	136
der	178
Kayſerlichen	930
freyen	571
Reichsſtadt	988
Transp.	18286

DJe	70
Weisheit	748
halff	145
Jhm	159
in	136
ſeiner	490
Arbeit	407
daß	182
Er	168
wohl	438
zunahm	716
und	311
viel	336
Gutes	614
an	92
ſeiner	490
Arbeit	407
gewan	366
und	311
war	385
bey	294
Jhm	159
da	11
Er	168
über vortheilet	1406
ward	395
von	406
denen	222
die	70
Jhm	159
Gewalt	531
thaten/	523
und	311
machet	326
Jhn	172
Transp.	12124

und	18286
Republique	311
Nürnberg	979
	744

Facit 20320

	12:24
sicher	426
für	384
denen	222
so	276
Ihm	159
nachstelleten	953
und	311
gab	32
Ihm	159
Sieg	259
im	123
starcken	682
Kampff	296
daß	182
Er	168
erfuhre	603
wie	291
die	70
Gottseeligkeit	1158
mächt'ger	507
ist	406
denn	207
alle	148
Ding	174

Facit 20320

m!

IHr/ die ihr immer glaubt bey fremden Nationen
zeig' alle Weißheit sich und alle Kunst allein/
kommt her/ und sehet auch in Teutschland Einen wohnen/
der/ wo gleich jenen soll der Preiß gewidmet seyn/
Sie/ ob nicht übertrifft: Genug daß Herr Andreæ
mit allen/ wer es ist/ in einem Paare gehe.

Sein Fleiß in der Structur hat schwerlich seines gleichen
im gantzen Röm'schen Reich / Er weidet das Gemüth/
ergötzt anbey das Aug / Er will hier Handgriff zeigen/
daß Teutschland fruchtbar ist/ daß man drinn etwas sieht
dran ein und andrer zwar den Kopff zu strecken pflegen /
doch niemahls hiebevor ein Teutscher bracht zuwegen.

Er ist und bleibet dann ein Teutscher Archimedes.
die Himmels-Kugel war zwar schön von jenem Rist,
doch unser Author weist der gantzen Welt daß beedes
Kunst und auch Wissenschafft in Ihm noch stärcker ist/
und daß man jetz'ger Zeit / da man weit mehr sich frette /
an jenen zweyen noch viel auszusetzen hätte.

GOtt kröne seine Müh mit lauter Glückes-Stunden/
Er wachse/ grün / und blüh/ und nehme täglich zu /
die Arbeit seiner Händ werd so beliebt befunden/
daß heimliche Gewalt Ihm keinen Schaden thu /
und Er/ daß nimmermehr dem Hertzen werde bange /
nach vielen Fatis doch zuletzt den Sieg erlange.

Dem berühmten Herrn Authori weyhet dieses
mit aufrichtigen Wünschen aller er-
sinnlichen Glückseeligkeiten

Joh. Friederich Riederer
Norimb.

Erratorum extantiorum Correctio.

In Sect. I. pag. 3. l. 28. liß ὁρίζων. p. 12. l. 1. das. p. 28. l. 11. steiget. p. 29. l. 19. del. den. l. 27. über die Polares. p. 38. l. 19. Umschattigte. p. 40. l. 16. unterschiedlichen.

In Sect. II. pag. 1. l. 7. Läng. l. 21. Athamas. p. 3. l. 1. non est. l. 6. ὕων. l. 9. Plejades p. 7. l. 15. die dem. p. 12. l. 1. Welchem. l. 2. Bacchi. l. 5. astra. p. 14. l. 9. sequentes. l. 14. dem l. 16. Welchem. p. 17. lin. ult. 32. pag 19. l. 17. Hat 35. p. 21. l. 11. Sternen. p. 23. l. 22. Sternen. p. 25. lin. ult. die Coryb. p. 27. l. 1. sonderbaren. l. 2. und sey. l. 16. Thetyi. l. 18. prohibete. p. 29. l. 9. des Eurysthei. l. 23. Sternen. p. 37. l. 22. Bacchus. p. 39. l. 15. Geryonisque boves. p. 42. l. 12. Eurydice. l. 17. 18. 19. Bacch. p. 45. l. 1. dem er. lin. ult. der Brust. p. 48. l. 1. Casiopea. l. 2. XXVI. p. 49. l. 22. Fürstin Danaë. l. 23. Androm. l. 24. Casiopea. ibid. del. war. p. 51. lin. penult. ansus. l ult. rotis. p. 54. l. 5. 37. Sternen. p. 57. l. 15. Prometheus. p. 58. l. 16. Ganymedem, ib. ihm. p. 59. l. 15. Ganym. ib. nur. l. 22. Flatterir. p. 60. l. 18. Düpia. p. 62. lin. Pen. Casiopeæ. p. 63. l. 1. Casiopea. l. 8. Andromede. p. 68. l. 8. supereminet. p. 71. l. 7. Sterne. p. 80. l. 4. gebrachten. p. 87. l. 1. der Kranich. p. 88. l. 14. mit 13. p. 89. l. 22. Apis Indica. p. 92. circ. med. LXXI. p. 94. l. 1. die Raute. l. 11. das Schiff Argo. p. 96. circ. med. LXXVI.

In Sect. III. p. 3. l. 24. Panamischen. p. 4. l. 15. Waygats. p. 7. l. 15. rodomontaden. p. 8. l. 2. große. p. 13. ana. p. 16. l. 10. Nybourg. p. 20. l. 7. Don. l. 8. worden. ce. fin. drey Mittlern. p. 29. l. 8. der gefürsteten. l. 33. del. und. p. 31. l. 21. Wanderscheid. p. 35. l. 19. Weissen see. p. 38. l. 19. Stelle hat. p. 55. l. 3. del. eine ansehnliche. p. 57. l. 15. Lancin. p. 63. l. 13. solcher. ꝛc.

Joh. Friedrich Riedlin
Kaufm.

Fig. 1.

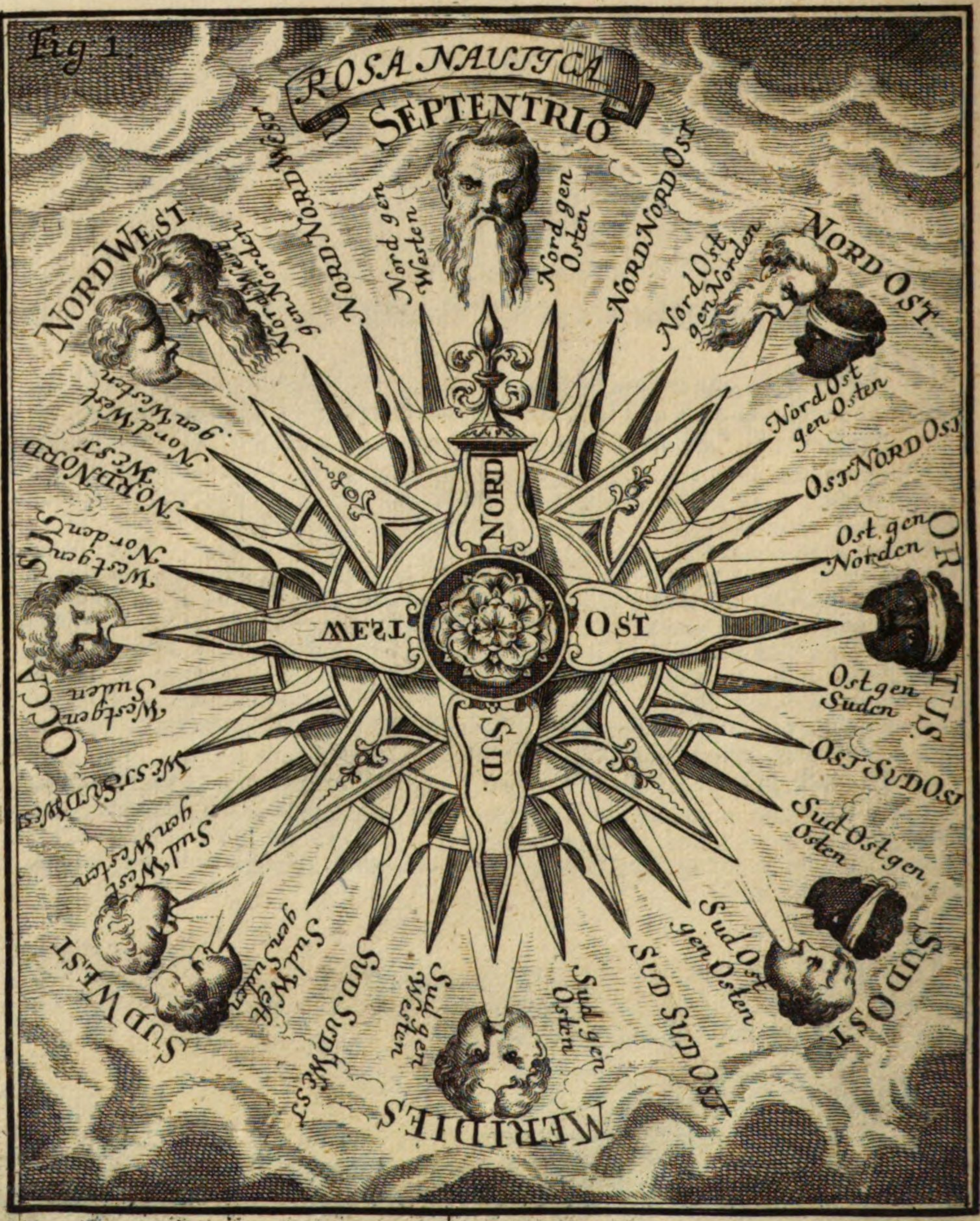
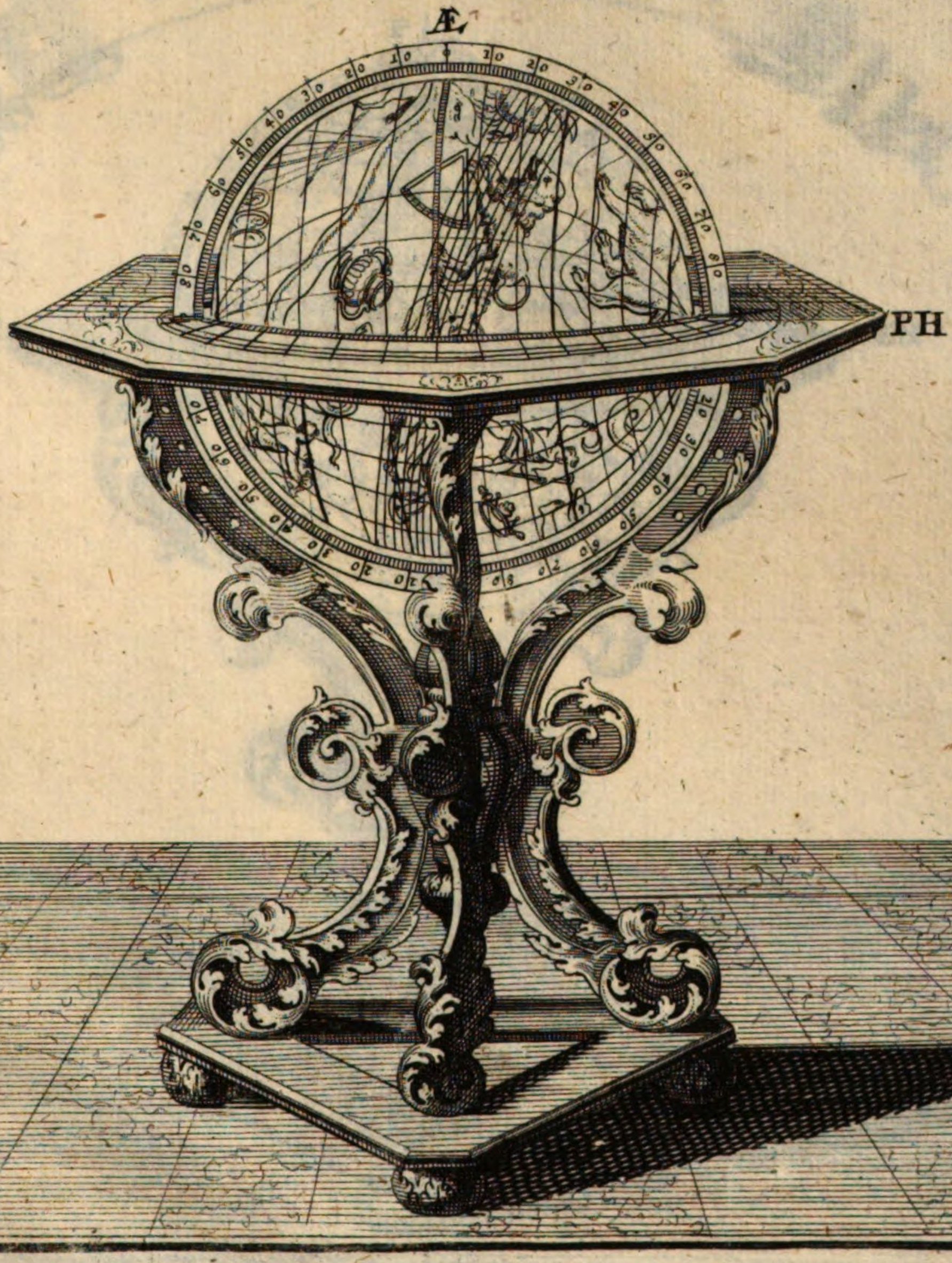

ROSA NAUTICA
SEPTENTRIO
NORD
NORD NORD OST
NORD OST
OST NORD OST
OST
OST SUD OST
SUD OST
SUD SUD OST
SUD
SUD SUD WEST
SUD WEST
WEST SUD WEST
WEST
WEST NORD WEST
NORD WEST
NORD NORD WEST
Nord gen Osten
Nord Ost gen Norden
Ost gen Norden
Ost gen Suden
Sud Ost gen Osten
Sud gen Osten
Sud gen Westen
Sud West gen Suden
West gen Suden
West gen Norden
Nord West gen Norden
Nord gen Westen
MERIDIES

Fig: 2.

SPHÆRA RECTA.



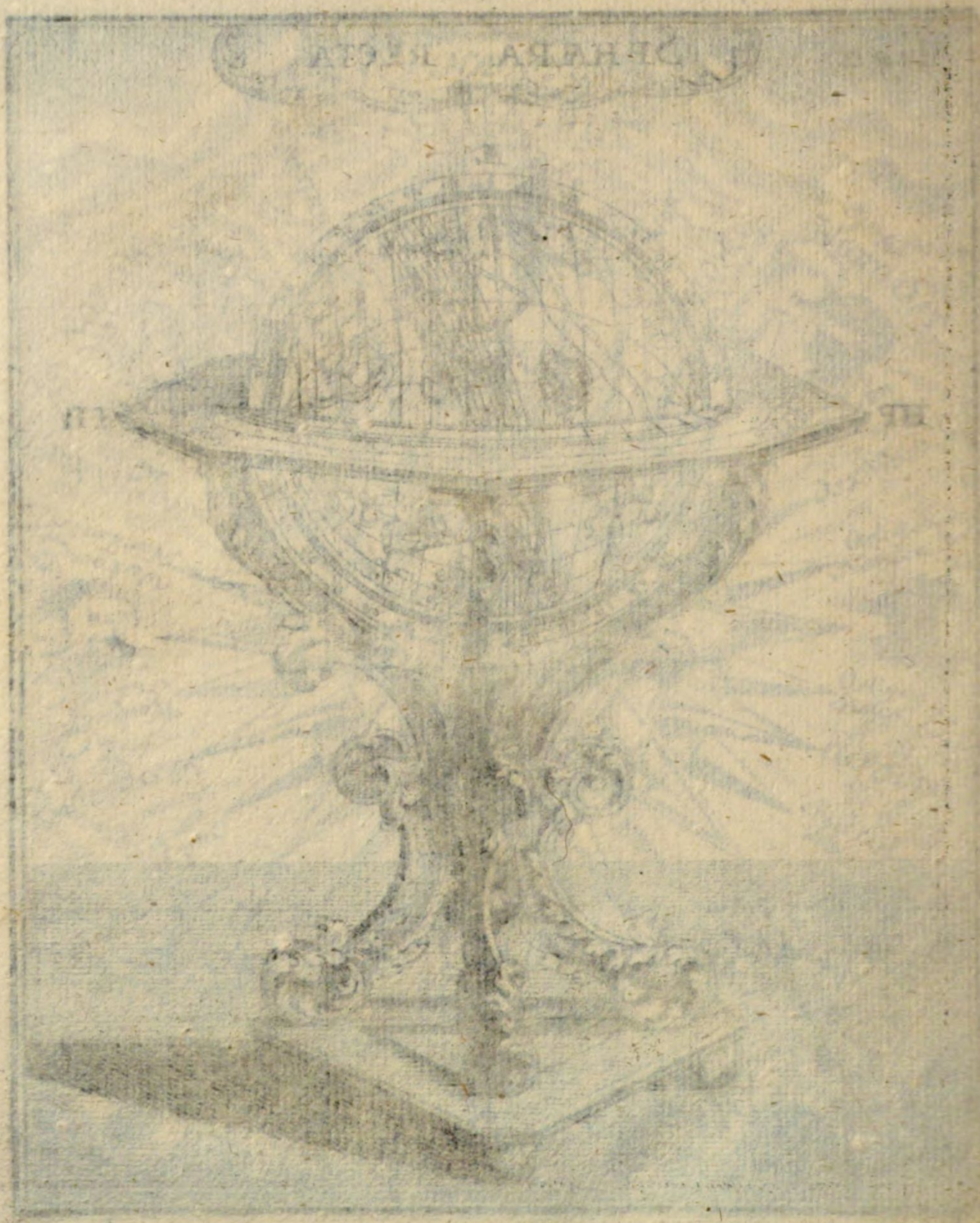
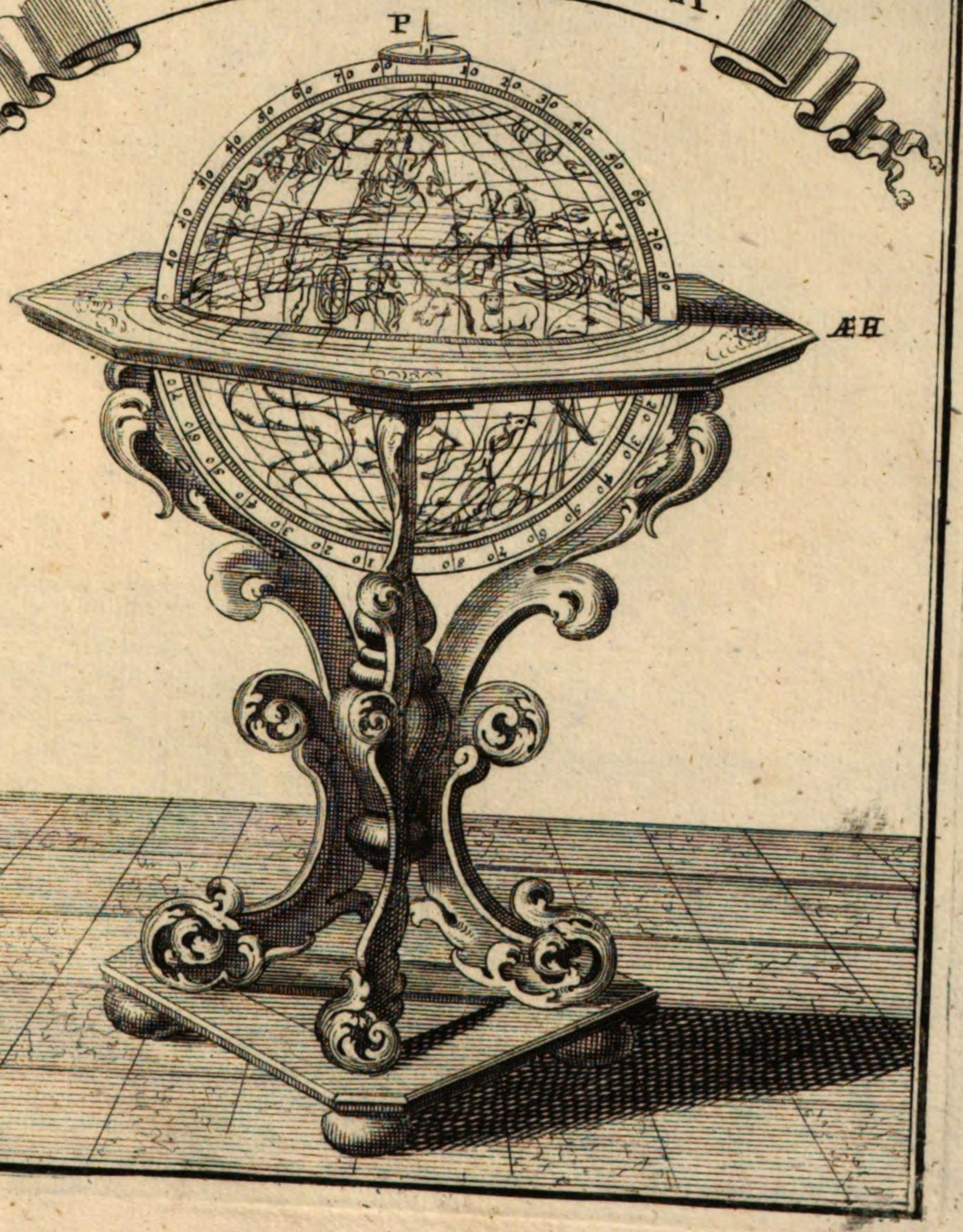
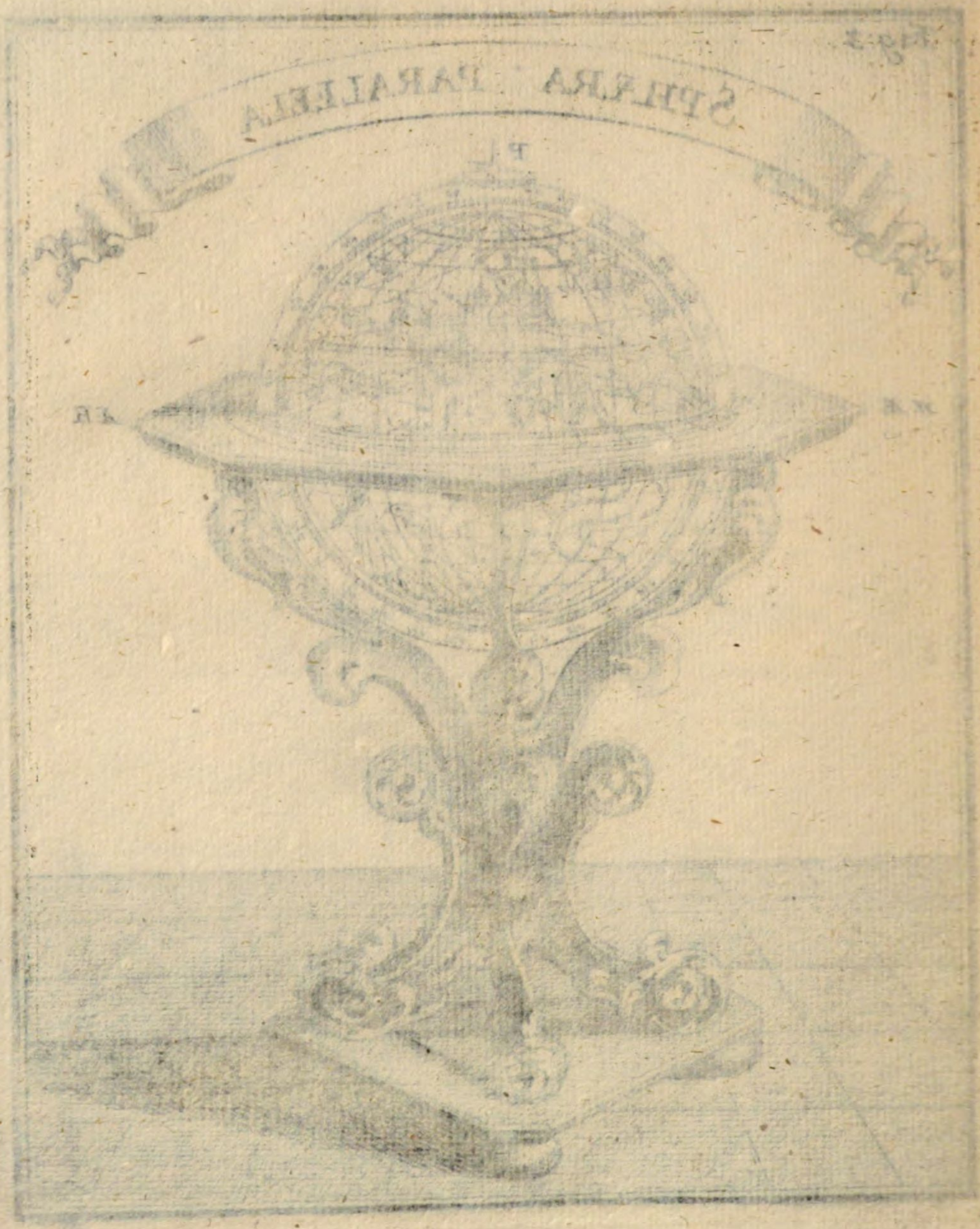


Fig: 3.

SPHÆRA PARALLELA.





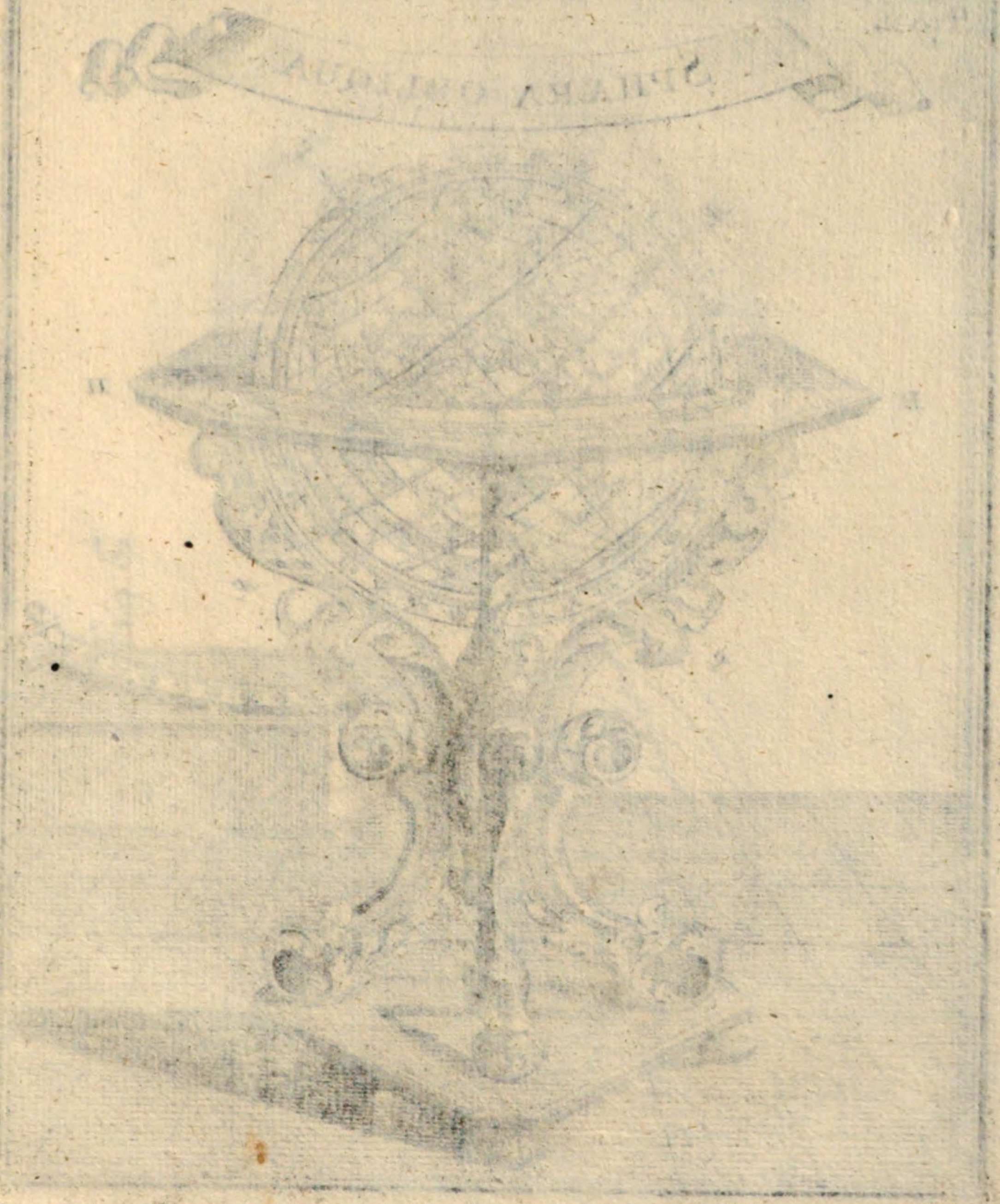


Fig. 4.

SPHÆRA OBLIQUA.

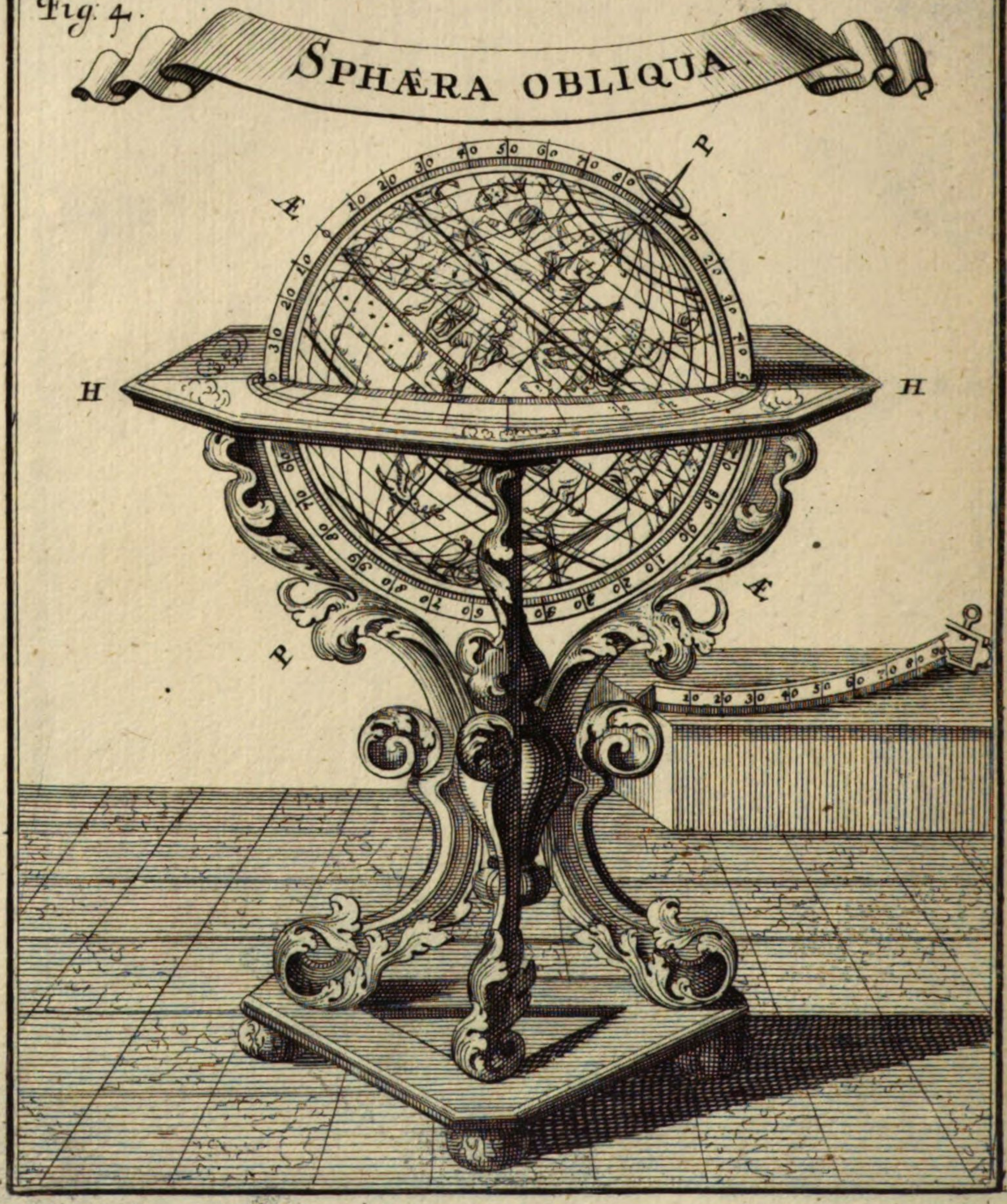
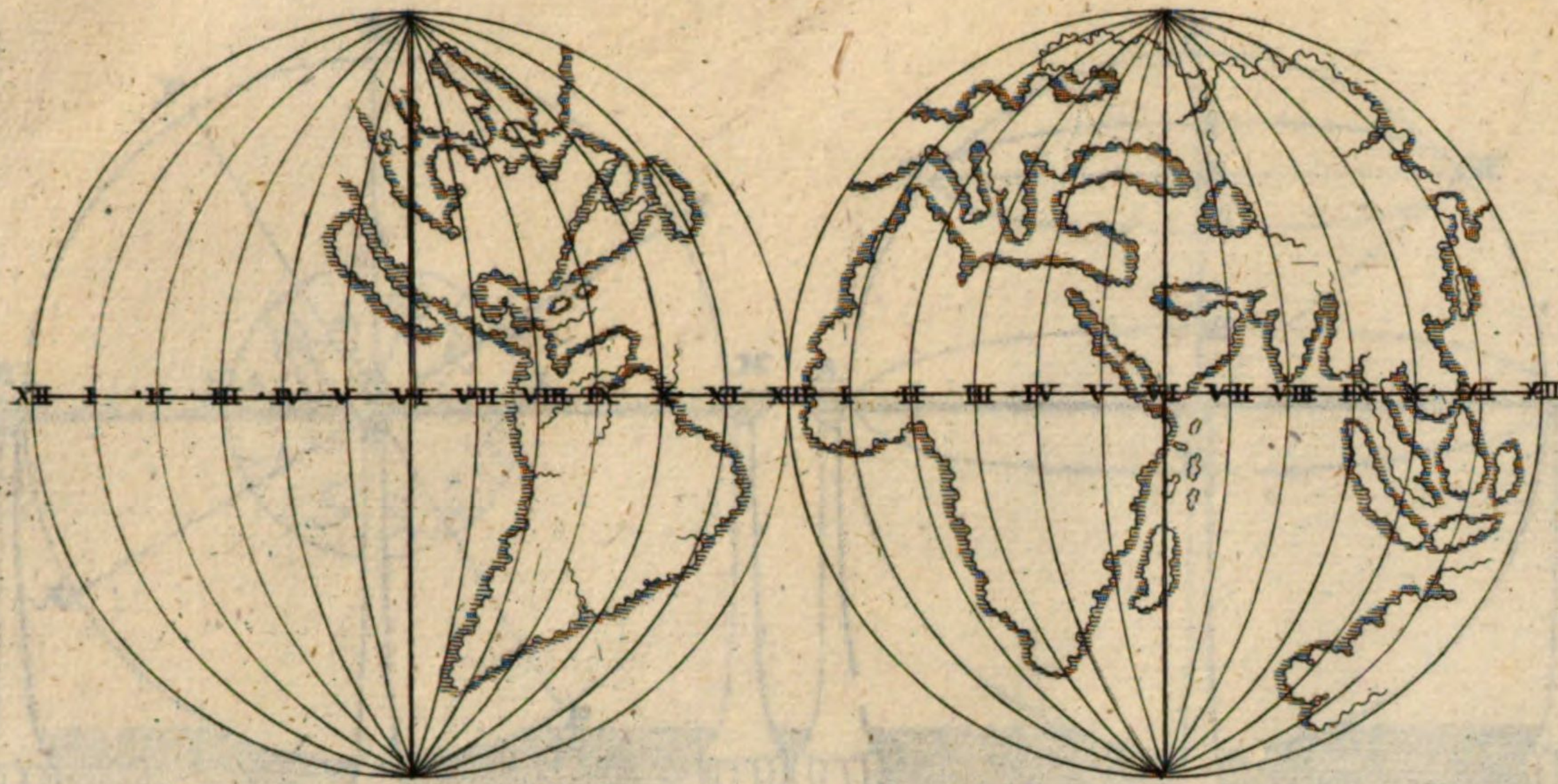


Fig: 6.


XII I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII I II III IV V VI VII VIII IX X XI XII

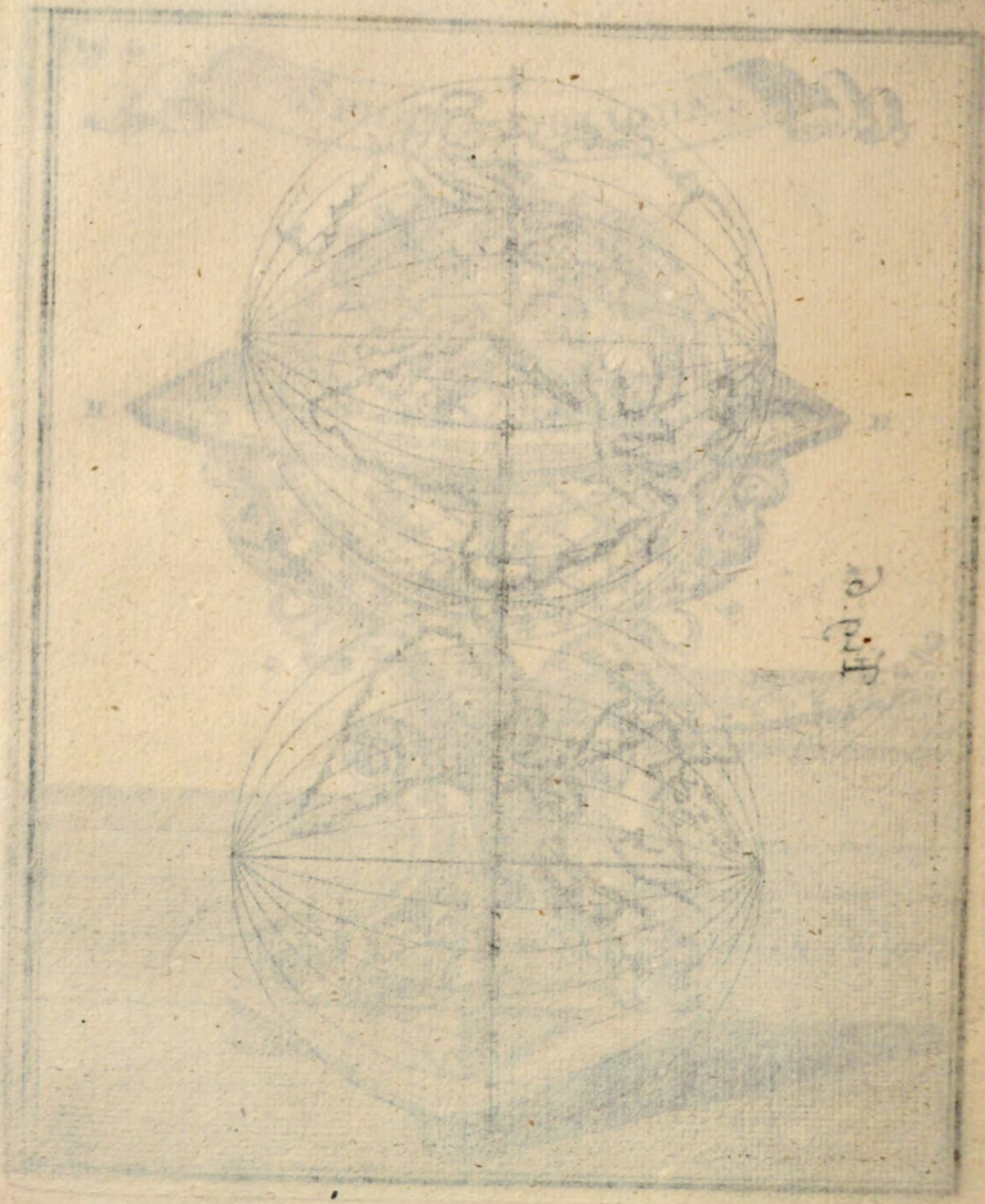


Fig: 5

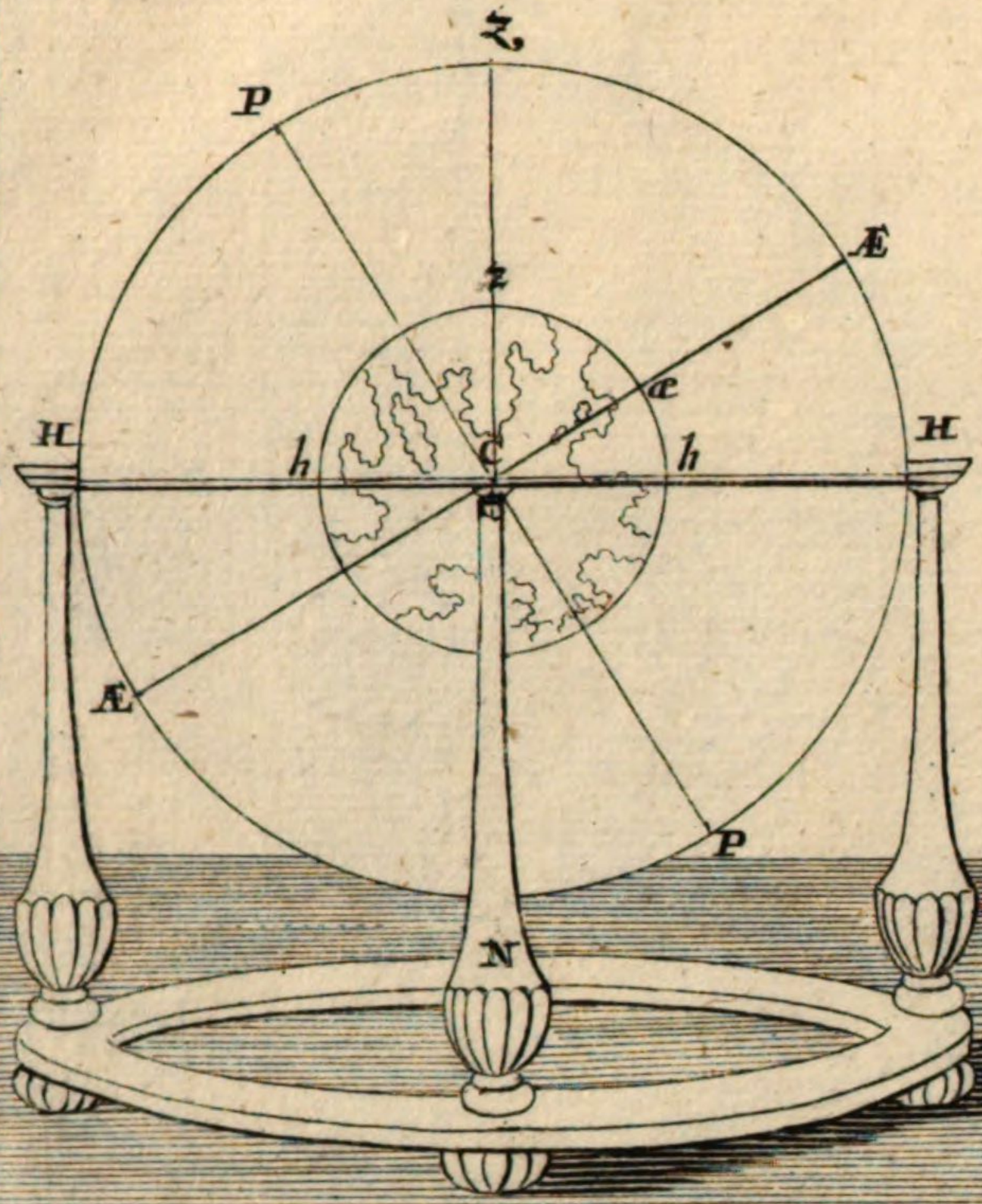
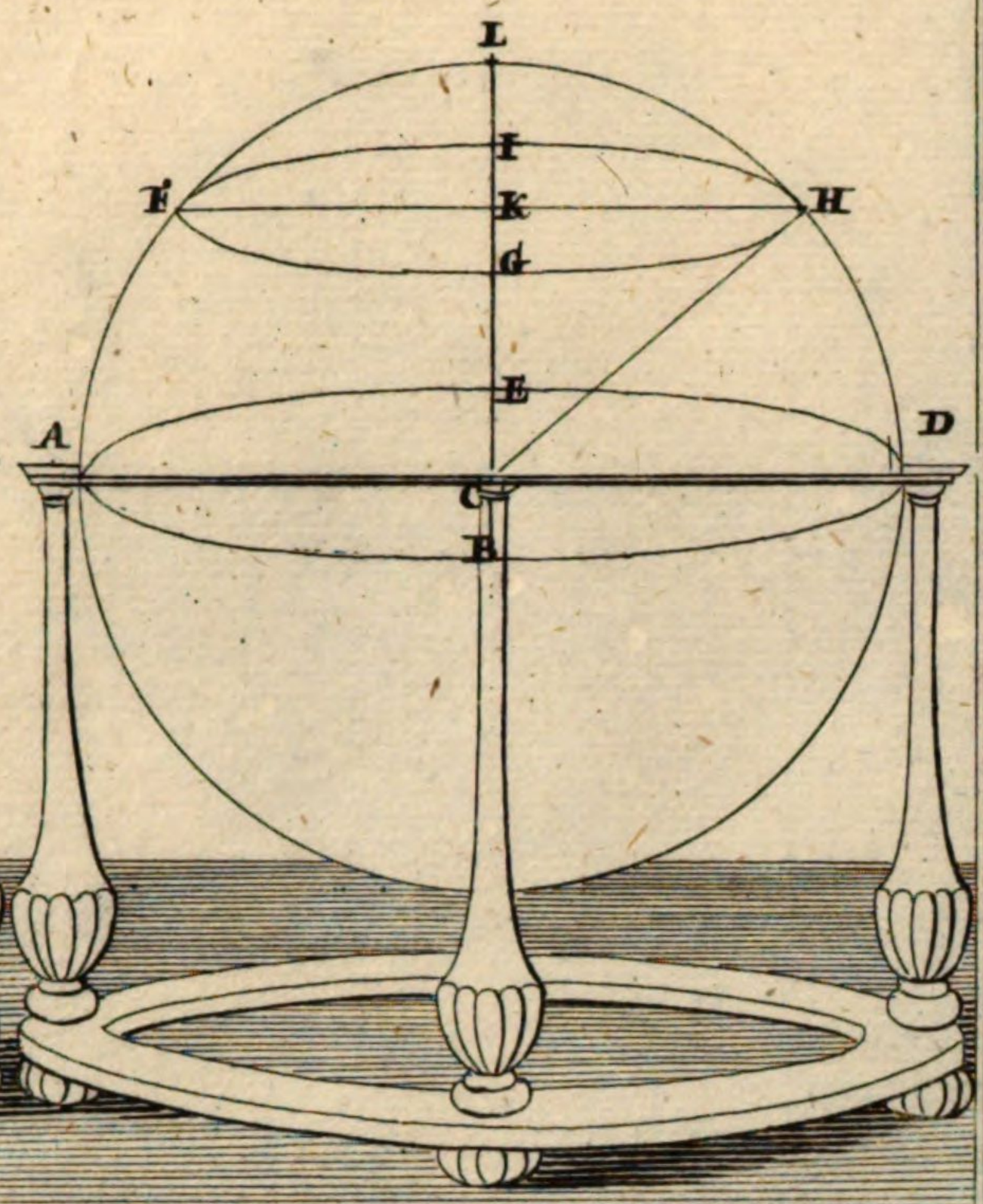


Fig: 7



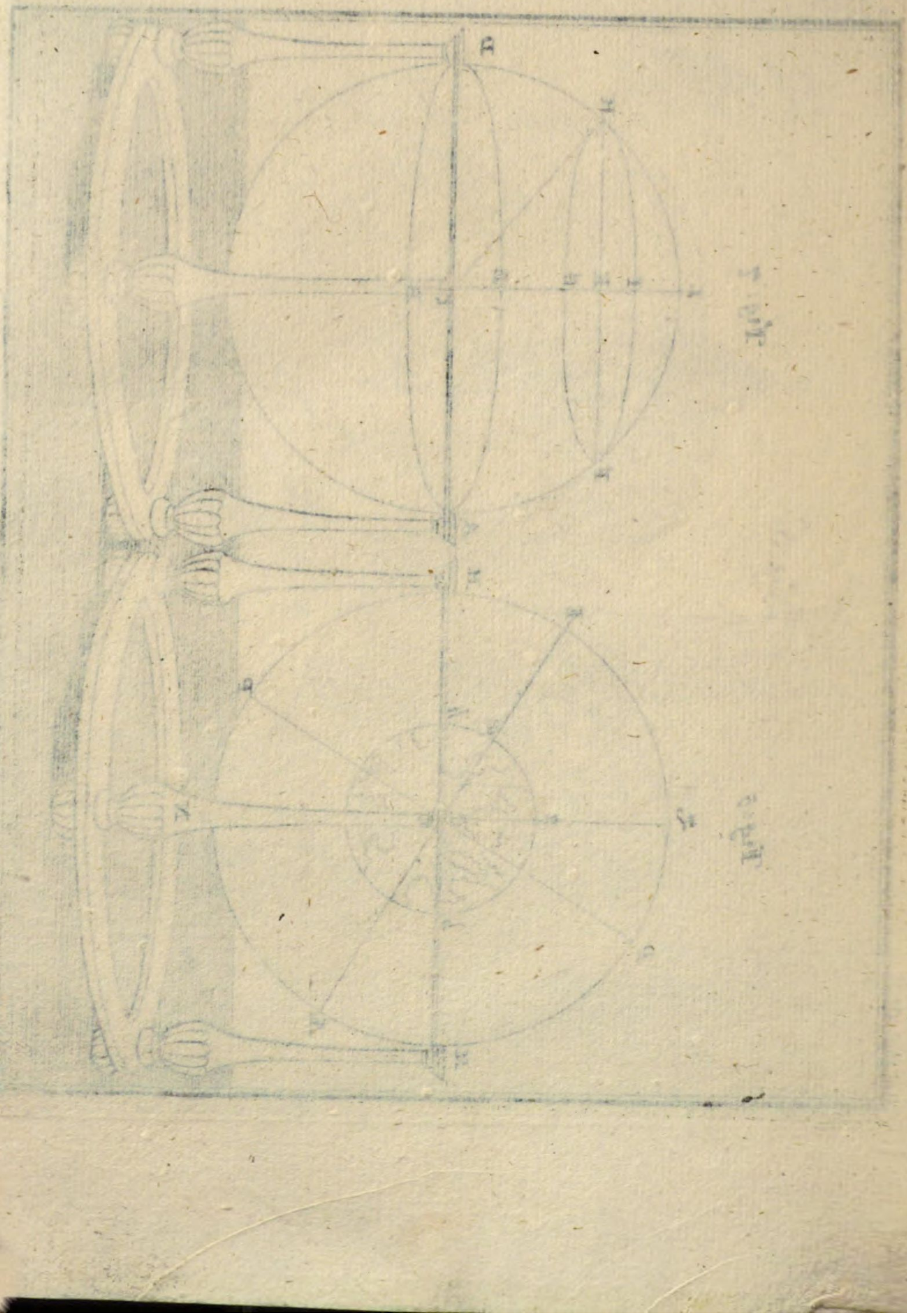

A

Fig: 8.

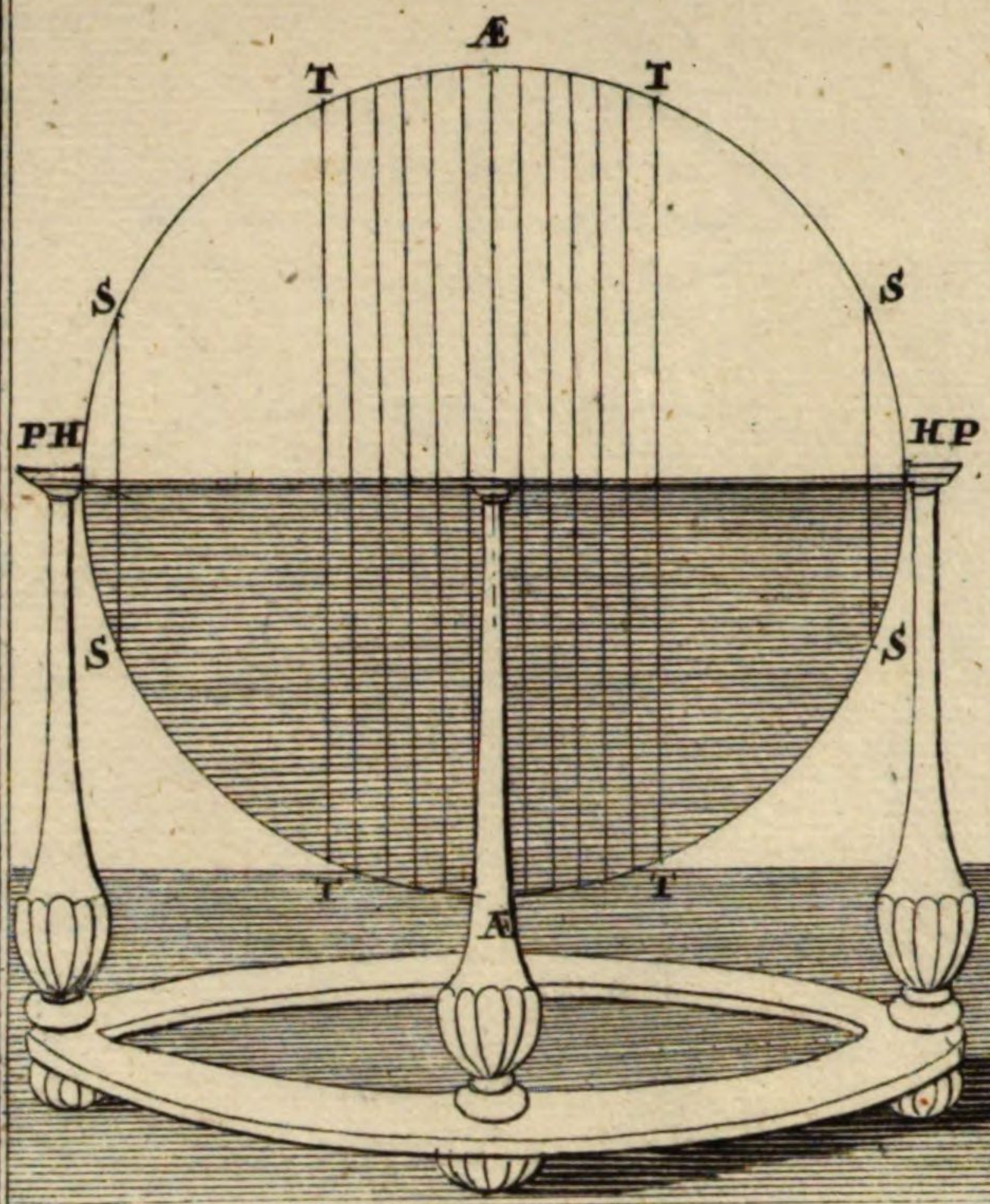


Fig: 9

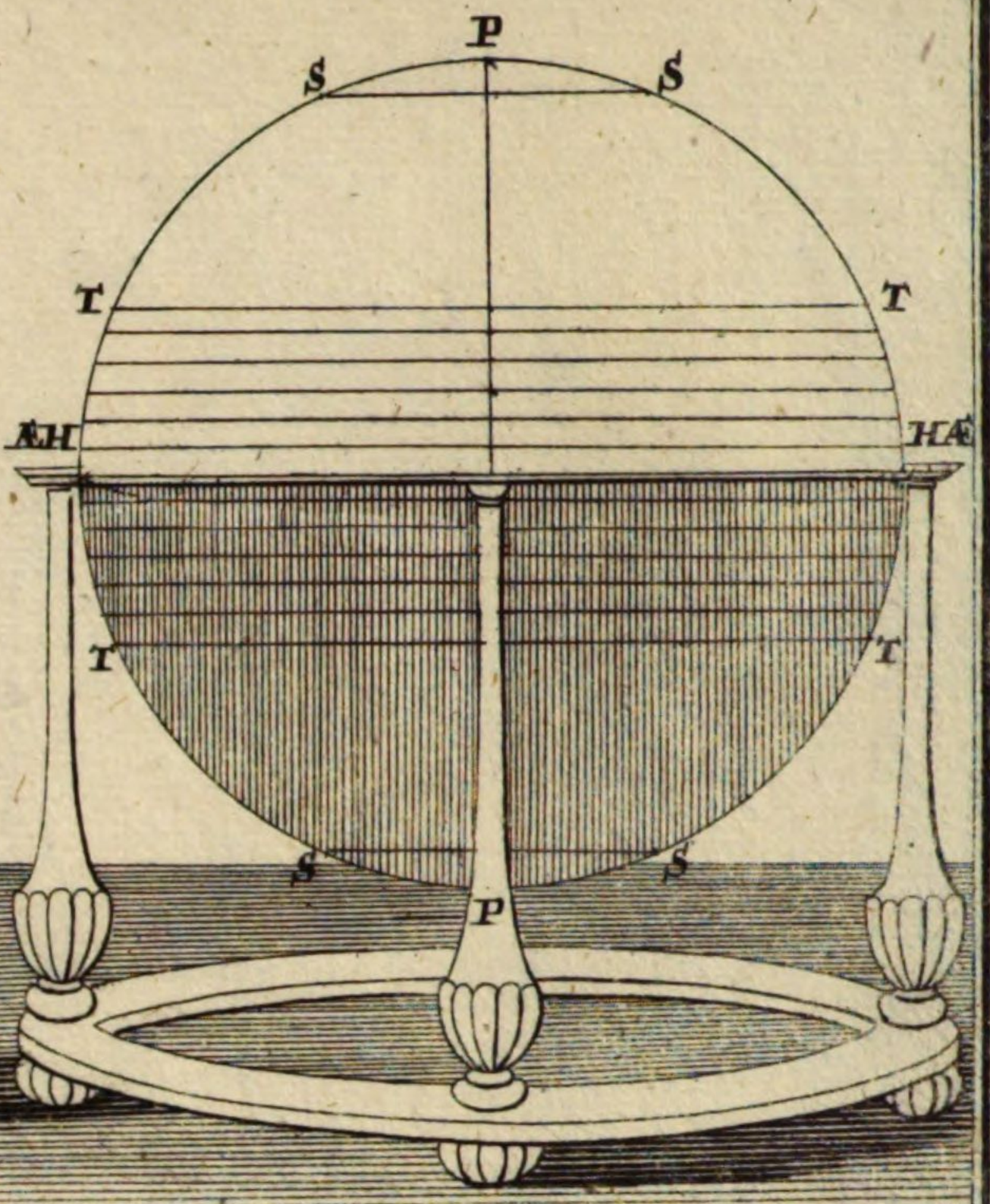


Fig. 10.

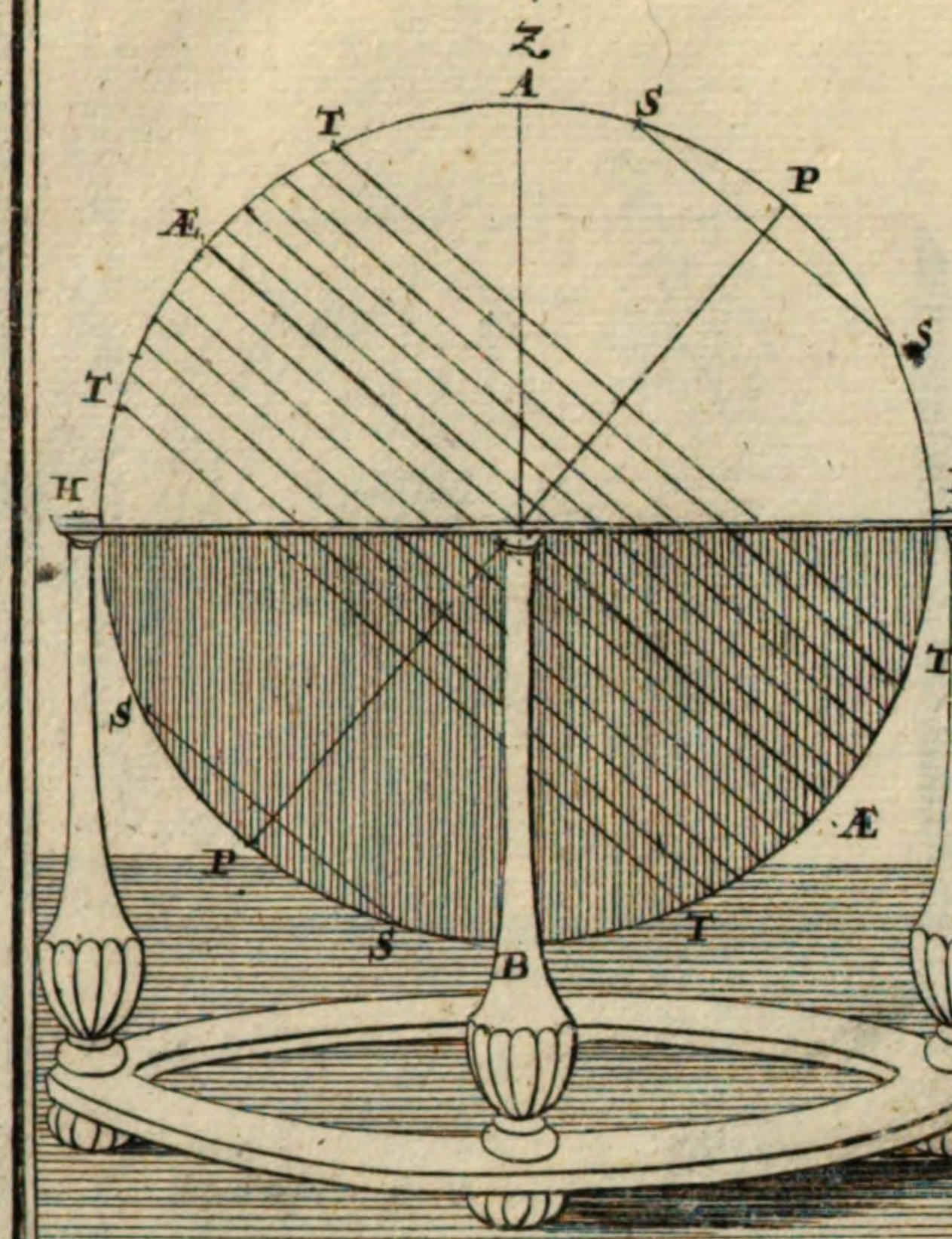
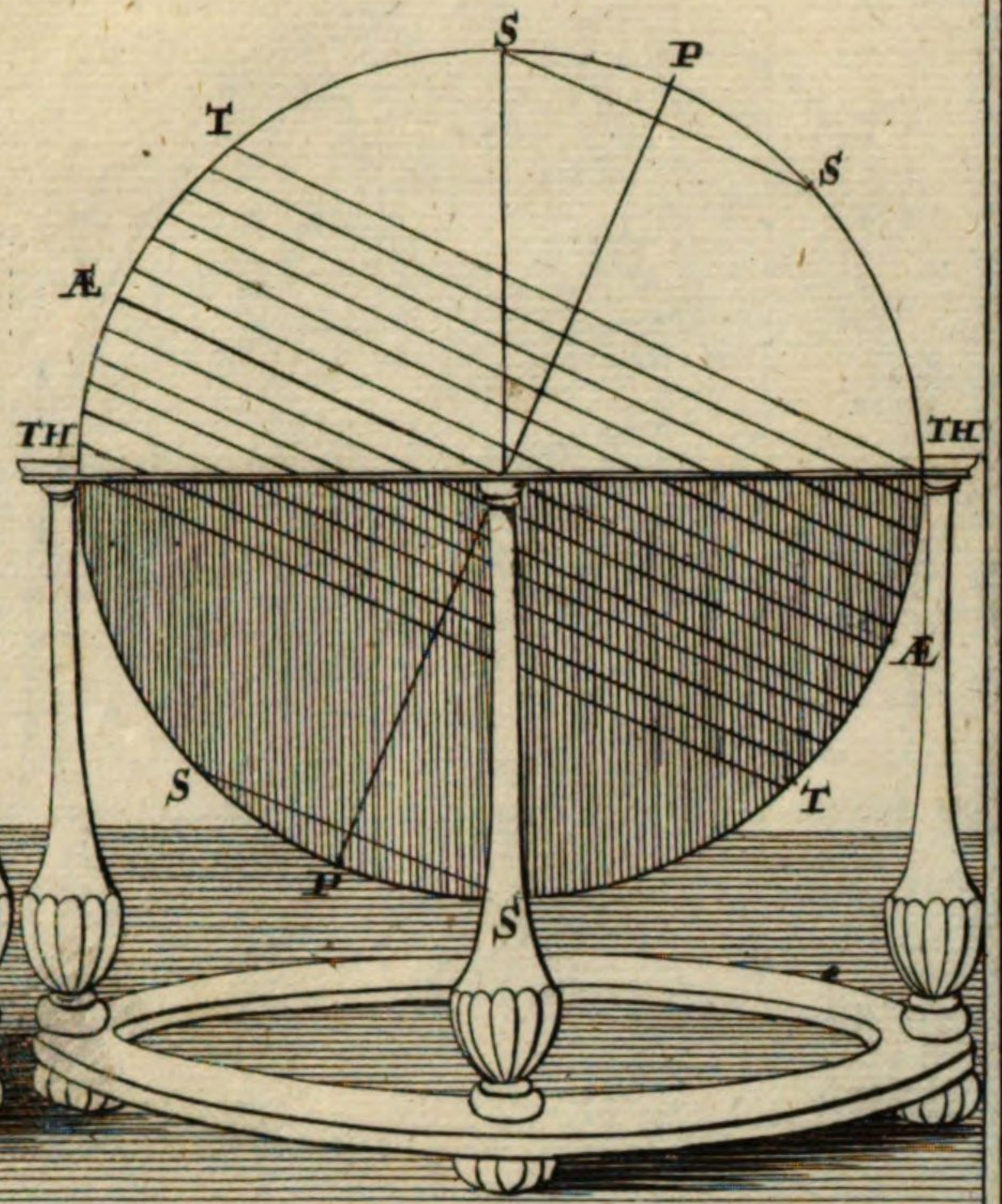
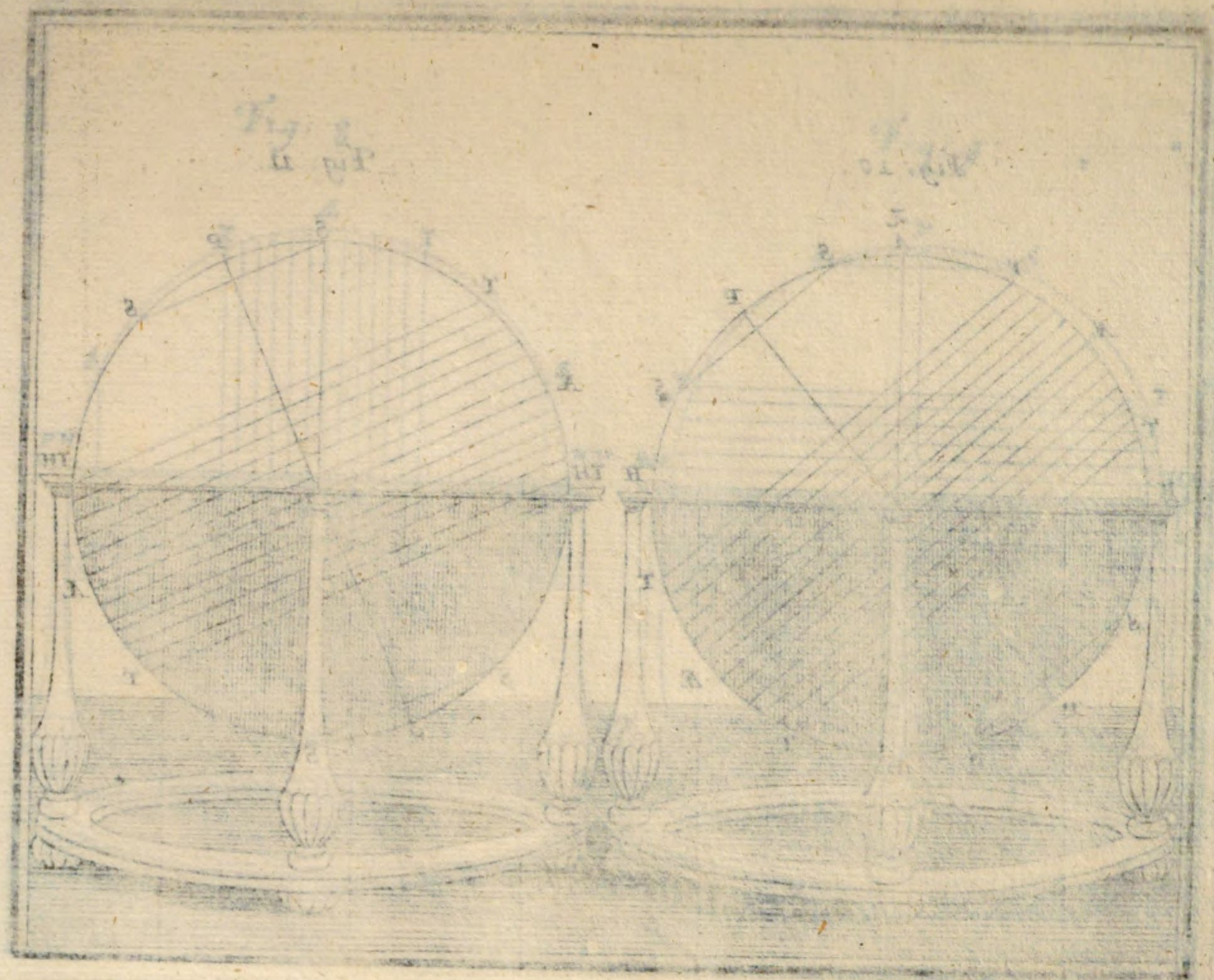


Fig. 11.





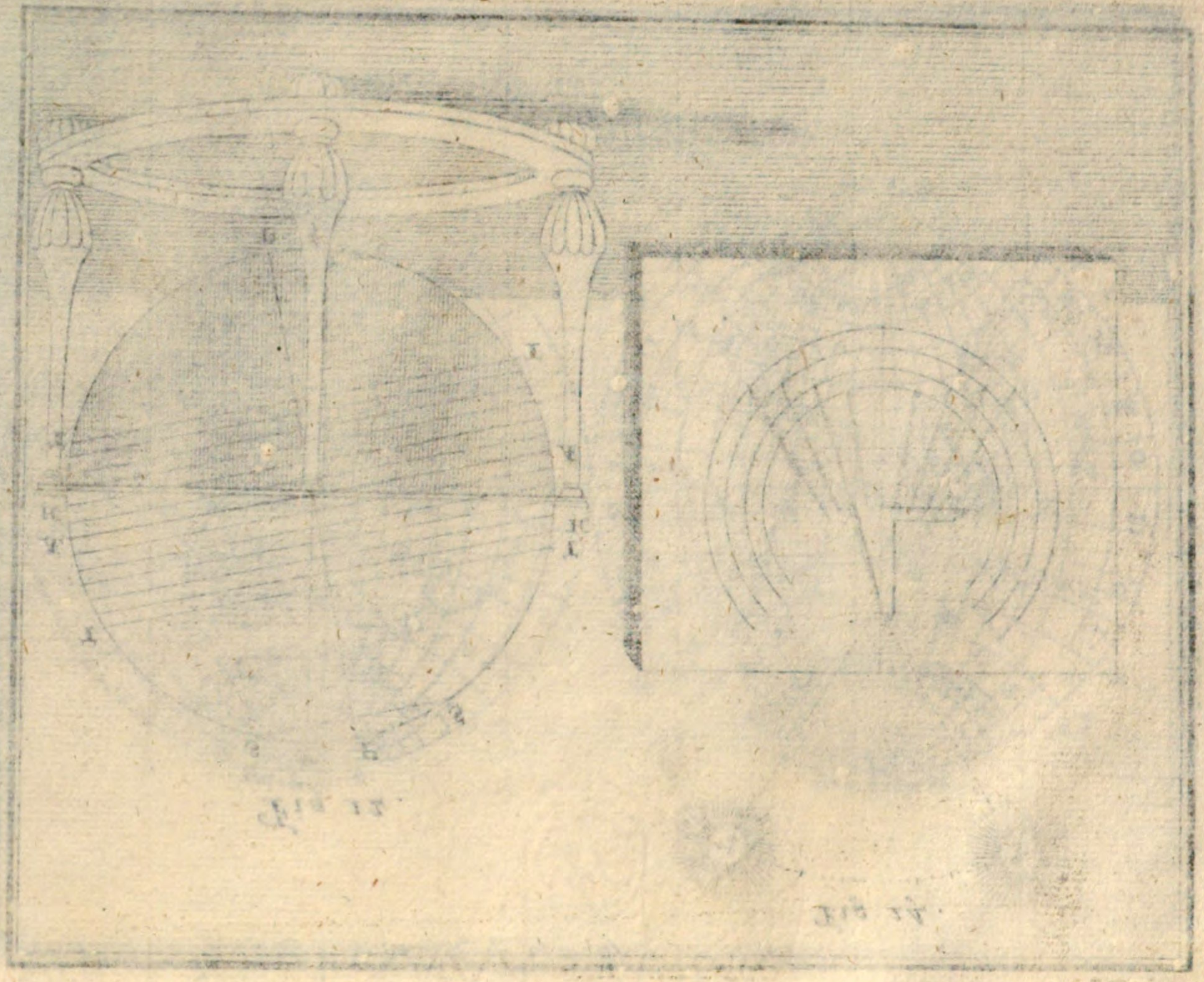


Fig 12.

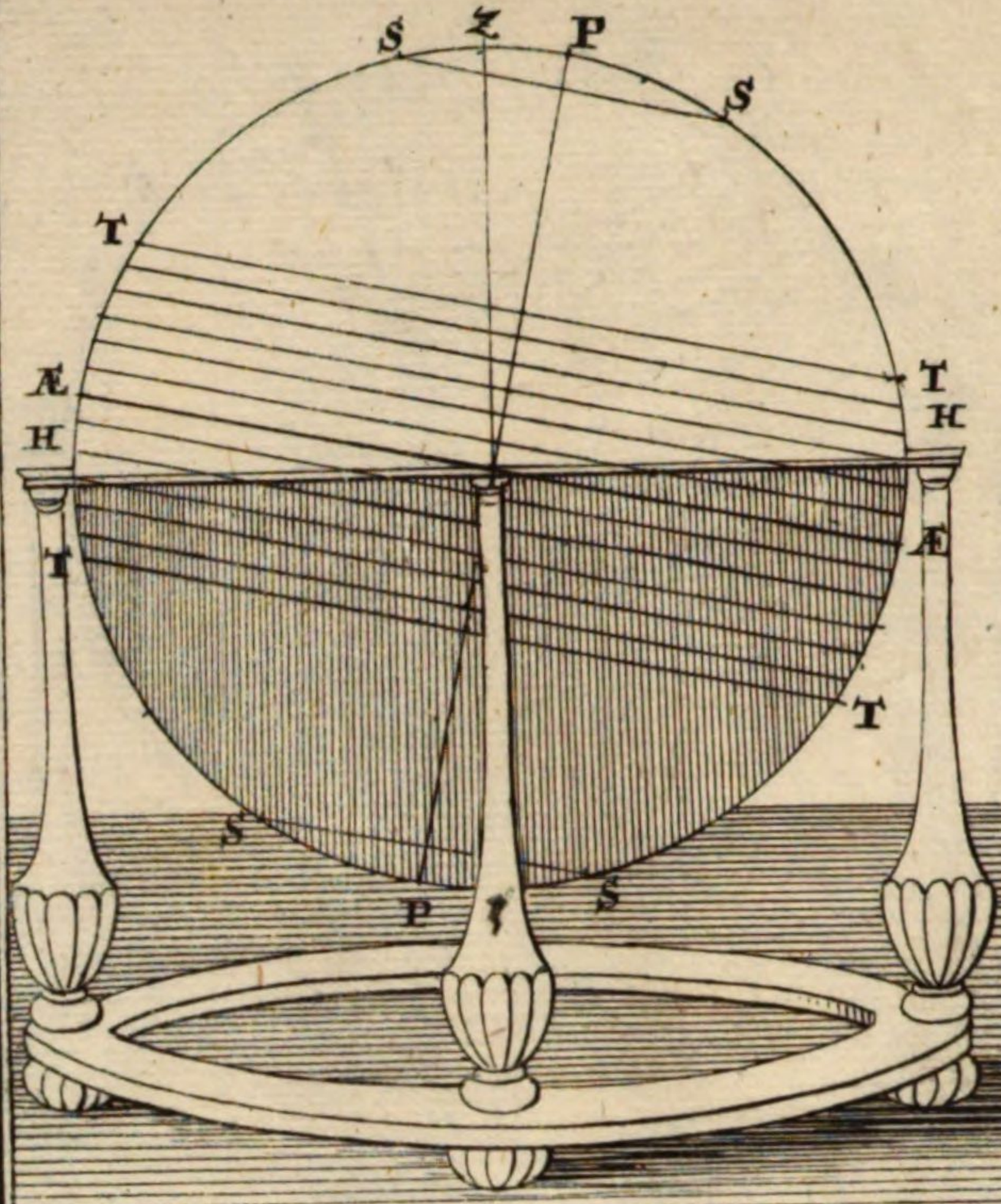


Fig: 14.

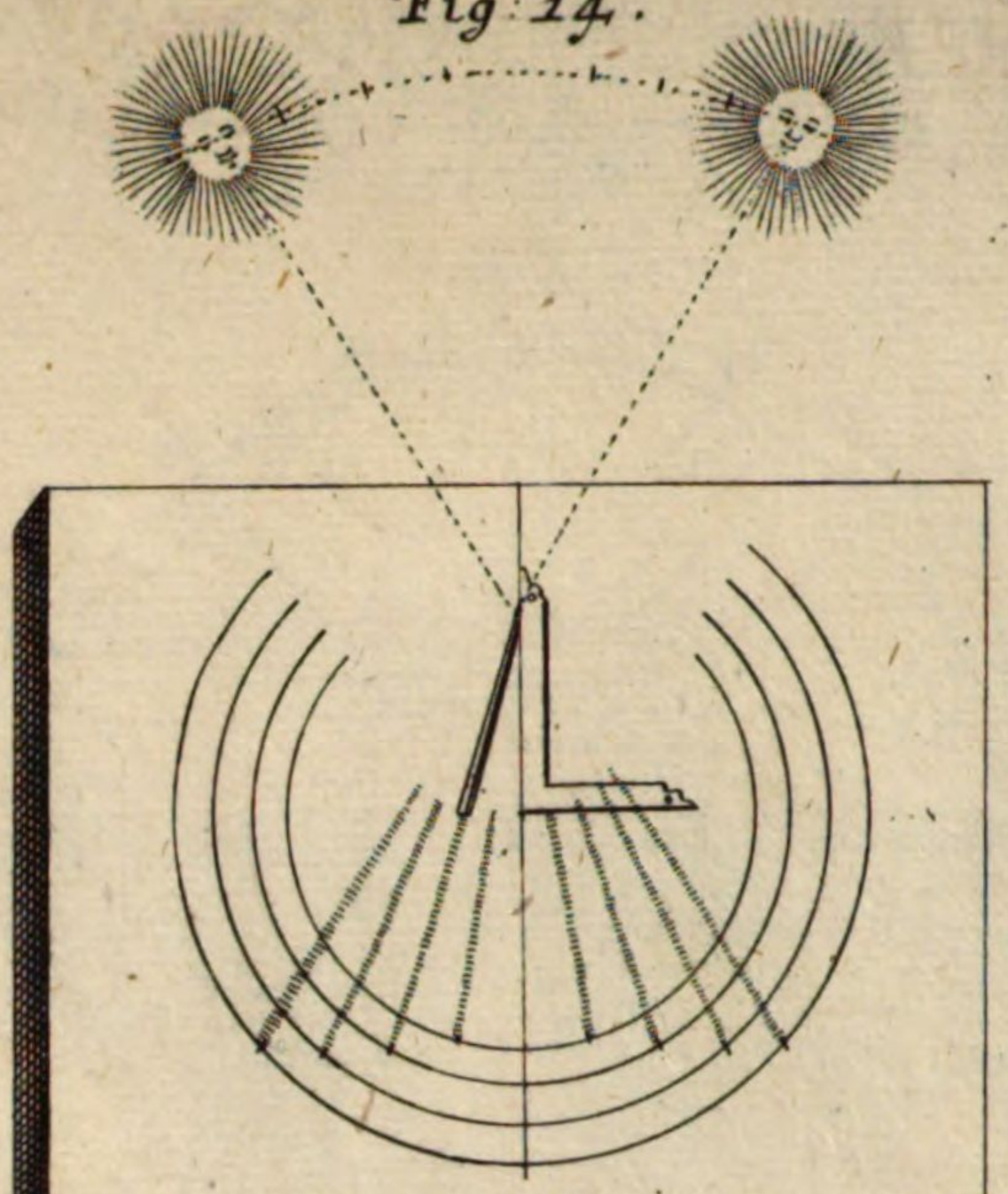
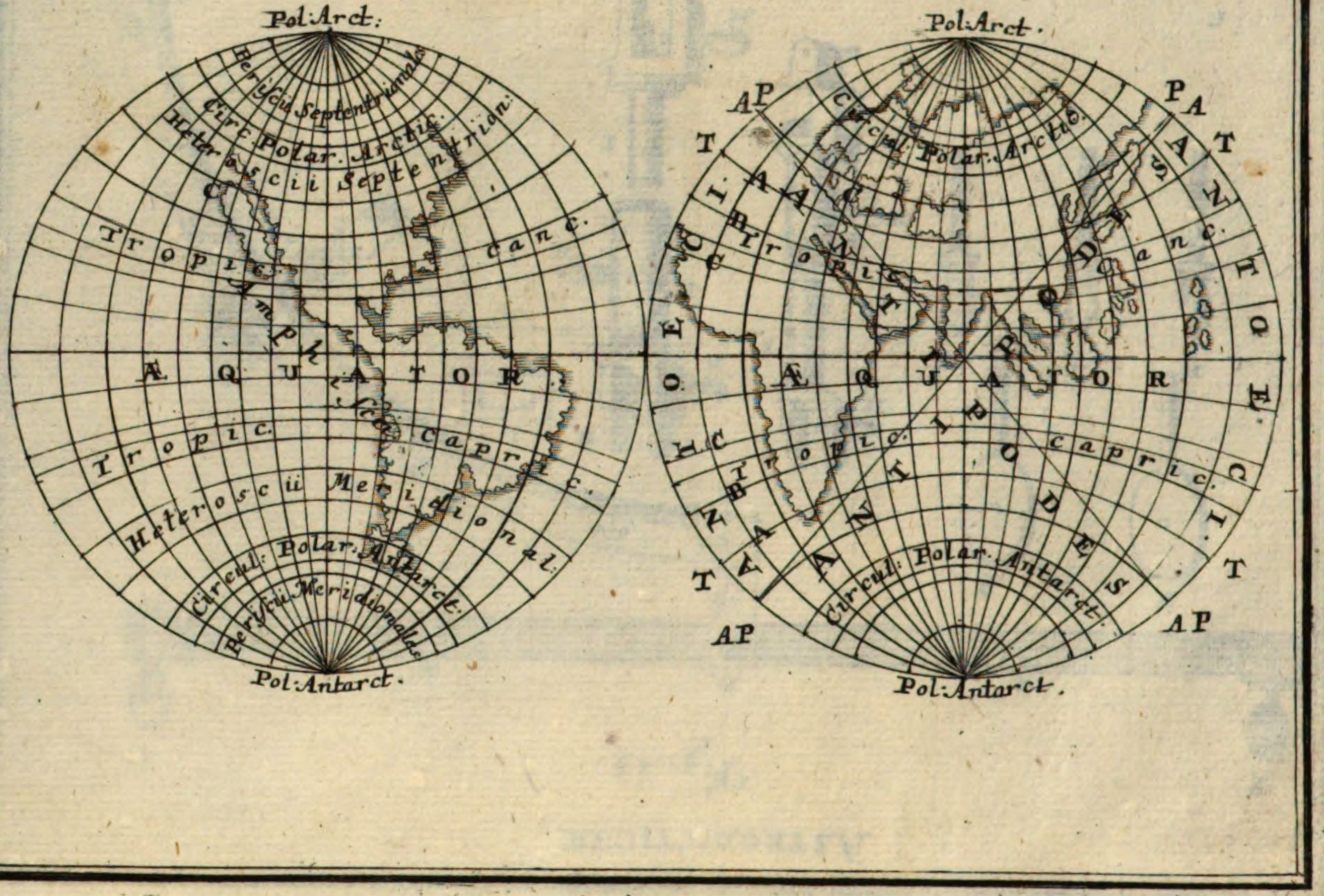
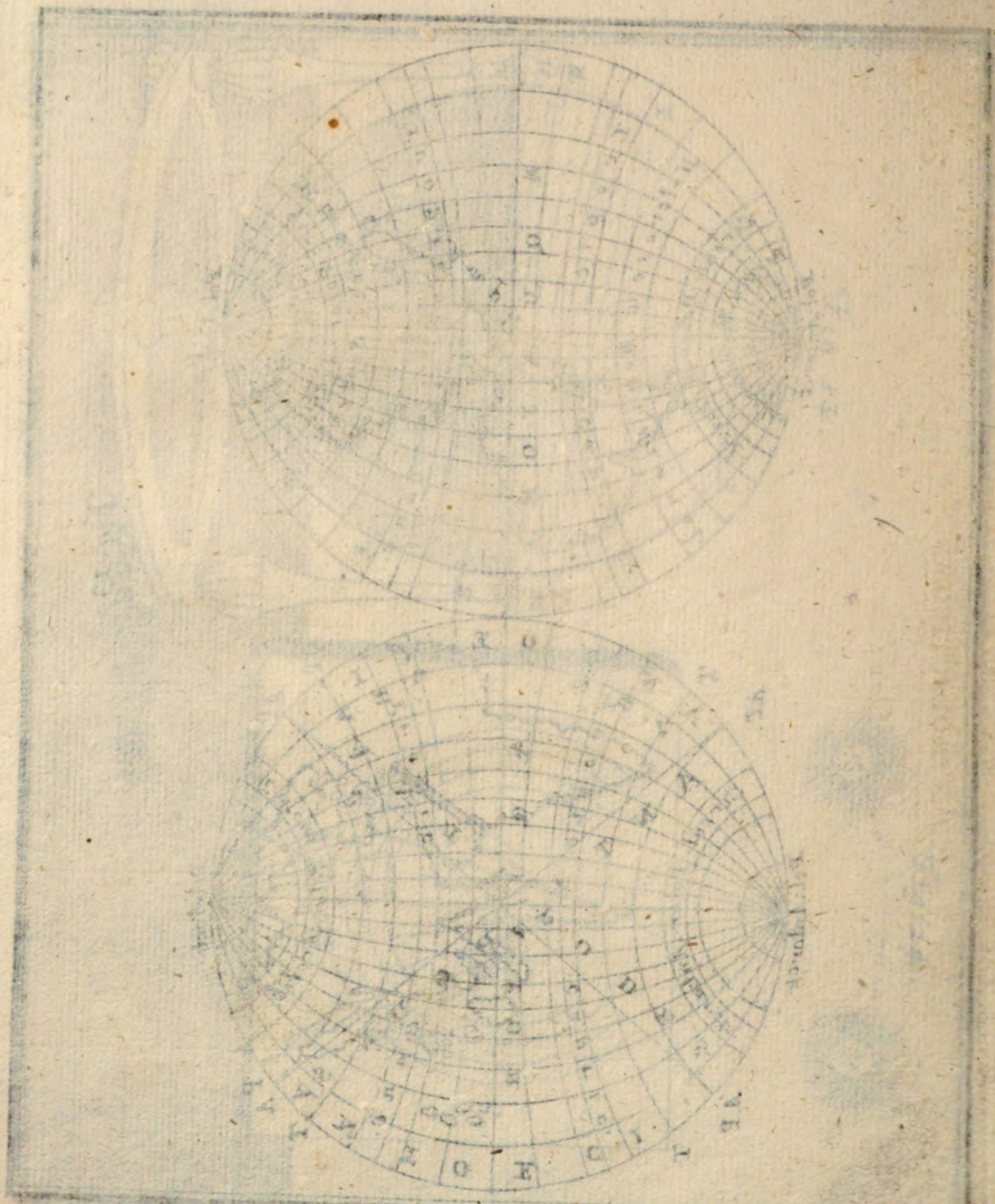


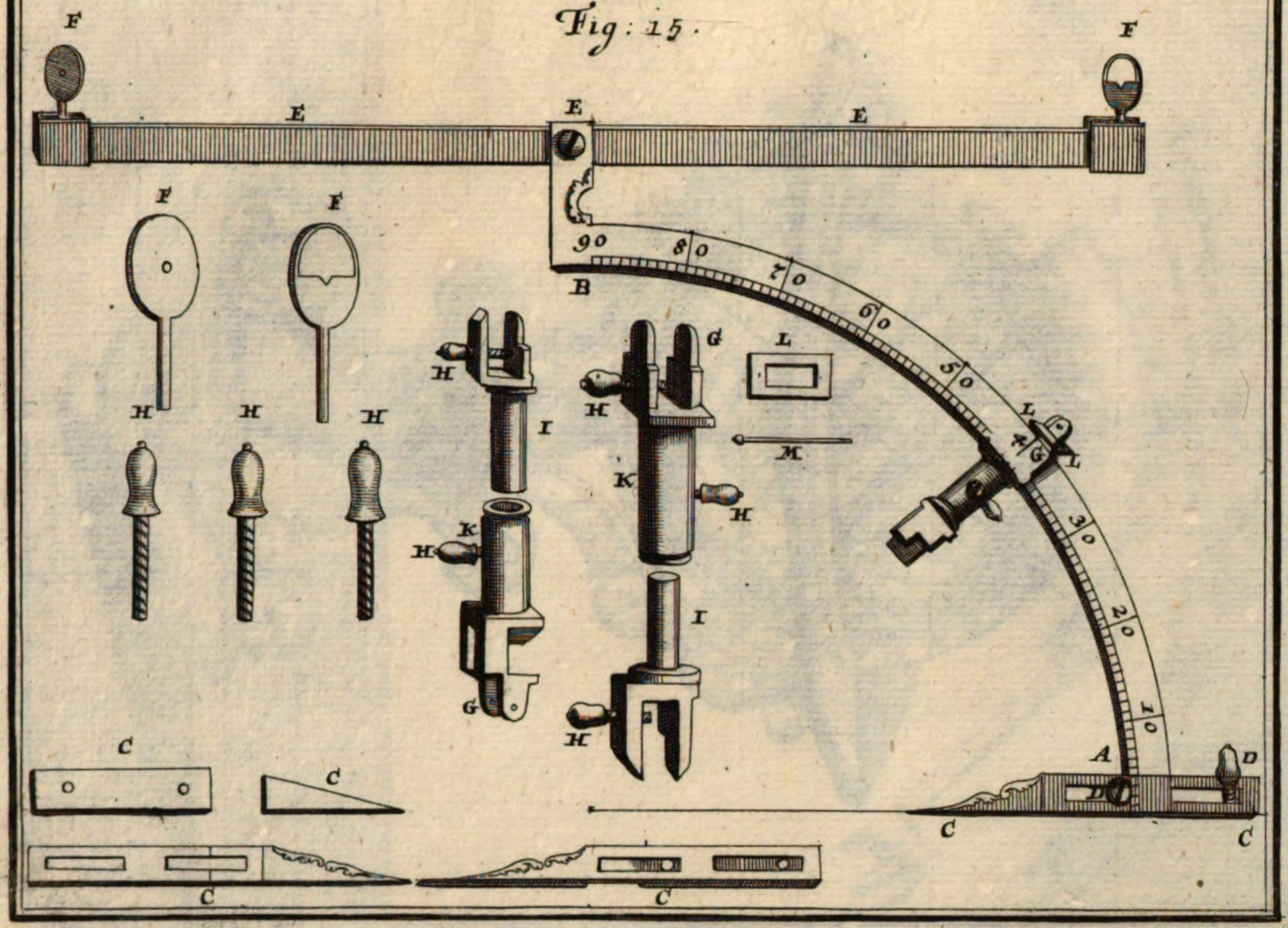
Fig. 13.


Pol: Arct:
Heteroscii Septentriionales
Circ: Polar: Arctic:
Heteroscii Septentrion:
Tropic: Cancr:
Tropic: Capric:
Heteroscii Meridionales
Circul: Polar: Antarct:
Pol: Antarct:
Pol: Arct.
Circul: Polar: Arctic.
Tropic: Cancr.
Tropic: Capric.
Circul: Polar: Antarct.
Pol: Antarct.



ASTRODICTICUM.

Fig: 15.



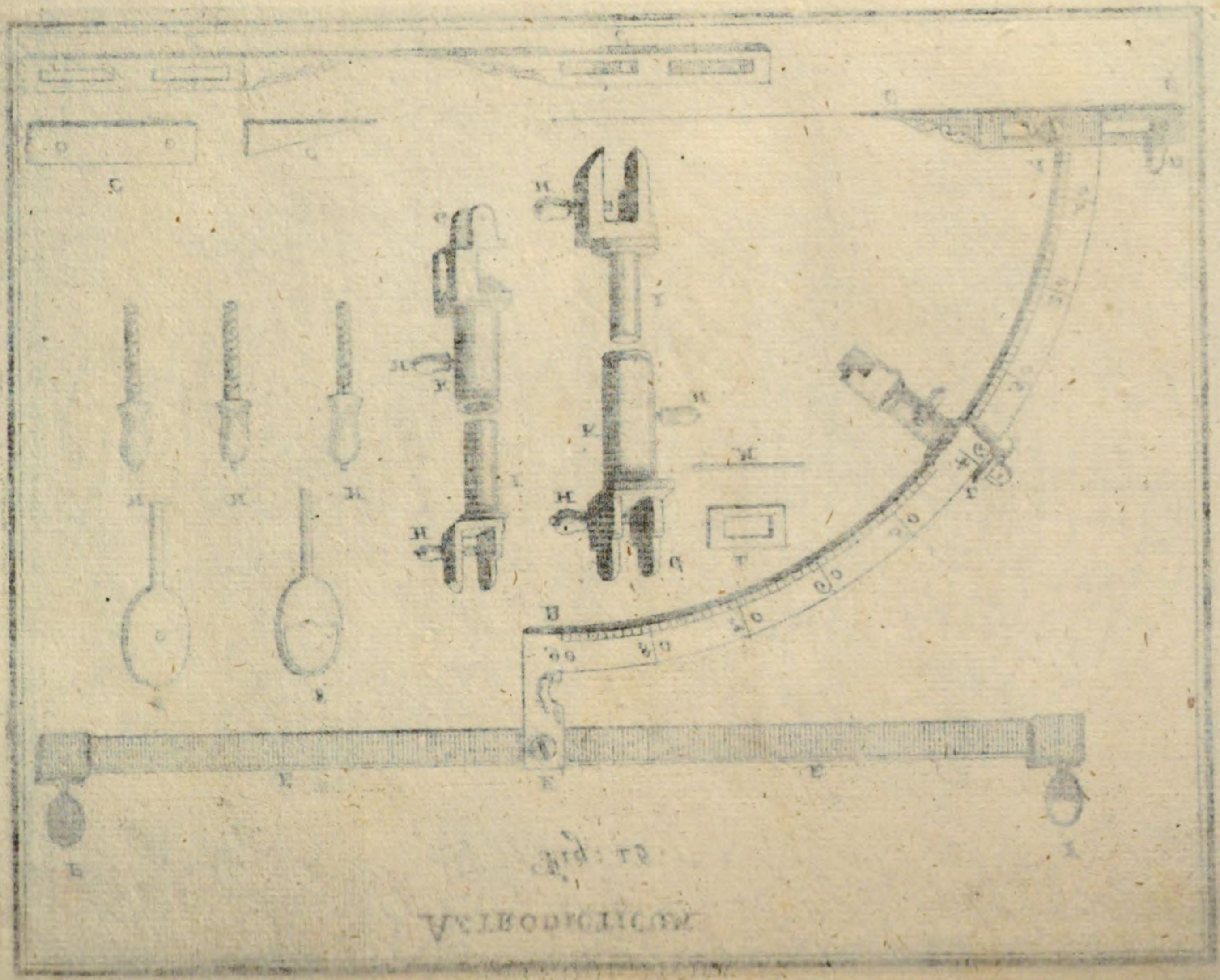
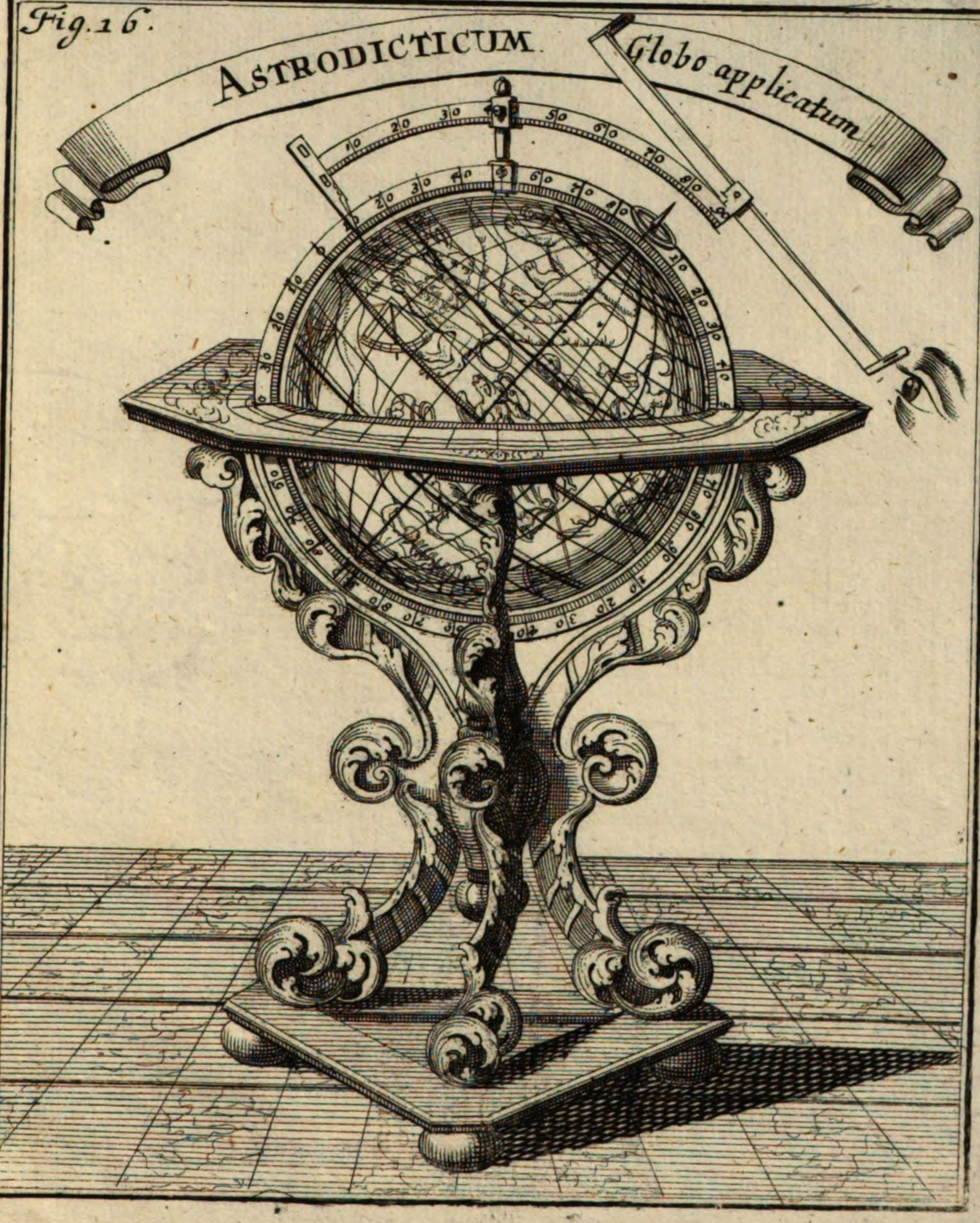
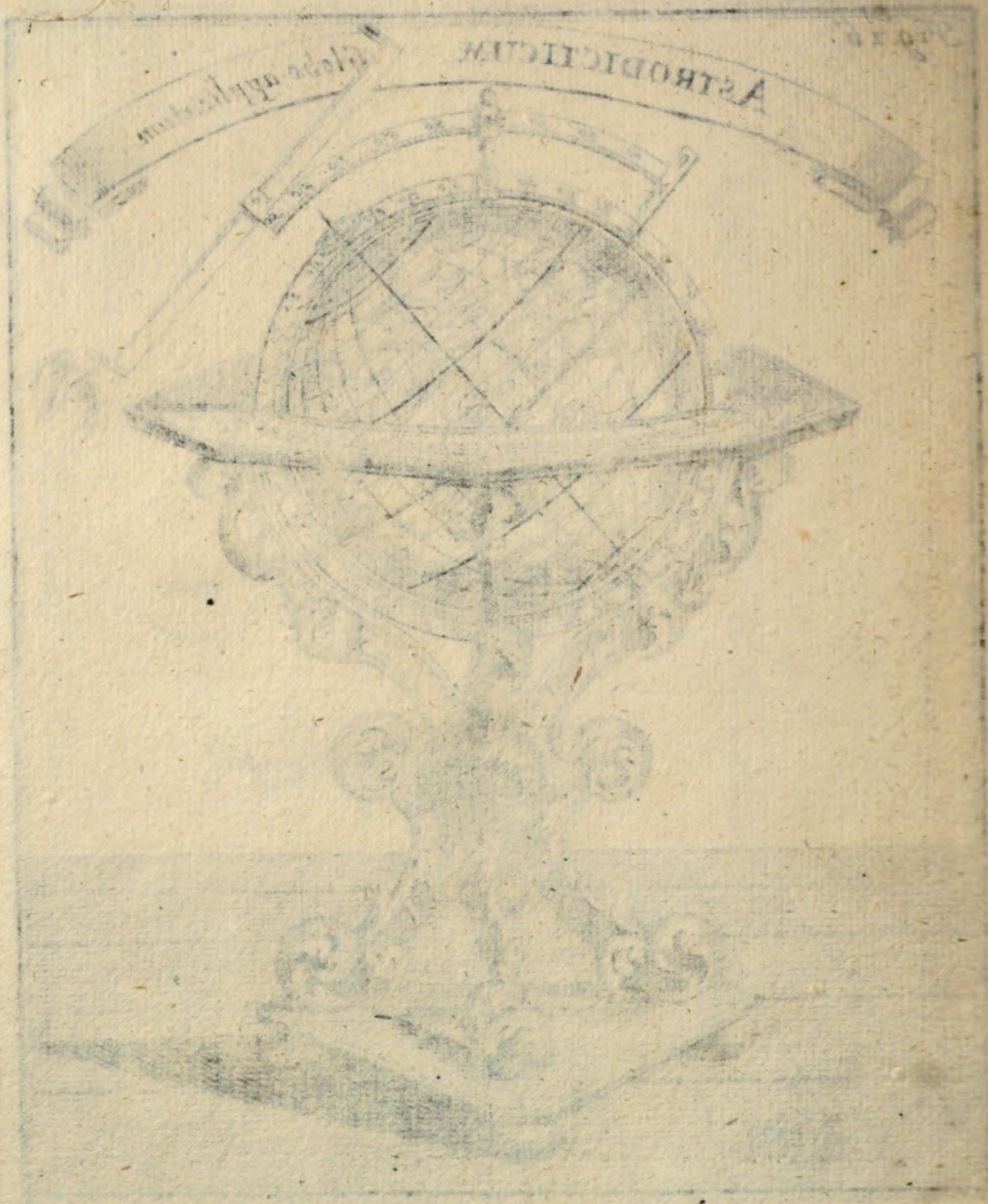


Fig. 16.



Bayerische
Staatsbibliothek
München


ASTRODICTICUM